This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600024622M

Tilemann Heßhusius

Ein

Streittheolog der Lutherskirche

Vornehmlich nach handschriftlichen Quellen.

Von

C. A. Wilkens,

Licentiaten der Theologie, Doctor der Philosophie, Pastor adj. zu Accum in Oldenburg.

Leipzig,

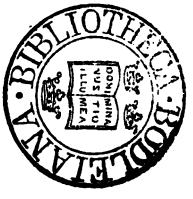
Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1860.

210. m. 319.

In der Geſchichte der religiöſen Entzweiungen verweilt man am liebſten bei denen, welche die entſchiedenſte Meinung ausſprechen, man folgt der Conſequenz mit Vergnügen bis zu ihrem Extrem, wo ſie ſich dann zuletzt ſelbſt aufhebt.

Ranke.



An die hochwürdige

theologiſche Facultät

der Univerſität Jena

Sie haben, Hochwürdige Herren, mir der ſtets von Ihnen zu nehmen gewohnt iſt, an einem unvergeßlichen Feſte die Licentia verliehen auch als ein Gebender Ihnen nahen zu dürfen. Das kleine Buch mit dem ich ſie benutzend Ihnen meinen Dank zu bezeugen gedrungen bin, möchte nur eine Unterſchrift ſein zu dem Bilde Ihres theologiſchen Ahnherrn, das in der Bibliothek ſo lange ſchon auf die umgewandelte Menſchen- und Bücherwelt blickt. Es gehören Ihnen dieſe Blätter in beſondrer Weiſe, da ſie die Tage vergegenwärtigen wo Heßhuſius mit begeiſterter Gewaltthätigkeit im Saalthale die turris eburnea lutheriſcher Orthodoxie zu bauen rang, da ſie Zuſtände zeichnen deren geſchichtliche Spuren Sie mannigfach umgeben. Das treue

Gemälde, das ich vor Ihnen aufzurollen bemüht war, konnte eben um ſeiner Wahrheit willen den zürnenden Stimmen nur widerſprechen, die noch heute jene Vergangenheit als Jenas verlornes Paradies preiſen, ſo wenig ſie vielleicht ſelber vor den gefeierten Confeſſoren Gnade gefunden haben würden. Im Gegentheil drängt ſich bei der Betrachtung jener Wirklichkeiten die Unmöglichkeit für die Facultät auf, dem Spruche des kanoniſchen Rechtes zu gehorchen: verrücke nie die Grenzen die deine Väter geſetzt haben. Eine wie große Kluft aber auch befeſtigt ſein mag zwiſchen der einſtigen und heutigen Jenaer Theologie, dennoch ſteht über allem Wechſel einend der Eine, der Stern des Meeres wie Auguſtin ſchön ihn genannt hat, gleich-

ſegnend und gleichgeliebt ſtrahlt er in lichten Höhen. Wie Sie noch immer das alte Siegel führen, das Chriſtus mit der kreuzgekrönten Erdkugel als Anfang und Ende aller Theologie zeigt, ſo iſt ja der Grundton Ihres reichgeſegneten Wirkens in Wort und Schrift, Sie mögen die Bibel auslegen, die Geſchichte der Kirche darſtellen, in die Tiefe des Dogma einführen, zum Dienſt am Wort bereiten, doch nur jenes „Chriſtus ſei euch Alles" mit dem Heßhuſius wie weißagend im Tode ſein Kampfesleben ſchloß.

Accum, am Sonntag Palmarum 1860.

Lic. theol. Dr. Wilkens.

Inhalt.

Capitel 1.	Die Bildungszeit	1
= 2.	Goslar und Roſtock	25
= 3.	Der Generaliſſimus der Pfalz	40
= 4.	Die Mördergrube in der Herberge der Kirche	66
= 5.	Die Paſſionsgeſchichte in Magdeburg	84
= 6.	Warten	120
= 7.	Am Hofe	130
= 8.	Das Jubeljahr in Jena	138
= 9.	Der Biſchof von Samland	183
= 10.	Im Hafen	221

Vorrede.

Ich verſuche die Entwicklung des Gneſioluthertums bis zur beginnenden Herrſchaft der Concordienformel in der Geſchichte eines Mannes darzuſtellen, welcher die Confeſſion an die Spitze ſeines Lebens geſetzt hat: „wir ſuchen nichts und haben nichts geſucht, als daß die unverdorbene Wahrheit in der Kirche gelte, und, nachdem alle fanatiſchen, den Sohn Gottes läſternden Meinungen niedergeworfen ſind, Luthers reine Lehre, der Schatz der alternden Welt, den Nachkommen überliefert werde.“ Grund, Mittel und Durchführung dieſes Strebens, das ſich über dem Grabe des Reformators erhoben und mächtig um die Herrſchaft in der Kirche gerungen hat, bringt Heßhuſius mit beſondrer Schärfe zur Erſcheinung. Lange Zeit hat man der von ihm repräſentirten Richtung keine tiefern, würdigen Motive zugeſtanden, ihr iſt mit dem Maaße, das ſie anlegte, reichlich wiedergemeſſen. Heßhuſius' Name iſt ſprichwörtlich geworden für Haderſucht, fanatiſche Beſchränktheit, proteſtantiſches Pabſtthum oder gar Heuchelei. Gewiß er iſt einſeitig, ſtarr, leidenſchaftlich, aber ſchwerlich erſchöpfen dieſe Worte die Charakteriſtik eines Mannes, der für ſeine theologiſche Überzeugung, was man auch von ihr halten möge, voll Aufrichtigkeit, Begeiſtrung, Treue ſein ganzes Leben einſetzt. Ausgegangen von Melanchthon, hineingeriſſen in die hoch-

lutheriſche Strömung, giebt er ſich ihr aus innrem Bedürfniß unbedingt hin. Er kennt die geiſtige wie politiſche Überlegenheit der Gegner, er empfindet den Widerwillen der Fürſten, faſt die ganze evangeliſche Kirche ſieht er eins im Haſſe gegen ſich, ehemalige Genoſſen, Säulen des lutheriſchen Heiligthums, wenden ſich wider ihn, immer mehr lichten ſich die Reihen der Seinen, er bleibt treu. Getragen von der Überzeugung ſeines göttlichen Berufs Luthers Buchſtaben zu ſchirmen, wirft er ſiebenmal die höchſten Kirchenämter hin. Als ein Wort ihn retten kann wählt er das Elend, mit dieſem einen Worte werde er Chriſtum verleugnen. „Zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen" läßt er Tag und Nacht bis an den letzten Athemzug die Feder nicht ruhn, um durch Predigten, Briefe, Volksſchriften, Theſen, wiſſenſchaftliche und erbauliche Werke, Folianten und Broſchüren ſeinem Großfürſten Chriſtus und dem dritten Elias Herzen zu erobern. Mit Gelehrſamkeit, Scharfſinn, Beredſamkeit zieht er unermüdet aus gegen die Rotten des Satans: Liberaliſten, Adiaphoriſten, Cothurniter, Epicuräer, Neutraliſten, Periculiſten, Expectanten, Oſiandriſten, Majoriſten, Zwinglianer, Calviniſten, Philippiſten, Synergiſten, Papiſten, Jakobiten, Hypokriten, Flacianer, Wigandianer, Amelungiten, Concordiſten, Ubiquitiſten, Juriſten. Und dann, nachdem er ſo lebenslang keinen Augenblick ſich das Waffenkleid gelöſt hat, fleht er ſterbend um Vergebung zum Herrn der Kirche, er habe in ſeinem Amte viel zu wenig gethan, die Sünder hätte er noch härter ſtrafen und die Rottengeiſter noch eifriger widerlegen ſollen.

Haſe hat zuerſt den repräſentativen Charakter dieſer Perſönlichkeit gewürdigt. In dieſem Sinne iſt eine Biographie ausgeführt, bei welcher es wenigſtens an dem Streben nicht gefehlt hat, dem Kanon gerecht zu werden, den Ranke, der große Meiſter der Geſchichte aufgeſtellt hat: die Aufgabe des Hiſtorikers iſt über dem Streite zu ſtehn, ihn

zu begreifen, die Kämpfenden jeden in ſeiner Natur und ſeiner Abſicht zu faſſen, darnach ſeine Thaten zu wägen, dann ſie zu ſchreiben; jedem die Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, deren er für ſich ſelber werth iſt, das geziemt ſich.*) Daß die vorhandenen beiden Darſtellungen unſres Gegenſtandes Objectivität auch nur beſitzen wollten könnte man nicht ſagen. Leukfeld, der gelehrte Paſtor von Grö-ningen, ein unermüdlicher Urkundenſammler, ſchrieb im vorigen Jahrhundert eine unvollſtändige Skizze von Heß-huſius' Leben, deren Text etwa einen Bogen füllt.**) Sein Material waren vierzig Briefe aus Chemnitz' Correſpondenz meiſt aus der preußiſchen Zeit, wo daſſelbe ſchweigt, weiß auch der Erzähler nichts zu berichten, die heidelberger, jenaer, bremer Periode wird faſt ganz übergangen. Den-ſelben Stoff hat neuerdings Helmold zu einem Tractat im Sinne des heutigen Gneſiolutherthums umgearbeitet,***)

---

*) Ranke Zur Geſchichte des Don Carlos. Wiener Jahrb. 1829 S. 228.

**) Historia Hesshusiana 1716. 4.

***) Dem rationaliſtiſchen Rieſen der noch in der Auffaſſung der neuern Kirchengeſchichte hauſe, will der Verfaſſer mit dieſem Buche einen Wurf an die thönernen Füße thun, damit der Pragmatismus in der Mißhand-lung treuer, lutheriſcher Zeugen, dieſe Conſiſtorialrathsgeſinnung ſchwinde. Planck habe den furor teutonicus nicht begriffen, „mit dem die Strei-ter der lutheriſchen Kirche den Herrn der Herrlichkeit vertheidigten, den man eben dem Pabſte entriſſen, als ſie ihn den Calviniſten zur Beute laſſen ſollten, die ſeine Naturen zertheilten, an ſeinem Worte mäkelten, und wegſchnitten, was ihrem endlichen Verſtande nicht zuſagte". Eins weiß ſich der Verfaſſer mit den theuren lutheriſchen Zeugen bis auf Phraſen; an eine tiefere Faſſung des Unterſchiedes der Confeſſionen, lange eine Auf-gabe ernſter Forſchung, hat Helmold gar nicht gedacht, ſolches Erkennt-niß iſt ihm zu wunderlich und zu hoch, er kann es nicht begreifen. Er bereichert ſogar die Polemik gegen Calvin den Mann aus der Uhrmacher-ſtadt, deſſen verſtandesdürre, immer an Uhren und deren Mechanismus erinnernde Schriften bezeugten, daß er nie ein Anhänger des tiefen Luther-thums geweſen ſein könne. Wie viel weniger verſtandesdürr und uhr-machermäßig urtheilte da doch ſelbſt Bretſchneider „dieſer Menſch ohne allen Glauben und Zug zur Gnade". Wir werden belehrt in der refor-

ohne eigne Studien und Quellenkunde, ja ohne die Werke ſeines Helden nur geleſen zu haben.

Der Stoff iſt für eine Arbeit, die das Dogmatiſche nur in zweiter Linie zu behandeln hat, ziemlich ſpröde, und trotz

---

mirten Kirche ſei das Politiſche, wenn nicht prius doch ſo mit dem Religiöſen verſtrickt, daß man die Verſtrickung nicht löſen könne; die politiſchen Partheien gehen voran, und die Theologen treten ihnen auf die Hacken oder ſtehen ihnen zur Seite (S. 43); man habe jetzt freilich dafür eine ſanfte Redensart erfunden, „es ziehe ſich durch die reformirte Confeſſion ein Schmerz über politiſche Übelſtände", darüber könne einem Spott ankommen, wenn man an den Wankelmuth und Übermuth der Hugenotten, an die Lügen der Philippiſten, an die ſchändlichen Umtriebe der Crelle gedenke. Dieſe Poſition hält der Verf. wohl nicht im Ernſte für ſpecifiſch reformirt. Dr. Hengſtenberg und Herr von Gerlach ſind ſich doch recht nahe auf die Hacken getreten. Dieſer Geſinnung muß Heßhuſius als ein Theologenideal erſcheinen, der Fanatismus jener Zeiten als eine kleine menſchliche Regung, die mit Glimpf zu beurtheilen ſei (S. 42). Daß die Fürſten das maaßloſe Toben verbieten, heißt dem Menſchen Unmögliches zumuthen. Heßhuſius habe ſich der Obrigkeit gegenüber nur geiſtlicher Waffen bedient, ſonſt ſich mere passive verhalten (S. 21). Er hat Himmel und Erde in Bewegung geſetzt, und mit der Gewalt ſeiner Beredtſamkeit die Maſſen erregt, aber freilich einen Freiſchaarenzug hat er nicht organiſirt und wenn man ihn auf dem Wagen aus der Stadt transportirte iſt er nicht herabgeſprungen, darauf beſchränkt ſich der Ruhm des mere passive. Es muß um jeden Preis gelobt werden. In Goslar entwirft Heßhuſius eine Miniſterialordnung; der Verfaſſer führt aus, wie das ein großes Zeugniß ſeines kirchenſtatiſtiſchen Genius ſei, wenigſtens ſage Steffens in ſeiner Pſychologie, Muth zu einer Sache und Gedächtniß für dieſelbe ſeien die ſicherſten Beweiſe daß Talent und Begabung dafür bei Jemand vorauszuſetzen ſeien (S. 19); dabei iſt nicht zu vergeſſen, dieſe Miniſterialordnung iſt nie eingeführt, ja Niemand hat ſie geſehn.

Die Darſtellung iſt das Gegentheil alles deſſen, was nur an hiſtoriſche Kunſt hinanſtreift. Mit einem wirklichen Talente wird das Concrete, Individuelle verflacht und verwiſcht; was nur anzudeuten war iſt breit ausgeführt natürlich mit ſteter Wiederholung des längſt Bekannten, und oft in gewaltigem Anlauf das Fremdeſte herbeigezogen, in die Einleitung die Folgen der Kreuzzüge. Der Verfaſſer rühmt einmal Ranke. Bei dem Blicke auf das Buch könnte man an eine Wiederholung des Mißgeſchicks mit der Miniſterialordnung denken. Die Ereigniſſe werden neben einander geſtellt wie in den Inhaltsverzeichniſſen bei Salig oder Planck. Das erſte Capitel beginnt äußerſt ominös: Hier fließen die Quellen

aller Maſſenhaftigkeit das Material, nach Ausſcheidung des nur Erbaulichen nichts weniger als reich. Wie das Leben dieſer Theologen meiſt nur eine lange Streitſchrift iſt, ſo ſehen wir ſie ſelten als Menſchen ohne Waffen und Panzer.

---

dürftig. Über Geburtsort alle einig: Weſel am Einfluß der Lippe in den Rhein „Wesaliensis nennt ihn" — — nun das langweilige Regiſter von Autoren, die einander ausgeſchrieben haben. Dann ehe wir etwas von Heßhuſius' Geburt wiſſen, erfreut uns ſchon wie in einer prophetiſchen Perſpective die ganze Lebensgeſchichte ſeines Schwiegerſohns, mit dem oft vorkommenden Schlußſatze: kehren wir nun nach dieſer Abſchweifung u. ſ. w. oder: aus dieſer Zeit hat Leukfeld einen Brief. In ſolcher Umgebung nehmen ſich dann Stellen aus Shakſpeare wunderſam aus, und es macht einen nichts weniger wie elegiſchen Eindruck, wenn auf Heßhuſius bei einer Vertreibung das Wort angewandt wird von den fremden Wolken, in die er ſeine Seufzer hauchen müſſe. Ein beſonders ergötzliches Capitel ſind „die Lichtgebungen der Vergangenheit aus der Gegenwart," d. h. Herzensergießungen über allerlei Dinge, die ein treuer lutheriſcher Paſtor nicht in dieſer Form auf der Kanzel ſagen, und doch nicht verſchweigen kann, wär's auch nur zur Freude des Volksblattes für Stadt und Land. Einige Beiſpiele mögen das Gewicht dieſer Meditationen zeigen. S. 23: Man braucht nur unſere jetzigen Magiſtrate zu kennen und erlebt zu haben wie ſie zufahren und ſich gebehrden, wenn ein Geiſtlicher in ihr materialiſtiſch betriebenes Armenweſen eingreifen, und dies etwas geiſtlich machen will. S. 26: Die Exile jener Zeiten ſeien doch bei der Einfachheit des Lebens und der Freiheit der Preſſe nichts geweſen gegen die der treuen Lutheraner unſrer Tage, der armen ſchleſiſchen Brüder, die ungekannt und unbemitleidet in der Vogtei zu Berlin geſeſſen, oder des Paſtor Eichhorn im Badenſchen, der erſt abgeſetzt und dann auf dem Schub in die Heimath befördert worden (S. 62). Die Vertreibung Heß huſius' aus Magdeburg wird in ſinnvolle Parallele geſtellt mit dem Geſchicke des Erzbiſchofs Clemens Auguſt von Cöln, natürlich um gegen Altenſtein Schmeicheleien anzubringen. S. 83. Albrecht von Preußen habe ſeinen Günſtling Oſiander nicht fallen laſſen wollen, wie ſein ſpäterer Sproß Friedrich Wilhelm III. nicht den Miniſter Altenſtein. Wenn man, heißt es S. 32, vom Bann rede, denke der feine Cirkel ſogleich an Heinrich IV. und den abſcheulichen Pabſt mit dem kahlen Kopfe, der nach Bredow und Becker die Welt blind und dumm wie das Vieh gemacht, wobei der rationaliſtiſche Paſtor bemerke, ſolche Päbſte habe es noch ſpäter gegeben, z. B. Heßhuſius. Als ob Niemand wüßte, daß dieſe Auffaſſung des Mittelalters wie ſie die Nicolaiten und die Berbieſterer verbreiteten, nicht durch orthodoxe Poſtoren „aus dem Mittel ge-

Die Züge der Individualität treten vor den allgemeinen Beziehungen der Kirchenfehden zurück. In die persönlichen-, die Familienintereſſen greifen dieſe ein, und erfüllen Briefe, Herzensergießungen, Reiſen, Leben und Sterben. Nur für kirchliche Erlebniſſe hat man Theilnahme, alles Andere er-

---

than iſt", ſondern durch halbheidniſche Weltkinder. Bei Gelegenheit der Unternehmungen Andreä's wird S. 93 des dankbar verehrten Hengſtenberg gedacht, wie er 1848, von dem Jammer der Zeit überwältigt, mit dem Vorſchlage hervorgetreten ſei, zwiſchen den gläubigen Proteſtanten und Katholiken eine Vereinigung gegen den allgemeinen Abfall zu Stande zu bringen. S. 13 werden wir belehrt, Heßhuſius habe Reiſen gemacht, natürlich nicht auf der Eiſenbahn, der damalige Mittelſtand habe gelebt wie die Yankee's, was näher dahin erläutert wird, daß man ſich damals nicht geſchämt habe, arm geworden mit geringer Arbeit ſein Brod zu verdienen, eine Bemerkung die ein Zeugniß von volkswirthſchaftlichem Genie ablegt. S. 15 heißt es von den Gymnaſien der Zeit, ſie hätten wohl nicht den Umfang der Lehrmittel gehabt, wie die unſern, doch ſei die Frage, ob dieſe Peripherie des Wiſſens ohne Centrum des Glaubens etwas tauge. S. 75 Heßhuſius habe ſich mit ſeinem Stück Brod des Herzogs von Sachſen genügen laſſen, was einen Gegenſatz bilde zu unſrer Zeit, wo oft die Gelehrten ſich ohne Bedenken an die Länder verkauften wo man das Meiſte biete, wie ſolches aus der Lebensbeſchreibung Anſelms von Feuerbach auf das Schlagendſte hervorgehe, in der der Sohn Ludwig Feuerbach, der Verfaſſer der Lebensbeſchreibung und Herausgeber der Briefe, des Vaters Schaam aufgedeckt ohne nur ein Gefühl von dem zu haben, was er thue. Aber wer dürfe auch das Verfahren von Sem und Japhet bei der Trunkenheit ihres Vaters Noah bei dem Verfaſſer des Weſens des Chriſtenthums ſuchen! Das iſt im Lutherthume unſrer Tage Philoſophie der Geſchichte!

Hätte Helmold es nicht geſagt, aus ſeiner Schrift würde ihn Niemand für Plancks Schüler erkennen, nichts hat er ſich angeeignet von des verſpotteten Meiſters Gelehrſamkeit, Quellenforſchung und Kunſt, auch des gefeierten Helden Vorbild hat ihn dazu nicht getrieben. Doch ſind die Tage wohl für die deutſche Theologie noch nicht gekommen, wo ſie all dieſer Dinge los und ledig von Kirchenhiſtorikern nur ſtolze Gläubigkeit verlangt. Es iſt noch zu viel vorhanden von der ſo hart geſtraften kirchlichen Erbärmlichkeit der Zeit nach den Befreiungskriegen, von Neanders Einſeitigkeit, von dem Götheſchen Trachten in der Weſen Tiefe, das dieſes Buch wohl nur ironiſch preiſt, als daß der Grundſatz bei der ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit auch ächt lutheriſcher Paſtoren unbeſtritten zur Geltung kommen könnte: erlaubt iſt was gefällt. —

ſcheint wie ein Profanes, das in die heiligen, brennenden Fragen ſich gar nicht drängen dürfe. Dazu kommt die Conformität der Gleichgeſinnten in Wirken und Leiden in Phraſen und Stil, der Partheigeiſt nivellirte faſt noch ſtärker als der Kloſtergeiſt. Am häufigſten tritt noch eine gewiſſe Originalität in den polemiſchen Schriften hervor, hier hatten Freiheit, Witz und Humor Raum behalten, der oft auf das Ergötzlichſte benutzt iſt. Ich habe es mir nicht verſagen können mit den ſeltſamſten Spitzen, den Centifolien der Polemik die Darſtellung zu beleben, den Dialog, wie er einſt geführt wurde, nochmals ſprechen zu laſſen. Dagegen war ein Eingehn auf die Einzelheiten der Argumentationen von dieſem Buche ausgeſchloſſen, es gehört in die dogmenhiſtoriſchen Monographien, für welche in neuerer Zeit ſo viel geſchehn iſt.

Meinem Bemühen das äußerſt zerſtreute Material vollſtändig zu beſitzen, kam der Bibliothekar von Wolfenbüttel Dr. Bethmann mit der edelſten Liberalität entgegen. Unter den dortigen Schätzen findet ſich eine reiche Sammlung aller ſeltnen Werke von Heßhuſius, bei der es durch die Einrichtung der Miſchbände möglich wird, zugleich die Schriften der Gegner, dieſe ganze Litteratur in ihren Haupterſcheinungen kennen zu lernen. Aber eine Geſchichte ließe ſich aus ihnen allein nicht ſchreiben; dazu bieten nur die Handſchriften die Mittel. Mir ward vergönnt eine Reihe von Folianten mit den Papieren von Flacius und Wigand zu benutzen, welche einzelne Abſchnitte wie die preußiſche Kirchenfehde von Tag zu Tag begleiten laſſen. — Unter dem Herzoge Johann Wilhelm von Sachſen beherrſcht das Gnefioluthertum einen Staat ausſchließlich, daher die Urkunden aus dieſer Zeit ein ganz beſonderes Intereſſe gewähren; die zu Gotha bewahrten Correſpondenzen des Fürſten und ſeiner Gemahlin mit ihren Familien und Theologen ſtanden mir zu Gebote. Abgeſehn von der Kunde der Thatſachen vergegenwärtigen ſie treu den Ton der Epoche. Die bremiſche

Stadtbibliothek beſitzt unter ihren handſchriftlichen Briefſammlungen einen Theil vom Briefwechſel des in die Ereigniſſe tief verflochtenen Ritters von Meyendorf, neben vielen Autographen Heßhuſius'; in Hamburg finden ſich ähnliche Documente in den Epiſteln von Hartmann Baier; in Heidelberg hatte mein verehrter Freund Profeſſor Dr. Häuſſer die Güte die Univerſitätsakten für mich zu durchſuchen.*) Ihm fühle ich mich ſo ſehr zum Danke verpflichtet, als den Bibliothekaren von Bremen, Gotha und Hamburg Dr. Meier, Archivrath Dr. Beck, Profeſſor Dr. Peterſen. Außer ihnen haben durch Berathung und mannigfache Förderung Geh. Kirchenrath Dr. Haſe und Profeſſor Dr. Hilgenfeld in Jena, Profeſſor Dr. Schmid in Straßburg, Paſtor Dr. Geffken in Hamburg ihre Namen in mir ſo erwünſchter Weiſe mit dieſer Arbeit verbunden.

Accum am 30. März 1860.

---

*) In den Noten bezeichnen die Buchſtaben W. G. H. B. Wolfenbütteler, Gothaer, Hamburger, Bremer Manuſcripte.

Erſtes Capitel.

Die Bildungszeit.

„Hier fährt der deutſche Pabſt und ſein Cardinal Pomeranus“ ſprach Luther einſt zu ſeinem Begleiter, als er ſich im Feierkleide zum Legaten Vergerio begab; nach ſeinem Tode ſtrebte ein Kreis von Allzutreuen dieſe Scherzrede des Fürſten Gottes in vollen Ernſt zu verwandeln. Die Gneſiolutheraner,[1]) ihrem heiligen Vater[2]) hingegeben, zollten ihm mit Stolz und Freude eine Unterwerfung, wie ſie nur dem Träger der Tiara zu werden pflegt. Dieſer, man möchte ſagen theologiſche Cultus des Genius hat in der Perſönlichkeit Luthers ſeine Wurzel. Urkräftige Fülle chriſtlichen Lebens, Tiefe und Wahrheit der Begeiſtrung, Größe der Erfolge und unvergleichliche Gewalt des Wortes eroberten dem Heros des Evangeliums die Herzen. Wer ihn kennt, ſagt Carlſtadt, kann ihn nicht haſſen; ſieht man ihn und hört ihn über die göttlichen Dinge, ſo muß man

1) Gerdes Scrin. antiq. V. p. 11.
2) Eitzen an Wilh. v. Hessen. Dän. Bibl. VII. 296.

bekennen, hier iſt apoſtoliſcher Geiſt.[3]) Wenn Gegner ihn zu groß nennen, als daß ſie ihn angreifen könnten, wenn Calvin ihn für einen der größten Knechte Gottes halten will, würde er auch von ihm ein Teufel geſcholten, dann läßt ſich der ungeheure Eindruck dieſer Perſönlichkeit auf die ermeſſen, denen der Hierophant der Myſterien Gottes[4]) im Schelten furchtbar, im Tröſten liebenswürdig, ermahnend ernſt, beim Bekenntniß unerſchrocken, von Eifer glühend, im Erbauen unermüdet, im Glauben der Größte, im Sterben die Sehnſucht aller Frommen war.[5])

Bei dem Scheiden Luthers durchdrang ſeine Kirche ein Gefühl, dem Melanchthon das Wort des Ariſtoteles über Plato lieh: keine Zukunft wird einen ſolchen Mann bringen. Dieſe Überzeugung verpflichtete die Liebe, den Morgenſtern der letzten Tage[6]) nicht untergehn zu laſſen, zum Erſatz ſeiner perſönlichen Nähe Luther als erbauende und ſchirmende Macht der Kirche ſtets gegenwärtig zu bewahren. Vielen ihm begeiſtert Hingegebenen war eine Aufgabe Ziel ihres Lebens, in der die edelſten Richtungen des Menſchenherzens ſich begegnen, Frömmigkeit, Zug zum religiöſen Genius und Sehnſucht ſteter Gemeinſchaft mit ihm. Aber über die Art ihrer Faſſung im Einzelnen, und die Mittel der Löſung, ging man weit auseinander.

Plato ſieht einen Beweis der Größe des Socrates in der Mannigfaltigkeit der Individualitäten, die, jede angeſchloſſen an die ihr homogene Seite des Lehrers, in ihm

3) Porta, adhortatio ad assid. lection. Lutheri 1571.
4) Peristerus de perigrinationibus 1578. a.
5) Porta a. a. O. b.
6) Andreae Predigt v. grossen Abendm. 1579. B.

Befriedigung gefunden. Die Verſchiedenſten zog Luthers Größe an, in dem ganzen Luther beſaß jeder den Seinen, der, ohne der Ganze zu ſein, ihm dafür galt, und von ihm als Solcher geliebt ward. In dem Beſtreben der lutheriſchen Kirche ihren Gründer auch zum Erhalter zu machen, meinte jede Jüngergruppe nur den Ihren, die Einen überwiegend den Reformator, die Andern den Dogmatiker. Das Ideal der Allzutreuen war dieſer, der ſpäte Luther, in welchem bisweilen der Kloſterbruder Martin wiederaufgelebt ſchien, der, grübelnd über Sanct Thomas und Occam, gern alle Ketzer zum Feuer getrieben hätte. Die Lehre, eine Seite nur in Luthers Perſönlichkeit und Werk, erſchöpft ihnen beide vollſtändig, in der mit dem religiöſen Leben identificirten reinen Lehre liegt das ganze Heil. Die tiefere Betrachtung der Reformation zeigt, daß es in ihr nicht allein um das Dogma zu thun iſt, ſondern ein Syſtem von Gedanken und Beſtrebungen ſich herausbildet, von eigenthümlichem Geiſt und großem eine neue Welt in ſich tragendem Inhalt;[7]) den Männern, in deren Kreis wir eintreten werden, iſt dieſe Umgeſtaltung der Weltgeſchichte aus einem friſchen Strome chriſtlichen Geiſtes nur eine Wandelung dogmatiſcher Beſtimmungen; Luther behalten heißt ihnen, ſeiner Lehre, die ihn ganz bewahrt, treu ſein; die Berechtigung dazu, ſie iſt die göttliche Wahrheit ſelbſt. Der adäquate Ausdruck der Offenbarung iſt dem verliehen, der die Schrift tiefer erforſcht hat, als ſeit tauſend Jahren ein Menſch auf Erden. Daher Lutheranismus est ipsissimus

7) Ranke Deutsche Gesch. II. p. 72.

Christianismus,[8]) daher die Losung von Doctoris Martini Lehr nicht eines Fingers breit abzuweichen,[9]) denn was abweicht, streitet mit der Lehre des heiligen Geistes.[10]) Der Glaube an den göttlichen Beruf des Reformators schloß ihnen die Überzeugung von der vollen Wahrheit seines Wortes ein; schon durch den Versuch Geist und Wort zu scheiden, Luthers Dogmen durch seinen Geist fortzuentwickeln, galt die Treue am Gegebenen, diese Grundfeste des theologischen Conservativismus, für verletzt. Das Lebewohl des Meisters an seinem letzten Geburtstagsfeste: bleibt der evangelischen Lehre treu, und fangt nicht nach meinem Tode Spaltungen an, wie ich fürchte, betet! verstand vielleicht er selbst, sicher die Familia sacra im Sinne entscheidender Auctorität seines Worts. In diesem alle Schätze genießend, von einem unbewußt katholischen Zuge berührt, nahm sie, inmitten der Protestationen gegen die tausendjährige Kirchentradition, die ausgelegte Schrift aus den Händen dessen, der keiner Macht sich gebeugt hatte, als dem freien Gotteswort. In der Lutherschrift sah man das Mittel sein Werk gegen das Pabstthum zu vollenden, den Sekten gegenüber die Glaubenseinheit in Lehre und Ausdruck[11]) zu behaupten, fürchtend ein neues Pantheon oder Panhäreseon werde an die Stelle des Depositums Lutheri treten,[12]) Kinder und Kindeskinder, immer tiefer in Pabstthum versinkend und versaufend, würden am jüngsten Tage

8) Bidembach Brenz Leichenpredigt 1570. c.
9) Alber Vom Basilisken zu Magdebg. 1554.
10) Hesshusius Antidoton cont. Flac. dogm. 1572 praef.
11) Chemnitz an Schlüsselburg 1576. Epistol. p. 22.
12) Ministri Isleb. ad Francofurt. ep. ad Baier. n. 326. H. Mns.

Zeter über Eltern und Voreltern ſchrein. — Man bedürfe eines Felſens, an dem die Lehrwillkür zerſchelle, mit der ſonſt jeder, vornehmlich die jungen Fratres ihren Gedanken folgen und trauen wollten.[13]) — An der Stelle des Götzentempels, dem man mit Schaudern entflohn war, ſollte ein Bau von nicht minder feſtgeſchloſſener Einheit treten, in welchem Ruhe herrſche nach dem Geiſterſturme der Reformation. Hier galt es das Erworbene zu ſichern, innerlich durchzuarbeiten, in feſte Ordnung und Schulform zu bringen; nach weltgeſchichtlichem Geſetze mußte eine Epoche der Conſolidirung eintreten, dieſer Parthei ward ſie zum Stabilismus unter der Herrſchaft des katholiſchen Glaubensbegriffes und ſteter Verwechslung der Lehren von den göttlichen Dingen mit den göttlichen Dingen ſelbſt.

Unter den Repräſentanten dieſer Richtung ſteht Tilemann Heßhuſius in erſter Reihe, den Genoſſen ein lutheriſcher Kirchenvater,[14]) ein Gigant an Kampfesmuth und Kraft,[15]) der bei dem Thurmbau des Glaubens Hab und Gut, Leib und Leben wagt.[16]) Ihm iſt der liebe Lutherus mit ſeiner Lehre und ſeinem Geiſte Schatz und Herz;[17]) ſein Streitleben zeigt uns das gneſiolutheriſche Kirchenthum mit vollem Licht und Schatten: ernſte Frömmigkeit neben maaßloſer theologiſcher Verbitterung, Luthers Kühnheit Alles für die Wahrheit einzuſetzen „neben frommer Engherzigkeit und kirchlicher Gewaltthätigkeit, worin der Früh-

13) Chemnitz Articuli propos. Minist. Brunswic. p. 2.
14) Hamelmann Auszug gründl. Widerleg. 1570.
15) Chytraeus Epistol. 1614. p. 225.
16) Hesshusius Predigten v. d. Rechtfertig. 1569. Praef.
17) Hesshusius Gründl. beständ. Widerleg. 1564. G. 111.

ling, den die wittenberger Nachtigall verkündet hatte, zu erſtarren ſchien.“[18]) Wir gewahren immer erneute Verſuche den Geiſt des Proteſtantismus in ſeine erſte Form zu bannen, die Schlangenhäupter der Häreſie abzuhaun, aber niemals auch nur einen ganz ungetrübten Sieg;[19]) überall verkünden Zeichen die aufdämmernde Befreiung von den Banden auch des gewaltigſten Menſchenworts.

Am dritten November 1527 iſt Heßhuſius zu Weſel gebohren. Er ſah eine Weißagung darin,[20]) daß Luther in dieſem Jahre gegen den dreiköpfigen Höllenhund des Sacramentſchwarmes gezeigt habe, „daß die Worte Chriſti noch feſtſtehn.“ Die Eltern, angeſehene Bürger, nannten, als der Meßpfaffe den Sohn taufte,[21]) ihn nach dem Großvater mütterlicherſeits mit einem Namen, der ihnen durch ſeine Bedeutung lieb war, Mann des Zieles. Voll Pietät gedenkt Heßhuſius noch am Ende ſeines Lebens ihrer Frömmigkeit und Liberalität.[22]) In ſeiner von vielen und ſchweren Krankheiten bedrückten Jugend entriß ihn Gott der dichten Nacht des Antichriſts und gab ihm Liebe zum Wort.[23]) Sechszehn Jahre mochte er alt ſein, als die Reformation ſich in Weſel vollzog, das als Zuflucht der in den Niederlanden verfolgten Prediger den Zorn Carls V. erregte.[24]) Ein kaiſerliches Edict, nach dem jeder als

---

18) Hase Neue Jenaische Litteraturzeitg. 1842 n. 13.
19) Hesshusius Explic. Psalm. CXI. 1580. p. 38.
20) Oelrichs in obitum Hessh. poema 1596. p. 1.
21) Hesshusius Vom Bekenntn. d. Namens Christi 1571. K.
22) Hesshusius Comment. in Psalm. 1586 p. 184.
23) Hesshusius Testament und Bekenntn. 1589. p. 1.
24) Gerdes Scrin. III. p. 180.

Ketzer ſterben ſollte, der das Gymnaſium der Stadt beſuche oder ſeine Kinder hinſchicke, verſchloß Heßhuſius ſeine bisherige Bildungsanſtalt. Zum Kaufmann beſtimmt, kehrte er klimakrank von Antwerpen zurück, die Verwandten theilten den in dieſen Kreiſen herrſchenden Widerwillen gegen den geiſtlichen Stand; im Familienrathe waren die Stimmen getheilt, ebendeßhalb hörten die Eltern auf den Wunſch des Jünglings,[25]) ſo ward der Anſchlag derer vernichtet, die einen Kaufmann aus ihm machen wollten oder einen Hofmann und er durch Gottes Milde zur Theologie geführt.[26])

Freilich war ihm nicht beſchieden zu Luthers Füßen ſitzend aus perſönlicher Erfahrung wie Regius ſprechen zu können: ein Tag mit ihm war mir mehr als ein ganzes Leben. Als Melanchthons Zuhörer und Tiſchgenoß,[27]) hat er in dem Hauſe geweilt, aus dem Niemand betrübt hinwegging, und deſſen Sinn uns Camerarius mit maleriſcher Treue ſchildert. In der Metropole des Proteſtantismus trat dem Studenten das neugewonnene evangeliſche Element in Hörſälen, Kirchen, Feſten und Verordnungen entgegen; die ganze akademiſche Disciplin iſt in bibliſche Formeln gekleidet, mit einer Accommodation, die an die Zeiten der Kloſterſchulen erinnert. Werden die Studenten zuſammengerufen, ſo ſollen ſie kommen, weil eine ſolche Verſammlung ein Bild des jüngſten Tages ſei. Zanken ſie ſich mit Deicharbeitern oder haben Weidenreiſer abgebrochen, ſo

25) Oelrichs a. a. O. p. 6.
26) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 184.
27) Marbach an Friedr. III. v. d. Pfalz. 1561. ed. Schmid. p. 87.

wird ihnen die ganze Satisfactions-Theorie in ſtrafender Mahnung vorgehalten; als bedeutſames Moment beim Ausſchreiben einer Krankenhauscollecte hebt der Senat den Tag als Schöpfungstag Adams hervor. Vom Tragen der Bombarden ſoll ſie die Erinnerung an das Datum des Decrets abſchrecken, den ſiebenten April, wo vor 3845 Jahren Noah aus der Arche gekommen ſei. Vor den Masken wird gewarnt, als unzweifelhafter Erfindung des Teufels, der eines Lichtengels Maske trage.[28]) Die Disciplinen weltlichen Wiſſens gruppiren ſich in der Vorhalle der Theologie; zu Vorleſungen über Dialektik wird aufgefordert, weil ohne ſie Paulus nicht zu verſtehn ſei; naturwiſſenſchaftliche Collegien begründen demüthig ihre Nothwendigkeit damit, daß ſie begreifen lehrten, was die Schrift von Winden, Hagel, Erdbeben, ſüßem und bitterm Waſſer, Yſop, Cedern und Weinſtöcken ſage.

Aus dieſer friedlichen Umgebung und den Auditorien, in denen die Studenten ſich Wagen voller Hefte zuſammenſchrieben,[29]) verſcheuchte das Interim Heßhuſius, das Carl V. in die Kirche ſetzte, wie Antiochus das Bild des Olympiers in den Tempel zu Jeruſalem.[30]) Er wollte nicht bleiben ſo lange der Thurm Babels ſtand, in deſſen Schatten zu wohnen nur herodiſchen Füchſen Gehorſam gegen den Kaiſer ſcheine. Mit ſchweren Unkoſten zog er gelehrten Leuten in fremden Landen und Königreichen nach, um in großer Gefahr, Mühe und Arbeit Lehren und

28) Scripta academica Wittembg. I. II.
29) Porta Orationes de vita Rodii 1569.
30) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 303.

Sprachen zu faſſen.[31]) Von dieſen gelehrten Wanderungen durch Deutſchland, Frankreich und England bewahren ſeine vielen Briefe und Schriften kaum eine Erinnerung, es iſt als hätte er nie ſein Bücherzimmer verlaſſen, nur das theologiſche Intereſſe erfüllt ihm Geſichtskreis Sinn und Theilnahme, in der Welt ſieht er nur ein großes dogmatiſches Auditorium, die Auguſtana wird zum Faden der Ariadne.[32]) Er richtet ſich nach dem Programm das Chyträus für Theologenreiſen entworfen hat: einige freuen ſich an der Menge des Volkes und der Pracht der Gebäude, an Moden und Trachten, das iſt ihre Ausbeute; die Verſtändigen beſchäftigen ſich mit den Verfaſſungen der Städte, den Gedanken und Sitten kluger Männer, mit geſchichtlich intereſſanten Örtlichkeiten; aber der Diener der Kirche Gottes muß den in den Städten geltenden Lehren und Gebräuchen nachgehn, muß die Studien, Anſichten und Urtheile frommer und gelehrter Männer erkunden, und reiſen wie Baſilius und Hieronymus.[33]) Als Zuhörer Martyrs in Oxford war Heßhuſius wohl Zeuge der großen Disputation, in der Vermigli als ein rechter Petrus durch ausdauernde Feſtigkeit, und als ein rechter Martyr durch das Zeugniß der Wahrheit ſich bewährte.[34]) Unter Lebensgefahren nach Paris gelangt, hörte er Vorträge in der alten Sorbonne; innerlich ſeufzend ſaß er in den düſtern Räumen, die mehr Spelunken als Hörſälen glichen.[35]) Die

31) Hesshusius Gründl. u. beständ. Widerl. 1564 h.
32) Peristerus de perigrinat. c. 3.
33) Chytraeus Orat. post redit. ex Austria. 1569 p. 1.
34) Schmid, Martyr Vermigli 1858 p. 99.
35) Fama Andreana bei Baum Beza II. 422.

große Hüterin katholiſcher Orthodoxie hatte von Franz I. die gewaltſame Unterdrückung der Buchdruckerkunſt gefordert,[36]) ihre Waffen waren Feuer und Beil. Dieſer Feuerargumente und Ketzerflüche ſich erinnernd, rief der häretiſche Zuhörer ſpäter: wie aus dem Schlunde der Hölle haſt du mich, Herr, aus Paris errettet.[37]) Nur Franz Vatablé, den Profeſſor am College de France, hat er immer dankbar als Lehrer verehrt.[38]) Trotz der Verbote der Sorbonne und der Parlamente drängten ſich die Zuhörer zu den Vorleſungen deſſen, in welchem alle Kundigen einen an Gelehrſamkeit, Klarheit und Frömmigkeit ausgezeichneten Ausleger ſahn.[39]) Er hat die Principien der erasmiſchen Exegeſe auf das alte Teſtament angewandt, ſeine Anmerkungen, wie ſie uns Robert Stephanus nach Heften der Zuhörer erhalten hat, ſcharfſinnig, concis, voll geſunden Taktes, berückſichtigt die Auslegung noch heute.

Mancherlei Hinderniſſe hatte Heßhuſius mit Feuereifer überwunden um nur einige Kenntniß des göttlichen Wortes,[40]) mit dem Erwerbe kehrte er nach Deutſchland zurück, in eine veränderte Welt. Vom Kampf um das Augsburger Interim, das die Meßpfaffen und ihr Anhang gekocht, gebraut und gebraten,[41]) war die neue Kirche erſchüttert. Hunderte von Predigern litten im Elend, aber noch auf die Gräber ſchrieb man ihnen, daß ſie in dieſen Jammerzeiten

---

36) Cölln Histor. litter. Lugdun. II. p. 621.
37) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 184.
38) Hesshusius Comment. in Jesaiam 1617 p. 233.
39) Bibl. sacra ed. R. Stephanus. Praef.
40) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 184.
41) Amsdorf Antwort, Glaub. Bekenntn. v. Interim 1548. a. 4.

treu geblieben,[42]) triumphirend mit Chriſto am Kreuze zu ſtehn.[43]) In Deutſchland ſchien's um die Religion geſchehn,[44]) der Grundſatz bisweilen auch dem Teufel ein Lichtlein anzuzünden[45]) führte ganze Gemeinden zum Pabſtthum zurück; ſo lange es Friede gab, war Jedermann gut lutheriſch und evangeliſch geweſen, da hatte jeder die Papiſten zu verdammen und den Pabſt zu ſchelten gewußt, aber nun fand ſich's, wie man das Evangelium verſtand, daß es mit Haufen dahinfiel, als wenn man Äpfel mit aller Gewalt von den Bäumen ſchüttelt.[46]) Ungehört verklangen die Wächterhörnlein und Hirtenſtimmen der Großen und Kleinen[47]): wer dem Interim gehorche, bete nicht Gott an, ſondern den Teufel und ſeine Glieder die Interimsſchmiede. Und wie verwandelt ſah Heßhuſius Wittemberg, ſeine geiſtige Heimath, wieder! Das Wort Stilicho's, mit dem Tode des Ambroſius werde Italien untergehn, hatte man bei Luthers Beſtattung auf ihn und ſeine Stadt angewendet, jetzt war es der Erfüllung nahe geweſen. Carl V. hatte als Sieger am Grabe des Propheten geſtanden, Johann Friedrich den Kurhut mit der Märtyrerkrone vertauſcht und Moritz von Sachſen die dreißig Silberlinge verdient.[47]) Melanchthon war von Babylon nach Jeruſalem zurückgekehrt[48]) und hatte, ſchwankend wie ein Schiff im Sturme,

---

42) Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. p. 198.
43) Bekenntn. d. Pred. zu Magdebg. v. Interim 1550. B. 2.
44) Bullinger an Calvin epist. reform. ed. Füsslin p. 257.
45) Treue Warnung vor d. Interim. 1550. g.
46) Hesshusius Postilla 1585 I. p. 3.
47) Mörlin an Marshusen Baier epistol. n. 461. H. Mns.
48) Camerarii Vita Mel. 1566 p. 263.

ſeine weltgeſchichtliche Stellung, ſeinen Ruhm und ſeine Auctorität tief verletzt. Das Leipziger Interim war erſchienen, zu dem ſo Vieles zuſammenwirkte, die Noth der Zeiten, das Drängen des Kurfürſten, die Einſchüchterungen vom Hofe, endlich die Gerüchte, als bereiteten die Theologen ihrem Vaterlande Krieg, Bündniß mit fremden Völkern, Revolution,[49]) und die Nachgiebigkeit Melanchthons, der über dem Profeſſor den Stellvertreter Luthers vergeſſen hatte. In ſeinen Träumen bezeugte ſich der alte Genoſſe des Reformators. Es ſei, meinte er, nur darauf von ihm geſehn, daß, wenn Ungeduld und Schaden nicht zu verhüten wären, man doch nur Kopf und Leben davonbrächte; man müſſe um ganz anderes dulden, als um ein leinenes Kleid, und Sacramente, Gottesdienſte und Lehre zu retten ſich ins Joch beugen, ſo füß auch der Name der Freiheit ſei.[50]) Aber er konnte nicht verkennen, daß es ſich um mehr als Prieſtergewänder handelte, nicht der Rock war's, aber das Princip;[51]) rief er die Gefühle ſeiner Jugend zurück, der Wonne gedenkend, mit der er als Kind den Zauber des Cultus empfunden, ſo vergaß er dabei das Grauen der Kirche, an deren Spitze er ſtand, vor all' ſolchen Zeichen des Thiers. Will er im Verhältniſſe zu Moritz nur ſchweigen, nachgeben, dulden, auch wenn beſchloſſen werde, was er mißbillige, ſo kann er freilich das Wort des Kaiſers nicht unbedingt Lügen ſtrafen: „Den habt ihr, ſeht zu, daß ihr ihn feſthaltet.“[52]) Der Haß, der auf dem Kur-

49) Bericht v. Leben Flacii cod. helmst. 71. c. W. Mss.
50) Expositio ex act. synodic. 1559. p. 14.
51) Galli et Flacii respons. 1560. a. 4.
52) Ranke Deutsch. Gesch. V. p. 61.

fürſten laſtete, dem Renegaten und Mamelucken, der ihm die Bedrängniß der evangeliſchen Kirche, die Unterjochung des Reichs durch Fremdlinge Schuld gab, dieſer Haß, unter dem ſein Fürſtenſtuhl wankte,[53]) iſt mit auf Melanchthon gefallen. Und hat er ſpäter mehr Schmerz als irgend ein Menſch darüber empfunden, ſo iſt es geſchehn, weil er ſich nicht ſchuldlos fühlte, und ſeine Rechtfertigungsverſuche ihm ſelbſt den Stachel nicht ganz abſtumpften.

Heßhuſius trat zu ſeinem Lehrer in das alte Verhältniß, begleitete ihn auf Reiſen und war täglich in ſeinem Hauſe zu vertrautem Umgang und Geſpräch. Das Andenken an dieſe Stunden läßt ihn noch ſpäter bekennen: Melanchthon hat ſich hoch um die Gemeinde Gottes verdient gemacht, und es vielen berühmten Vätern zuvorgethan, ſonderlich große Gaben empfing er von Gott die Jugend zu unterrichten, viele nützliche und herrliche Bücher hat er geſchrieben und ſchwere Stücke wohl erklärt.[54]) Mit Vorleſungen über die Topik des Agricola begann er ſeine eigene akademiſche Thätigkeit. In der uns erhaltenen, charakteriſtiſchen Ankündigung wirft er einen Blick auf den glänzenden Kreis, der einſt die Schule von Ferrara ſchmückte, auf Gaza, Blanchino, Agricola; Letzterer habe jenes, bis auf einige Spitzfindigkeiten glänzende, Buch geſchrieben, um die Dialektik, von den Labyrinthen der Vergangenheit befreit, den Lernenden nahe zu bringen. Den Ernſt des Programms unterbricht die Anekdote, wie Agricola einſt in die Schule des Hegius nach Deventer gekommen, einige Arbeiten der

53) Hase Neue Jen. Litteraturzeitg. 1842. n. 12.
54) Hesshusius Predigt v. Amt Christi 1580 Vorrede.

Schüler muſternd die des Erasmus vorzog, und den Verfaſſer zu ſehen wünſchte. Aus ſeiner Klaſſe gerufen, trat der vor den Gelehrten, der ihn am Haar faßte, anſah und ausrief: du wirſt groß ſein. — Heßhuſius erzählt dies, weil durch ſolche Züge große Männer Jünglingen am leichteſten vertraut würden.[55]) Collegien über Rhetorik leitet er mit der Bemerkung ein: die tägliche Erfahrung zeugt von der Nothwendigkeit ſich klar und beſtimmt auszudrücken, fehlt das, ſo iſt der Rechtſpruch unnütz, fällt der Theolog von einer Ketzerei in die andere, verflicht die Sophiſtik die Verderbniſſe, um derentwillen das menſchliche Geſchlecht gegeißelt wird. Er wolle die Schriften des Iſocrates an Dämonicus und Cicero's gegen Piſo erklären, von jenem ſei einſt die Sophiſtik des Hippias, Gorgias und ihres Gleichen gebrochen, Cicero habe der große Wiederherſteller des Stils in Italien, Bembo, als Muſter und Meiſter tüchtiger Sprache hingeſtellt. Kommen wir ihnen auch nicht gleich, ſo iſt's doch beſſer ſie nachzuahmen, als ſich einen Barbarenſtil zu formen, ohne Ordnung, ſichere Conſtruction und feſte Unterſcheidung. Bei der Wirkung des Stils auf den Charakter ſei dies Studium auch ſittlich von hoher Bedeutung.

Als die Peſt die Univerſität von Wittemberg vertrieb, ging Heßhuſius nach des Kurfürſten Willen mit den übrigen Lehrern nach Torgau; wohlempfangen von den Bürgern, linderten ſie, da auch Zuhörer gefolgt waren, die Schmerzen durch Docíren, wie Philoktet auf Lemnos mit

55) Scripta publ. acad. Wittemb. 1551. 52. 53.

Bogenſchießen.[56]) Mit Erlaubniß der theologiſchen Fakultät las Heßhuſius das für jüngere Docenten ſtehend gewordene Colleg über Melanchthons Loci. Manche thaten es nur, um ſich vom Honorar Bücher anzuſchaffen, Andere gratis, wie Chyträus, um lehrend und lernend bekannt zu werden.[57]) — Er richtete ſich in dieſen Vorträgen nach Luthers und Melanchthons Schriften, bei einigen Punkten anſtoßend, bekannte er frei ſeine Abweichungen, das Beſte in den Locis, die verfaßt wären, um gerade und klar den Conſenſus der lutheriſchen Kirche zu geben,[58]) ſei doch von Luther gelernt. Die Apoſtelgeſchichte erklärte er um ſich an den Kämpfen der alten Kirche zu ſtärken für die jetzigen mit den ſtreitſüchtigen Geiſtern, die durch Verderbniß der heilſamen Lehre den Mittler ſchmähn, oder mit dem Wahnſinn der Stoiker die Gewiſſen der Frommen ängſten. Wie oben der humaniſtiſche, klingt hier der dogmatiſche Einfluß Melanchthons durch, der Schüler heißt Beſtrebungen, denen er ſpäter ſein Leben geweiht hat, fliehen wie das Haupt der Gorgo.

Vergegenwärtigen wir uns Grund und Gebiet der Polemik, die in der kirchlichen, ja ſelbſt politiſchen Entwickelung jener Zeiten ein ſo bedeutendes Moment geworden iſt. Eine Parthei, die ſich im Vollbeſitz der fertigen, göttlichen Wahrheit glaubt, wird kraft ſolcher Überzeugung nach Alleinherrſchaft ſtreben, für dieſes Ziel, falls man nicht frei ihr ſich beugt, mit der ganzen Heftigkeit in den Streit

56) Schreiben des Rectors ibid. 1552 p. 419.
57) Chytraeus epist. p. 229.
58) Scripta publ. acad. Wittembg. III. p. 64.

eintreten, die Anſprüche Anderer auf gleichen Beſitz Verſuche zu gleicher Herrſchaft erregen. Das Gneſioluthertum, gewiß den ganzen Chriſtus mit dem ganzen Luther ausſchließlich zu beſitzen, dabei den ſubjectiven Grund dieſer Überzeugung vergeſſend, ſah in jeder Oppoſition nur einen Streit des Satans gegen Chriſtus. Es zog aus gegen jedes abweichende ſubjective Urtheil unter der Führung des bellator optimus;[59]) pereat mundus maneat Christus[60]) war die Loſung dieſer kriegeriſchen Eccleſiola in der Eccleſia. Nur aus dem Satan komme die unreine Lehre, damit eine neue Sintfluth die ganze Welt erſäufe,[61]) unerbittlich wie gegen ſataniſche Mächte ſtreitend müſſe man am Spruche des Hieronymus halten: willſt du wiſſen, wie groß die Gluth der Rechtgläubigen iſt, ſo höre den Apoſtel, der Engel verflucht,[62]) und an Luthers Worte: ich muß ſagen können, was ich ſetze und halte iſt Gottes und der hohen Majeſtät im Himmel eigenes Wort, was damit nicht ſtimmt, iſt Teufelslüge, falſch und Unrecht.[63]) Die Reformation, dieſe große damnatio ſetze man mit dem damnamus fort; nur jämmerliche Weichlichkeit könne davor zittern, gefreut habe ſich der Herr über die Flüche ſeines Vorläufers.[64]) Zu ſolchem fortwährenden Verdammen ſind Theologen wie Laien durch die Taufe verpflichtet, alle haben in ihr der Herrlichkeit des Teufels entſagt, deren köſtlichſtes Stück die

59) Möller Oratio de vita Schneidewini 1577.
60) Selnekker Confut. accusat. 1576 praef.
61) Bed. d. Braunschwg. Theol. geg. Schwenkf. cod. helmst. 79. 121 W. Mns.
62) Hesshusius Antidoton p. 178.
63) Luther Tischreden ed. Bindseil I. p. 35.
64) Hofmann Libellus apolog. 1585 p. 16.

Irrlehre iſt. Nicht früh genug können die Kinder in die Reihen treten, wie ihr Vorbild der zwölfjährige Jeſus,[65]) auch die Einfältigen müſſen doch wie die Kleinen im Tempel ſtreitend ihr Hoſiannah ſchrein. Irrthum und Irrlehrer zu verfluchen gehört zur prieſterlichen Würde des Chriſten, und die Liebe heiſcht Keinen von Räubern anfallen zu laſſen, oder in Wälder zu jagen, wo Wölfe und Löwen hauſen; aber verflucht, ſagt Luther, iſt die Liebe des Nächſten, da die Wahrheit und das Wort Chriſti darüber zu Boden geht. Wir dürfen es nicht machen wie die theſſaliſchen Quackſalber, von denen Galenus erzählt, daß ſie den Kranken geſtatteten, was ſie wollten, möge es ihnen heilſam oder verderblich ſein, Wein den Fiebernden, Gelage den Waſſerſüchtigen, nicht um zu heilen, nur um als feile Schmarotzer in Gunſt zu bleiben.[66]) Toleranz galt als Muhamedanismus,[66]) wer nur nach Jeſu heißen wollte als Jeſuit;[67]) wie einſt die Märtyrer im offenen Himmel die Palme winken ſahn, wie der Mönch in der engen Zelle dämoniſche Anfechtungen mit Geißel und Brevier bezwang, erquickt von der Hoffnung, daß einſt die Himmelskönigin den treuen Jünger kröne, ſo begeiſterte die gneſiolutheriſchen Krieger die Ausſicht, nach vollbrachtem Kampfe Doctor Martinum droben zu ſehn, wo er ſitze ſammt den Apoſteln zu richten die zwölf Geſchlechter Iſraels und das unſelige Pabſtthum nebſt allen Rotten.[68]) Nur beſondre Milde ver-

65) Wolfhard an Schlüsselburg ep. p. 119.
66) Defens. II. Pappi contr. Sturmium 1580. p. 55.
67) Bidembach cuculus calvinistic. 1580. p. 60.
68) Praetorius Antw. auf Spangenbergs Bericht 1572. c.

fluchte im Eifer gegen die Todſünde der Häreſie nicht ganze Länder, ſo feſt auch der Unterſchied zwiſchen Wölfen und Schaafen ſtand, aber die Häupter werde furchtbare Strafe treffen, die Unzählige zur Hölle geführt.[69]) Man rühmt ſich den Mord der Ketzer zu mißbilligen, ſchildert ſie aber ſo, daß es faſt Pflicht gegen die Menſchheit geweſen wäre, ſie auszurotten. Gemieden ward der dogmatiſche Gegner als vergifte er die Atmoſphäre, auch bei Familienfeſten hätte man den polemiſchen Panzer nicht abgelegt,[70]) denn der rechte Glaube duldet keine Rückſicht, wo ein Skorpion iſt, muß man ihn zertreten; hörte ich Vater, Mutter oder Zwillingsbruder etwas ſagen gegen Chriſtum, ich würde ihm das läſterliche Maul zerreißen, wie einen tollen Hund haute ich ihn nieder, meine Hand wäre zuerſt gegen ihn.[71]) Auch die Gaſtfreundſchaft ſchützte gegen ein ſolches Confeſſionsexamen nicht, es heiße: ſeid bereit zur Verantwortung gegen Jedermann. Freunde hier und dort ſind nur die, welche an den ökumeniſchen Symbolen, der in keinem Buchſtaben veränderten Auguſtana und allen Schriften Lutheri feſthalten, die draußen ſind wird Gott richten und thut's ſchon hier;[72]) trat Mißtrauen ein, ſo ward auch, was man guten, argloſen Sinnes geſchrieben, zu Geſchoſſen gedreht einander zu würgen.[73]) Der Teufel möge ihnen jeden unlutheriſchen Blutstropfen aus dem Leibe reißen, flehten die Lebenden, oft ſahen die Streiter ſich noch auf

69) Hesshusius Assertio Testam. Christi 1574. p. 128.
70) Meyendorf an Hildesheim ep. fol. IX. n. 29. B. Mns.
71) Hesshusius Antidoton p. 178.
72) Selnekker a. a. O.
73) Chytraeus ep. p. 813.

dem Sterbebette von drohenden Geſpenſtern ihrer Gegner umringt, dann galt der letzte Seufzer den Hochverräthern und Feinden des menſchlichen Geſchlechts.[74]) Urkundlich ließ man ſich darthun, daß der Satan ihre Leichen nicht in Stücke zerriſſen habe, wie ein Erbgut blieb der Ketzerhaß zurück. Auch in der heiligen Schrift ſah der polemiſche Eifer vor Allem ein Zeughaus voll Kolben und Morgenſterne, in den Evangeliſten, dieſen himmliſchen Staatskanzlern und oberſten Fiſchermeiſtern, Profeſſoren der lutheriſchen Theologie. Er lehrte beiſpielloſe Bekehrungsgebete wie dieſes: Gott vergebe und bekehre euch, ihr Eber, Säue, Eſel, Narren, Tollhäusler, Wahnſinnige, euch Fleiſchliche, Sichere, Feiſte, Schmutzige, Stinkende, euch verfluchte Eſauiter, Räuber, Kananiter und Epicuräer.[75]) Und ſolche Gebete galten für erhörbar, alle Peſt, erzählt Matheſius, habe ich einem Feinde Chriſti angewünſcht und ſiehe, Gott hat mich erhört.[76]) Die theologiſchen Haderkatzen,[77]) urtheilten die Freiern, überböten Luther in ſeiner heftigſten Epoche, beſſer ſei's einem Bären zu begegnen, dem ſeine Jungen geraubt ſeien, als ihnen. Die ganze Roheit der Zeit, die ganze Kleinlichkeit des Schulgezänks tritt uns entgegen, als töne aus den Kloſterhallen wieder das betäubende Geſchrei von Franziscanern und Dominicanern.

Maſſen polemiſcher Schriften ſpiegeln die Kriege des Herrn ab; man konnte auf ſie in Wahrheit Luthers Klage

74) Beza Resp. ad act. Colloq. Montisbel. 1589. p. 12.
75) Selnekker a. a. O. p. 91.
76) Selnekker ibid. p. 225.
77) Chytraeus halte dich nach d. Vorbild 1576. B. 3.

anwenden: Gott weiß, was ſie damit meinen, daß ſie ſo viel Bücher machen, auch möchten ſie auf einen Bogen bringen, wozu ſie zehn verderben, vielleicht hören ſie ſich ſelbſt gern ſprechen, wie der Storch ſein Klappern. Den Charakter des Tiefſinns, der Forſchung und des Krieges hat der Reformator der Litteratur gegeben,[78]) das letzte Moment kommt in den Schriften der Treuſten überwiegend zur Herrſchaft. Die ermattende Monotonie ſtereotyper Auslegungen, Formeln und immer wiederholter Gründe durchbricht wohlthuend das polemiſche Salz, das wahrhaft verſchwenderiſch ausgeſtreut iſt; es wird eine Genialität im Carikiren der Gegner entfaltet, der lateiniſche Sprachſchatz ſtets mit neuen Überſetzungen deutſcher Kraftworte bereichert, Selnecker den ſtarken Nimrod,[79]) von dem Beza klagt, er zerreiße ſeine Feinde mit Zangen wie ein Henker,[80]) rühmen die Seinen als Spender von Nektar und Ambroſia; welch' ein Olymp mit ſolcher Götterſpeiſe! Die zerbrechliche Harfe der Menſchenſprache galt von Gott zu ewigem Ruhme beſtimmt, wenn ſie gegen falſche Dogmen rauſche,[81]) das wunderbare Werkzeug der Druckerei für zur Widerlegung der Rotten geſchenkt.[82]) Unermüdlich wird die Himmelsgabe für dieſen gottgewollten Zweck benutzt, momentan wohl das Unwürdige dieſer Schriften gefühlt, man behandle ſich ja, wie die Kriegsknechte Chriſtum, doch die Praxis bleibt unverändert. Lehrbücher will man ſchreiben,

78) Ranke Deutsch. Gesch. II. 65.
79) Klage v. andern babyl. Gefängn. 1576. p. 28.
80) Beza a. a. O. p. 5.
81) Oelrichs Vorrede zu Hessh. pia defens. 1583. p. 3.
82) Flacius Sendschreiben vom Mandat 1562. a.

aber Zankbücher erſcheinen,[83]) ausgerüſtet mit wölfiſchen Vorreden,[84]) eingeſehn mit zornigem Geſicht und grimmigen, funkelnden Hundsaugen;[85]) ſtets ſind die Gegengründe keinen Federſtrich werth, aber trotz der oft gebrauchten Pindariſchen Sentenz, nur zwei Worte bedürfe eine gute Sache, füllt die Widerlegung Bogen. Auf das vollſtändige Erſcheinen der Bücher ward nicht einmal gewartet, gegen erhaſchte Fragmente fliegen ſchon die zermalmenden Repliken.[86]) Bald ſah man die Zahl der Dreipfenningſchriften ſo angewachſen, daß ſie den Schweinen als Streu dienen könnten,[87]) doch war ſicher mit ihnen etwas von den Buchhändlern zuſammenzukratzen,[88]) das ſchönſte Lebenszeichen eines todtgeglaubten Mitfechters war eine neue Streitſchrift,[89]) wenn du ſchweigſt, hieß das ermunternde Bibelwort, wird von anderswo deinem Volke Erlöſung kommen, aber du und deines Vaters Haus ihr werdet umkommen.

Zu dieſen Zeiten, wo der religiöſe Gedanke das Treibende der geſchichtlichen Bewegung Deutſchlands bildete,[90]) war die Theilnahme der Laien an den Lehrfehden ein Stachel zur eifrigſten Schriftſtellerei; Hunderte von Bauern hörten den Colloquien zu, da meinten ſie dann wohl den Teufel zu ſehn, wie er der Kanzel gegenüber ſtehe, von mittler

83) Waldner Verzeichniss der Punkte in Majors Vorrede 1562. a. 3.
84) Spangenberg Widerleg. d. unergründl. Bew. d. Eisleber 1574. p. 6. 3.
85) Sturm ep. apol. cont. Andream. 1581 praef.
86) Andreae Assert. piae doctrin. cont. Bezam 1565 p. 2.
87) Gobler Verantwortung der Schrift Leysers gegen Wesembeck 1589 a.
88) Flacius an Baier ep. n. 28. H. Mns.
89) Westphal an Baier ep. n. 197. H. Mns.
90) Ranke Franzöſische Geſch. II. p. 380.

Größe, Haar, Bart und Kleider ſchwarz, die Augen gräßlich hervortretend, den gekrümmten Nacken gegen den Altar gewandt.[91]) War auch Junker Curt vom Lande in den Orden des heiligen Epicur getreten und vor das Schlaraffenland gelagert,[92]) ſo wurden doch die Pfarrer nicht müde den einfältigen Schuſtern, Schneidern und Wagnern zu verſichern, ſie ſeien in Glaubensſachen weiſer als viel, viel hochgelahrte Doctoren.[93]) Die Fürſten, in deren Gunſt man ſich am leichteſten durch Streitſchriften flickte, entwickelten einen theologiſchen Eifer, wie ihn Rom ſelten gehegt, der durch die Kleinheit der Territorien und den Verein von Schwert und Hirtenſtab beſonders drückte. Vereinzelt blieben Stimmen, denen die Zeit verloren dünkte, die man auf polemiſche Lectüre wende, Todfeindſchaft entſtehe in den Seelen, ſchlechter und verſtimmter gehe man an ſeine Geſchäfte.[94]) Gegen den Einwand, ich will kein Pfarrer werden was ſoll ich mich's annehmen, ich will die Pfaffen beißen laſſen bis ſie es müde werden,[95]) gegen die Berufung dafür auf die Apoſtelgehülfen, die, ohne Theologen zu ſein, doch Mitarbeiter hießen, wurde das Doctorat des Aquila und der Priscilla allen Ernſtes vertheidigt;[96]) Kirchenmütter ſollten den Kirchenvätern zur Seite treten.[97]) Die

91) Historia Miri cod. aug. 11. 9. W. Mns. cf. Lambert v. Hersfelde bei Ranke: Zur Kritik fränk. deutsch. Reichsannalisten Abhandlg. d. Berliner Academie 1855 p. 442.

92) Musculus Von Verachtg. d. Sacram. 1559. p. 4.

93) Johannsen Freier Protest in Anhalt Niedners Zeitschr. 1846 p. 328.

94) Oelrichs a. a. O. p. 1.

95) Hesshusius Postille III. p. 46.

96) Antidanaeus 1580 p. 12.

97) Zellin Brief an d. Bürgersch. v. Strassbg. 1567.

Paſtoren belächelten als Eleganzen des alten Adam die Klagen, ſo ſeltſam durch einander redeten die Pfaffen, daß man ſich in ihr Gewirre gar nicht mehr ſchicken könne.[98]) Der Eindruck mochte bedenklich ſein, wenn man las, wie ein Theolog ſich alle Höllenqualen anwünſchte, falls er den Gegner belogen habe, dieſer den Kopf dafür auf den Block legen wollte, daß jener ein Lügner ſei;[99]) dennoch ward das Volk auch durch dieſen Streit zu den reformatoriſchen Thaten und Worten immer wieder zurückgeführt, blieb in lebendigem Zuſammenhang mit Vater Luther, und lebte in ſeiner reichen Welt chriſtlicher Gedanken und Thaten.

Das Stigma der Häreſie trugen nach gneſiolutheriſchem Kanon Katholiken und Reformirte. Jene erwiedern, der Erzbaumeiſter Luther habe ſeine Kirche gegründet, aber ihre zweiundfünfzig Sekten zerriſſen ſie, ſich ſelbſt freſſend, wie keine Andere;[100]) dieſe, durchdrungen von dem Rechte ihres andern Geiſtes, verabſcheuten das Verwandeln des Namens Chriſti in den Luthers durch die Affen ſeines heiligen Stolzes.[101]) Das Wort des Jeſaia ward auf die proteſtantiſchen Kirchen angewandt, jeder frißt das Fleiſch ſeines Armes, Ephraim Manaſſe und Manaſſe Ephraim.

Aber auch unter den Lutheranern ward die Doctrin des Meiſters Object des Streites, ermöglicht dadurch, daß keine vollendete Dogmatik aus ſeiner Hand ſeiner Kirche eine Summa des heiligen Thomas werden konnte, vielmehr ſchon die Frage nach den Quellen lutheriſcher Lehre Differenzen

98) Spangenberg Elegantiae vet. Adami 1563.
99) Beza Responsio a. a. O. p. 50.
100) Hesshusius de praesent. corp. Christi 1562 p. 124.
101) Calvini Opera XIII. p. 679.

erregen mußte, welche die oft gegebene Antwort, alle Schriften Luthers, am wenigſten ausglich. Unmöglich konnte man in dieſem „Chaos“ überall die gleich normative Überzeugung des Autors ſehn; enthielt der Brief an Leo X., der die römiſche Kirche über Alles ſetzen will, nur nicht über Chriſtum, ſie ebenſo wie die Schrift, welcher das Pabſtthum eine Teufelsſtiftung iſt? Bei den Widerſprüchen, der Sorgloſigkeit im Ausdruck, den Übertreibungen des Gegenſatzes, der Fülle der Anſchauungen und der Verſchiedenheit der Entwickelungsepochen des Reformators konnten beide in ſeiner Kirche hervortretenden Lehrtypen ſich auf ſein Wort berufen. Der eine ſtreng, ſyſtematiſche Conſequenz über Alles ſetzend, iſt in der ſchärfſten Ausprägung des Dogma am höchſten befriedigt, unterwirft ihr die Forderungen des religiöſen Bewußtſeins, durchforſcht in ihrem Dienſte das Schriftwort um Beſtätigung; der andere milder, mannigfaltiger, unbefangener der Bibel hingegeben, bemüht ihren ganzen Reichthum ſich anzueignen, will den Auguſtinismus durch Paulinismus ermäßigen. Die Gneſiolutheraner traten für die erſte Form, als die allein berechtigte, in die Schranken, nur nach ihr ſollten die Confeſſionen verſtanden werden, immer enger ward der Kreis, der den Nibelungenhort reiner lutheriſcher Lehre umſchloß, ihre „harten Knoten“ galten als die Perlen, für die man Alles verkaufen müſſe, um das ewge Heil mit ihnen zu gewinnen.

Zweites Capitel.

Goslar und Roſtock.

Von Melanchthon zur Superintendentur in Goslar empfohlen, übernahm der ſechsundzwanzigjährige Heßhuſius das erſte geiſtliche Amt in einer Stadt, die durch ihren Kampf für den evangeliſchen Glauben an den Rand des Verderbens gebracht war.[1]) Er erwartete Gehorſam als beſte Gabe der Gemeinde, nicht prächtige Gaſtmähler, Schmeicheleien und theatraliſchen Beifall, auf das chriſtliche Leben werde er ſehn, nicht auf glänzende Gewänder, ſchöne Geſchenke, Gunſt des Volkes oder die Menge der Begleiter.[2]) — In der Tochter des Bürgermeiſters von Weſel fand er eine Gattin nach ſeinem Herzen; ſei ſchon dem reinen Menſchen eine Gehülfin gut geweſen, wie viel weniger könne der Gefallne ohne ſie die Kümmerniſſe des Lebens, die Trauer des Herzens ertragen.[3]) — Die kirchlichen Verhältniſſe ordnend[4]) unterſtützte er den Rector Glandorp in der Schule. Nach der Sitte der Zeit ehrte der Rath der Stadt ſich und den Superintendenten durch Empfehlung zur Doctorpromotion in Wittemberg. Das Feſtprogramm rühmt, wie Heßhuſius rein von Sitten und fromm, treu dem Conſenſus der Auguſtana, die Lehre der Kirche ver-

1) Crusius Gesch. Goslars 1842 p. 220.
2) Hesshusius Explic. ep. II. ad Corinth. 1580 p. 200.
3) Hesshusius Exam. theolog. 1586 p. 55.
4) Heineccius Antiq. Goslar. 1707. p. 501.

kündet, von der er ſchon früher ſich durchdrungen gezeigt.[5]) Zum Zeugniß ſeines Wohlverhaltens und rechtſchaffenen geſunden Verſtandes der göttlichen Schrift promovirte ihn Major am fünften Mai 1555 mit einer Rede zur Widerlegung der Anklagen Oſianders gegen den wittemberger Doctoreid.[6]) Oſiander, ausgezeichnet durch Geiſt und Wiſſen, von ſeltner Gabe ſeine Gedanken auszudrücken,[7]) war in ſeiner Originalität durch die Schranken der Symbole beengt und perſönlich erbittert. Er hatte dem Vorſänger Melanchthon, dem der ganze geſchworne Bundſchuh nachſinge, vorgeworfen, maaßloſe Geiſtesknechtſchaft gehe von ihm aus. Ein in Wittemberg gemachter Doctor wird ein armer, gefangener Mann, mit Eidespflichten in ſeinem Gewiſſen verſtrickt und verwirrt, er hat Gottes Wort verſchworen und muß bleiben bei der Confeſſion, ob auch der heilige Geiſt ein Anderes ſetze, oder ſich eidbrüchig ſchelten laſſen.[8]) Major berief ſich auf Luther und Bugenhagen, deren Namen man nur ſich ſelbſt zur Schmach mit dem Vorwurf der Tyrannei beflecken könne. In den Verhältniſſen ſei dieſe Beſtimmung begründet, als Servet, Campanus, Schwenkfeld und die Anabaptiſten überall die aberwitzigſten Träume verbreiteten; nur weil Oſiander ſich getroffen fühle, drängen jetzt aus der Höhle des Trophonius ſolche dunkle Orakel hervor. — Heßhuſius gelobte die Schriftlehre, nach den Symbolen verſtanden, zu bekennen, ewiglich ihr treu zu bleiben, bei dem Entſtehen neuer Con-

5) Scripta publ. acad. Witt. 1555.
6) Major Oratio 1555.
7) Camerarius Vita Mel. p. 298.
8) Osiander Widerleg. Mel. 1554. B. 3.

troverſen, über die noch keine bewährte Entſcheidungen vorhanden ſeien, nur nach Berathung mit der Fakultät zu urtheilen. In einer Rede über Johannis 1, 14, woran man in der himmliſchen Kirche durch alle Äonen zu lernen habe,[9]) legte er ein Zeugniß vom Sohne Gottes ab, gegen Teufel und Teufelsorgane, Ketzer, Papiſten, Heiden und Muhamedaner. Zweiundſechszig Disputationstheſen zeigten die Rüſtung des neuen Doctors, zu deren Erprobung die Zeit noch nicht gekommtn war. Auf ein anderes Gebiet führte ihn ſein Amt.

Der religiösſittliche Zuſtand ſeiner Gemeinde trug das gemeinſame Gepräge. Die Befreiung von langgewohnter, prieſterlicher Vormundſchaft, die Erſchütterung alter Auctoritäten, Verwüſtungen der Kriege, rohe Mißverſtändniſſe der neuen Lehre machen die Paſtorenklagen erklärlich, die ſich in langer Reihe durch dieſe Zeiten ziehn, ihre Summe: nachdem wir das Evangelium gelernt haben, ſtehlen, lügen, trügen und freſſen wir, ein Teufel iſt ausgetrieben, aber ſieben ärgere ſind eingekehrt.[10]) Auch Melanchthon ſtellte in der Charakteriſtik der Gemeindeelemente neben die wahrhaft Frommen als zahlreichſte Klaſſe ſolche, die das Evangelium natürlich lieben, das heißt, die kirchlichen Geſetze und Bräuche haſſen, die Auflöſung der Disciplin ſuchen, und überzeugt, die neue Lehre ſei der kürzeſte Weg zu einer alles Läſtige abſchüttelnden Zügelloſigkeit, ſich ihr mit blinder Liebe zuwenden. So der größte Theil des gemeinen Volks, der, ohne vom Grunde der Lehre und den Quellen

9) Hesshusius Propositiones 1555.
10) Döllinger Reformation. 1848. III.

der Streitigkeiten etwas zu verſtehen, den Lauf des Evangeliums wie der Ochs das neue Thor anſieht. Die Vornehmen beugen ihre Überzeugungen nach der Neigung der Regierenden, noch andern iſt der zur Schau getragene Schein der Frömmigkeit ein Schleier ihrer Lüſte.[11]) Die Erbitterung gegen die guten Werke, der Mißbrauch der Satisfactionslehre führte häufig zu einem Zechen auf die Kreide Chriſti, das den Hirten ihre Heerden antediluvianiſch erſcheinen ließ.

In Goslar waren die Folgen der katholiſchen Verwilderung noch ſehr ſichtbar, der Confeſſorruhm mochte vielen Äquivalent lebendigen Chriſtenthums ſein, üppige Volksſitten forderten das Strafwort heraus; der Vorgänger von Heßhuſius hatte das Verbot des ſogenannten langen Tanzes, einer Bacchanalie, durchgeſetzt,[12]) dieſer hielt ſich dadurch zu gleichem Streben berechtigt. Einige Lehrer, die mehr Trunk, Schlaf und Geld als Amt und Wahrheit liebten, entſetzte er; die Viſitation einiger noch beſtehender Collegiatſtifter unterſagte ihm der Rath. Der Sohn des erſten Bürgermeiſters hatte ſeine Gattin verſtoßen, und vom Vater ungeſtraft den ihn tadelnden Oheim bei einem Gaſtmahl durchbohrt, der zweite Bürgermeiſter hielt Kirchenein künfte zurück, alle zu ſtrafen forderten die Diaconen den Superintendenten auf. Dieſer war ſonſt bereit Schwächen und Verſtöße der Obrigkeit, bei der Maſſe der Geſchäfte und dem Elend der menſchlichen Natur zu verzeihen,[13]) hier ſah er jedoch einen ſolchen Widerſpruch zwiſchen Amt

11) Corp. Ref. V. p. 725.
12) Crusius a. a. O. p. 234.
13) Hesshusius Exam. theolog. p. 448.

und Persönlichkeit, daß er kirchliche Zucht für nothwendig hielt.

Das Streben durch Ausscheidung und Ahndung öffentlich gewordener Übertretung den heiligen Wandel der christlichen Gemeinde ihr selbst und den Außenstehenden zum Bewußtsein zu bringen,[14]) mußte der Protestantismus, bei dem Anspruche der wahren Kirche näher zu sein, nothwendig geltend machen; er hielt es für schriftgemäß, fand es in der apostolischen Kirche, mit der Rückkehr zu dieser schien seine Belebung nicht minder als vom Zustande der Gemeinden geboten. Es wird eine Tendenz der Zeit die Zügel der Kirchenzucht anzuziehn, welche, in die römische Kirche übergreifend, die Thätigkeit reformirender Kirchenfürsten durchdringt.[15]) Der Stärke dieses Strebens auf der geistlichen Seite kommt die Antipathie der Laien gleich; selbst Calvin, der sie mit eherner Hand bricht, muß hören, er wolle neues Pabstthum einführen, Tyrann sein über die freie Kirche.[16]) Wie traten Luthers Wünsche auch in Wittemberg vor der Macht der Verhältnisse zurück; das Laienelement fürchtete für sein Übergewicht in der neuen Kirche. Durch die Entlarvung des Truges, mit dem die Priester Roms die Gemüther bezwungen haben sollten, herrschte Mißtrauen auch gegen den Schatten geistlicher Gewalt; die Pastoren ohne das Geheimniß priesterlicher Weihe, abhängig von den Gemeinden, besoldet von der Obrigkeit, gemiethet auf Zeit, schienen doch im Namen des heiligen Geistes nur

14) Stahl über Kirchenzucht 1858 p. 99.
15) Ranke D. Osmanen u. d. span. Monarchie p. 352.
16) Henry Leben Calvins I. p. 209.

Obere und Unterthanen beherrſchen zu wollen,[17]) dazu kam daß über Organe, Objecte, Folgen und Formen der Kirchenzucht ſich die Meinungen widerſprachen. Dem Löwenherzen der Paſtoren begegnete Löwenmuth der Laien wider das Kirchenzuchtsfieber, den auch Heßhuſius bald erfuhr. Er folgerte daraus, daß Luther die Politici aus dem Kothe erhoben, da ſie dem Pabſte unter den Füßen lagen, eine Art von Primat der Ehren für ſeine Standesgenoſſen, den die weltlichen Obern am wenigſten zugeſtanden.[18]) Das geſteigerte Selbſtgefühl ſtädtiſcher Magiſtrate empörte ſich überall gegen die Strafreden von der Kanzel; einem Pfarrer, der die Worte Chriſti an die Hohenprieſter auf ſeinen Bürgermeiſter anwandte, ward in der Kirche entgegen gerufen, darum iſt's ihm auch ſo gegangen.[19]) In Goslar faßte man die begründete Rüge des Superintendenten als Verletzung der von Gott eingeſetzten weltlichen Macht auf, und hoffte durch den Druck der Temporalienſperre den Eifer zu kühlen; als Heßhuſius heftig ſeinen Gehalt forderte, mußte er vor der Aufregung des Volkes die Stadt verlaſſen. Er berief ſich darauf, rein gelebt und gelehrt, nie ohne Urſache in Kirche und Schule ſeine Thätigkeit ausgeſetzt zu haben, nun triumphire die Sünde.[20]) Melanchthon ſtand bei ſolchen Conflicten nicht auf Seiten der Paſtoren — die kleine Geduld thut ihnen ſo wehe, ſie hätten lieber einen langen Kampf[21]) — hier ſah er jedoch ſeinen Schützling

17) Confessio fidei Friedr. III. 1577 p. 35.
18) Hesshusius Bedenk. v. Rang d. Geistl. Dedekenn thesaurus I. p. 1000.
19) Chytraeus ep. p. 454.
20) Gerdes Scrin. IV. 703.
21) Chytraeus ep. p. 152.

ungerecht vertrieben, und unter einem perſönlich unverſchuldeten, allgemeinen Widerwillen leiden, durch einen Troſtbrief rief er ihn zu ſich. Schon vorher hatte er ſeine Hülfe und Vermittlung gegen die um Flacius geſchaarten Gneſiolutheraner angerufen, das Interim war verſchwunden, der adiaphoriſtiſche Streit geblieben.

Matthias Flacius Illyricus, der gelehrteſte Gegner des Katholicismus,[22]) hatte ſich Melanchthon zur Vernichtung erwählt, wie Marius den Antonius,[23]) ſeit der das trojaniſche Pferd in die Kirche geführt. Den Kerkern der Inquiſition zu Venedig entgangen, war er durch furchtbare Gewiſſensqualen zum ſtrengſten Lutherthum gekommen; gelehrt, ſcharfſinnig, ein Italiener an heftiger Reizbarkeit, von eiſerner Starrheit des Willens, dem Glauben Roms ſo feindſelig, daß ein geſchnitztes Joſephsbild ihm ein Gräul aller Gräul war.[24]) Sein Dank gegen Melanchthon, der ihn unterſtüzt hatte, war nicht Schmeicheln und Liebkoſen, ſondern das ſcharfe Wort, um den Irrenden auf den Weg der Wahrheit zu führen,[25]) ſchonungslos, wo er Anbetung des Pabſtes zu ſehen glaubte, den man früher freſſen wollte,[26]) Wiedereinführen der Miſſalen, die man zerriſſen und zertreten. Ihn habe der Gott Abrahams in der letzten Stunde berufen, unausſprechlicher Schmerz um dieſen Zuſtand der Kirche brenne wie ein Feuer in ſeiner Bruſt;[27])

---

22) Thuanus Histor. lib. LXI. p. 300.
23) Mel. ep. ed. Peucer 1574 p. 461.
24) Schwarz Denkschr. d. Univ. Jena 1588. p. 92.
25) Flacius Suppl. a. d. Kaiser. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
26) Flacius Bericht von etl. Artik. 1559. c. 1.
27) Bericht vom Leben Flacii cod. helmst. 71. c. W. Mns.

als Lector der heiligen Schrift müſſe er ihnen begegnen, die nach Cardinalshüten lüſtern, ſtatt gegen den Pabſt zu donnern und zu blitzen, ihn krauten wie ein ſchnurrendes Kätzlein. Als ſeine Sachen in Wittemberg noch wohl ſtanden, er alle Jahr hundert Gulden guter Münze hatte, nur viermal in der Woche leſen durfte, und in keiner ſonderlichen Gefahr war,[28]) vielmehr den Widerſprechenden nicht die Erhebung der Ehre, ſondern der Galgen bevorſtand,[29]) flüchtete er, und fing von Magdeburg aus an gegen die ſpaniſchen Praktiken der ſtummen Hunde und die Künſte der Matäologen zu ſchreiben. Mit der Beredſamkeit eines Volkstribunen ſchleuderte er den Bann gegen die Wittemberger, die vergeſſen hätten, man dürfe den Teufel nicht zu Gaſte laden, er komme doch; um ihre Haut, um ihr faules Fleiſch ſei's ihnen zu thun, ihre Bekenntnißtreue wohne mit Tannhäuſer im Venusberg.[30]) Fingirte Briefe des Caniſius an Morone zeigen, auf welcher Höhe ſich dieſe Parthei Roms Hoffnungen dachte, das ganze deutſche Volk, heißt es darin, müſſe knieen wie der Hohenſtaufe vor Alexander III., Melanchthon verdiene ſo lange den Kerker, bis er ſo viel für als gegen den Pabſt geſchrieben, wie leicht werde ihm das ſein.[31]) Leidend wie Prometheus am Kaukaſus ſah der Geſchmähte im Thun der illyriſchen Schlange nur perſönlichen Haß und Ehrgeiz. Flacius fragte, was er denn davon gehabt, als daß man kreuzige gegen ihn geſchrien, ihm keinen Raum gelaſſen habe, wohin er ſein Haupt lege, ja,

28) Flacius Vermahng. zu Geduld. 1559 p. 33.
29) Flacius Bericht g. 2.
30) Flacius Widerleg. d. Comment. d. Adiaphoristen 1559.
31) Canisii ep. ad Morone cod. 85. A. G. Mns.

daß er ein von allen Bauleuten verworfener Stein geworden sei; er übergeht die Ehre das Haupt der reinen lutherischen Kirche zu sein.

Alle dogmatischen Milderungen, die Melanchthon aus ethischen und biblischen Gründen leise vorgenommen hatte, galten nun als Concessionen an Rom, als Versuche dem Pabste das Schandmal abzuwischen, das ihm Christus und die Apostel angemalt, einziges Gegengift schien die strenge lutherische Lehrform. Das Henkerbeil ward über Melanchthons Nacken geschwungen,[32]) sein Ansehn sei ein Raub an dem, der vergebens gewarnt die Schlange im Busen gehegt. Den Melanchthon wolle man hören, der an den Quellen Augustins getrunken und zu Luther gesprochen habe: wir kennen keinen Trost, als deinen Zuspruch, und folgen deiner Auctorität auch in den größten Dingen. Jetzt freilich hießen ihm die Knoten Monstra, die er unberührt lasse, und gern erinnere er an Dürers Wort: in meiner Jugend freute ich mich an ungewöhnlichen, monströsen Gestalten, jetzt als Greis blicke ich die Natur an, und suche, so viel wie möglich, sie nachzuahmen. Gerühmt habe er Luther, daß der keine Sphinxräthsel aufgestellt, noch mit sibyllinischen Blättern um sich geworfen, aber damit sei ihm selbst das Urtheil gesprochen. Die süße Philosophie des Aristoteles, dies neue Heidenthum, sammt allem Greul der Schulfüchserei habe er durch eine Hinterthür wieder eingelassen, die Universität in eine platonische Akademie verwandelt; die Blumen des Pindar, Homer und Sophocles

32) Corp. Ref. III. p. 503.

erfreuten ihn, von denen das göttliche Wort zu Motten und Spinnen unter die Bank gedrängt werde. Daß er Briefe datirt vom Geburtstage Plato's oder vom Todestage des Socrates [33]) reizte die Oppoſition nicht weniger, als ſein milderes Urtheil über Lehrabweichungen, das Vorziehn weiter Bezeichnungen, die praktiſche Auffaſſung des Lehrſtoffs, das Studiren der Theologie um ſein Leben zu beſſern, das Suchen nach Einigung zwiſchen Geſetz, Evangelium und Philoſophie. [34]) Der Angegriffene wollte, wenn er allein ausgetrieben werde, nach Paläſtina gehn, klare Zeugniſſe der Lehre ſchreiben, und im Tode Gott ſeine Seele befehlen.

Bei ſolcher Spannung der Gegenſätze konnten die, von den Gefahren der Kirche aufgenöthigten, Ausgleichungsverſuche nichts frommen. Melanchthon flehte den großen Samariter an, Öl und Wein in die Wunden zu gießen, ohne Hoffnung auf Verſöhnung mit Pabſt Flacius und ſeinen niederſächſiſchen Apoſteln. [35]) Die von Heßhuſius miteingeleiteten Coswiger Verhandlungen zeigten nur die Unausfüllbarkeit der Kluft. Die Theologen kamen wie Nathan zu David, und Elias zu Ahab, den Wittembergern die Feigenblätter vom Leibe zu reißen, oder, nach den Worten derſelben, ihnen die Kehle abzuſtechen; der abgeforderte Widerruf gebot eine völlige Metamorphoſe Melanchthons. Flacius ſchied mit der Weißagung, den Bußwecker noch ſtärker anzuſetzen, je mehr der ſtarke Bewaffnete ſeinen

33) Corp. Ref. IX. p. 129.
34) Strigel Hypomnemata in epit. phil. moral. Mel. 1582 p. 130.
35) Strigel an Gotschalk cod. helmst. 79. 123. W. Mns.

Pallaſt bewahren wolle; denn die Thür müſſe ſo lange knarren, und der Hund ſo lange bellen, bis der Ochs aufwache; ſonſt werde es, nach einem dreihundert Jahre alten Wort aus einem nürnberger Kloſter, Leipzig und Wittemberg wie Chorazin und Capernaum gehn. [36])

Noch vor dem Ausgange dieſer Verſuche war Heßhuſius als Profeſſor der Theologie und Paſtor zu St. Jacobi nach Roſtock berufen. Neben ihm wirkten Venetus und Chyträus, der den Geiſt und ſein Wiſſen um göttliche Dinge einem Wandrer verglich, der Nachts ſeinen Weg geht und die Morgenröthe gewahrend den Tag erſehnt; [37]) die Paſtoren ermahnt er zur Vorſicht, wir haben keine Conſtantine mehr, die die Fehler der Prieſter mit dem Purpur decken, ſondern wie an den Höfen der Conſtanze Sycophanten, die auch dem Athanaſius Magie und Ehebruch vorwarfen; darum, Geduld und Gebet. [38])

Nach Beilegung der gräulichen Verwirrungen zwiſchen Ulrich und Johann Albrecht von Meklenburg, richtete die theologiſche Fakultät eine Supplikation wegen Aufrichtung von Schulen an die Fürſten. [39]) Nur damit könne ein Regent ſeine Vaterpflicht erfüllen; Schulen bedarf man, um die Bibel zu verſtehn und in Frieden zu leben, um Juriſten, Beamte und gelehrte Leute zu haben, die nützer ſind als Tröpfe. Mit dem Beſitze der Kirchengüter haben die Fürſten ſich zur Sorge dafür verpflichtet, und greuliche Sünde iſt's, wenn viele Herren das zu Gottes und der Kirche

36) Weissagung u. Warng. üb. Deutschl. 1548.
37) Chytraeus ep. p. 902.
38) „ „ p. 391.
39) Supplic. etl. Profes. 1556.

Ehre Gegebene ſtehlen, und zuſehn, wie die Kirchen im ganzen Lande und auf den Dörfern ſo jämmerlich beſtellt ſind, daß es faſt keine Paſtoren giebt, und die Leute an ihrer Seligkeit jämmerlich verſäumt werden, und ſind irgendwo Tüchtige, ſo müſſen ſich dieſe mit Frauen und Kindern ſchier des Bettelſacks behelfen. Aber die Plage bleibt nicht aus, Kirchengut frißt Wohlerworbenes mit auf, wie Adlerfedern die andrer Vögel mit hinwegnehmen.

Das Reſultat dieſer Verwarnung hat Heßhuſius nicht mehr erfahren. Bei dem Verſuche eine ſabbathſtrenge Feier des Sonntags einzuführen, ſtieß ſein Gemeindeideal mit den beſtehenden Zuſtänden ſcharf zuſammen.

Die Gilden und Zünfte hatten gewöhnlich auf die Sonntage ihre Geſäuf, ja an etlichen Orten ſetzte man eine Strafe darauf, wer nicht zum Bier kommt. So treibt der Feind die Leute, daß ſie Jahrmarkt auf Feiertage, Bogenſchießen, andere Übungen zur Kurzweil auf die hohen Feſte verlegen; kommt etwa ein Gaukler in die Stadt, gleich erſucht er die Obrigkeit, daß er am Sonntage ſeine Gaukelei und Teufelsgeſpenſte auf dem Rathhauſe treiben mag, dann kann man das ganze Volk zuſammenbringen. Fechtſchulen und Comödien werden auch um mehres Zulaufs willen gemeiniglich auf den Sonntag geſtellt, und das liebe Wort muß der Gaukelei und Täuſcherei weichen. In den Dörfern ſind die leichtfertigen Dinge eben auf dieſen Tag angerichtet unter dem Katechismus. Will man ſie abſchaffen, hält der Satan ſo feſt darüber, daß die Dienſtboten nicht dienen wollen, man erlaube ihnen ſolches.[40]) Beſonders Hoch-

40) Hesshusius Postille III. p. 96.

zeiten wurden in Roſtock nach alter Sitte meiſt Sonntags gefeiert, der Feſtzug kam mit Pauken und Trompeten in die Kirche; da geſchieht denn, daß nicht allein die da kochen, aufwarten, Tiſche decken, zurichten, ſondern auch die Geladenen von Gottes Wort abgehalten werden. Die Mahlzeit währt bis vier oder fünf Uhr, ſo geht keiner zur Nachmittagspredigt; entweder kommen ſie zur Trauung zu früh, und man muß die Predigt abkürzen, oder zu ſpät, ſo iſt's den Paſtoren höchſt ungelegen.[41]) Ohne die Schwierigkeit des Eingreifens in eingewurzelte Volksſitten zu erwägen, ohne die Geduld durch Überzeugen die Mißſtände zu beſſern, ja ohne Einverſtändniß mit dem weltlichen Arme, deſſen Hülfe das Gelingen bedingte, verkündigte Heßhuſius Niemand Sonntags trauen zu wollen. Durch dieſen Beſchluß war das Familienleben tief berührt, man glaubte ſich um alle Sonntagsfeſte und -Freuden gebracht. Alle wurden erbittert, denen die Arbeit der Woche nur dieſen Tag zu kirchlich geweihtem Genuſſe übrig ließ, und als der Profeſſor in ſteigender Leidenſchaft mit Excommunication drohte, verklagten ſie ihn beim Rath. Dieſer ſtellte der paſtoralen Willkür ſeine Auctoriät entgegen, und das Regiment der Wortpfaffen haſſend wie das der Meßpfaffen vindicirte er ſich das Recht in dieſer weltlich-kirchlichen Sache zu entſcheiden. Bürgermeiſter Bronner erfuhr wirklich, wie ernſt Heßhuſius ſeine Drohung gemeint hatte, als er auf den Phariſäer, der ein neues Phariſäerthum einführen wolle geſcholten.[42]) Aber in dieſer Zeit, wo die Welt mit den Paſtoren ſpielte

41) Hesshusius Postille III. p. 96.
42) Chytraeus an Marbach bei Fecht ep. II. p. 72.

wie die Lotterbuben Würfel auf der Schulbank,[43]) war der Schrecken des Bannfluchs verſchwunden; der Rath ließ die Kirche ſchließen und vertrieb den Märtyrer für das dritte Gebot.[44]) Mit dieſem ſummariſchen Verfahren hatte er freilich ſeine eigenen Befugniſſe überſchritten; Herzog Ulrich ergriff gern die Gelegenheit, das Selbſtgefühl des Senates zu dämpfen, und ſeine Kaſſe durch Strafgelder zu füllen; eine Ilias von Übeln folgte,[45]) die Univerſität klagte beim Kaiſer auf Verletzung der Privilegien, auch von da wurden Geldſtrafen und Abbitte aufgelegt.

Melanchthon wünſchte Heßhuſius als Pfarrer an die wittemberger Schloßkirche,[46]) Chyträus, dem ſein Landesherr verſichert den Vertriebenen zurückführen zu wollen, empfahl, um die roſtocker Teufelstragödie zum Heil der Kirche zu wenden, ſeinen Freund dem Superintendenten Marbach. Dieſer Theolog, von Luther promovirt, vom ſtraßburger Senate zum Geſandten nach Trient beſtimmt, war mittelmäßig gelehrt, ohne klaſſiſche Bildung, einſeitig, bewandert in der Streittheologie, von raſtloſer Thätigkeit, lebendig und volksthümlich in ſeiner Predigtweiſe, im Intereſſe der Reformation zu Allem bereit.[47]) Er hatte die pfälzer Kirche geordnet, ihre von ihm ausgeſchlagene, erſte geiſtliche Würde wünſchte er einem Geſinnungsgenoſſen; Flacius hatte kommen wollen, wenn's von den ſächſiſchen Herzögen zu erlangen geweſen wäre, daß ſie ihn losgäben.[48]) Marbach

43) Mörlin Bedenk. v. Beruf d. Geistes 1562 p. 26.
44) Lindeberg Chronic. Rostoch. 1596. lib. IV. c. 5.
45) Chytraeus an Marbach. Fecht II. p. 78.
46) Mel. an Chytraeus ep. p. 1246.
47) Schmid Antheil d. Strassbg. an d. Reformat. 1856 p. XI.
48) Bericht v. Leben Flacii cod. helmst. 71. c. W. Mns.

rechnete hinſichtlich Heßhuſius weniger auf das, was er war, als was er, allen Indicien nach, in beſtimmter Umgebung und unter gewiſſen Einflüſſen und Gegenſätzen werden konnte. Der Kurfürſt wandte ſich an Melanchthon, bei deſſen letzter Anweſenheit in Heidelberg, wo er im Stückgarten des Schloſſes die Kunde vom Tode ſeiner Gattin empfing, ſelbſt voll Sehnſucht nach dem Tode, wie ein nächtlicher Wandrer nach dem Licht.[49]) Er empfahl Heßhuſius, auf den er ſeinen Einfluß für entſcheidend hielt, da er wünſchte, daß ſeine Heimath nicht auch der Barbarei verfalle, und es erfolgte die Vocation deſſelben zum erſten Profeſſor der Theologie, Paſtor an der Kirche zum heiligen Geiſt, Generalſuperintendenten und Präſidenten des Kirchenraths. Gleichzeitig bemühte ſich der König von Dänemark Heßhuſius zu gewinnen, er hat noch nicht geſchloſſen, ſchreibt Melanchthon, in der Pfalz zu dienen, ſondern iſt geneigt Ew. Majeſtät zu gehören.[50]) Eine Reiſe nach Kopenhagen entſchied, trotz der koſtbaren Geſchenke, für Heidelberg;[51]) mit dem Segen des ſterbenden Bugenhagen zog Heßhuſius an das Ufer des Neckar, in das Land der Reben und Kaſtanien,[52]) ſein Lehrer freute ſich auf ihn als Leiter der Studien in der Heimath, und bat den Sohn Gottes ihn zu ſchirmen.[53])

49) Corp. Ref. IX. p. 9.
50) „ „ IX. p. 528.
51) Oelrichs poema in obit. Hessh. p. 20.
52) Corp. Ref. IX. p. 427.
53) „ „ IX. p. 136.

Drittes Capitel.

Der Generaliſſimus der Pfalz.

Otto Heinrich von der Pfalz glaubte ſein Haus müſſe das göttliche Gericht bis ins vierte Glied tragen, weil der Ahnherr auf Befehl des Kaiſers zu Conſtanz Huß dem Henker übergeben. Die Schuld zu ſühnen beſeitigte er die fremde, ungegründete Lehr, darin mehr etlicher Menſchen Pracht und Genieß, denn der Seelen Heil gemeint, und eine unvorzügliche, gebührende, chriſtliche Änderung trat ein.[1]) Der Kirchenordnung lag die Auguſtana von 1530 zum Grunde, verſtanden wie ihr Urheber ſie verſtand. Der Kurfürſt war durch ſeine wiſſenſchaftlichen und humaniſtiſchen Intereſſen dem Dogmatismus fern. Der prachtvolle Flügel des heidelberger Schloſſes, in deſſen Statuenſchmucke ſich chriſtliche und klaſſiſche Geſtalten miſchen, verewigt den Namen und die Kunſtliebe des Erbauers, der einſt nach dem heiligen Grabe gezogen war, und ſich als Reliquien arabiſche und griechiſche Codices mitgebracht hatte. Bis auf Miniaturen erſtreckt ſich ſeine Sorgfalt; ſo bewahrt die Gothaer Bibliothek eine Bibel mit den Worten von ſeiner Hand: wir Otto Heinrich, von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein, haben an dem Orte, da die alte Illuminirung aufhört, nemlich Marco am Paſſion des XVI. Capitels, zu illuminiren anfahn, und die Figuren gar an das Ende

1) Otto Heinrichs Ausschreiben 1542.

machen und erſtatten laſſen.[2]) Ein Freund von Gelehrten und Büchern, der Stifter der Heidelberger Sammlung, iſt er wohl am häufigſten unter allen Fürſten vom Schloß zur Bibliothek gefahren.[3]) Seine einfache Frömmigkeit war mit der heiligen Schrift und Luthers Lehre befriedigt, ohne für die feinern Unterſchiede empfänglich zu ſein, oder das Eindringen des reformirten Lehrbegriffs an einzelnen Stellen zu hindern. Der kirchliche Zuſtand der Pfalz war ſelbſt Melanchthon etwas bunt, da ſind viele Köpfe und viele Sinne, Leute von mancherlei Nationen, Belgier, Franzoſen und Andere.[4]) Hugenotten ſind gemeint, denen Otto Hrinrich eine Freiſtatt bot, unbekümmert um die Antwort des Cardinals von Lothringen auf ſeine Verwendung für ſie in Paris, es ſeien ja nur Zwinglianer und Calviniſten. Für die Univerſität wurde der freiere humaniſtiſche Charakter feſtgehalten, Perſönlichkeiten von verſchiedenſter Bildung wehrten die Enge und Verſchränkung eines lutheriſchen Seminars ab. Unter ihnen Thomas Eraſt Profeſſor der Medizin; zu Bologna unter Picus von Mirandola gebildet, war er aus den Hallen der Philoſophie in die Gärten der Heilkunſt getreten. Feind der Aſtrologie wie allem Aberglauben, wollte er nicht dulden, daß die Satzungen der Sterndeuter und faſelnder alter Weiber gegen Vernunft und ſichere Erfahrung ſeine Kunſt beherrſchten, er überſetzte die Schrift Savonarola's dagegen, des ſo heiligen und gelehrten, nie genug zu preiſenden Mannes, die ihn ſtets

2) Cyprian Catalog. cod. mns. Bibl. Goth. 1714. p. 2.
3) Häusser Geschichte d. Pfalz 1840 I. p. 644.
4) Corp. Ref. IX. p. 127.

begleitete. Während er das Hundegebell der Tröpfe verachtete, stellte er sich den Gründen der Gegner in Briefen über Astrologie entgegen,[5]) die naheliegende philosophische Fragen mit Talent behandeln, gelehrte Kenntniß der Geschichte der Medizin entwickeln, und einen fein beobachtenden und combinirenden Naturforscher verrathen. Theolog wollte er nicht mehr sein, als alle guten Christen;[6]) die muß er lieben, deren Frömmigkeit bewährt, deren Gelehrsamkeit und Muth für die Wahrheit entschieden ist.[7]) Neben ihm stand der Theolog Boquin, der, einst Carmeliterprior von Bourges, in Wittemberg und Genf evangelisch gebildet war; derselben Richtung huldigte der milde Hofprediger Diller, während der Pfarrer Clebitz, das unruhige Ingenium, das Marbach mit Schrecken im Dienste der heidelberger Kirche sah,[8]) nicht froh war, wenn er nicht in irgend einem Hader steckte,[9]) stolz, leidenschaftlich, Alles gegen die Person des Gegners wagend. Ungehindert erfreute sich der niederländische Arzt Velsius, den die Inquisition aus Cöln vertrieben, in Heidelberg seiner Phantasien; auch der Anabaptismus, „diese Schlange im Eden der neuen Kirche" zählte viele heimliche Anhänger; daher mochte die Pfalz den Strenggesinnten als ein Nest aller Gräul erscheinen, wo Wolf und Schaaf in einem Stalle wären. Im Lande selbst ließen sich nur vereinzelte Stimmen dieser Art vernehmen, dem Hofrichter Erasmus von Venningen,

5) Erast de astrologia ep. 1564.
6) Erast an Hardenberg fol. IX. n. 42. B. Mns.
7) „ „ „ „ „ n. 41. „ „
8) Ep. Marbach. ed. Fecht p. 94.
9) Zanchius epistol. I. 342.

wegen ſeines hohen Verſtandes und Kündigung vieler Sprachen von hohen und niedrigen Standes Perſonen theuer und werth gehalten,[10]) hatten gneſiolutheriſche Schriften, wie ein Speichel Gottes, die Augen geklärt; Minkwitz ſah mit Entſetzen, daß die Ketzerei wie ein Krebs um ſich freſſe, nicht den armen Dreckſack allein, auch die Seele tödtend.[11]) In einen ſo eigenthümlich zuſammengeſetzten Kreis theologiſcher Perſönlichkeiten und Richtungen trat nun Heßhuſius ein, ungeduldig, wie wir ihn kennen, rückſichtslos durchgreifend, nie die Folgen bedenkend, in ſeinem paſtoralen Selbſtgefühl noch gehoben durch die hohe geiſtliche Würde, die ihm als der göttliche Lohn erlittenen Unrechts erſchien. Der Kurfürſt ſtellte mit Berufung auf die Erkundigung ſeiner Geſchicklichkeit, ſeines Wandels und Weſens[12]) ihn der Univerſität zur erſten und wichtigſten Lehrſtelle vor; er leiſtete den Univerſitäts-Senats- und Fakultätseid, ſchwörend, daß er verdächtige und verführeriſche Lehren, ſo wie ſolche, die abwichen vom chriſtlichen Glauben und Frömmigkeit, von der unveränderten Auguſtana und Apologie, weder ſelbſt lehren und verbreiten, noch andern, die ſie lehrten, zuſtimmen, oder ſie irgend fördern und ſchirmen wolle.[13]) — Kirche und Akademie ſollten bald erkennen, wie Heßhuſius in dieſem Eide einen Ruf ſeines Feldherrn und Großfürſten Chriſtus ſah, die Kluft zwiſchen dem kirchlichen Geſetz und den faktiſchen Zuſtänden zu tilgen, aus einem Lande der Auguſtana voll calviniſchen Giftes eine

10) Pistorius orat. funebr. Otton. Henr. Fecht Apparat. IV. p. 86.
11) Epistol. Marb. p. 216.
12) Minkwitz an Aurifaber cod. helmst. 79. W. Mns.
13) Acta Univ. Heidelbg. VII. 304. Mns.

Feſte des Lutherthums zu machen, und in dieſer Grundſuppe der Welt an den Feinden, die ihn umgaben wie hungrige Bienen, ein Exempel zu ſtatuiren.[14]) Die Veränderung der theologiſchen Überzeugung, auf der ſolche Thätigkeit ruhte, war von weltlich eigenſüchtigen Motiven unberührt. Entſchieden im Haſſe gegen Zwingli und Calvin hatte er die Pfalz betreten, durch Melanchthons Einfluß ſchwankend zwiſchen beiden Formen des Lutherthums. Die vieldeutigen Wendungen ſeines Meiſters hatte er mehr in Luthers Sinne genommen, das wiederholte Berufen deſſelben auf die alte, reine Lehre buchſtäblicher, als es gemeint war, gefaßt; jetzt, von Melanchthon entfernt, ſah er Lehren vom Schilde dieſes Namens gedeckt, für die man, wie er meinte, ihn nur trügeriſch aurufen könne; in einem Lande, deſſen Fundamentalgeſetz die Auguſtana von 1530 war, ſchien ihm Luther von einem mißverſtandnen oder gefälſchten Melanchthon verdrängt. Dieſe Entdeckung trieb den an die Spitze der Kirche Geſtellten hinweg von den mildern, weiten Formeln dem ihm innerlich verwandtern Gneſiolutherthum zu. Mit der durch einſeitige Beſchränkung geſteigerten Kraft ſeines Charakters ließ er, der gewonnenen vollen Sicherheit froh, ſich ganz davon durchdringen, jedes Schwanken erkannte er als dämoniſche Verſuchung. Dieſer Eifer hat etwas von der Gluth des Convertiten, der die Schuld des bisherigen Unglaubens zu büßen eilt. Seine bis jetzt nur durch Fragen der Disciplin erregte Heftigkeit erhielt nun in der Vertilgung der Häreſie einen Zündſtoff,

14) Hesshusius Apol. Exam. ad Ducem Julium cod. aug. 5. 3. W. Mus.

deſſen Auflodern durch die amtliche Stellung nur beſchleunigt werden konnte.

In der erſten Zeit bewies ſich der Generalſuperintendent in ſeinem Amte, wie einem rechtſchaffenen, treuen Kirchendiener gebührt, ernſt und aufrichtig, der gern Alles gut geſehn hätte, nur, ſelbſt nach Venningens Urtheil, allzu heftig.[15]) Es fiel auf, daß er im Conſiſtorium den Sitz des Kurfürſten einnahm, ſeiner Lieblingsſtelle in den Discorſi Machiavells folgend: gebet den Prieſtern die erſte Stelle, weil ſie ſtatt der Götter auf Erden ſind.[16]) Einen entſchieden ungünſtigen Eindruck ſpricht Craft aus: der Menſch iſt eine große Figur mit langem, dichtem Barte, der, wenn er den Kopf ſchüttelt, wunderliche Bewegungen macht; er trägt ſeidenes Fußwerk und einen kleinen Hut unter dem großen, um auch durch den Anzug ſich als Rabbi über alle Rabbi zu zeigen.[17]) Hätte Heßhuſius in kluger Mäßigung ſeine Amtsbefugniſſe geübt, ſo würde er vielleicht, ohne durch ſeine ungewohnte Würde zu verletzen, zum erſten Male haben walten können, bei der plenitudo potestatis indeß, die er als Generaliſſimus der Pfalz zur Geltung bringen zu müſſen glaubte, rief er den Gegenſatz beſonders der Profeſſoren nothwendig auf, denn dieſe gebildeten Stände waren durch die Reformation von geiſtlicher Auctorität erlöſt, und wollten ſie ſich um keinen Preis wieder aufbürden laſſen. Nur einmal finden wir ihn mit ſeinen Geiſtlichen verbunden thätig, als ſich alle bei dem frank-

15) Flinner an Marbach Fecht II. p. 189.

16) Dedekenn Thesaurus consil. I. p. 1000. Machiavelli discorsi I. c. 10.

17) Baum Beza II. p. 132.

furter Senate für einen Pfarrer verwenden, der einen katholiſchen Prieſter mit Fäuſten niedergeworfen und im Schlamme hin und her gewälzt hatte.[18]) Dieſe Einheit hob das Grabmahl des Kurfürſten auf; einige Pfarrer eiferten gegen die Cherubim und die klugen Jungfrauen an dem Marmormonumente in der Heiligengeiſtkirche als chriſtliche Sitte verletzend, gegen die mythologiſchen Symbole als neues Heidenthum; kaum ſeien die Götzenbilder weggeriſſen, ſo wolle man, zum Ärgerniß für die Augen der Communicanten, am Altare ein neues aufrichten.[19]) Heßhuſius billigte die Ornamente mit Berufung auf die Sitte der Kirche, in der Oppoſition ſah er calviniſtiſchen Kunſthaß;[20]) ein Gutachten, das ſeine Anſicht ausführte, fand bei Clebitz und andern Widerſtand, den Zorn darüber mehrte die Niederlage am Hofe, als Otto Heinrich den Stein des Anſtoßes wegnehmen ließ. Gleichgültig gegen das Recht der Geſchichte und des Volkscharakters trieb der Prälat ſeine raſch kryſtalliſirte Orthodoxie in das Beſtehende ein. Bei Ausarbeitung eines Geſangbuchs hatte Flinner Bucers und Melanchthons Sammlung für die bonner Kirche zum Grunde gelegt, jetzt ſollen nur Luthers Lieder geduldet und ſelbſt die Pſalmen ausgeſchloſſen werden, ſicher, weil die reformirte Kirche ſie gebrauchte. Brenzs Katechismus ſoll der lutheriſche erſetzen, der Cultus das Gepräge des ſächſiſchen Lutherthums tragen, die deutſche Meſſe von Fragmenten lateiniſcher Hymnen begleitet ſein, in der ſtatt des Brodes Oblaten

18) Ministr. Heidelbg. ad Senat. Francof. Baier ep. n. 109. II. Mns.
19) Alting Monum. piet. II. 173.
20) Henry Calvin II. p. 251.

über die Communiontüchlein gereicht wurden, nachdem ſie der Miniſtrirende, von der Gemeinde zum Altar gewandt, conſecrirt. Das dieſer Formen entwöhnte Volk meinte die Aufrichtung der Sacramentshäuschen nahe. Dazu trat nun der Gegenſatz um das Abendmahl die Kirche erſchütternd hervor.[21])

In Luthers Lehre von der Euchariſtie liegt etwas vom Schauder ſchier zum Sterben, mit dem einſt der der Welt abgeſtorbene Mönch, als Chriſti und der Maria heiliger Prieſter, bei ſeiner erſten Meſſe conſecrirt. Das Myſterium war Zwingli zu nahe bei der ſechshundert Jahre alten Lüge; Luther hatte darüber mit Vocabuliſten und Grammatiſten, die klug ſind in Gottes und Teufels Namen, wie um ſein ganzes Chriſtenthum gekämpft, ihnen der neue Eck, der raſende Oreſtes. Das Mittelreich der Wittemberger Concordia zwiſchen Pabſt und Chriſtus hatte Luther zerſtört; denn der Satan ſolle nicht bleiben unter den Kindern Gottes, anfangen werde er mit dem Sacrament, dann aber, wie er ſchon mit den Augen funkele, fortfahren, und alle Artikel angreifen, alle Ketzereien wieder hereinbringen. Mitten im Streite, den, wie Calvin meinte, der Teufel angeſtiftet, der Herr zur Demüthigung ſeiner Diener erlaubt habe, war Luther geſchieden, mißtrauiſch gegen die Bekenntnißtreue ſeiner nächſten Umgebung. Melanchthon hatte einſt vor den Blitzen der Einſetzungsworte gebebt, katholiſche Theologen mit nach Marburg nehmen, Oecolampad aber weder grüßen noch Bruder nennen wollen, lieber

21) Eber an Hardenberg fol. X. n. 36. B. Mns.

ſterben, als lehren wie der. Seit den Verhandlungen mit Bucer doch auch ſeinem Freunde einige Schuld gebend, näherte er den lutheriſchen dem calviniſchen Begriff, unlösbare Fragen könnten geiſtreiche Menſchen jenem entgegenſtellen. Angeſtrengte Erwägungen und ängſtliche Kämpfe führten ihn dahin, das die Kircheneinheit hemmende Monſtrum der Artolatrie nicht mehr behaupten zu können, ſchlöſſe man ihn auch in drei Kerker, und verſagte ihm Feuer und Waſſer.[22]) Calvin, zu deſſen Gunſten die Fluchformel aus der Auguſtana verſchwunden war, verſicherte, Melanchthon ſei ſo wenig von ihm zu trennen, wie die Eingeweide vom Menſchen. Obwohl dieſer, ſcheu vor Hader um eine nicht fundamentale Differenz, der ſtillen Macht der Wahrheit vertrauend, ſeine Abweichungen möglichſt verhüllte, ward doch die alte Lehre von Wittemberg aus nicht mehr vertheidigt, ſie ſchien dem durch die züricher Übereinkunft erſtarkten reformirten Begriffe weichen zu müſſen. Angeſichts dieſer Gefahr, da die Propheten aller Orte ſchwiegen,[23]) mußte der Eſel Bileams zu reden anfangen. Joachim Weſtphal rührte die Werbetrommel für das lutheriſche Abendmahl. Calvin hatte ſich erboten nicht wieder zu ſtreiten, wenn Melanchthon mit einem Worte von ihm abzuweichen bekenne, als Antwort führte Weſtphal, ſcheinbar voll Verehrung gegen dieſen, die früheren Äußerungen auf, alle Gerüchte von Änderungen werden als undenkbar und ſchwarze Verläumdung mit einem Pathos abgewieſen, dem man des Verfaſſers Überzeugung vom

22) Sluugrabe an Hardenberg fol. X. n. 31. B. Mns.
23) Westphal an Baier n. 193. H. Mns.

Gegentheil anfühlt.[24]) Aus dieſer Schrift erhoben ſich Wolken voll Platzregen, Hagel, Donner und Blitz, Repliken ſo voll Gift, daß ſie durch den Blick, wie ein Baſilisk, tödten konnten drängten ſich.[25]) Bei ſolcher Temperatur der kirchlichen Atmoſphäre diente ein Sacramentsexamen am beſten zur Erprobung der Orthodoxie, Heßhuſius verſuchte es.

Der Schulmeiſter von Edenkoben Herrheimer, ein Haupt der Schwenkfeldianer, hatte die chriſtliche Lehre in einem Büchlein dargeſtellt, das der Reimen halber lieblich zu leſen und weit verbreitet war; Marbach hatte durch eine Diſputation öffentlich auf dem Rathhauſe, im Beiſein aller Pfarrer und Älteſten, und ſonſt allermänniglich, der zu hören begehrte, den Verfaſſer zu dem Geſtändniſſe gebracht: wo er vor dieſer Zeit dermaaßen von unſerer Religion reden gehört, hätte er ſein Buch nicht geſchrieben.[26]) Aber dieſer Sieg des Viſitators hemmte den Rückfall nicht; nachdem Herrheimer vor dem Kirchenrathe ſein Bekenntniß abgelegt, nannte Heßhuſius das ganze Evangelium erlogen und erſtunken, wenn dieſe Lehre wahr wäre, und belegte in einem Bedenken an Otto Heinrich jede Abweichung von der Auguſtana mit dem Anathem.[27]) Ein Zwiſchenereigniß verzögerte den ſofortigen Angriff auf die Remonſtranten Clebitz und Diller.

Stephan Sylvius, Paſtor von Leuwarden, bat, da er nicht lange von ſeinen Schaafen fern ſein könne, um baldige

24) Westphal farrago 1552.
25) Greve Memoria Aepini p. 253.
26) Schmid a. a. O. p. 21.
27) Hesshusius Bedenken cod. aug. 5. 3. W. Mns.

ſterben, als lehren wie der. Seit den Verhandlungen mit Bucer doch auch ſeinem Freunde einige Schuld gebend, näherte er den lutheriſchen dem calviniſchen Begriff, unlösbare Fragen könnten geiſtreiche Menſchen jenem entgegenſtellen. Angeſtrengte Erwägungen und ängſtliche Kämpfe führten ihn dahin, das die Kircheneinheit hemmende Monſtrum der Artolatrie nicht mehr behaupten zu können, ſchlöſſe man ihn auch in drei Kerker, und verſagte ihm Feuer und Waſſer.[22]) Calvin, zu deſſen Gunſten die Fluchformel aus der Auguſtana verſchwunden war, verſicherte, Melanchthon ſei ſo wenig von ihm zu trennen, wie die Eingeweide vom Menſchen. Obwohl dieſer, ſcheu vor Hader um eine nicht fundamentale Differenz, der ſtillen Macht der Wahrheit vertrauend, ſeine Abweichungen möglichſt verhüllte, ward doch die alte Lehre von Wittemberg aus nicht mehr vertheidigt, ſie ſchien dem durch die züricher Übereinkunft erſtarkten reformirten Begriffe weichen zu müſſen. Angeſichts dieſer Gefahr, da die Propheten aller Orte ſchwiegen,[23]) mußte der Eſel Bileams zu reden anfangen. Joachim Weſtphal rührte die Werbetrommel für das lutheriſche Abendmahl. Calvin hatte ſich erboten nicht wieder zu ſtreiten, wenn Melanchthon mit einem Worte von ihm abzuweichen bekenne, als Antwort führte Weſtphal, ſcheinbar voll Verehrung gegen dieſen, die früheren Äußerungen auf, alle Gerüchte von Änderungen werden als undenkbar und ſchwarze Verläumdung mit einem Pathos abgewieſen, dem man des Verfaſſers Überzeugung vom

22) Sluugrabe an Hardenberg fol. X. n. 31. B. Mns.
23) Westphal an Baier n. 193. H. Mns.

Gegentheil anfühlt.[24]) Aus dieſer Schrift erhoben ſich Wolken voll Platzregen, Hagel, Donner und Blitz, Repliken ſo voll Gift, daß ſie durch den Blick, wie ein Baſilisk, tödten konnten drängten ſich.[25]) Bei ſolcher Temperatur der kirchlichen Atmoſphäre diente ein Sacramentsexamen am beſten zur Erprobung der Orthodoxie, Heßhuſius verſuchte es.

Der Schulmeiſter von Edenkoben Herrheimer, ein Haupt der Schwenkfeldianer, hatte die chriſtliche Lehre in einem Büchlein dargeſtellt, das der Reimen halber lieblich zu leſen und weit verbreitet war; Marbach hatte durch eine Diſputation öffentlich auf dem Rathhauſe, im Beiſein aller Pfarrer und Älteſten, und ſonſt allermänniglich, der zu hören begehrte, den Verfaſſer zu dem Geſtändniſſe gebracht: wo er vor dieſer Zeit dermaaßen von unſerer Religion reden gehört, hätte er ſein Buch nicht geſchrieben.[26]) Aber dieſer Sieg des Viſitators hemmte den Rückfall nicht; nachdem Herrheimer vor dem Kirchenrathe ſein Bekenntniß abgelegt, nannte Heßhuſius das ganze Evangelium erlogen und erſtunken, wenn dieſe Lehre wahr wäre, und belegte in einem Bedenken an Otto Heinrich jede Abweichung von der Auguſtana mit dem Anathem.[27]) Ein Zwiſchenereigniß verzögerte den ſofortigen Angriff auf die Remonſtranten Clebitz und Diller.

Stephan Sylvius, Paſtor von Leuwarden, bat, da er nicht lange von ſeinen Schaafen fern ſein könne, um baldige

24) Westphal farrago 1552.
25) Greve Memoria Aepini p. 253.
26) Schmid a. a. O. p. 21.
27) Hessbusius Bedenken cod. aug. 5. 3. W. Mss.

Ertheilung des theologiſchen Doctorats. Schon bei dem Namen Friesland ward Heßhuſius bedenklich, indeß bezeugte eine zweiſtündige Prüfung der Fakultät die Gelehrſamkeit des Candidaten. Gegen die Sitte erbot ſich der erſte Profeſſor zur Abfaſſung der Diſputationstheſen, Sylvius nahm den Vorſchlag, ohne ſeinen Grund zu kennen, an. Sobald er die Sätze geſehn, erklärte er, unter Papiſten lebend könne er die Wahrheit nicht ſo ſehr mit Schelten, als durch beſcheidenen Tadel der Irrlehren fördern. Da ihm die Theſen aufs Bitterſte gegen Papiſten ohne Ausnahme zu toben ſchienen, auch den Zwinglianern Lehren zuſchrieben, von denen er das Gegentheil gehört und geleſen, möge man ihn nicht zur Vertheidigung oder Herausgabe derſelben zwingen. Boquin hielt die Forderung für gerecht, Heßhuſius, dem nun ſogleich der Zwinglianer offenbar wurde, machte eingedenk ſeines Eides die Abſchwörung in Form der Theſenvertheidigung zur Bedingung des Doctorats. Sylvius rief den Schutz der Univerſität gegen die Willkür des Dekans an, der Rector Craft hielt mit der Prüfung die Thätigkeit der theologiſchen Fakultät für beendet, Niemanden ſtehe zu an den Geſetzen zu ändern; nie, entgegnete Heßhuſius, werde er die Promotion eines Zwinglianers geſtatten. Gegen die kurfürſtlichen Räthe Erbach und Minkwitz äußerte er ſeine Gründe, damit ſie den Argwohn nicht ſchöpften, als wollte er das Gewiſſen zum Deckel brauchen ſeiner Privataffection, oder ſei es in ihm nur ein loſer Wahn. In der Heimath des Sylvius ſei das Pabſtthum im Schwange, er ſelbſt habe Meſſe geleſen und könne deßwegen den Eid nicht leiſten. Ordentliche Richter will

ich mir gefallen laſſen, daß aber die Juriſten und Ärzte, ſo in Gottes Wort und heiliger Schrift wenig ſtudirt, deren ich auch etliche gehört, die, unangeſehen daß ſie in die ſechszig Jahr alt Auguſtanam Confeſſionem nicht geſehn, ich ſchweig geleſen haben, deren auch wenig zu Sacrament oder Predigt gehn, daß Gott erbarm! von dieſen Sachen urtheilen, das muß ich den elenden Leuten zuguthalten. Ach Gott, ich gehe alle Tage mit Gottes Wort um, und laſſ' mir die Sache zu Herzen gehn; was Gott weiß, wie herzlich ich zu ihm ſeufze, daß er mir wolle rechten Verſtand geben ſeines heiligen Worts. Auch ſetzet der Teufel hart an mich, daß ich muß aufs Wort merken; und noch wird es mir ja blutſauer, wenn von Controverſiis die Gewiſſen belangend zu ſprechen iſt. Darum denke ich es ſei kein Wunder, daß Juriſten und Ärzte, die vielleicht ihr lebenlang nicht drei Capitel in der Bibel geleſen, und täglich mit Dreipfenningſachen hochbeſchwert ſind, in ſolchem Dinge Ungereimtes ſprechen. Zu bedauern ſind die gutherzigen Leute, die auf dem Wege das Evangelium pflanzen zu können meinen; ich will nicht drei lauſigte Heller geben, und wäre ich reicher als die Fugger zu Augsburg, um aller Menſchen Klugheit, Weisheit, Tüchtigkeit, Kunſt und Witz eine arme Seele zum Glauben zu bringen, die elende Sophia verſteht ſich nicht auf das Handwerk.[28])

Die Univerſität ſandte eine geharniſchte Replik ein: als ſei von Heßhuſius allein das Wort Gottes ausgegangen, oder zu ihm allein gekommen, ſo ſtelle er ſich. Als er bei

28) Acta Univ. Heidelbg. VII. p. 323. Mns.

allen Vorſtellungen des Senates unbeweglich blieb, beſchloß der, wachend über ſeine Privilegien, der Anſicht des Sylvius zugethan, die Promotion zu vollziehn; zufrieden mit Boquins Zeugniß folgte er der bisherigen Sitte, ihm genügte das Bekenntniß zur Auguſtana, für deren ſtrengſte Deutung er nicht eintreten wollte. Tags darauf ſtarb Otto Heinrich, ſeinen Nachfolger empfingen Klagſchriften der Partheien. Der Senat wollte Heßhuſius nicht mehr zu den Sitzungen laden, komme er, ſo würden ſich alle ſogleich entfernen. Voll Verachtung gegen das Urtheil der Weiſen, die unſinnig in dogmatiſchen Fehden nach den Erfolgen entſchieden,[29]) ſchalt der Ausgeſchloſſene: die Doctoren von Heidelberg ſind keine drei Heller werth, einen Gotteslästerer haben ſie promovirt, alle Theilnehmer am Doctorſchmauſe ſind der Gottloſigkeit des Sylvius theilhaft, er und ſein Anhang haben die Bibel wie die Eſel, die ſie auf dem Rücken tragen, wie Buchhändler und Drucker die doch nichts davon verſtehn.[30]) Die Polemik hätte nicht ſchrankenloſer ſich ergehn können, wenn Heßhuſius gewußt daß der neue Doctor einſt als Arianer das Schaffot beſteigen werde.

Als der Tod ſeiner Mutter den Prälaten nach Weſel rief, eilte Clebitz, durch die letzten Ereigniſſe belehrt, ſich für mögliche Eventualitäten den Schutz der Univerſität zu ſichern; haſtig unter Dispenſation ward er Baccalaureus. Erſtaunt ſah ſein Pfarrer den tollhäusleriſchen Kochsjungen mit dem akademiſchen Grade geſchmückt und forderte Widerruf der calviniſtiſchen Theſen, der neue Arius ſolle nicht die

29) Hesshusius an Marbach. 1559.
30) Döllinger Reform. II. p. 460.

Pfalz, ja Deutſchland verführen. Er predigte gegen das hölliſch, greulich, teufliſch, vermaledeiet, grauſam, ſchrecklich Ding; der rechte Glaube hieß ein herrlich, groß, gewaltig, tapfer Ding. Gegner, beſonders Damen, machten ſich das Vergnügen zu zählen, wie oft er den Teufel nenne, und meinten in einer Predigt das Rauſchen von zwanzigtauſend Dämonen zu hören.[31]) Heßhuſius verabſcheute die hergebrachte Form, in welcher Clebitz das Abendmahl verwaltete, als Fälſchung und wollte ihm auf das Anſuchen einiger Pfarrer die Miniſtration unterſagen, da Gemeindeglieder bei ihm nicht communiciren wollten; der Diacon klagte bei Hofe. Gleichzeitig bat die Univerſität die Statthalter des in Augsburg weilenden Kurfürſten, Frieden zu ſchaffen. Erbach verbot den verſammelten Paſtoren die Sache weder auf Kanzel und Katheder zu bringen, noch die Streitſchriften an Auswärtige zu verſenden, bis zur Synode bei Rückkehr des Fürſten. Heßhuſius führte eben in dieſer Verſammlung ſeinen Vorſatz gegen Clebitz aus; aber ich, ſprach Erbach, denke wie Wilhelm, man dürfe nicht ſagen im Brode iſt der Leib, doch ich, entgegnete Minkwitz wie Heßhuſius. Clebitz wollte erwiedern, daß alle merken ſollten der Heidelberger Baccalaureus habe dem wittemberger Doctor geantwortet.[32]) Auf die Frage des Grafen, ob der Letztere denn auch ihm das Sacrament weigern werde, hieß es: „obwohl ich weiß, was deine Meinung iſt, wie du neulich offen erklärt, will ich dich zulaſſen wenn du dich unter die Schwachen rechnen und belehren laſſen willſt"; „das

31) Erast an Hardenberg fol. X. u. 41. B. Mns.
32) Unicornius an Eber cod. A n. 123. G. Mns.

will ich nicht, denn lange kenne ich das Evangelium, und halte meine Anſicht feſt als gewiß"; „dann würde ich dich nicht zulaſſen, die Andern mögen thun, was ſie wollen". Diller, weil er den Nachtraben des frankfurter Abſchieds vertheidigt, längſt im Paroxysmus mit Heßhuſius,[33]) diſputirte fort, endlich fragte Erbach: „glaubſt du wie das Buch des Cardinals von Augsburg, daß der Leib des Herrn in Mund und Magen aufgenommen werde?" „In Mund und Herz; ihr ſeid beide Zwinglianer!"

Am neunzehnten Auguſt entſetzte Heßhuſius ſeinen Diacon, und, da dieſer in der Wochenpredigt ſich vertheidigte, folgte der Bann nach einer Rede über die Stelle von der Geburt aus Waſſer und Geiſt. Er iſt ja wohl ein Papiſt, meinte ſpäter Friedrich III., der Waſſer und Wein miſcht, denn im Texte war doch keine Gelegenheit vom Abendmahl zu reden, als bei dem Wort Waſſer. Falls der Gebannte die Miniſtration wage, gebot Heßhuſius ihm den Kelch zu entreißen, und nur dadurch, daß ein Hofbefehl einem andern Geiſtlichen dieſen Theil des Amtes auftrug ward am Altare der Fauſtkampf um den mit beiden Händen gepackten Kelch gehindert. Pfarrer Neuſer ſchalt den Generaliſſimus der Pfalz, eine den Weinberg Gottes verwüſtende Sau, daher das Sprichwort: in Heidelberg hat eine Sau Clebitz gebannt.

Velſius miſchte ſich in den Streit, forderte in Anſchlägen am ſchwarzen Bret die Theologen, dieſe Würger, zu Diſputationen über ſeine Lieblingsſätze vom freien Willen,

33) Clebitz an Camerarius cod. mannhem. 351 fol. Döllinger.

der möglichen Sündloſigkeit im irdiſchen Leben und andern aus Platonismus und Chriſtenthum zuſammengewirrten Behauptungen heraus, Verboten ſeine Inſpiration zum Profeſſor entgegenhaltend; und doch wußte er nichts von Dogmen, „er lief und ich hatte ihn nicht gerufen“.[34])

Als Friedrich III. Confeſſionen forderte bekannte Heßhuſius: ich bleibe bei dem Worte deſſen, der kein Lügner iſt, wenn ich auch im Stande der Verderbtheit aller Einſicht in das wie ermangele. Die Worte nehme ich wie ſie lauten, ſtehe zur Auguſtana nach Luthers Deutung, und verwerfe alle, die in Zwinglis Weiſe vom Sacrament lehren oder ſchreiben, Clemens, Origenes, Berengar, Carlſtadt, Oecolampad, Bullinger, Martyr, Lasco, Diller und Klebitz. Der Herr erhalte mir dieſen Glauben durch ſeinen heiligen Geiſt, und tröſte mich durch das hochwürdige Myſterium, ich bitte ihn meine Feinde wo möglich zu bekehren, fahren ſie fort die Gemeinde zu verwirren, ſo bändige er ſie mit allmächtiger Hand und rette ſeine Kirche.[35]) Im Auftrage des Fürſten verhandelte Minkwitz mit dem Bekenner über das Aufgeben von in und sub, ob man etwa ſo zur Einigkeit kommen könne. Der roch freilich Satans Kunſt, um jedoch den ausgezeichneten Mann nicht denken zu laſſen, daß er zu ſteif auf Worten ſtehe, gab er die Partikeln Preis, unter der Bedingung, die Gegner möchten eine andere Erklärung annehmen, freilich eine ihnen noch verhaßtere als in und sub.[36]) Der Kurfürſt glaubte Heßhuſius vielleicht

34) Hesshusius expl. ep. I. ad Corinth. 1573. p. 317.
35) Hesshusius Bekenntniss an d. Churfürsten 1559.
36) Hesshusius Explic. ep. ad Galat. p. 53.

durch häusliche Leiden zur Sühne geneigter, und ermahnte die unnützen Streitfragen dem Volke nicht vorzutragen, sondern zu sorgen, daß sie aus bösen Menschen wahre Christen machten, mit gläubigem Herzen der Gemeinde Christi Leib brächen, und es dahin käme, daß lauter würdige Gäste zum Nachtmahl des Herrn geladen würden; die Confessionen sollten Universitäten mitgetheilt, durch eine Synode Alles entschieden werden; ohne des Genusses der Unwürdigen zu gedenken, möge man bei der Augustana bleiben, der Bann gegen Clebitz solle aufgehoben, das Geschehene vergeben und vergessen sein. Heßhusius wollte weder nach Vorschrift, noch nach der Variata lehren, aus der Niemand seines Glaubens gewiß werden möge, denn zum polnischen Stiefel und weiten Mantel sei sie geworden, hinter dem sich Christus und der Teufel bequem bergen könnten. Die Studenten möchten den Gerüchten von seiner Feindschaft wider das Bekenntniß nicht glauben, weil die Zwinglianer es zur Maske nähmen könne er auf die Versöhnung nicht eingehn, und die Formel in pane verdammen um dem Schicksale des Hosius von Cordova zu entfliehn.[37]) Nach der Friedensfeier, bei der Friedrich III. den Kelch aus Clebitz Händen nahm, schleuderte an demselben Tage ein Heßhusianer den Fluch gegen die falschen Propheten, ein Anderer widerlegte Dillers Predigt, Heßhusius sah durch diesen Bund der Hölle den Verrath an der reinen Lehre besiegelt. Clebitz tobte gegen das fünfte Evangelium von Augsburg, und alle, welche die beiden Imperative,

37) Unicornius a. a. O.

nehmet, eſſet, immer im Munde führten, aber von den andern, thut Buße und liebet euren Nächſten nichts wiſſen wollten. Wieder ward der Hof beſtürmt, da entſetzte der Kurfürſt nach langer Berathung beide Streiter. Er konnte ſich auf Luthers Wort berufen: wenn an einem Orte zweierlei Predigt geht, dann mag Fürſt oder Stadt Einſehn haben und nicht leiden, Uneinigkeit und Aufruhr zu verhüten. Man verhöre beide Theile und richte die Sache nach der gewiſſen Regel Gottes Worts, welcher Theil recht lehrt, den laſſe man bleiben, dem andern gebe man Urlaub.[38]) Heßhuſius ſah alle Verfolgungen der Paſtoren als Chriſtum treffende an, denn der Herr ſage nicht zu Paulus, was verfolgſt du Stephanus oder die Gemeinde, ſondern mich. Ihn täuſchte die Aufrichtigkeit ſeiner Überzeugung über die trüben Beimiſchungen des Fanatismus, die Gegner, in ihrer Freude über den Sturz des ſächſiſchen Pabſtthums, verleitete Heßhuſius Vertheidigung der alten Lehre, das Dogma ſelbſt nur für ein Werk pfäffiſchen Wahnes zu halten.

Obwohl Niemand in der Univerſität die Rückkehr des Entſetzten wünſchte, erregte doch die Form der Entlaſſung Bedenken, die als Präcedenzfall benutzt werden könne;[39]) der Rector erinnerte daran, man ſei ohne dies der Privilegien und Freiheit ſicher, die öffentliche Ruhe habe raſches Verfahren geboten. Die größte Unzufriedenheit erregte im ganzen Senate die Verfügung, Heßhuſius den Gehalt für das nächſte Halbjahr zu zahlen. Der Rector nennt es mit

38) Luther Werke XIII. p. 461.
39) Acta Univ. Heidelbg. VII. p. 333. Mns.

Hieronymus ein Sacrilegium, bei Beſitz eigenen Vermögens nur einen Heller vom Kirchengute zu nehmen;[40]) da den Senatoren dieſer patriſtiſche Grundſatz doch zu bedenklich ſcheinen mochte, ſtanden ſie, um nur den Vorwurf des Haſſes zu meiden, von weiterer Oppoſition ab.

Otto Heinrich hatte noch ſterbend von Melanchthon, ſeinem theologiſchen Rathe, eine Schrift über Kirchengebräuche und Lehren gefordert, um mit der Regierung beſſer durchzukommen.[41]) Jetzt bat der Nachfolger den um ein Gutachten, deſſen Haus das Orakel nicht bloß einer Stadt oder Provinz ſondern ganz Deutſchlands ſei.[42]) Melanchthon hatte im Anfange Heßhuſius ſeine Schriften geſchickt,[43]) bei Anordnung des Conſiſtoriums ihm gerathen, neben die Juriſten Theologen zu ſtellen, damit auch das heidniſche und päbſtliche Recht nach der Schrift corrigirt werde.[44]) Eine leiſe Mahnung liegt in den Worten: ich ſchreibe dir öfter wegen unſrer Freundſchaft und der Liebe zur Heimath, in der ich gern Kirchen und Schulen recht blühend ſähe, thue es doch auch;[45]) etwas ſtärker in dem Wunſche bei Überſendung der bairiſchen Inquiſitionsartikel: möchten doch die Eiferer gegen die gemeinſamen Feinde die Kirche vertheidigen, und keine Spaltungen mehr ſuchen.[46]) Aufs Beſcheidenſte ſchrieb ich an ihn, heißt es zuletzt, aber er hat nichts geantwortet, er wußte, daß ich andrer Anſicht

40) Erast an Hardenberg fol. X. n. 42. B. Mns.
41) Corp. Ref. IX. p. 735.
42) Boquin Exam. libr. Hessh. 1561 p. 7.
43) Corp. Ref. IX. p. 743.
44) „ „ „ p. 742.
45) „ „ „ p. 733.
46) „ „ „ p. 650.

ſei, laſſen wir ihn; uneingedenk meiner Wohlthaten hat er allen Rath zur Mäßigung verworfen und ſich der Parthei, deren Segel jetzt der Wind der Volksgunſt bläht, hingegeben.[47]) Das letzte Motiv beſtätigte freilich das Schickſal des Angeklagten nicht. Das Gutachten[48]) ſchrieb Melanchthon unter Todesgedanken, alſo wie ein rechter Philoſoph Chriſti;[49]) die Schritte des Kurfürſten billigend verwirft es die lutheriſche Lehre, bis zur Synode ſollte man im „iſt" die Gemeinſchaft von Leib und Blut ſehn; damit empfing die wahre pfälzer Kirche den Todesſtoß.[50]) Nicht nach des Verfaſſers Wunſche wurde das Gutachten Geſetz, aber durch die letzten Vorgänge hatte das Gneſioluthertum einen ſolchen Beigeſchmack im Volke erhalten, daß ſeine Zukunft auf immer verloren ſchien. Vergebens eiferte Marbach, unter Selbſtvorwürfen, nicht gleich anfangs dem treuen Kämpfer zu Hülfe geeilt zu ſein, gegen das Umſichgreifen der Ketzerei; die letzte Hoffnung ruhte auf dem Buche Heßhuſius' von der Gegenwart des Leibes Chriſti im Abendmahl des Herrn.[51]) In der Pfalz war der Druck deſſelben als eines Famoslibells gegen den Kurfürſten verboten.[52]) Venningen und Marbach hatten durch Correcturen in der Vorrede das helle Büchlein den ſchändlichen Geiſtern abzujagen gehofft, die den Druck nur deßhalb hinderten weil es ihren unverſchämten Lügen die Augen aus- und das Herz

47) Corp. Ref. IV. p. 943.
48) „ „ „ p. 776.
49) Boquin a. a. O. p. 7.
50) Venningen an Marbach II. p. 200.
51) „ „ II. p. 131.
52) Hesshusius de praesent. corp. Christi in coena 1561.

abſteche, durch die Kothurniter will ſich der Teufel ein Neſt in Heidelberg ſuchen, ſprach Venningen, aber ſollte auch mein Schopf den Galgen rühren, ich ſtrafe ihn. Nachdem Zanchi den Druck in Straßburg zum Ärger Marbachs verhindert, weil große Fürſten und heilige Menſchen in dem Buche mit Füßen getreten würden,[53]) widerlegte es durch ſein Erſcheinen in Jena alle böswilligen Gerüchte der Sacramentirer, denn der Herr werde ja nicht zulaſſen, daß ein ſolches Rüſtzeug hinfalle.[54])

In der Widmung an den Senat von Weſel entwirft der Verfaſſer von der Kirche, das heißt von ſeiner Parthei, das dunkelſte Bild, und ſieht gar keinen Platz mehr für ſie unter den gottesläſterlichen Ketzereien, deren giftige Saaten durch die ganze Welt zerſtreut wären; alle Beſtrebungen, Mühen, Arbeiten und Studien ſcheinen umſonſt; die ſogenannten Glieder der Kirche ſind die Lehre ſo ſatt und ekel, daß ſie ſie nicht hören können ohne vor Widerwillen krank zu werden; unerſättliche Gier nach neuen Anſichten und Meinungen treibt die Menge; muthwillige Köpfe brennen von maßloſer Luſt die feſtgeſtellten Sätze zu verwirren; keine Geſetze zügeln die Raſerei; erſchlafft iſt die Kirchenzucht; ſchlaff ſind Fürſten und Regierungen; Ruhe des Staats gilt mehr als Ruhm Chriſti. Sie wollen den Paſtoren vorſchreiben, wie ſie lehren und die Schlüſſel gebrauchen ſollen, nicht nach Chriſti Befehl, nach gemeinen Menſchendecreten; gefügige Profeſſoren, die das Ihre ſuchen, finden Beifall. Ich weiß Bildung und Gelehrſamkeit iſt bei

53) Gerdes Scrinium V. p. 239.
54) Rosinus an Baier n. 239 H. Mns. Selnekker Conſul. accusat. p. 82.

Zwingli und Calvin, ich weiß der geiſtige Pöbel und die atheiſtiſchen Regierungen werden mich dieſer Schrift für Luthers Lehre wegen verhöhnen, aber nichts will ich hören von den weichen Händen, mit denen man die Wunden berühren müſſe, nichts von thraſimeniſchen Künſten. Er wolle dem liſtig ausgeſponnenen Plane unter dem Schilde der Auguſtana Luthers und Calvins Lehre als Medizin zu verkaufen die Larve abreißen, als ein rechter Theolog den Seufzer einer nach Wahrheit durſtenden Seele höher haltend, als Wuth und Haß der ganzen Welt. Frage einſt die Nachwelt nach der Meinung der Kirchenhäupter dieſer Zeiten über die großen Artikel, da wolle er ihr doch das Zeugniß laſſen gegen das Dogma, das ein ehrgeiziger, ruheloſer, haßglühender, ruhmdurſtfiebernder Menſch in der Pfalz eingeführt.

Im Eingange verlangt er eine Synode gelehrter, rechtgläubiger, unſophiſtiſcher, alterthumskundiger, wahrheitsliebender Theologen zum Bekennen, Entſcheiden, Aufhellen, Befeſtigen; man wende ein, die Kirche ſei nicht in dem Zuſtande wo Synoden wirken könnten, die Gemüther der Lehrer und Hörer ſeien ſo zerriſſen, daß an keine Einigung zu denken ſei, die Theologen von Privataffection erfüllt wollten lieber turbulente Demagogen als milde Hirten ſein, ſie würden die Synoden als Theater für neue Tragödien anſehn. Doch gebe es noch treue Paſtoren; er wolle ſeinen Poſten nicht verlaſſen, den einzigen Schatz der Kirche nicht verrathen.

In den vier Theilen des Buches behandelt der Autor 1) die wahre und geſunde Anſicht über Gegenwart von Leib

und Blut, Streitpunkte und gültige Formeln, 2) begründet er die wahre Lehre durch klare Gründe und Zeugnisse der alten Kirche, 3) werden die Einwände der Reformirten widerlegt, 4) Nutzen und Wirksamkeit des Sacraments gezeigt.

Die Ausführung besteht in dieser wie in hunderten gleicher Schriften in Wiederholung der seit Luthers Streitschriften traditionell gewordenen Gründe, schärfer zugespitzt, verschieden geordnet, sonst so gleichartig, daß nur der Name des Verfassers und die eingewebten Schmähungen sie unterscheiden. Auch im Tone referirte man sich auf Luther, der die Schweizer nicht Gnadjunker geheißen, sondern ihnen weidlich über die Kamillen gezwackt,[55]) der weder ihre Briefe, Bücher, Gruß, Segen, Schrift, Namen, noch Gedächtniß in seinem Herzen wissen, sehen und hören wollte. Bei dem Worte müsse man sich beruhigen, oder Gott verlieren, ohne Flügel fliegen und jählings in den Höllenschlund stürzen.[56]) Fragt man mich, wie kann ich Christi Leib essen, wie können zwei Menschen einander verschlingen, so antworte ich dem Satan, in die Hölle Consequenz, Doctor der Doctoren. Gegen Calvins Distinction der nicht gefangenzunehmenden, wiedergebornen Vernunft wird unter Schmähungen gegen jede Vernunft, die Luthers Kraftworte überbieten, eben darin der Segen des Sacraments gesetzt, daß es die stolze Vernunft bricht, die Philosophie, die Hagar, der Schrift, der Sarah, unterwirft. Dieselben Anklagen sind stereotyp: die Ketzer radiren uns den Kern aus dem Testament Christi, was würde man von dem den-

55) Fecht ep. theol. p. 168.
56) Selnekker a. a. O. p. 143.

ken, der, wenn im Teſtamente ſtände, meinem Bruder ordne ich hundert Gulden im kleinen Tüchlein meiner dabei im beſten zu gedenken, daher käme und ſpräche, er hat dir nicht hundert Gulden, ſondern ein Tüchlein vermacht, dabei kannſt du ſeiner gedenken. Chriſtus iſt ihnen eine in den Himmel geſperrte, machtloſe Beſtie; Narren ſind ſie mit ihrer Phyſik, phyſiſch denken, reden, diſputiren, ſchreiben und lehren ſie, einen phyſiſchen Gott haben ſie, den ſie ſich phyſiſch zurechtmachen, phyſiſcher Nothwendigkeit unterwerfen; die Myſterien Gottes quälen ſie nach den Principien des Ariſtoteles, den Demonſtrationen Euklids, Hippokrates und Galens Aphorismen: wie phyſiſche Eber wälzen ſie ſich, phyſiſch bringen ſie ſich und andere ins Verderben.[57]) Mit ihnen eins zu werden giebt's nur das Mittel, daß ſie Gott die Ehre geben und glauben was wir glauben. Unbedenklich gaben die Reformirten gleiches zurück: die Gegner brächten eine neue, fremde, der Kirche verhaßte Meinung vor, widerſprächen Paulus, ſtellten eine andere Grundlage als die Worte der Einſetzung auf, damit alle päbſtlichen Greul, Brodvergottung, Adoration, Opfer; wie könnten, wenn etwas vom Kelche verſchüttet ſei, die Altartücher verbrannt, die Steine zerbrochen werden; wie könnte man einen Pfarrer, dem ein ſolcher Unfall begegnet, hinrichten wollen, da, wer Chriſti Blut nicht ſchone, deß Blut auch nicht geſchont werden ſolle? Was ſind die Lutheraner als Fleiſchfreſſer, Kapernaiten, Blutſäufer, Gottfreſſer und Thyeſte, die ſich im heiligen Mahle eine gemeine,

57) Ebendaſelbſt.

körperliche, physische Speise dichten, für Magen, Hals, Schlund und Bauch. Sie haben einen gebackenen, gekochten, geröſteten, im Ofen gargemachten, eingebrodteten, sieben Zoll langen Gott, den sie freſſen, mit den Zähnen einhauend klein machen, deſſen Theilchen sie in den Zähnen bis sie verweſen mit sich herumtragen. Sie rauben dem Abendmahle den myſtiſchen und sacramentalen Charakter mit ihren Beſtimmungen über die unbegreifliche Weiſe der Gegenwart, verleugnen den Glauben durch die Erdichtungen beſtändiger Himmelfahrten von Leib und Blut, sie verwerfen die Wahrheit der menſchlichen Natur die ihnen ein Geſpenſt wird wie die Himmelfahrt, treten als Monophyſiten und Monotheleten das Apoſtolicum mit Füßen, ſchmähen Chriſtum indem sie Leib und Blut den Unwürdigen in den Schlund ſtoßen und die Gottesgabe der Vernunft verhöhnen.

In ſolcher, faſt bis zur Unkenntlichkeit verzerrter, Geſtalt ſahen sich die Gegner, ſo grobe Hüllen bedecken die Kernpunkte des Streits, der die wichtigſten dogmatiſchen Probleme berührt: Verhältniß göttlicher zur menſchlichen Natur, Weſen der Allmacht, buchſtäbliches und geiſtiges Schriftverſtändniß, Myſterium und Begriff, Philoſophie und Offenbarung.

Alle Künſte der Dialektik werden hier herausgefordert, neue Meiſter der Sentenzen treten auf, um bei den Vätern die Entſcheidung zu ſuchen, nachdem Luther ſo ſtark betont, ſeine Anſicht ſei vom Beginn der Kirche in aller Welt geglaubt und gelehrt, und ſchon dies Zeugniß der Kirche müſſe uns beſtimmen, hätten wir auch ſonſt nichts Anderes,

dabei zu bleiben und keine Rottengeiſter zu hören. Namhafte Theologen wollten den Spruch den Kirchenvätern übergeben, die in dieſer Lehre deutlicher ſeien als die Bibel.[57]) Andere freilich riefen wir brauchen dazu keine Väter und Vettern, ſie heißen und ſei'n wer ſie wollen, keine Brüder und Schweſtern, die uns ſagen müßten wie die Worte zu verſtehn ſeien.[58]) Nicht mit den Kirchenvätern begnügte man ſich, die ſcholaſtiſche Litteratur ward durchſucht, Thomas Aquin und Hugo von St. Victor ſo eifrig wie Innocenz III. und Petrus Venerabilis von Clügny. Wieder fanden Scharfſinn und Gelehrſamkeit nur, was man finden wollte.

Heßhuſius hat ſeinem Buche die meiſten dieſer Eigenſchaften gegeben; credo quia absurdum die Loſung; es handele ſich ſo einfach darum', ob man der Exegeſe des Sohnes glauben und ſelig werden, oder zum Teufel fahren wolle. Lug und Trug ſei Calvins Abweichung von Zwingli, der ſcharfe Blick ſehe die Wolken, mit denen jener ſich umhülle, die Meiſten ſchlöſſen ſich ihm an, weil er für alle Füße paſſende Schuhe gemacht, kalt und warm aus einem Maul blaſe; aber mit Recht ſage Homer: wie den Hades haſſe ich den, der anders redet, anders im Herzen iſt. Zwingli und Öcolampad hätten mit ihrer Offenheit viel weniger geſchadet, als dieſer Heuchler bei dem man einen Dollmetſcher brauche. Heßhuſius verdammt jede Wandlung, Trans- und Conſubſtantiation, Transelementation, Conſecrationsmagie, Adoration, Separation des Blutes vom

57) Chemnitz Fundam. san. doctrin. 1623 p. 55.
58) Andreae Bericht v. Einigk. d. Theol. 1570 p. 19.

Leibe. Genießt der Unwürdige nicht des Herrn Leib, ſo halten wir alle ein Höllenmahl. So wenig ein Zeichen für uns gebohren, gelitten und am Kreuze gehangen, ſo wenig iſt ein Zeichen uns gelaſſen. — Von den Vätern haben die Gegner nur ein Paar armſelige, platoniſirende Scribenten zweifelhaften Glaubens, bei uns ſtehen Cyprian, Euſebius, Baſilius, Chryſoſtomus und der göttliche Auguſtin. Im dritten Theile werden die Einwendungen einem Buche Martyrs gegen Gardiner entnommen, dieſes Goliath, der mit der unermeßlichen Laſt ſeiner Argumente den armen David zu zermalmen geſucht; aber Heßhuſius will das Heiligthum nicht gegen das Studirzimmer des Archimedes vertauſchen, um dort mit den calviniſchen Rechenmeiſtern Chriſto einen Stuhl außer der Welt zu ſchnitzen. Mit einem Verzeichniſſe von Häreſien Calvins, der Gott zum Teufel mache, ſchließt die Schrift, welche ihren mit der Märtyrkrone geſchmückten Autor unter die Koryphäen des Lutherthums erhob. —

Viertes Capitel.

Die Mördergrube in der Herberge der Kirche.

Allen Städten Deutſchlands hätten die Genoſſen am liebſten einen Heßhuſius gewünſcht; [1]) das ehrenreiche Bremen ward vorübergehend ſeine Heimath, um in der Her-

---

1) Mörlin an Marshusen cod. aug. 83. 18. W. Mus.

berge der Kirche die heidelberger Niederlage zu verſchmerzen. Aber nur der Schauplatz, nicht der Gegenſtand des Streites wechſelte, in der Stadt die, wie zu ihrem Zeichen, als erſtes Druckwerk eine Streitſchrift aufweiſt, brannte ſeit zehn Jahren die hardenbergiſche Fehde. Hier hatte Johann Friedrich ſeine Zuflucht ſuchen wollen, wenn alles zu argen Handen ginge, nach der Schlacht bei Drakenburg, dem einzigen Siege des ſchmalkaldiſchen Bundes, zog Chriſtoph von Oldenburg, der Senior des Stiftes, in die befreite Stadt, die funfzehn Jahr verſchloſſenen Pforten des Domes öffnete er ſeinem Feldprediger Doctor Hardenberg, dem Freunde Melanchthons, Bucers und Bullingers, dem Rathe Hermanns von Cöln. Nicht ohne Verdruß des Rathes begann er ſeine Thätigkeit in der gegen alle Anhänger der Frau Hulda durch eine ſtrenge Kirchenordnung verzäumten Stadt. Tauſende ſammelten ſich um ſeine Predigten: ſe hörden im Dom man Godes Word, klar, apenbar, upt allerverſtendlikſte un dütlikſte utlegt, eenen Text verklaard he där den annern, as et ſik gebörd, un werd ok de Schriften der olen Kerken tor Verklaarung darbie gebrukt, trefflik un herrlik redet he von alle Artikeln des chriſtliken Globens, von de Sacramente upt ehrvordikſte und tröſtlikſte, ut klaarer Schrift, une up den eenigen rechten Weg wyſet he jem.[2]) Oft mitten in der Predigt erſcholl Beifallsruf, man ſtieg wohl auf Stühle und Bänke.[3]) Wunderbar brachte ſich Hardenberg in aller Menſchen Freundſchaft,

2) Getüchniss d. Gemeene 1560. a.
3) Kenkel brevis et diluc. narrat. 1565. a.

Paſtoren ausgenommen. Edle, große Herren, gemeine Leute, Weiber, Jungfern, Knechte und Mägde hielten auf ihn, wenn er bei Geſellſchaften oder Taufen fehlte, war's nicht recht.

Gott ſtärke eure Prediger mit euch allen, hatte Luther an die Chriſten zu Bremen geſchrieben, und gebe euch Gnade, daß ihr bei der Lehre, durch Henrici Blut verſiegelt, bleibet und, wo Gott es fordert ihm fröhlich nachfolgt.[4]) Jakob Probſt und Johann Timann waren in die Arbeit des Blutzeugen getreten. Probſt liebte Luther, mit dem er einſt die Kloſterzelle getheilt, mehr als alle Menſchen, gehſt du eher als ich, ſchrieb ihm dieſer, ſo wirſt du mich nach dir ziehn;[5]) wenn auch durch Alter nachgiebiger[6]) hielt er doch an ſeinem Sprichwort: Zwinglianer ſind die Lüge ſelbſt.[7]) Timann, Paſtor an St. Martini, war der Theolog des Staates, zugleich Viſitator der Grafſchaften Hoya und Lippe, ein in ſeiner Weiſe ausgezeichneter Mann, unermüdet in der Seelſorge, als Prediger gelehrt und troſtreich. Seine Liebe galt Luther und Auguſtin, Urbanus Regius rühmt, unermüdlich leſe er die Väter, wie es einem Biſchof zukomme die Schriften der Orthodoxen, denn nur neue Arbeiten ſtudiren heiße immer Knabe bleiben.[8]) Kleine Reibungen deuteten die Differenz mit dem Domprediger an, Timann nahm übel, daß Hardenberg nicht wie er vor dem

4) Briefe ed. de Wette III. p. 65.
5) „ „ „ „ V. p. 778.
6) Molanus an Brassius fol. XI. n. 51. B. Mns.
7) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 35.
8) Timann Coacervat. sentent. August. 1555 p. 10. Regius aliq. cap. praecip. praef. 1552.

Bürgermeiſter ging; bei einem Eſſen des Canonicus Lange ſchalt er, wohl unter dem Spiritus des köſtlichen Ehrenweins, heftig auf Melanchthon, und drohte dem vertheidigenden Hardenberg die Kanne an den Kopf zu werfen. Dieſer regte den Argwohn durch die gelegentliche Äußerung auf: de Predigers deden nich wol, dat ſe ſik von de Schwitſchen und Emdeſchen Kerken ſonderden, de ſchölde man ſo nich verdammen. Bei aller Vorſicht war eine Erklärung über die Abendmahlslehre unvermeidlich. Hardenberg ſind die Spitzfindigkeiten, durch die das Volk um den Segen des Sacraments kommt, die Träber des verlornen Sohnes, bei denen die Seele verhungert; jedem läßt er gern ſeinen Verſtand der Räthſelworte, wenn man ihm nur den Herrn nicht aus dem Abendmahle nehme.[9]) Der Senat forderte eine Confeſſion, um ſich über ſeine dunkeln Redensarten zu verſtändigen.[10]) Der Domprediger erzählte Probſt von Luthers halbem Widerrufe, „mit dem die Feinde dem theuren Helden noch in ſeinem Ruhbettlein keine Ruhe ließen. Ein Sacramentirer ſoll er geworden ſein, ſo wollen ſie ihn den Seinen aus den Gedanken reißen, aber ſein reicher, freudiger Geiſt ſpricht nicht aus ſolchen lahmen Zoten, daß er eine Lehr' ſollt aufgegeben haben, die ihm für Leib und Leben gegangen.“[11])

Da ſede Herr Jakob, dat konnde he nich dauen, un nehm darut Orſake deß, dat he oft geſeggt hedde, as he ſik dunken let, ſyn Roem verginge dorch my, wat doch Fanteſie

9) Hardenberg Brevis explic. controv. p. 30.
10) Kenkel a. a. O.
11) Mörlin Wider d. Landlügen d. Theol. v. Heidelbg. 1565 B.

was.[12]) Timann erzählte bei einem Gaſtmahle im Hauſe eines Ältermanns, nachdem man tapfer gezecht: er habe einen Prediger gekannt, der oft Auguſtins Wort anführte, Paſtoren lehren um zu eſſen und zu trinken, man ſolle eſſen um zu lehren. Hardenberg bemerkte gegen dieſen Stich auf ſeine vielen Geſellſchaften, ja Auguſtin ſchreibt ſo de civitate Dei, auch Socrates ſagt etwas der Art. „Das riecht nach Zwinglianismus und iſt läſterlich gegen unſern Glauben.“ Die übertriebenſten Gerüchte mehrte der Beſuch Johanns von Lasco.

Dieſer Neffe des Erzbiſchofs von Gneſen hatte die Mitra zurückgewieſen, um nicht mehr ein erlauchter Phariſäer, ſondern arm und bloß ein Knecht des Gekreuzigten zu ſein,[13]) von den Seinen verlaſſen, aber von Gott erwählt.[14]) Bei allem Wiſſen ſcheint er ſich blind ohne das ſichere Gotteswort, die Gemeinſchaft mit Chriſto iſt ihm das Myſterium im Sacrament, mehr bedarf er nicht, läßt Andere gern mehr ſuchen.[15]) Man kennt ſein Geſchick, für das die lutheriſchen Theologen der blutigen Maria die Hände reichten, das Entſetzen, als die kleine Krähe ſtatt einer Ladung Salz ſolche Menſchen nach Kopenhagen brachte.[16]) Joachim Weſtphal vertauſchte häufig ſeinen Wahlſpruch: Feindſchaft muß ſterblich, Freundſchaft unſterblich ſein, mit dem andern, Häretiker werden nur inſolenter durch Toleranz.[17]) Er

12) Hardenberg Geschriebene Geschichte 1560 p. 4.
13) Lasco an Bullinger Gerdes Scrin. IV. p. 448.
14) Lasco an Hardenberg Bibl. Brem. VI. 1. p. 125.
15) „ „ „ „ „ VI. 1. p. 145.
16) Harboe Nachrichten von Lasco. 1758 p. 28.
17) Greve Memor. Westphali p. 264.

wollte Nebukadnezars Geſetz auf die Fremden angewandt wiſſen: wer eine Läſterung ſagt gegen den wahren Gott, muß untergehn mit ſeinem ganzen Hauſe. Timann hatte unter dem Schrecken der münſteriſchen Ereigniſſe das furchtbare Mandat im Ton der Ketzergeſetze Friedrichs II. abgefaßt: jeder Verbreiter der verdammten Lehre verlaſſe vor Sonnenuntergang Bremen, kehrt er wieder, ſo erwarten ihn Kerker und Tod. Wer aus Einfalt irrend nicht widerrufen will, verliert das Bürgerrecht und verläßt die Stadt, Gnade wird ihm, falls er zur Einſicht kommt, kehrt er wie ein Hund zum Ausgeſpieenen zurück, der Tod.[18]) Auf dieſes Geſetz geſtützt ſchalt der Paſtor zu St. Martini Lasco den Landläufer, den heiligen Teufel, von der Kanzel.

Unbekümmert um Melanchthons Bitte, doch bei der Concordia zu bleiben[19]) überſandte er dem Rathe am Tage Allerheiligen 1555 ein Buch, wat he nich vor langen von den hochwirdigen Sacrament des wahren Lives un wahren Blodes unſes Herrn un Heilandes nah rechten Sinn un Verſtande der eenfoltigen, hellen, klaaren Worden der Inſattinge unſes Meiſters, un nah reiner Leere, nah feſten Geloven un Bekenntniſſe der Apoſtel, un wahren, gelovigen Kerken to allen Tyden, un Utleggungen aller bewehrten Leerers un godforchtigen oldern un newen Scribenten, ut veelen un mannegerlei Boeken der wahren, godgeleerten Menner, flietig un trowlich toſamengebrocht, tor Erholdinge reiner un chriſtlicher Leere in diſſen hogen Artikel, un tor Verdominge aller newen Erdome, welke von menſliker Ver-

18) Greve Memor. Aepini p. 32.
19) Mel. an Timann in Epistol. Baieri II. Mns.

nunft erdacht. Und erwil ick diße myne Arbeit ut gober Wolmeenunge, nich ahne wichtige Orſake, J. l. M. togeſchreben hebbe, nah Vermeldung der Präfation oder Vorrede, derhalben ſende ick dat Boeklin ſammt eenen annern darby gebunden, deenſtlik, underdäniklik un frundlik, biddende, J. l. M. wullen ſulkes von my to gooden Gnaden annehmen, ſammt der heelſamen Leere darinnen verfatet, darby ik mit godliker Gnade, beſtendich, utharrlich, ſtandhaftig, vaſt un unbeweglich, bith tom Ende mynes Lebendes to blieven gedenke, ok free, ohne Schow, apenbarlich proteſteer wo ok ſulkes vorgedragen.[19a])

Es iſt die Farrago,[20]) deren Ariſtarch Weſtphal geweſen war, Chriſtian von Dänemark hätte ſie ſo gern auf ſeine Koſten drucken laſſen.[21]) Wie Ironie klingt jene Pſalmſtelle vom einträchtigen Wohnen der Brüder als Motto, neben dem Schlußcitat: hätte man Carlſtadt und ihre Geſellen nicht ſo ſchleichen und kriechen laſſen in fremde Häuſer und Kirchſpiele, dahin ſie Niemand geſandt, ſo wär all das große Unglück verblieben." Habt die Augen nicht im Beutel, ſondern des Spiels wohl Acht, Münzer iſt todt, aber ſein Geiſt noch nicht ausgerottet. Dem Geſindel der Geiſtler mit ſeiner Gelehrſamkeit, Beſcheidenheit und Demuth wird das Brandmahl wiedertäuferiſcher Brut aufgedrückt, indem jede, von der lutheriſchen abweichende Schriftauffaſſung als anabaptiſtiſche Erhebung über das Wort gilt. Das Buch, eine Sentenzenſammlung für die luthe-

19a) Timanns Autograph im Dedicationsexemplare.
20) Timann Farrago 1555.
21) Buscoducensis an Timann 1555.

riſche Doctrin, ohne viele eigene Gedanken, erhob in ſeinem Haupttheile die Ubiquität aufs hohe Pferd. Trotz der Glaubenshöhe, von der man ſtolz auf das Denken herabſah, blieb doch das Streben, das euchariſtiſche Dogma denkbar zu machen. Luther hielt die Ubiquität geeignet die Einwürfe zum Schweigen zu bringen, ſo wenig er ſich ihre Schwierigkeiten barg, da man leichter an der Krippe des Gottmenſchen als am Throne der Majeſtät ſtehe; er hat ſie wohl Narren genannt, die aus Chriſto einen allmächtigen allwiſſenden Menſchen machten. Brenz, der kein Bedenken trug den Gottmenſchen nach beiden Naturen in einer Maus wohnen zu laſſen, machte, um der Conſecrationsmagie zu entgehn,[22]) dieſe Lehre zum Schiboleth ſeiner Parthei. Melanchthon, geſtützt auf das Schweigen der Confeſſionen, hieb dem Unthier Ubiquität ſo gewaltig auf den Kopf, wie Reformirte und Katholiken; Hardenberg ſah ſich durch ſeinen Doctoreid den lebenslangen Kampf dawider eingebunden, verhüllte freilich mit dieſer Oppoſition nur ſich und andern ſeine antilutheriſche Anſicht. Durch Überſendung der Farrago ward der Senat in den Streit gezogen; zu Hardenberg ſtand der Bürgermeiſter Daniel von Büren, der ehrwürdige Repräſentant des frommen, freien, ſelbſtbewußten Bürgerthums.

In kirchlichen und politiſchen Stürmen früh gereift, mit ſechsundzwanzig Jahren Rathmann, trug er der Stadt Laſten manches liebe Jahr und wollte Leib, Gut und Blut an Bremens Wohl ſetzen. Als Richter ſo rein, daß noch

22) Brenz de ubiquitate p. 116.

ſpät das Volksſprichwort den, der richtet wie von Büren, würdig hält den Himmel zu zieren, Gründer des akademiſchen Gymnaſiums, ein ſcharfſichtiger Diplomat, hat er durch ſeine Verdienſte ein unſterbliches Andenken, ſo lange Bremen ſteht. Nachdem er hundertundneun Mitglieder hatte in den Rath eintreten ſehn, vierzigmal das Praeſidium geführt, vierundfünfzig Jahr gewirkt, faßte ein gleichzeitiges Tagebuch das gemeinſame Gefühl bei ſeinem Tode in die einfachen Worte zuſammen, Büren iſt geſchieden, ein gelehrter, weiſer, friedſamer Mann, Gott verleih ihm die Seligkeit und uns andern hernach.

Ihm gegenüber ſteht Kenkel der Confeſſor im Senat, orthodox, gelehrt, ſeine Theſen von der Perſon Chriſti hat Chemnitz den Locis einverleibt. Andern war die Sache zu hoch, bis ſie vor Hardenberg ſcheu gemacht wurden. It was 1555 dat de beiden Borgermeſter Daniel von Büren un Lüder von Belmer in Hardenbergs eegnen Huſe to Gaſt weren up den Awend; as ſe wol gezechet, was genannte von Büren ſlapende; dar for Dr. Albert den annern Borgermeiſter etwas hart vor den Kop, ſeggende: gy Borgermeſter und Ratlüde laten Booken drucken hinder my her, da bin ik nich mide tofreden, da will ok nix Godes von kamen; Belmer antwordede, he wußte von keenen Booken, de de Rad hedde utgahn laten, he ſchulde ja up den Rad nich ſmehlen, he wulde ſunſt weggahn. Albert hof an un wolde veel ſeggen von dat hillige Awendmahl, ſo lange, dat de Borgermeiſter Belmer emme in de Rede fele, ſeggende: tacete Domine propter assidentes. Den for he wedder vor den Kop, wat tacete gy veele, ſe möthen alle gelöven, ſo

möthen ſe ok alle hören, ick hebbe mehr als to lange geſwegen, ick will nich lenger ſwiegen; un for da ſo wiet von de Sake herut, dat de Borgemeiſter Belmer mit de Fuſt up de Tafeln ſlog, dat dat Gedrank ſchier ſik bewog, ſeggende: Herr Doctor, holt gy da achtern Buſch, is dat juwe Meenung, ſo hebbe ik all to lange Frundſchup mit juw geholden, ik wolde my lever thorieten laten, ehe ik ſollike Meenung wolde mit juw eens weſen; un laten juw freeliken geſegget ſyn dar ſcholde gy nich hindorch, ſcholde et my un myn Lüden ok wat Leves und Grotes koſten. So dat ſe ſik da wat in Unwillen ſchededen.[23])

Was hier das geſellige Band zerriß, trat weit ſchärfer hervor, als Hardenberg die Unterſchrift der Farrago ablehnte. Da ſchreden ſe em ut for en Ketter, dat et ok de Anhörers verdrot, up Predigſtohl, in Huſen und Straten, alle Geſellſchuppen klungen von em. Der Geſchmähte blieb nicht ſtumm: ok is wol mannig hart Wort fullen, as ik dem lidigen Ropen der Parteien antworden moßte. In Barbierſtuben, Sprechhäuſern und Schenken wurde nichts geredet als von der neuen Lehr, es hieß, man hat ſo lange vom Leibe Chriſti gegeſſen, iſt denn noch etwas davon übrig, ißt man den bröternen Gott der Paſtoren in Stiefeln und Hoſen?[24]) Auf Bürens Frage an Timann nach den Schriftgründen der Ubiquität antwortete der mit Überſendung einer Schrift Brenzens, da er wiſſe wie gering er ſelbſt von den Weltweiſen geachtet werde. Büren widerlegte das neue Dogma, das er in den ſieben Jahren ſeines wit-

23) Kenkel Geſpräch v. brem. Sacramentslärm. I. 1562 B. Mus.
24) Kenkel brevis et dilucid. a. a. O.

temberger Aufenthaltes nie aus Luthers Munde gehört und gab ſeine Bejahung über die Glaubensgemäßheit der Werke deſſelben mit der proteſtantiſchen Reſtriction. So oft auch das Rathhaus zum Diſputationsſaale wurde, war doch keine Hoffnung auf Frieden ohne fremde Auctoritäten. Den Paſtoren ward ein Bekenntniß ohne Ubiquität abgefordert, damit Hardenberg ſeine Polemik gegen dieſelbe nicht als Mäuſedreck in den Pfeffer ſtreun könne.[25]) Eigene Geſandte zogen zum Schrecken der Fakultät, an der die Weiſſagung des Simeon ſich erfüllte,[26]) nach Wittemberg, wohin die hamburger Theologen höhniſch Lasco's Schriften ſandten, wenn die Profeſſoren den Greul vielleicht noch nicht geſehn hätten.[27]) Das dem pfälziſchen gleiche Gutachten[28]) ließ es zwiſchen beiden Theilen durchgehn; es hätte, urtheilte Kenkel, ſolchen Leuten wohl gebührt, daß ſie ſich auf ſolchen Fall deutlicher erklärt hätten, aber dem lieben, frommen Gott gefällt, daß er uns bisweilen erinnere, daß Menſchen Menſchen ſind.[29]) Das Orakel Apollos entzündete nun das Feuer noch mehr,[30]) wachet, riefen die Paſtoren, jetzt brennt das Haus von innen.

Timann hatte Bremen einer Amtsreiſe wegen verlaſſen, fürchtend, daß von einem Gottloſen umgeſtoßen und verſtört werde, was viele Gottesfürchtige mit großer Arbeit erbaut. Nahe bei Nienburg fuhr er im Schein des Mondes,

---

25) Kenkel Geſpräch p. 34 B. Mns.
26) Eber an Hardenberg Gerdes Scrin. IV. p. 719.
27) Theol. Hamburg. an d. Wittembg. cod. helmst. 79. 123. W. Mns.
28) Corp. Ref. IX. p. 17.
29) Kenkel Geſpräch p. 35. B. Mns.
30) Chytraeus Histor. ecclesiast. Dän. Bibl. V. 258.

unter ſchönem, klaren Himmel hin, da fiel es auf die Erde wie ein großes Licht vor den Wagen, das iſt nicht vergebens, ſagte Timann, es bedeutet gewiß meinen Tod. Nach zwei Tagen ſtarb er, zürnend über den gemeinen Pöbel, das Thier mit vielen Köpfen, der ſei wie Waſſer, in das aus der See Ebbe und Fluth geht; reiſeluſtig nach der Verſammlung, da Adam, Abel und Noah ſei, ſprach er mit Auguſtin: gut iſt's, daß man Gutes thut, beſſer daß man glaubt, aber in der wahren Erkenntniß des Evangeliums ſterben, iſt das Allerbeſte.[31])

Statt ſeiner ſtritt nun ein König gegen Hardenberg. Der allerheiligſte[32]) Chriſtian III. von Dänemark, der einzige Fürſt, zu dem die armen Chriſten auf Erden ihre Zuflucht nehmen konnten,[33]) wollte lieber der Dom zu Bremen würde geſchloſſen und zum Steinhaufen, als daß man in der ruhigen bremiſchen Kirche, da Gottlob keine vermakelte Lehre geſtattet, das heilige Mahl mit Füßen trete, der Rath möge den Ketzer austhun wie Baal Peor.[34]) Der Senat erwiedernd, Hardenberg habe von ihm weder Futter noch Mehl, predige weder in ſeiner Kirche, noch ſei er von ihm berufen,[35]) ſuchte den Proteus mit der Verpflichtung auf die Auguſtana zu fangen. Der verſicherte in ſeiner Todesſtunde dem Satan nicht Stand halten zu können, wenn der ihm vorrücke, ſein Glaube ruhe auf einem menſchlichen Buche, dieſem kleinen Auszuge aus Gottes Wort, geſetzt

31) Neoclesianus wahrhaft. Hist. v. Absch. Timanns. 1557.
32) Backmeister an Marbach. Fecht p. 542.
33) C. Lutherin an Christ. III. Dän. Bibl. IV. p. 161.
34) Christ. III. an d. Rath Dän. Bibl. V. p. 177.
35) Rath an Christ. III. Dän. Bibl. V. p. 185.

wie die Zeit es leiden konnte, Kaiſer und Pabſt zu gewinnen oder wenigſtens nicht zu erzürnen, da doch nie die Meinung geweſen daß man die Schrift nicht allzeit ſollte und möchte auslegen.

Ermuthigt von Dänemarks Drängen ſuchte die ſtrenge Parthei nach Probſts Tode ein Kirchenhaupt ihres Sinnes. Heßhuſius war die Superintendentur angeboten, bei der Reiſe nach Weſel hatte ihm der Senat dreißig Goldgulden geſandt, er möge nur nach Bremen kommen, Stadt und Kirche zu beſehn.[36]) Dies geſchah, aber ſogleich äußerte er, es werde ſich nicht ſchicken und nur gefährlich ſein, wenn zwei widerwärtige Sekten in einer Stadt widerwärtige Lehre trieben; auch könne er nicht dulden daß, habe er morgens rechtgläubig vom Abendmahl gepredigt, Abends einer auftrete der umriſſe was er gebaut. Er werde in freundlichem Geſpräche dem Gegner einige Fragen zur Beantwortung mit ja oder nein vorlegen; zeige er ſich orthodox oder laſſe er ſich ſeines Irrthums weiſen, ſo wolle er ihn für ſeinen Oberſten, ja für ſeinen Vater halten. Hardenberg mied jede Erklärung auf Fragſtücke wie die: glaubſt du, daß der Streit zwiſchen Luther und Calvin von der Wichtigkeit iſt, daß ein Chriſt ſich darüber entſcheiden müſſe, ja oder nein? glaubſt du, daß Zwingli's und Calvins Lehren aus gutem Grunde verdammt werden und alle Chriſten ſie zu verdammen und zu verwerfen ſchuldig ſind?[37]) Um den Triumph gekommen dem Ketzer in wenigen Tagen das Maul zu

---

36) Mörlin an Marshusen cod. aug. 83. 18 W. Mns.
37) Hesshusius Fragstücke Dedekenn Thesaurus consil. I. p. 818.

ſtopfen,[38]) forderte Heßhuſius ihn in voller Senatsſitzung zur Diſputation heraus, um die Sachen ordentlich, wie ſich's gebühre, zu erkennen; zu Richtern leide er den Rath, die Räthe des Biſchofs, das Capitel, Verſtändige aus der Bürgerſchaft; Hardenberg möchte auf ſeine Seite ſo viel Doctoren aus der Chriſtenheit nehmen, wie er wollte und der Rath die Zeit zum Erſcheinen auf dem Kampfplatz beſtimmen. Um aber zu zeigen, wie der Paſtor mit dem Hirtenſtabe dem Wolfe den Kopf dreſchen müſſe, predigte Heßhuſius zweimal über das Oſterevangelium; der verfluchte Dom iſt eine geiſtliche Mördergrube geworden, darin viel tauſend Seelen gemordet werden, und daraus man das allerſchändlichſte Feuer, das die Seelen verbrennt, täglich unter die Bürger wirft. Damit war der letzte Theil des Textes ſeltſam ausgelegt: Chriſtus iſt nicht hie. Ein Paſtor ſchloß den Redner als einen Mann, an dem die Wohlfahrt von ganz Niederſachſen liege, ins Kirchengebet. Nach der Entfernung deſſelben von Bremen verſicherte Craft Hardenberg, ſein Gegner diſputire höchſtens im eignen Hauſe vor einem kleinen Kreiſe, ſelten öffentlich, er ſei auch ſo heftig und komme ſo leicht vom Ziele ab, daß ſich Jemand, der ruhig bleibe, leicht gegen ihn halten könne.[39]) Melanchthon rieth einmal, falls der Senat die wahnſinnige Diſputation zum Elend des niederſächſiſchen Volkes verlange, möge der Domprediger ihn und Martyr fordern, ſpäter will er von dem leeren Schauſpiel nichts wiſſen. Nach der Entfernung von Heidelberg trat Heßhuſius die Superintenden-

38) Hardenberg an Eber ep. Gothan. p. 23.
39) Erast an Hardenberg fol. X n. 42 B. Mns.

tur in Bremen nicht an, bis er wiſſe, wie ſich Alles mit Hardenberg ſtelle, und ſchrieb ſogleich dem Capitel, denſelben zum Colloquium zu befehlen. Geſandte Oldenburgs und Oſtfrieslands baten die Entſcheidung Fakultäten zu übergeben. Kenkel antwortete, ſie wollten mit Hardenberg über die Ubiquität nicht ſtreiten, wenn er ihnen die Gegenwart von Leib und Blut laſſe, weil ſie wüßten, daß die Art geiſtlich und himmliſch ſei. Dächte der Rath ſo, entgegnete Hardenberg, und müßten die Prediger ſo lehren da wäre man eins und bedürfe keine Unterredung. Heßhuſius hatte zu ſchwitzen, daß der Senat bei der frühern Anſicht blieb, zu rechter Zeit traf ein Schreiben Ulrichs von Meklenburg ein, das zu ſtrengſten Maaßregeln rieth; es hat mich und den Senat beſtärkt, rief Heßhuſius, und unſre, durch der Gegner Schmähungen und Tücke faſt verwirrten Gemüther aufgerichtet, man beſchloß alle profanen Vorurtheile verachtend, ungebunden an Kenkels Privatanſicht vorwärts zu gehn.[40]) Die Gehülfen des Herausforderers waren Eitzen, Becker und Mörlin. Groß im Anſchrein der Ketzer[41]) ſah Joachim Mörlin ſeine höchſte Ehre darin, in Luthers Lehre ganz und gar verſoffen zu ſein,[42]) alles Donnern des wittemberger Jupiters verlachend[43]) wollte er ſich nicht ein Jota des inſpirirten Katechismus vom Satan entreißen laſſen.[44]) Sein Siegel zeigte als Symbol des Evangeliums einen Schwan im rothen Felde, der eine goldene Krone

40) Hesshusius an Chytraeus Seelen Philocalia p. 69.
41) Kaiser Mörlins Verantw. 1575 B.
42) Mörlin Auf Bericht und Rathschlag Mel. 1560. a. 4.
43) Mörlin an Marshusen a. a. O.
44) Hesshusius Expl. ep. ad Rom. 1572. praef.

tragend über einer blauen Kugel ſchwebt,[45]) es hieß, er hätte ſich beſſer einen Raubvogel gewählt. Büren hatte verſucht ihn, der Gebete für das Gelingen halten ließ, von der Disputation auszuſchließen; kein ander Kunſtſtück habe der Teufel mehr gewußt. Becker von Stade, als Nachfolger Probſts ſchon beglückwünſcht freute ſich ſein Ingeniolum regen zu können;[46]) die Sache war das allgemeine Intereſſe, wenn man nur davon zu reden anfing, war's als ſchlüge Einer dem Andern ins Angeſicht; ſolch Getümmel und Kummer erhob ſich, daß unter den Parten deßhalb keine Verwandniß, Freundſchaft, Schwiegerſchaft angeſehn ward.[47]) Et is een ruch Volk worden vull Haders, Kives und Modwillens. Plakate drohten den Paſtoren, falls ſie das Schimpfen nicht ließen, den Tod.[48])

Am zehnten Mai verſammelten ſich Rath und Bürgerſchaftsdeputirte in der großen Rathhaushalle. An der einen Seite der langen Tafel ſaßen Heßhuſius, Eitzen, Becker und Mörlin, die andere für Hardenberg beſtimmte war leer. Dreimal lud ihn der Rathsſecretär vor, er verwies auf das erzbiſchöfliche Verbot, das die Jurisdiction des Rathes über ihn zurückwies. Man glaubte ſich zur Verurtheilung in Contumaz berechtigt da trat Büren als Defenſor auf: wider ein von Timann der bremiſchen Kirche aufgedrungenes Dogma habe Hardenberg gekämpft, in Luthers Geiſt die Confeſſionsverpflichtung zurückgewieſen; nur die Externa der Kirche zu beaufſichtigen gebühre dem Senat, das Ur-

45) Mörlin an Marshusen a. a. O.
46) Becker an Mörlin Retemeyer Supplem. p. 88.
47) Kenkel Gespräch I. p. 8. B. Mns.
48) Kenkel brevis et dilucid. B. i.

theil über die Lehre der ganzen Kirche; Niemand könne Hardenberg zu einer Disputation rathen, bei der die Richter Parthei seien, man kenne ihr Verhältniß zu Melanchthon. Mörlin fragte um den Redner aus den unangenehmen Personalien in den Streit zu ziehn nach seiner Ansicht vom Abendmahl; „freilich sei das Gespräch nicht seinetwegen angesetzt, aber ohne Scheu werde er seine Meinung sagen, wie er's mehrmal vor dem ganzen Rathe gethan: ich habe von Doctor Luther gelernt, daß man den wahren, wesentlichen Leib empfängt, das Wie gehört in die Schulen." Eitzen, an Luthers Rath denkend, fragte, was der Mund empfange? „Der äußere Mensch empfängt das Zeichen, der innere die Gnade, und so der ganze das Sacrament". Wo das stehe? Büren erbot sich die Bücher zu holen, und verlas, nachdem es geschehn, aus der Farrago die Beweisstellen. Eitzen zog den Katechismus hervor, so stand Luther gegen Luther, die Disputation stockte; Heßhusius lenkte sie auf die substanzielle Gegenwart, der Büren widersprach, weil man nach den Grundsätzen der Philosophie vom Leibe Christi urtheilen müsse, wie Jesus durch physikalische Gründe die Jünger von der Wahrheit seines Leibes überzeugt. „Was für eine Gegenwart glaubt ihr denn?" „Die Luthers in der Auslegung des Galaterbriefs: so muß es sein, daß Christus und der Glaube nicht allein mit Gedanken, sondern wahrhaftig beisammen sein, daß wir straks bei ihm im Himmel sein, daß er sei, lebe und wirke in uns. Nun geschieht es nicht durch unser Denken und Speculation, daß er in uns sei, lebe und wirke, sondern wesentlich, gegenwärtig und aufs kräftigste". Dieser sinnvolle Ausdruck, um das im Begriff Unfaßbare

anzudeuten, riß Mörlin zu dem Rufe hin: „Herr Borgermeiſter, wenn Eure Ehrbarkeit glaubt wie ſie bekennt, ſo ſag ich Euch unter die Augen, ihr ſeid ein Sacramentirer, denn wie Zwinglius, Carolſtadius und Calvinus geſchrieben, alſo habt ihr bekannt". „Was ich bekannt lehrt Doctor Luther; haben Zwingli und andere ebenſo geſchrieben, ſo kann ich ihre Schriften nicht verwerfen". Mörlin erhob ſich: es wiſſe der Senat, daß er in ſeiner Stadt eine Sekte der Sacramentirer hat! Sie würden keine Ketzer dulden, hieß es im Saal. „Was habt ihr, verabſchiedete Büren die Diſputatoren, mehr als drei oder vier ohnmächtige Worte, die zu eurer Meinung dienen,[49]) euch verdankt man den Ausgang des letzten wormſer Geſprächs, ihr und eures Gleichen ſeid Schuld am Blut der Märtyrer das in Spanien und Frankreich vergoſſen wird".

Anders Tags ward Hardenberg außer den Religionsfrieden geſetzt, Heßhuſius rühmte, beſtanden habe Büren wie die Pfeiffer, die den Reigen verdorben haben,[50]) doch ohne Ausſicht auf raſche Entwickelung der Sache eilte er zum Schmerz der Senatoren, die ihn ſo gern dem Herzoge von Meklenburg abgebeten, hinweg, wie er ſelbſt geſteht, mit gräßlichem Haße der Bürger beladen.[51])

49) Hesshusius einfält. u. gewiss. Anleitg. 1571 praef.
50) Hesshusius Wider d. Rottengeist zu Bremen 1560 k.
51) Hesshusius an Chytraeus Seelen Philoc. p. 77.

Fünftes Capitel.

Die Paſſionsgeſchichte in Magdeburg.

Wir, die verordneten Vorſteher, Ausſchuß und Älteſten der Kirche zu St. Johannes in der alten Stadt Magdeburg bekennen und thun kund hiermit, öffentlich, Jedermänniglich. Nachdem wir aus Abſterben des ehrwürdigen und hochgelahrten Erasmus Sarcerius ſeligen, auf vorhergegangene einhellige, chriſtliche Wahl vorgedachter unſrer Kirchen, mit Wiſſen und Willen des ehrbaren und hochgelahrten Rathes, auf den Rath des ganzen Miniſteriums allhier, den ehrwürdigen und hochgelahrten Tilemann Heßhuſius Doctor der heiligen Schrift wiederum zu unſerm Pfarrer und Seelenhirten berufen und erwählt, daß beſagter Herr Doctor ſolchen unſern Ruf für göttlich erkannt, angenommen und uns darauf verſprochen und zugeſagt, Gottes Wort lauter und rein, nach heiliger, göttlicher Schrift, auch Inhalt der Auguſtana von 1530 ohne einige Veränderung unſrer jetzigen Ceremonien, Geſänge und Kirchenbräuche (es geſchehe denn ſolches mit des ehrbaren Rathes und des ganzen Miniſterii Wiſſen und Willen) mit allem treuen Fleiß für zu tragen und uns darin zu unterrichten. Inſonderheit hat uns der Herr Doctor zugeſagt, alle Sonn- und Feſttage eine Predigt, Vormittags zur üblichen Stunde, zu thun, dergleichen Dienſtags und Donnerſtags, und Alles zu fördern, das zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gemeinde dienen mag; dagegen wollen wir dem Herr Doc-

tor jährlich dreihundert Gulden gangbarer Münze, als alle Vierteljahr fünfundſiebenzig, durch unſre Kirche zuſtellen und entrichten laſſen, anderthalb Wispel Weizen und drei Plätz Holz.

Dieſe Urkunde zeigt uns Heßhuſius in der Stadt, die in dieſen letzten und allergefährlichſten Zeiten durch Gottes Milde vor allen Städten deutſcher Nation bis in den Himmel erhoben war,[1]) als das Bethulia[2]) voll lebendiger Felſen und ſeliger Gottharde.[3]) Die Erinnerung an eine neue, thebaniſche Legion von Überbleibingen der Auguſtana, die hier geduldet,[4]) machte ihm die Hergottskanzlei zur heiligen Stadt. In der nun anbrechenden Friedenszeit erfreute ihn der litterariſche Verkehr mit dem großen Martin Chemnitz,[5]) dem Conſultor der lutheriſchen Kirche, deſſen ſelbſt von Cardinälen anerkannte Gelehrſamkeit[6]) er in beſcheidner Unterordnung benutzt. Zur brüderlichen Unterſuchung der Wahrheit ſich ihm erbietend, da, wie die Heiden ſo wohl ſagten, ein Mann nicht Alles ſehe, verſpricht er, wenn nichts andres, doch Liebe zu ihr.[7]) Aber der wahre Mann nach ſeinem Herzen war der ehemalige Rath des magdeburger Erzbiſchofs Andreas von Meyendorf, der Sickingen unter den Gneſiolutheranern.

Nach ſeinen Studien Juriſt iſt dies hochbegabte organon salutare Dei das Urbild eines theologiſirenden Landedel-

1) Hesshusius Nothwend. Entschuld. 1562. a.
2) Alber Vom Basiliskenei in Magdebg. 1548. a.
3) Aquila Hochnöthige Ermahnung 1548. a.
4) Bekenntniss d. Predg. zu Magdbg. v. Interim. 1550 b. 2.
5) Calixtus tractatus de baptismo 1650 p. 19.
6) Fecht Apparatus p. 82.
7) Hesshusius an Chemnitz 1561.

manns geworden. Durch ſchwere Krankheit hatte Gott das compelle intrare mit ihm geſpielt; beſchränkt, von Auctoritäten abhängig, ſteiffinnig, lebt und webt er in theologiſchen Intereſſen. Bei Gründung einer öffentlichen Bibliothek ſcheint ihm vor Allem nöthig, Streitſchriften ſo viel möglich darein zu verſchaffen, denn die würden über zehn oder zwanzig Jahr nicht mehr zu bekommen, und doch der Poſterität ſehr wichtig ſein.[8]) Er wünſchte wohl Gott hätte ihn ins Miniſterium geſetzt, um die ſchöne Krone, die er dann erworben hätte nicht zu verlieren, ward er ein lutheriſcher Templer, froh in jener Welt zum Ritter geſchlagen zu werden.[9]) Er führt Katechismusexamina unter ſeinen Bauern ein, als ſie widerſtehen, fährt er zu, und iſt der Erſte, der ſich mit ſeiner Gemahlin öffentlich examiniren läßt.[10]) Sein Haus iſt eine Theologenherberge, Fürſten und Paſtoren ſuchen ſeinen Rath, ganze Nächte hindurch lieſt er die eingegangenen Schreiben.[11]) Über Sticheleien auf den Papenvader un Papenfrund[12]) tröſtete ihn die Huld der Geiſtlichkeit; der ſiebente Band der Centurien iſt ihm mit einer Dedication gewidmet, die an Umfang die Zuſchriften an die Könige übertrifft. Von Theologen berathen ſammelte er ſeinen Familienſchatz das Bekenntniß göttlicher Lehr. Es umfaßt Hunderte von Foliobogen, prächtig in rothes Pergament gebunden mit dem Wappen, das der

---

8) Meyendorf an Chemnitz fol. IX. n. 54 B. Mss.
9) " " " " " " 55 " "
10) Spangenberg Adelsspiegel 1591 II. p. 147. "
11) Meyendorf an Hesshusius 1576 cod. extrav. 64. 31. W. Mss.
12) Gottfried Leichenpredigt auf Meyend. 1583 p. 9.

Verfaſſer vor dem Crucifixe knieend zeigt, lag es ſtets auf ſeinem Schreibtiſch.

Heßhuſius liebte ihn und ſeinen Freund Hildesheim als Joſua und Caleb,[13]) bis zum Tode haben ſie einander getreu Siege und Niederlagen ihrer Sache getheilt.

Sanft und ſelig, voll Ehrfurcht gegen den Sohn Gottes, dem er ſo fromm gedient, ſelig auch durch die Zeit des Todes war Melanchthon geſchieden.[14]) Phönixgleich haſt du dich aufgeſchwungen, rief ihm Beza nach, hätteſt du nur nicht alle Hoffnung auf Eintracht mit hinweggenommen.[15]) Wie die Achäer um den getödteten Hektor ſtritten die Theologen um den Namen Melanchthons;[16]) durch Herausgabe der Interimsverhandlungen begann der dritte Akt des adiaphoriſtiſchen Streits.[17]) Gegen die von den Furien der Hölle gepeitſchten Wittemberger, die ſich vertheidigten wie Salomo ſeinen Götzendienſt und David ſeinen Ehebruch, erließen Heßhuſius, Flacius, Gallus, Chyträus eine Wiederholung aller alten Anklagen.[18]) Der Erſtere meinte damit allerdings noch längſt nicht Melanchthons Schuld geſtraft, die durch den Druck des pfälzer Gutachtens offenbar geworden ſei. Es hatte dem Calvinismus die Pfalz erobert, die politiſche Spaltung der evangeliſchen Kirche gefördert, das Gewicht der proteſtantiſchen Kuren war bedeutend geſchwächt, und wie oft haben Eiferſucht und Erbitterung

13) Hesshusius an Hildesheim fol. IX. n. 93. B. Mns.
14) Camerarius Vita Mel. p. 88.
15) Beza Creophagia 1561 p. 80.
16) Camerarius a. a. O. praef.
17) Expositio ex actis Synodicis. 1562.
18) Responsio Ministr. ad script. Prof. Wittembg. cod. aug. 33. 17. W. Mns.

gegen die Pfalz Sachſen und die katholiſchen Stimmen vereinigt.

Es iſt nur Affectation, wenn die Allzutreuen im erſten Entſetzen die Schrift trotz des ex autographo für unächt halten, wie Thiere aus den Wäldern ſtürzten ſie auf die Blätter und zerriſſen ſie; [19]) nur der Teufel habe Melanchthon eine ſolche Schrift entreißen können, wie Aaron ſei er gefallen, wie Salomo von abgöttiſchen Weibern verführt, das gotteslästerliche Blättchen, das die pfälzer Kirche zerſtört, ſei nichts werth, und hätten es zehntauſend Philippus gegeben. Heßhuſius führt in ſeiner Antwort [20]) das Urtheil des Cardinals Hoſius aus: jener Elende, da ihm Luther nicht genügte, ſank von Stufe zu Stufe und iſt endlich Calviniſt geworden. Nie habe eine Schrift ihm ſolchen Schmerz bereitet, und doch gereiche ihm auch das Schmutz- und Sudelblatt zur höchſten Freude, da das delphiſche Orakel des größten Gegners dem lutheriſchen Auge geiſtloſes Gefaſel eines alten Weibes ſcheine. Undank wirft man mir vor, ich bin nicht zur Univerſität gegangen, um den Neigungen und Meinungen eines Menſchleins zu folgen, ſo lange mir Melanchthon in der heilſamen Lehre voranging, bin ich ihm gefolgt als Lehrer, liebte ihn als Wohlthäter, jetzt übergebe ich ihn ſo gut dem Gerichte Gottes wie Boquin und Diller, die weiſen Räthe der Kirche, die mit der ſataniſchen Grauſamkeit von Vatermördern mich in die Verbannung trieben, und aus feiler Fügſamkeit gegen das αὐτος ἐφα Melanchthons ihren Genoſſen preis-

19) Boquin Exam. libr. Hessh. 1561 p. 11.
20) Hesshusius Respons. ad praejudic. Mel. 1560.

gaben. Der Verfaſſer konnte ſich die Vergeblichkeit dieſer Worte zum Wirken auf die pfälzer Verhältniſſe nicht bergen, die bremer zeigten mehr Ausſicht.

Das Verſprechen, hätten die Bremer ſeine Hülfe gegen Sacramentirer drinnen oder draußen nöthig, ſo wolle er ſich gern willig finden laſſen,[21]) hielt er durch ſtetes Anblaſen des Feuers. Mit Gewalt müſſe der Rath Hardenberg fortſchaffen, zögert der Erzbiſchof, dann ſich nicht gekehrt an der geiſtloſen Dummpfaffen Jurisdiction, Rathsunterthanen hat er vergiftet, reinigt die Mördergrube, ſchafft den Läſterer ab, ſonſt wird Gottes volle Strafe wider Bremen ausgeſchüttet, der ganzen Nation zum Exempel. Doctor Nachteul, die ketzertückiſche Zweizüngigkeit ſelbſt, hat öffentlich vor Tauſenden gepredigt, Chriſti Leib empfange der Mund nicht, daran den Lotterbuben gehalten, und kriecht er noch ſo tief in die Fuchslöcher! Probſt hat's aus ſeinem Munde: ſoll man Chriſtum mit Haut und Haar, Knochen und Bart eſſen? wenn man des Teufels Kleid hat kennen gelernt zieht er einen neuen Rock an, hinweg mit ihm zum kanoniſirten Rottgeſellen.[22]) Auf Heßhuſius' Rath forderte der Senat, um die Stärke ſeiner Parthei zu erfahren, die Bürger vom Größten bis zum Kleinſten aufs Rathhaus und inquirirte ſie rottweiſe, Herr Omnes ſtellte ſich dabei freilich ſo losgelaſſen an, daß gar kein Haus mit ihm zu halten war.[23]) An die Sacramente weigernde Paſtoren wurden gelegentlich mit „een Swinſpöt" deutſche Hiebe aus-

21) Hosius an Heinr. v. Braunschw. p. 5.
22) Kenkel Chronik 1566 p. 36. Hessbusius Wid. d. Rottengeist 1561.
23) Kenkel Gespräch v. Sacramentslärm II. p. 24. B. Mns.

getheilt, bis an den Kaiſer kamen die Proceſſe; ein Rathmann zog ſich's ſo zu Gemüthe, daß er ſtarb. Der Erzbiſchof, mißtrauiſch gegen den vielleicht mit Berengars Häreſie befleckten Domprediger, forderte Ruhe; Heßhuſius ſchrieb das Bekenntniß der bremiſchen Prediger,[24]) und eilte, da die Kreisſtände auf dem Tage von Braunſchweig das Urtheil ſprechen wollten, dorthin zu Mörlin, Chemnitz, Büren und Hardenberg. Alle Waſſer von Rhein und Elbe könnten den Schandfleck nicht wegwaſchen, nun werde das Sphinxräthſeln enden, und die Synagoge vom Genferſee offenbar werden; an den Verhandlungen ohne officiellen Antheil,[25]) verfaßte er die eingegebenen Schriftſtücke. Hardenberg wollte nicht diſputiren und ſich als Doctor der Theologie wie ein Schuljunge behandeln laſſen, er könne keine andre Sacramentsgegenwart annehmen wie die der Sonne auf Erden. Als die Theologen entſchieden, er ſei ein notoriſcher Sacramentirer und Störer bürgerlichen wie kirchlichen Friedens, erkannten die von ihnen beherrſchten Geſandten auf Befehl an das Capitel, ihn in vierzehn Tagen aus Bremen zu ſchaffen citra infamiam et condemnationem.[26]) Der Verurtheilte fügte ſich um der Ruhe willen, der verhoffentlichen Zuverſicht, die Gegner würden ſich nun zufrieden geben, und die gute Stadt Bremen nicht mit fernerer Unruhe beſchweren.[27]) Seine Zuhörer mahnten den Rath zu bedenken was es bedeute: der König ward zornig, ſchickte ſeine Heere aus, brachte die Mörder um und zündete

24) Der Predig. zu Bremen Bekenntn. 1561.
25) Hardenberg Bericht an Maximilian 1561. 38. g. B. Mns.
26) Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. p. 243.
27) Hardenberg an Maximilian a. a. O.

die Stadt an. Mit einem glänzenden Getüchniſſe der chriſtlichen Gemeene, ſo im Dom to Bremen predigen hören, entließen ſie ihren Liebling, denn keen ſinnig Minſche kann uns darin verdenken, dat wy diſſen Mann achten, erkennen, lewen und ehren, as he billig to achtende, to lewende, to erkennende iſt, as een getrowen Deener, ja een dür Werktüg Godes. Dieſer Sieg ermuthigte Heßhuſius, nachdem der Baum gefallen, die Wurzeln auszurotten; Muſäus berief er nach Bremen, dem alle Nichtlutheraner auf dem Katheder der Peſtilenz ſitzen.[28]) Der mit einem Tedeum Empfangene ſollte die Ritzen und Löcher im Schaafſtall Chriſti flicken, die der durch falſche Propheten zum Dache eingeſtiegene Teufel gemacht.[29]) Den faſt zu wiedertäuferiſchen Teufeln gewordenen Bremern trug er Gegengift aus der lutheriſchen Apotheke zu, wie Arion mit der Cither, ſo, meinten die Seinen, beuge er die ſteinernen Herzen.[30]) Der Kirchenbann ſollte ſie zerſchmettern. Der Rath ließ ſich zu einem Ketzermandat hinreißen, das gegen natürliche und geſchriebene Rechte des heiligen römiſchen Reiches ging, die Haft Büren vom Präſidium auszuſchließen führte zur Kataſtrophe, eine gräßliche Empörung, ſchrieb Heßhuſius, iſt ausgebrochen und um die bremiſche Kirche iſt's geſchehn.[31]) Heißt es in der Schrift, predigte Muſäus, wehe dem Volke deß König ein Kind iſt, wie groß iſt dann die Gefahr, wenn das Oberhaupt ein Gotteslästerer iſt. Ihr wollte man entgehn und gab doch Büren die Waffen in die Hand durch

28) Musaeus Auslegung des XCIX. Psalm. 1566 praef.
29) Musaeus Vier Sermones 1561. a. 3.
30) Musaeus Curriculum vitae Alt u. neue theol. Sachen 1720 p. 581.
31) Hesshusius an Chemnitz 1561.

Verletzung des Statutes: wenn Jemand ins Stadtrecht einbrechen und dem Bürgermeiſter die Regierung, die an ihn gelangt, ſperren würde, ſollte ſolches wehren Reich und Arm, mit Leib und Gut.[32])

Am neunzehnten Januar hielt ein ehrlicher Bürger Hochzeit, da waren die Bürgermeiſter alle und der mehrſte Theil des Rathes gefordert; die Bürgermeiſter Belmer und Kenkel hatten ihre Feierkleider angethan, ſaßen vor dem Rathhauſe, erwarteten die Collegen, ſo wollten ſie Braut und Bräutigam zur Kirche geleiten nach der gewöhnlichen Ordnung; der ſitzende Rath war berufen, eine große Menge von Bürgern und Geſinde drängte ſich auf dem Markt. Büren ließ die großen Thüren öffnen, die Bürger wollten nach ihrem Recht heraufkommen. Nun war auf dem Rathhauſe ein Stellagier gemacht etliche Gemälde zu renoviren, die ward mit Schmiedehämmern und Bicken niedergeriſſen, bald war das ganze Haus gefüllt. Büren trat vor den Rathſtuhl und bat um Gottes willen, ſie bei dem was belobt und beſchworen zu belaſſen, und alles dem zuwider Aufgerichtete abzuſchaffen. Ihr Herren, rief er den Bürgern zu, geht, dem Rechte und den Statuten der Stadt nach, nicht auseinander bis die Sache entſchieden; wen das geliebt, der hebe die Hand auf. Herr Omnes rief mit großer Gewalt und drängte ſo ungeſtüm, daß eine Bank, auf der ſechs Rathsperſonen ſaßen, bis an die Feuerpfanne geſchoben wurde. Es waren Drohungen gehört, man wolle den Pfaffen die Platten ſcheeren, zu viele ſeien ihrer in Bremen,

32) Summariſche Erholung des Rathes B.

die einen Bürger und einen Hund gleichhielten, darnach hätten sie gerungen und gepredigt, bis im Stadtregiment Alles verwirrt und verworren wäre, dafür solle man sie den Pferden an den Schwanz binden und hinausschleifen. Während die Senatoren beriethen, kam die Nachricht, der Pastor zu Unser lieben Frauen sei jämmerlich zerschlagen; nun ließen sie sich allerlei Gedanken einfallen, die Prädikanten wären unter dem Schwert; Kenkel appellirte an die Nachwelt, aber man wollte sogleich des Pfaffenkriegs ein Ende haben, sollte auch ein Kerl durch den andern fahren; es scholl herauf, des Handels werde kein Ende, wo nicht ein Paar Rathsherren die Köpfe abgerissen würden, wollten sie nicht, so möge man ihnen auf die Füße treten, daß das Blut aus dem Nacken ginge.[33]) Da auch einige Rathsglieder bemerkten, es werde Abend, und die Kost verderbe ward beschlossen daß Büren zuschwöre und sein Kissen bekleide, Musäus und sein Anhang schwiegen. Unter Thränen bezeugte Kenkel, aus Grund meines Herzens ist mir das Alles entgegen, aber ich muß geschehn lassen, Gott erbarme sich; später hat er bekannt, lieber der Bremer Sauhirt als ihr Bürgermeister sein zu wollen.[34])

Nun sollte aus Gottes und des Teufels Reich ein Kuchen gebacken werden; der weiche Pelz der Amnestien ward hervorgesucht, damit die faulen Hühnerfresser in den Löchern blieben, und zusähen wie man den armen Eseln die Haut über die Ohren ziehe.[35]) Wenn ich einen treuen

33) Kenkel Gespräch II. p. 102—120. B. Mns.
34) Ebendaselbst p. 169.
35) Musaeus Vier Sermones a. 4.

Rath im Herzen hätte, ſchrieb Heßhuſius, der euch alle=ſammt tröſten und retten könnte, ſo käme ich zu euch, aber mehr weiß ich nicht, mehr ſage ich nicht, mehr verſtehe ich nicht, als, wer da kann, fliehe aus Bremen und bringe aus Bremen was ſein iſt und arbeite, was er vermag, daß der ſächſiſche Kreis ſich Bremens annehme. Man muß den neuen König Daniel citiren, und ich hoffe, der Schüler ſoll Praeceptori folgen. Den bremiſchen Predigern habe ich gerathen, daß ſie alle weichen, da iſt kein Weg noch Mittel; den Superintendenten zu Wismar haben die Wiedertäufer mit Frau und Kind vergiftet, das ſind gräßliche Zeichen; wollte Gott die Bürgermeiſter zögen auch heraus, ehe der Kaiſer ſich der Sache annimmt, da jetzt Daniel tobt wird er dann anfahen zu wüthen und zu raſen. Hiemit Gott befohlen, ich muß zur Kirche.[36]) Dreiundzwanzig Sena=toren, fünf Paſtoren, hundertfünfunddreißig Bürger ver=ließen das neue Münſter, das Heßhuſius nun als Beiſpiel einer Stadt zu nennen pflegte, über die Gott, nachdem ſie das Wort vierzig Jahr gehabt, doch habe ſeinen Zorn gehen laſſen.[37]) Bremen war dem Lutherthum verloren, wie Paul IV. den Proteſtantismus hatte der Superintendent den Calvinismus gefördert.

Bei ſolchen Erfahrungen ſetzten die treuen Lehrer, die ohne Verbindung den zerſtreuten und zerriſſenen Gliedern des Pentheus und Hippolyt glichen,[38]) ihre Hoffnung auf eine Synode. Bisher ſei gegen Papiſten geſchrien und ge=

36) Hesshusius an Hildesheim Dän. Bibl. V. p. 249.
37) Hesshusius Postille I. p. 3.
38) Ordo Theol. Jen. de synodo cod. aug. 33. 17. W. Mss.

ſchrieben,[39]) aber was wären ihre Sünden gegen die in der eignen Kirche, ob man ſicher ſei, daß Gott forthin die nach Aegypten wollten bei den Haaren zurückreiße? geſchehn werde, was vor dreihundert Jahren in Frankreich ein heiliger Mann geſagt, der Türke komme aus Aſien nach Europa um unſrer Abgöttereien willen.[40]) Im größten Geheimniß hatte Heßhuſius für die Synode gewirkt, ſie glänze heller wie Diamanten und köſtliche Werke von Silber und Gold, ja Lucifers und Heſperus Strahlen verdunkle ihr Licht. Mit Amsdorf und Weſtphal richtete er das betreffende Geſuch an Johann Friedrich den Mittleren. Die Gegenſtände ſollten Irrlehre und Kirchenzucht ſein; reine Theologen müſſe man berufen ohne tyranniſchen Übermuth und heuchleriſches Anſehn der Perſon, die in der evangeliſchen Kirche ſo mächtig ſein wie im Pabſtthum; keine Conſpiration begehre man, da die Theologen mit wenigen Gewaltigen die Köpfe zuſammenſtecken. Fürſten ſollten präſidiren, kurz Kläger und Beklagte verhandeln, ohne juridiſche Formeln die Urtheile erfolgen, wänden ſich die Verführer wie Aal und Schlange, man müſſe Zangen finden ſie zu packen. In zweiundzwanzig Canzleiregeln wird dieſe Procedur feſtgeſtellt, die Acten ſeien zu veröffentlichen, die Decrete Normen der Chriſtenheit.[41]) Die Kunde von dieſem Gelüſt nach einem Abbilde des Tridentinums in der evangeliſchen Kirche, um mit einem „uns und dem heiligen Geiſte hat gefallen" die Theologenherrſchaft zu verewigen

39) Epistol. theol. Jen. de synodo cod. extrav. 64. 30. W. Mus.
40) Flacius an Ungnad cod. aug. 33. 17. W. Mus.
41) Ordo theol. a. a. O.

drang zu den Cardinälen.[42]) Die Fürſten erſchraken vor dieſer Forderung des Supremats;[43]) Chriſtoph von Würtemberg meinte ohne Synode Rath zu ſchaffen,[44]) Philipp von Heſſen ſah hier neue Donatiſten, von denen man mit Auguſtin ſagen müſſe, ſie läſtern Chriſtum und berauben ihn ſeiner Herrſchaft.[45]) Allein auch Miniſterien rechtgläubiger Städte ſchienen im Schlaf des Epimenides,[46]) eine Encyclika Heßhuſius' und Weſtphals blieb ſo lange ohne Antwort, daß die Schreiber rufen: fluchet dem Lande Meroz und fluchet ſeinen Bewohnern, denn ſie ſind nicht gekommen zur Hülfe des Herrn[47]) und an das Völkerrecht erinnern, das Freunden und Feinden Antwort gebiete.[48]) Heßhuſius, ſtehend wie eine ſtählerne Mauer, hatte Magdeburg und Braunſchweig zu gewinnen übernommen, weder Geld noch Reiſen will er ſcheun.[49])

Bis zum Erſcheinen dieſer impoſanten Hülfe hatte er ſeine Schlachten allein zu liefern. Calvin hatte ihn angegriffen, den raſenden Rabuliſten, deſſen Ruhm Abgeſchmacktheiten und Paradoxien ſind; der ſich wie ein Affe mit dem Purpurkleide, wie ein Löwe mit dem Eſelsfelle ſchmückt. Er ſpricht von Gefahren, der ſtets ſicher, prächtig, nach ſeiner Luſt lebt, poſaunt ſeine Trübſale aus, und

---

42) Hosius an Heinr. v. Braunschw.
43) Ordo theol. Jenens. an d. Sächsischen Pastoren cod. aug. 33. 17. W. Mns.
44) Ungnad an Flacius ebendaselbst.
45) Phil. v. Hessen an Chr. v. Würtembg. cod. aug. 33. 17. W. Mns.
46) Mörlin an d. Theolog. v. Jena, daselbst.
47) Starke Lübekische Kirchengesch. I. p. 235.
48) Jen. Facultät an Flacius und Wigand cod. aug. 33. 17. W. Mns.
49) Hesshusius an die Theologen zu Jena, daselbst.

hat ungeheure Schätze im Hauſe, verſchachert ſeine Schriften um hohen Sold und kann den Hals nicht voll bekommen. Von vielen Orten, wo er ſein Neſt bauen wollte, iſt er durch Ehrgeiz, Stolz und Wuth weggebannt, doch ſah er wohl zu, daß dieſe Wanderungen ihm keinen Schaden brächten, immer reicher und toller ward der vollendete Epicuräer. Die alten Poſſen Weſtphals ſeien zu einfältig zur Widerlegung, nüchtern und gemäßigt wären die Papiſten gegen dieſen menſchenfreſſeriſchen Greul. O Philipp Melanchthon dich rufe ich, der du bei Gott mit Chriſto lebend mich erwarteſt, bis ich in die ſelige Ruhe mit dir verſammelt werde, tauſendmal ſagteſt du, wenn du von Arbeit gebeugt, von Drangſal ermattet dein Haupt an meine Bruſt legteſt, könnte ich an dieſem Herzen ſterben; tauſendmal wünſche ich bei dir zu ſein.[50]) Beza hat die Vorwürfe noch weit überboten. In ſeiner Creophagie zeigt er den neuen Polyphem mit Kothurn und Doctorhut, den die langen, verſtockten Ohren als greulvoll componirten Eſel verrathen, der Luther wie der Froſch den Ochſen copire. „Schrei Eſel, deſſen Hundeberedſamkeit die heidelberger Gaſſenbuben verhöhnen"; „Je werlich, was willſt du?" „Das iſt ein Bauerneſel, ich will ihm die Rippen dreſchen, hep, hep, Eſelsdoctor". Heßhuſius riecht nun die Sacramentirer und muß ſeine Lebensgeſchichte mit denſelben Abgeſchmacktheiten über ſeinen Reichthum wie bei Calvin erzählen. Euſebius und Theophilus rathen, da er nach Magdeburg will, ſein Bündel zu leeren, mit den Collectaneen aus Melanchthons

50) Calvin dilucida explicatio 1561.

Schriften fällt das Buch für das Abendmahl heraus, deſſen Lehre als vollkommenſte Cyclopenfreſſerei dargeſtellt wird, von der katholiſchen nicht um einen Eſelsſchatten verſchieden. Der zweite Dialog zeigt uns den Eſel unter der Peitſche des Müllers, der ihm Stroh, Futter und Obdach gegeben, und nun hat er die ganze Nacht getobt, die Wand durchbrochen, die Mehlkiſte umgeſtoßen, das Sieb zertrümmert, jetzt ſoll er's haben. „Das iſt meine Luſt, ſo hab' ich's von den andern Eſeln gelernt". [51]) Überall mißfiel dieſer Ton, der Verfaſſer geſtand, Heßhuſius' Wuth habe ihn auf die Klippen getrieben; [52]) das Motto, antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit, damit du ihm nicht ähnlich werdeſt, hat er umgekehrt. Dagegen macht Boquins Buch in ſeiner ruhigen Klarheit und dialektiſchen Schärfe einen wohlthuenden Eindruck, die bedeutendſte Schrift in dieſer Litteratur. Streng geht er der Grunddefinition des Gegners nach, ſollen die Worte ganz wie ſie lauten genommen werden, wozu „in mit und unter"? Im patriſtiſchen Theile entwickelt er den Sinn der Stellen treu und kundig aus den ganzen Schriften, ſogar das Gute bei Heßhuſius erkennt er an, ſchlägt ihn meiſt mit eignen Waffen, die Halbheiten der lutheriſchen Doctrin mit großem Geſchicke ausbeutend. [53]) Clebitz führt die Methode Beza's fort, einige gemeine Lügen ſind ſein eigener Zuſatz, [54]) ſo beſchuldigt er Heßhuſius des Unterſchleifs von Kirchengeldern, deſſen Brüder begannen deßhalb einen Proceß, bei dem der Caluminant zu Abbitte

51) Beza Creophagia 1561.
52) Beza an Marnix de Ste Aldegonde Gerdes Scrinium II. 533.
53) Boquin Examen. 1561. Exegesis 61. Defensio judicii Mel. 61.
54) Clebitz victoria veritatis. 1561.

und Geſtändniß der Verläumdung genöthigt wurde. Allen Angreifern antwortet eine die frühere nur wiederholende Schrift.[55]) Beza, im Schmähen der größte Theolog ſeiner Kirche, wird nach den bekannten Epigrammen als das zuchtloſeſte Monſtrum an der Spitze des franzöſiſchen Proteſtantismus geſchildert. Seit dem Religionsgeſpräch zu Poiſſy wiederholten die Lutheraner das Blasphemie, Blasphemie der Prälaten bei der Stelle vom Abendmahl, und ſchrieben Beza das Mißlingen der Verſöhnung zu, als hätte Heßhuſius Katharina von Medici gegenüber gewonnen.

Die allſeitig erhobene Anklage auf neues Pabſtthum veranlaßte das Buch von Amt und Gewalt der Pfarrherrn, um den armen Paſtoren einen Stuhl zu errichten, höher als den der Juriſten in der Kirche.[56]) Tollere Feinde des Predigtamts, dieſer Paradieſesſtiftung, als die römiſchen Pfaffen, ſind die Gottesdiebe, die großen Hanſen, die das Amt des Geiſtes mit Praktiken druckend den Halsſtarrigen einblaſen, man wolle der Obrigkeit das Schwert entreißen, wie es der Pabſt dem Kaiſer geſtohlen. Die weltliche Obrigkeit iſt kein für den Bauch ſorgender Viehhirt, mit dem Schwert hütet ſie das göttliche Geſetz äußerer Zucht. Ob ich den Nächſten liebe kümmert ſie nicht, befehle ich ihn, ſo läßt ſie mich baumeln. Der Paſtor, der mit dem Wort um ſich haut und hohe Köpfe trifft, iſt kein Scharfrichter, Gott befiehlt er die Execution, ohne Schwert mächtiger als der Kaiſer, regiert er als der vornehmſte Diener die Gemeinde, ordinirt, giebt Kirchenordnungen und Liturgien, übt geiſt-

55) Hesshusius defensio verae et sanae confess. 1561.
56) Hesshusius Von Amt u. Gewalt d. Pfarrherrn. 1561.

liche Gerichtsbarkeit, das heißt, ſchließt Halsſtarrige von Abſolution, Predigt, Gemeinde aus. Man müſſe die Frommen von der wüthenden Maſſe ſcheiden, ſonſt ſei die Kirche gar nicht mehr zu finden. Kein grauſamerer Unſinn laſſe ſich erdenken als Unbußfertigen Gottes Gnade zu verkünden. Dem Strafurtheil unterliegt Alles, womit ſich Jemand als Feind der Gemeinde Gottes bezeugt; die Proceßordnung heiſcht je nach Gutdünken des Paſtors öffentliche oder private Rüge und Anzeige beim Conſiſtorium, das bis zum Banne vorſchreiten kann. Pfarrer und Älteſte üben Conſiſtorialmacht, auch allein kann jener die Sacramente verſagen, die er keinem notoriſch Unwürdigen reichen darf, die Heuchler übergiebt er Gottes Gericht. Ließe er ſich davon abſchrecken, ſo würde er Seelenmörder wie der römiſche Feldteufel. Die ohne Unterſchied gegebene Abſolution wird zum falſchen Zeugniß, die Taufe verhöhnt, kein Gottloſer kann Pathenpflichten üben. Jedoch bei Strafe der Entſetzung darf der Paſtor dieſe Macht nicht gebrauchen ſein Müthlein zu kühlen. So ſei es unter den alten lieben Biſchöfen geweſen; was Theodoſius getragen wolle jetzt kein Bauer und Scharrhans, der in Schande und Unzucht bis an den Hals erſoffen iſt. Stürmiſch werden die Einwände beſeitigt: wer will des Pabſtes Lügentücke zurückführen? dann iſt der Sohn Gottes ein verfluchter Päbſtler. — Eine Marterbank der Gewiſſen richte man an; — dann weg mit der Arznei, ſie beißt die ſtinkenden Wunden. — Die Paſtoren griffen der Obrigkeit ins Amt; — an den Galgen mit den Pfaffen, ſo thut Jeder, was ihn gelüſtet.

In dieſer maſſiven, ſummariſchen Weiſe waren freilich die Bedenken nicht zu heben, die ſich aus der Schrift dieſer Theorie entgegenſtellten, bei einer ſolchen das kanoniſche Recht noch überbietenden Weite des Strafgebiets, und der Unmöglichkeit einer gleichmäßigen Ausübung traten als Folgen Heuchelei, Verzweiflung, Ungerechtigkeit, Entfremdung zu nahe, „wurden alle kranken Glieder vom Leibe des Herrn abgehauen, wo blieb der Leib, wer traute ſich zu ſcheiden zwiſchen denen, die an Jeſu Bruſt lägen, und denen, die nur den Saum ſeines Kleides berührten“.[57]) Wie hat ſich hier das bei Luther die Theorie durchdringende Glaubensmoment zurückgezogen! Der regierende Diener der Gemeinde, dieſe ſeltſame Contradictio in Adjecto, ſcheint nur die erſte Stufe zu der Höhe hinangeſtiegen, wo ein Knecht der Knechte Gottes thront; die Gemeinde verſchwindet in den Älteſten mit unbeſtimmtem und unbedeutendem Einfluſſe hinter dem Paſtor, der überall die Initiative hat. Wie oft berufen ſich Päbſte auf Ambroſius, was Gregor VII. thun konnte, erſcheint bei dem lutheriſchen Pfarrer als thörichter Dünkel, die Zeiten der alten, lieben Biſchöfe waren eben für immer in der Kirche verſchwunden, deren Gründer das kanoniſche Rechtsbuch ins Feuer geworfen hatte.

Wie Heßhuſius ſeine Theorie praktiſch exemplificirte, zeigte ſeine Vergangenheit, Magdeburg, deſſen Superintendent er geworden war, ſollte es erfahren. Hier bot die auch in kirchlicher Beziehung etwas demokratiſche Stadt-

57) Stahl Über Kirchenzucht p. 99.

verfaſſung[58]) dem Amt und der Gewalt der Pfarrherrn ein ſprödes Terrain.

Als Flacius die Stadt verlaſſen hatte, deutete er in ſeiner Allocution auf Viele in ihr, die den ganzen Eifer wider den Antichriſt für unnöthigen Spectakel hielten.[59]) Es ſind ſolche, die auch den politiſchen Erwägungen zugänglich, die Unabhängigkeit des Staates vom Streit der Confeſſionen ahnen, dem Katholicismus das Recht der Exiſtenz einräumen, und bei der faktiſchen Unmöglichkeit ihn zu vernichten eine gewiſſe Toleranz fordern. Der ehemalige hamburger Syndikus Pfeil, ein ſcharfſinniger Juriſt,[60]) ſtand an ihrer Spitze, voll Furcht vor Affen des Pabſtes, die mit einem Fuße in der Kirche, mit dem andern auf dem Rathhauſe ſtänden, und den Regenten auf dem Kopfe tanzen wollten. Er hatte zu endlicher Ausgleichung zwiſchen Erzbiſchof und Stadt den Vertrag von Wollmirſtädt vermittelt, dem zufolge Capitel und Stift Kleinode und Güter zurück erhielten und ſo wenig im Cultus gehindert werden durften wie Rath und Bürgerſchaft in der evangeliſchen Religion.[61]) Er ſah darin die einzige Rettung der Stadt, obwohl er ſonſt dafür hielt, in Glaubensſachen ſei nicht auf des Pabſtes Stuhl noch Schemel und die Kaiſerliche Majeſtät, ſondern aufs Wort allein zu ſehn.[62]) Dem kunſtreichen, geübten Sündenmaler, voller Ränke wie ein Vogelbauer voll Lockvögel, der Magdeburg mehr als hun-

58) Ranke Deutsch. Gesch. III. p. 308.
59) Flacius concio valedictor. cod. helmst. 79. 123. W. Mns.
60) Bensen Verhängniss Magdeburgs 1858 p. 132.
61) Pfeil consilia juridica 1600 2 Vol.
62) Pfeil consilia I. p. 166.

dert Belagerungen geſchadet, konnte Heßhuſius nicht vergeſſen, daß er die abgöttiſche, päbſtliche, dompfäffiſche Religion die alte genannt. Pfeil vertheidigte ſich mit den Reichstagsabſchieden; und wenn Kaiſer, Könige, Kurfürſten und Stände wie ſie hießen das thäten, ſo verleugneten ſie damit Gott Vater, Sohn und heiligen Geiſt.[63]) Der Superintendent hielt freilich die Predigten für den rechten Regentenſpiegel, bei denen man, wenn die Leute herauskamen, nicht anders meinte, als ſie würden die Katholiken zerreißen.[64])

Das Sticheln der Paſtoren auf Strafen der Corruptelen fraß er in ſich, und zerbläute ſich in den Colloquien ſo mit ihnen, daß er krank darüber wurde.[65]) Sie wollten nicht von den Schäflein doch unbekannten Ketzern predigen und vom Sohne Gottes beten lernen nicht vom Superintendenten. Auf deſſen eigne Erfahrungen beriefen ſie ſich; nach einem langen Kirchengebete für Bekehrung der Adiaphoriſten u. ſ. w. fragten Bauern ihren Paſtor, ob man für die Todten bitten dürfe; „ehrlich ſolle man ihrer gedenken, mehr lehre Gottes Wort uns nicht". Ob er klüger ſein wolle wie der Doctor in Magdeburg, ſie wären in der Kirche geweſen, der hätte für die alten Geſchlechter gebetet. — „Wie hießen ſie denn?" Das hätten ſie vergeſſen; „etwa Adiaphoriſten?" da fuhren ſie heraus: jo, jo ſo hettet ſe.[66])

In der Stadtſchule wirkte Heßhuſius durch Vorleſungen

63) Hesshusius Widerleg. d. Protest. Pfeils 1564. a. 3.
64) Ranke Päpste II. p. 126.
65) Hesshusius Nothwend. Verantw. 1564. 3.
66) Apolog. d. Prediger. 1564. F.

für Primaner, Landpaſtoren und ſtudirte Bürger, denn edle Wiſſenſchaften hielt er zum Leben ſo nöthig wie die Sonne. Der Rector Siegfried Sack wollte lieber mit Melanchthon zum Teufel fahren, als mit Flacius und ſeines Gleichen ſelig werden. Von ihm ſagt das Sprichwort cum Sacco et Bacco zur Kanzel gehn für concret predigen; ein Hofprediger meint er verliert entweder den Kopf wie Johannes, oder es wird ihm die Narrenkappe angezogen, wie dem Herrn vor Herodes, oder der Teufel holt ihn.[67]) Sein Liberalismus verhinderte ihn jedoch nicht Geſchichten zu glauben wie die bei Hieronymus vom Geizhals der die Communion verſchiebt, als er ſie endlich begehrt iſt ihm der Mund verſchloſſen aber eine große Kröte kriecht über das Bett, einen Pfennig im Maul, da thut er den Mund auf und verſchlingt ihn.[68]) Gegen die Schlange Lügenſack ſetzte der Superintendent bald Lehrer und Schüler in Bewegung, die Sakkianer hatten keine Gehaltserhöhungen zu hoffen. Ei laß den Irrthum fahren, der dich das gelehrt hat, hat's nicht wohl gelernt fuhr er ſie an,[69]) als Antwort cirkulirten Epigramme unter den Schülern von: carpis majores, et te Tilemanne minores, jactabunde, loquax ambitiose nefas.[70]) Auf der Kanzel warnte er vor dem Eſelskopfe und ſei er gelehrt wie Salomo und Plato, der nicht wiſſe, daß Gottes Kirche den Schaden tragen müſſe, wenn die Jünglinge durch die Schulen verteufelten und daß Lämmer und Schaafe geweidet werden ſollten. Bald zogen

67) Saccus Postille p. 61.
68) Dedekenn Thesaurus consil. I. 646.
69) Antw. d. Schuldiener 1564. F. 3.
70) „ „ „ „ G.

Bürger ihre Beiträge zurück gern den Zuſatz des Redners überhörend, trotz der Schüler, an denen Hopfen und Malz verloren ſei möchten ſie doch ihre milde Hand nicht ſchließen. Der Reiz war zu groß, mit dem Ruhme der Orthodoxie zugleich das Geld zu behalten.

Heßhuſius beſchloß die Entſcheidung durch die Lüneburger Artikel herbeizuführen. Der Convent zu Lüneburg hatte als vorläufige Synode neue Symbolverpflichtung und Anatheme aufgeſtellt[71]) Heidelberg werde toben, Wittemberg raſen, Tübingen ſauer ſehn.[72]) Viel hat die Zuſammenkunft angeregt, durch neue Prüfung beſtärkt was uns gewiß iſt;[73]) leider ſonderte ſich der merkurialiſche Wetterhahn Eitzen vom Conſenſus der ganzen niederſächſiſchen Kirche,[74]) da er die öffentliche, eilige Verdammung derjenigen die doch nicht volle Feinde unſrer Lehre ſeien verwarf.[75])

Heßhuſius legte ſeinem Klerus die Decrete zur Annahme vor, der Rath ſchützte die Weigernden; Pfeil der weſtphäliſche Mönch und römiſche Praktikant half den Karren fortſchieben, er wollte keinen Johann von Leiden in der Stadt.[76]) Die Superintendentur gebe Niemanden das Recht die Paſtoren zu Roſſen, Mäulern, Eſeln und Leibeignen zu haben, ſie ſeines Gefallens zu binden, zu ſtocken, zu blöcken, daß ſie nicht gehen, ſtehen, hören, reden, ſchreiben dürften,

---

71) Hesshusius de servo homin. arbitrio 1562 praef.
72) Mörlin in Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. p. 247.
73) Hesshusius an Chemnitz 1562.
74) Greve Memor. Eitzen. p. 95 n.
75) Eitzen an d. Senat v. Hamburg. Dän. Bibl. IV. p. 199.
76) Nothwehr d. Rathes 1562 b. Bericht d. Rathes 62 b. 2.

ſondern von ihm wie Büffel, den Ring in der Naſe, umhergeführt würden und das Männer, die ſo manches Jahr in hohen Anfechtungen, auch gefährlichen Kriegs- und Sterbensläuften den Gemeinden redlich, aufrichtig und ſtandhaft ſich erzeigt.[77]) Heßhuſius wollte trotz Periculiſten, Neutraliſten und Wetterhähnen, die den Baum auf beiden Achſeln trügen und des Glücks wartend ſähen, aus welchem Loche der Wind blaſe, ſtrafen, und wenn die gottloſen Juriſten aus Bosheit zerberſten und zerſprängen, es zürne wer da will, Doctor Heßhuſius hält nichts darauf, hab ich ungnädige Juriſten, bleibt mir doch ein gnädiger Gott. Auch die Lehrer ſollten unterzeichnen, als wären ſie Indien oder der Türkei entlaufen,[78]) Sack ermahnte ſie keine Mamelucken zu werden; er zögert gleichfalls, der Superintendent hielt ihm Juſtinians Beſtimmung vor: wenn Jemand über den rechten Glauben befragt ſeine Antwort verſchiebt, der verläugnet. Das Quatenus, mit dem auch der Türken Alkoran zu ſubſcribiren ſei, mahnt ihn an des Arius Bekenntniß vor Conſtantin. Sack will ſich an die Katechismen, ſonſt dem Drängenden ökumeniſche Symbole, binden, es wird abgelehnt, die tractirten die Streitpunkte nicht die jetzt Hauptſache ſei'n, was denn Flachs zu dem Vorwurfe gab, Heßhuſius verachte die Katechismen und habe Luther eine Kappe geſchnitten, die er nur noch nicht nähen laſſen dürfe.[79]) Zu all dieſen Elementen des Kirchenkrieges trat

77) Hesshusius Nothw. Entschuld. 1562. c. 2.
78) Daselbst. c. 3.
79) Antw. d. Schuldiener. 1564. 5. 3.

ein neues mit dem Erſcheinen der Jenaer Exules Chriſti in Magdeburg.

Die ſächſiſchen Herzogthümer waren durch den Haß der Fürſten gegen das Kurhaus und die Sorge für Bewahrung des Lutherthums eine Zuflucht der Treuen geworden. Flacius ſollte als Oberſuperintendent aller Superintendenten, Pfarrer und Kirchendiener jeder Neuerung wehren.[80]) Am Hofe auf den Händen getragen, veranlaßte er den Herzog mit dem Confutationsbuche[81]) die Füchſe zum Loche herauszujagen, es müſſe heißen, friß Vogel oder ſtirb. In dieſem Handbuche, nach dem alle Paſtoren ihre Theologie zu lernen hatten, waren die Corruptelen in der Lehre vom freien Willen verdammt. Victorin Strigel opponirte. Dieſem bedeutenden Melanchthonianer hatte ſein Lehrer vorausgeſagt, mit unzähligen Kunſtgriffen werde er verfolgt werden wie von den Waſſern des Meer's ein Stein allſeitig geſchlagen.[82]) Er vertrat Melanchthon, der nicht nach Jena gewollt, ſondern ſich ein Paar hohe Fleiſcherſchuhe zu halben Knieen gekauft hatte und damit fortgezogen war.[83]) Die Studenten wies er zu den reinen Quellen des Stagiriten, in ſeiner Methode der Theologie vertreten Schriftſtudien die Polemik, Docilitas iſt ihm erſtes Erforderniß eines Kirchenlehrers.[84]) Auf den erſten Blick zeigen ſeine Schriften, etwa der Commentar zu Melanchthons

---

80) Joh. Friedr. an Flacius cod. helmst. 29. 123. W. Mss.
81) Illustr. princip. Joh. Friedr. II. solid. confutat. 1559.
82) Adami Vitae theol. p. 417.
83) Schmid Einweih. von Pforta Niedner Zeitsch. 1848 p. 12.
84) Strigel Ratio concionandi a. 3.

Ethik,[85]) oder die Anthologie aus den Kirchenvätern[86]) ihn originell, bisweilen geiſtreich, ſie erquicken nach der Lectüre der Gegner. Der goldne Schlüſſel der Schrift hatte ihn vom Auguſtinismus, wie ſeinen Lehrer von den manichäiſchen Träumen entfernt, er ſcheute den Menſchen bekehren zu laſſen wie der Dieb gehängt wird. Der Synergismus verwirft jede pelagianiſche Heilswirkung der natürlichen Kräfte, läßt antiſemipelagianiſch den Anfang der Bekehrung immer von Gott ausgehn, und ſchreibt dem Wiedergebornen nur ein Mitwirken durch die aus dem Sündenfall geretteten, vom heiligen Geiſt entbundenen Kräfte zu; eine Mittheilung ſolcher Kräfte durch neue Schöpfung weiſt er ab, da der unter die Mörder Gefallene nicht zum Klotz geworden ſei. Den Gegnern ſchloß jeder Schein von Freiheit eine Schmählerung der Sündenſchuld und des Erlöſerverdienſtes ein, hinter dieſem ruchloſen Sophiſtendogma ſtand ihnen Tetzel mit dem Ablaßkaſten; ſiege die Lehre, ſo ſei der größte Theil von Luthers Werk verdammt.[87]) Heßhuſius hatte ſogleich Luthers Schrift vom unfreien Willen erneut.[88]) Nur Unverſchämtheit menſchlichen Aberwitzes, der die delphiſche Tempelinſchrift vergeſſen habe, trübe mit Sophismen die klare Schriftlehre; trete man nicht den erſten Keim des pelagianiſchen Unkrauts nieder, ſo werde die ganze Lehre von der Vergebung der Sünden vernichtet, Erbſünde, Rechtfertigung, Gnade fielen, Götzendienſt, der

85) Strigel Hypomnemata in epit. phil. mor. Mel. 1582 p. 194.
86) Strigel Anthologia ad Psalmos 1584.
87) Wigand an Baier n. 66. H. Mns.
88) Hesshusius de servo hom. arbitrio. 62. Vom vermeinten freien Willen 62.

Creatur zuſchreibend was dem Schöpfer gebühre, riſſe ein. Er will die Donnerworte gegen Erasmus erwecken; wie der Menſch nichts thut zur Bildung unter dem Mutterherzen, ſo auch nichts zur Umbildung durch Gott, der heilige Geiſt ſchafft ein neues Vermögen, da kein anzublaſender Funke vom göttlichen Ebenbilde geblieben iſt. Obwohl ihm momentan ein Unterſchied des Pelagianismus und Synergismus aufgeht, wie er den einſt erkannt,[89]) ſo werden ſie dann doch ſogleich wieder confundirt: den alten verdorbenen Willen, den Teufelsknecht wollten ſie zum mitwirkenden Faktor machen, als müßte Gott uns nicht dem Satan aus dem Rachen reißen, und uns den Gotteshaß nehmen, der uns eigen ſei wie dem Bär der Grimm. Auf die Frage freilich, warum Gott dies denn nicht Allen thue, wird die Vernunft in die Apotheke geſchickt, ſie mache ſich hier garſtig unnütz; es drohten Calvins Schlüſſe. Strigel hielt den vergifteten Pfeilen, die bittrer als der Tod waren, den Schild des guten Gewiſſens entgegen, uns gereicht's weder zur Schande, ſpricht er mit Cyprian, von den Brüdern zu dulden was Chriſtus, noch ihnen zur Ehre zu thun was Judas. Er wendet das Wort auf ſich an, ich bin ein Wurm und kein Menſch, die meiſten Freunde hätten ihn verlaſſen, in einen Ring könne er die Bilder der Treugebliebenen graben, doch wolle er bleiben und ſeinen Nacken den Mördern geben.[90])

Der Herzog ſah in ſeiner Weigerung Häreſie und Rebellion zugleich. Hundert Hakenſchützen und ſechszig Reiter

89) Schelhorn Ergötzlichkeiten II. 554.
90) Strigel an ein. Wittenbg. cod. aug. 11. 9. W. Mns.

brachten den loſen Böſewicht, wohin er gehöre, auf den Grimmenſtein. Ein Reſcript von Weimar befahl daß jeder ſich friedlich und eingezogen halte, keine Unruhe errege, ſondern ſeines Studirens mit Fleiß auswarte.[91]) Unter dem Schrecken dieſes Belagerungszuſtandes ward in Jena die ſpaniſche Inquiſition aufgerichtet, den Unbußfertigen nicht mollia ihres Gefallens zu pfeifen. Pfarrer Winter ſuchte mit wiedergefundnen verlornen Groſchen den lieben Englein im Himmel eine ſonderliche Freude zu machen. Sonntäglich verlas er die Confutation, frechen Muths gingen die Zuhörer aus der Kirche und biſſen die Zähne zuſammen: wir, wir haben ihn verſchlungen, indeß Satan ins Fäuſtchen lachte.[92]) Der Verlaſſene meinte: gewiß ſei's den Epicuräern, Neutraliſten und Expectanten ein rechtes Gaudeamus wenn es gleich gelte, man ſei viktoriniſch oder illyriſch, papiſtiſch oder lutheriſch, baalitiſch oder chriſtiſch, jenaiſch oder wittembergiſch.[93]) Die räudigen Schaafe liefen nun an den Höfen umher ihre lieben Hirten grauſam anzuklagen, und eine Harmonie von Kirche und Staat zu fordern, wie ſie nicht bei Türken, Heiden und Höllenteufeln zu finden ſei.[94]) Aber die Klagen gegen den Kainsgeiſt der Theologen, die durch ihre Freigebigkeit mit Anathemen Kirche und Schule verſtören würden,[95]) erregte doch ein ſolches Feuer, daß die Funken bis nach Franken flogen.[96]) Neben andern Momenten beförderte auch ein Kaiſerwort die

91) Joh. Fr. Erlass cod. Aug. 11. 9. W. Mns.
92) Winter an Joh. Friedr. daselbst.
93) Theologen an Joh. Friedr. daselbst.
94) Mörlin u. Stössel an Winter cod. helmst. 71. b. W. Mns.
95) Vom Streit d. Hofes u. d. Theologen, daselbst.
96) Theologen an Joh. Fr. daselbst.

Umſtimmung des Hofes. Obwohl Strigel in den wenigen Wochen ſeiner gothaer Gefangenſchaft ein Schisma zwiſchen Soldaten und Gefangenwärtern angerichtet haben ſollte, [97]) kehrte er ohne Kirchenbuße zurück, aufgenommen wie ein vom Himmel gekommener Gott; die Vorleſung über daſſelbe Giftbuch ſetzte er fort, hochaufgerichtet ſtand das Götzenbild wieder da. Die Diſputation, zu der ganz Jena nach Weimar gezogen, brachte Strigel nicht von ſeiner Anſicht, ſäße ihm auch der Henker auf dem Nacken. [98]) Heßhuſius war zu ſpät gekommen um eine Lanze brechen zu können, mit dem Blick in eine Abſchrift der Protokolle mußte er ſich begnügen, da ihm die große eiſerne Kiſte, in der die Originale lagen, verſchloſſen blieb. [99]) Sprüche, Reime, Pasquille, Carmina und Propoſitionen wurden gegen die jenaer Theologen an Katheder, Kirchen, Fleiſchbänke und Hausthüren geheftet; nicht die zahmſten meinten:

hingen ſe alle an eenen Strick,
dat wer der Herren von Sachſen Glück.

Die Geſchmähten brachen jeden Verkehr mit den Collegen ab; zu einer glänzenden Hochzeit waren ſie geladen, aber Niemand ging hin, von zwölf Tafeln waren nur ſechs beſetzt, und lauter adiaphoriſtiſches Geſindel. [100]) Nach Winters Entſetzung hatte der Herzog zu hören: damit ſei die höchſte Ruchloſigkeit begangen, ſein chriſtlicher Name verletzt, die Majeſtät der Paſtoren vernichtet, mit ſtarrem Entſetzen hätten ſie vernommen, man wolle ſich mit ihnen in

97) Hesshusius an d. Theologen v. Jena, daselbst.
98) Vom Streit d. Hofes a. a. O.
99) Hesshusius an d. Theol. a. a. O.
100) Musaeus an Pontan. Neue Beiträge zu theol. Sachen. 1751. p. 26.

keine Diſputation mehr einlaſſen; daneben der Zuſatz voll unbewußter Ironie, mit Recht nenne Plato die Leidenſchaften böſe Räthe, die die Seele hindern, die Wahrheit zu ſehn. [101]) Johann Friedrich wollte in der Sache chriſtlich, lauter und fürſtlich verfahren, man habe in Jena eine Inquiſition eingerichtet, die der ſpaniſchen nicht unähnlich ſei, auch ſonſt Dinge, ſo zu einem ärgerlichen, ſchädlichen Mißbrauche gerathen möchten, da Flacius mit Arbeit beladen, nehme er ihm die Laſt der Kircheninſpection ab. [102]) Nun wurden die Predigten mit nichts als Corruptelenſtrafen zugebracht, ſo daß nicht Lehr noch Troſt in ihnen war, wie ſtadtkundig, und Schuſter und Schneider berichten konnten: [103]) die Theologen wollten nicht nach dem Rathe des Hofpredigers Alexanders des Großen, Ariſtoteles, ἡδιστα und ἡκιστα reden ſondern salutaria; [104]) in Lectionen ward ſpitzig und verdrießlich gegen den Hof diſputirt, [105]) um ewigen, glühenden Haß gegen alle Ahitophele gebetet. [106]) Aus zweiundvierzig Gründen hieß die eingeführte Cenſur eine in Deutſchland unerhörte Knechtſchaft, bei der das Evangelium nie werde geſiegt haben, eine Verhöhnung des zweiten Gebots. [107]) Das errichtete Conſiſtorium verletze alle göttlichen Rechte, Sand ſei ſein Fundament, den Dienern Gottes werfe es einen Strick über den Nacken, ſchmähliche Oligarchie vernichte die Freiheit der

101) Bericht v. Leben Flacii cod. helmst. 71. c. W. Mns.
102) Joh. Friedr. II. an d. Theol. cod. helmst. 71. b. W. Mns.
103) Verhandlg. d. Commissarien cod. aug. XI. 9. W. Mns.
104) Theologen an Joh. Friedr. cod. helmst. 71. b. W. Mns.
105) Verhandlungen d. Commiss. a. a. O.
106) Reinigung d. Theol. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
107) De prelorum libert. „ „ „ „ „ „

Kirche, babyloniſche Knechtſchaft des Pabſtthums gehe jetzt von Weimar aus.[108]) Ein Meer von Sünde ſei die Conſiſtorialordnung, dieſe unglückliche Mißgeburt; wornach ſie entſcheiden ſolle, an den Sachſenſpiegel habe der Herr doch die Gewalt zu löſen und zu binden nicht gewieſen; mit dem Confutationsbuche falle die Confeſſion.[109])

Der Canzler Brück hatte dem Herzog gerathen die Buben aus dem Lande zu thun;[110]) mit Berufung auf Luther, der zehnmal heftiger gegen Könige geſchrieben, ward in deſſen Tone wider Heinrich von England dem Fürſten vorgehalten, die weltlichen Herren griffen Chriſto nach dem Zügel, würden ſich aber ſcheußlich die Finger daran verbrennen, nichts Ordentliches aus Gottes Wort und Lutheri Schriften hätten ſeine Räthe vorgebracht.[111]) Als endlich die Excommunication ihm nur dann geſchenkt werden ſollte, wenn er ſich beuge wie Theodoſius,[112]) wurden die Theologen trotz türkiſcher Bunde an Birnen, des blutſchwitzenden jenaer Stadtgrabens und der den Galgen bewohnenden Störche, entſetzt, weil ſie ſchmähten und libellirten gegen Einheimiſche und Fremde, als Herrſcher Alles von der Kanzel regieren wollten, anmaaßend ſich für Fundamente der Kirche hielten, Alles, was nicht von ihnen komme, mißbilligten und der Grund des Haders ſei'n.[113]) Bone Deus quam mutabiles voluntates hominum, was würde der

108) Gravissim. caus. cur form. et norm. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
109) Reinigung d. Theol. v. Verbrech. a. a. O.
110) Verhandlg. zwischen Kirchner und Weim. Räthen cod. aug. XI. 9.
111) Winter an Joh. Fr. cod. helmst. 71. b. W. Mns.
112) Theologen an Joh. Fr. daselbst.
113) Reinigung d. Theol. v. Verbrech. cod. aug. 11. 9. W. Mns.

alte Kurfürſt ſagen wenn er wieder käme! ſo verließen ſie das ſamaritiſche Chaos.

Heßhuſius hatte geholfen der Obrigkeit die Brille von der Naſe zu reißen, damit ſie ein andres „vorzügliches Glied“ als ſich ſelbſt in der Kirche erblicke,[114]) und, ſo ſauer auch die hohen Hanſen dazu ſahen, für die bedrängte jenaer Kirche gebetet.[115]) Jetzt wäre ihm nichts lieber geweſen, als daß er aller Kanzeln und Druckereien mächtig wäre, und jeder, woher er käme, und wer er wäre, wenn er ihm nur die Ohren kraute, unter ſeinen Flügeln ein Aſyl fände, und Freiheit habe, gegen ſeine frühere Obrigkeit mit Zungen und Federn zu handeln, ſein Schärtlein auszuwetzen, und wenn genug eingebrockt und eingeſchöpft wäre, Einer nach dem Andern davon zu gehn, ſo daß dann Rath und Gemeinde Haut und Haar daran ſtecken, die Suppe ausfreſſen, und das Bad ausgießen möchten.[116]) Der Rath wollte nichts davon wiſſen, daß die Exules Heilige wären, die man wie Gottes Gaben aufnehmen müſſe, ſie hätten ja einſt nicht ſchlechte Paſtoren in Magdeburg ſein wollen, ſondern ihre Stühle in Jena für unerſchütterlich gehalten.[117]) Als er hochverrätheriſche Druckſchriften confiſciren und den Wirthen das Herbergen der Fremden unterſagen ließ, bot Heßhuſius Alles auf, den bedeutendſten ſeiner Genoſſen in Magdeburg zu behalten. Johann Wigand, die maſſivſte Säule der Lutherskirche, hielt dafür, die Auguſtana werde herrſchen, ſo lange die Sonne am Himmelstheater leuchte,

114) Hesshusius Bekenntn. u. Lehre v. Beruf d. Predig. 1561.
115) Hesshusius Nothwend. Verantw. 1562. f.
116) Nothwehr des Rathes 1563. c. 2.
117) Von Ausführ. etl. Predig. 63. B.

einer der fleißigſten Centuriatoren ſchreckt er doch auch muthig Fürſten von der Verſchwendung als dem Wege zur Revolution ab, dabei ein Freund der Botanik, ſtreifte er noch im hohen Alter nach Blumen umher, und brachte manche Stunden über den Bilderwerken zu.[118]) Mildernd hat dies Studium nicht auf ihn gewirkt, es iſt als hätte er die Giftpflanzen gewählt. Übrigens liebt er phantaſtiſche Abgeſchmacktheiten; in einer Schrift über die Arche Noah weiß er, womit die Perſonen ſich beſchäftigt, wer die Kühe und die Löwen gefüttert, daß die Thiere ſich divina gratia nicht vermehrt haben, da ſonſt der Vorrath nicht genügt, daß der Rabe immer oben auf der Arche geſeſſen habe.[119]) Der Rath verbot der Ulrichsgemeinde Wigands Wahl, nicht um die Freiheit zu verletzen, vielmehr, um nach ſeinem Oberaufſichtsrechte eine unangemeſſene Perſönlichkeit fern zu halten. Ein offner Brief Ecks forderte nun die Kirchenälteſten auf, ſich durch keine Teufelspfeile abſchrecken zu laſſen, der Rath ſei ein Läſterer der heiligen Trinität, ein Räuber aller himmliſchen Güter. Heßhuſius geſtand, die Epiſtel ſei hart, wie mit einem groben Beil unter die harten, knorrigen, wilden Äſte gehauen, und mit ſchwerem Schmiedehammer auf die harten Felſen gedroſchen,[120]) aber Jeſaia, Hoſea, Moſe ſeien zehnmal ärger; je dicker die Ruthe, je beſſer für 's Kind. Die Petition an den Rath, doch das göttliche Werk nicht ſtecken zu laſſen, da ſolche herrliche Leute wenig in der Welt zu

118) Wigand an Morgenstern de ubiquitat. p. 4.
119) Wigand de arca Noe 1574.
120) Hesshusius Nothw. Verantw. f.

bekommen ſei'n, ſonſt möchte Gott zur Strafe einen Ohrenkrauer ſchicken, der Hülſen ſtatt Brod biete,[121]) ſtrafte dieſer als ein tückiſch, fein, curtiſan Büchlein, begriffen durch ein geſchwindes, ſtachlichtes, taglichtſcheues Fledermäuslein[122]) und verhaftete die Stimmenſammler, die wie Blindſchleichen damit von Haus zu Haus gingen. Seit vierzig Jahren, predigte Heßhuſius, ſei keine ſolche Sünde in Magdeburg geſchehn.[123]) Die Verhafteten wurden losgegeben, aber Wigand ſollte nicht Pfarrer werden und koſte es die Hälſe;[124]) den Wunſch des Rathes die an Heßhuſius verpichten, verknüpften, verſtrickten, verbundenen Diaconen aus denen der Teufel ſpreche mit ihm auszuheben, begünſtigte das lüneburger Mandat.

Die niederſächſiſchen Kreisſtände waren überzeugt, Unruhe, Empörung, Aufſtand des gemeinen Volkes, Untergang der Religion und Schule, Zerrüttung aller löblichen Polizei und Disciplin ſei zu fürchten,[124]) wenn nicht irgend einmal der Haß ende, der um der theologiſchen Differenz willen jedes Verhältniß abbrach. Gegen die nicht aus dem Haupt der Minerva, ſondern aus Schwindelgeiſt gebornen lüneburger Artikel verboten ſie bei Landesverweiſung und körperlicher Züchtigung das Schelten auf Univerſitäten und Einzelne; da man ſich ſonſt vor Famoslibellen und unziemlichen Gemälden nicht zu retten wiſſe, ſolle Niemand ohne Erlaubniß der Obrigkeit etwas drucken laſſen.[125])

121) Hesshusius Widerleg. d. falsch. Urth. Amsdorfs. 64. d.
122) Nothwehr des Rathes g.
123) Apol. d. Prediger. J.
124) Cracow an Knittel Dän. Bibl. VII. p. 187.
125) Greve Memor. Westphal. p. 332.

Erzbiſchof Siegmund überſandte das Mandat dem magdeburger Rathe, denen, gegen welche es gerichtet war, nach Form und Inhalt ein Sacrilegium.[126]) Es ſei gegeben ohne den Mund des Herrn zu fragen, wenn die Fürſten voll geweſen, wären ſie zu Rath gegangen, und wären die Juriſten voll geweſen, hätten ſie es ausgeköket, und was die wenn ſie ſich vollgeſoffen ausgeköket das ſolle man annehmen.[127]) Heßhuſius ſollte ſchriftlich erklären, was dem Erzbiſchof zu antworten ſei; er wollte anfangs ſich nicht auf die Fleiſchbank liefern zum Bankett für die Fürſten des niederſächſiſchen Kreiſes, dann antwortete er wie Ambroſius dem Valentinian.[128]) Wenn die Hofräthe das Condemniren verböten, läſterten ſie mit ſolchem neugeſchmiedeten Glauben den heiligen Geiſt; anzeigen ſollen die Paſtoren die Wiedertäufer — ſie ſind keine Steckenknechte; Univerſitäten ſoll man nicht läſtern, da ſitzt der Haſe, den man jagt, welches Wildpret möchte Strigel und Major beſſer ſchmekken, dann dächten die Zuhörer, die Wölfe wären in Indien; wer dies Edikt annimmt, verdammt alle herrlichen Scripta als loſe Scheltwort, ſtößt das Bekenntniß der ſächſiſchen Kirche um, zerreißt den Religionsfrieden, hilft dem Teufel auf die Füße, kein Pabſt, kein Juriſt, kein Kaiſer kann ein ſolches Joch aufzwingen, wir machen's wie Jeremias, dem der König ein Buch verbrannte, und er ſchrieb ein anderes, das ſchärfer, heftiger, größer war. Auf dem Rathhauſe äußerte der Superintendent noch einmal, in

126) Wigand an Baier n. 71. H. Mns.
127) Erzählung v. Ausführg. e.
128) Hesshusius Ursache warum d. Mandat nicht zu halten 62.

Allem was Leib, Gut und Blut angehe, dem Erzbiſchof gehorchen zu wollen, nur nichts gegen das Gewiſſen. Man hielt ihm die kaiſerliche Acht vor — treibt mein Gewiſſen nicht ins Schweißbad, laßt mich thun, was mir die göttliche Majeſtät eingebunden. Die Paſtoren ſollen ihn umſtimmen — laßt mich in des Teufels Namen von dem Dreck, der euch noch in der Todesſtunde in die Naſe ſtinken wird. Der Erzbiſchof gab eine mildere Erklärung und der Rath forderte nur ein vierzehntägiges Schweigen — nicht eine Stunde kann ich mich meines Amtes gegen Gottes Wort begeben. Am zweiten October beriethen Rath und Bürgerſchaft, um keine neue Belagerung Magdeburgs zu erleben, über die Suſpenſion der Paſtoren. Nun ſahn die Heßhuſianer am Himmel vier helle, leuchtende Säulen, ſchrecklich zu ſchaun, die etliche Stunden ſtanden; Sonntags darauf that ſich der Himmel über der Stadt mit ſolchem Feuer auf, daß die es ſahen in Ohnmacht fielen, ein Schuhmacher darüber ſieben Stunden in furchtbare Angſt gerieth und Wehe rief, fünf Feuersbrünſte bezeugten Gottes Zorn. Dieſe Zeichendeutung, ein Reſt katholiſcher Mirakelſucht, mit der man Himmelsmächte in das Theologengezänk zog, wandte der Rath nüchterner, wie Frau Hulde würde Luther ſagen,[129]) die Wiedertäufer hätten ſich mit ihren Geſichten und Zeichen eine ſchöne Reformation angerichtet, ob der man in deutſchem Blute hätte waden können.[130]) Als ein heßhuſiſcher Diacon gegen den Rath predigte, ſaß ſein Paſtor mit der Schreibtafel unter der Kanzel, du lügſt, du lügſt,

129) Luther Kirchenpostille p. 35.
130) Nothwehr des Rathes 1563 b. 3.

du Schelm, du Böſewicht rief er hinauf, das Brodmeſſer womit er ſeinen Griffel ſchärfte bedenklich bewegend; ſogleich hieß es, er habe ihn morden wollen. Der Caplan an der Ulrichskirche verkündete wie Innocenz III.: kraft meiner Gewalt übergebe ich folgende falſche Brüder in den höchſten Bann und haue ſie als faule, ſtinkende Glieder ab von der Kirche Chriſti, damit nicht der ganze Leib durch ſie vergiftet und verderbt werde, ich ſchließe ihnen den Himmel zu, ich thue ihnen die Hölle weit auf, ich übergebe ſie dem leidigen Satan am Leibe ſie zu martern, zu quälen, zu plagen, zum Verderben des Fleiſches, ich gebiete euch den Umgang mit den Gebannten zu meiden, nicht mit ihnen zu eſſen, zu trinken, Gemeinſchaft zu haben, ſie nicht zur Hochzeit noch ehrlicher Geſellſchaft zu bitten, begrabt keinen Todten mit ihnen, grüßt ſie nicht auf der Straße.[131]) Das Treiben erſchien dem Rathe doch ärger wie Pabſtthum, denn der Pabſt höre noch die Cardinäle, die Paſtoren nur ihren tollen Kopf.[132]) Heßhuſius dagegen erkannte wohl an ein Fuchs ſei kein Haſe, und Balthaſar Strehle kein Ambroſius, doch das thue nichts zur Sache.[133]) Indeß ſollte doch nun die vom Satan in der Stadtringmauer gegoſſene Glocke nicht mehr läuten, die Diaconen hätten ſich zu erinnern, daß ſie nicht auf Tilemann Heßhuſius Weſalienſis ſondern auf Gott Vater, Sohn und Geiſt getauft ſeien; die tilemanniſchen Ketten ſollten zerſprengt, das gefährliche, ärgerliche, ſüchtige Auge ausgeriſſen werden.[134])

131) Arnold Kirchen- und Ketzerhist. II. p. 142.
132) Andreae an Daniel cod. A. 56. G. Mns.
133) Hesshusius Nothw. Verantw. n.
134) Nothw. d. Rathes i. 3.

Den Geſandten, die wegen des Gehalts zu verhandeln kamen, trat der Superintendent entgegen, eine Hand in die Seite, die andre geſäuſtelt, dem Kamerar ſtampfte er faſt auf die Füße und ſchrie ihm, du lügſt, in den Hals.[135]) Nur der Gewalt weiche er, ein Miethling ſieht den Wolf kommen und fleucht;[136]) hundert Goldgulden ſchickte er zurück — das Amt ſei kein Kaufhandel.[137]) Da beſetzten Abends der Marktmeiſter und vierzig Bürger Garten und Pfarrhaus, etwa Tauſend hielten Wache, eine Eskorte von fünfhundert Bewaffneten brachten Heßhuſius aus dem vom Chriſtenthum abgedaumelten Magdeburg, ganz Europa hörte das Krachen der Kirche.[138])

Sechſtes Capitel.

Warten.

So ſtehe ich wieder am Markte müßig und muß warten bis mich einer dingt, doch den Muth habe ich nicht verloren, der Kirche gehört meine Arbeit.[1]) In Braunſchweig erfuhr der ſo Schreibende die Ungunſt des Senates; ſelbſt Theſeus, der doch von Gott nichts wußte, habe das horrendum καθαρμα Oedipus ungeachtet des Ärgers der The-

---

135) Nothw. d. Rathes n. 3.
136) Hesshusius Widerleg. v. Amsdorfs Urth. 1564. B. 3.
137) Hesshusius Nothw. Verantw. 9.
138) Hesshusius an Flacius Unsch. Nachr. 1711 p. 799.
1) Hesshusius an Flacius Unsch. Nachr. 1711 p. 799.

baner gaſtlich aufgenommen; nur den Winter ſollte der Heimathloſe bleiben.[2]) Er erhält ſeine Bücherkiſte, da liegen liebe Streitſchriften oben auf und erquicken ihn.[3]) In Weſel ſucht er ſich durch Schriftſtellerei zu ernähren, Hartmann Baier, dieſer Agent der Theologen für Bücher und Buchhändlerſachen, den ſie gegen die Meßzeit mit Briefen überſchütten, ſoll ihm Verleger verſchaffen die etwa den Bogen mit zehn Groſchen honoriren;[4]) hamburger Bürger haben ſich mildiglich erwieſen,[4]) ſo daß er eine bombergiſche Bibel und ein hebräiſches Lexicon anzuſchaffen wagen darf,[5]) doch fürchtet er Schulden. Es tröſtet ihn, daß Chemnitz mit der ganzen braunſchweiger Kirche für ihn bittet, er möge einem Diamanten im Feuer gleichen.[6]) Nicht um eines großen Königs Gut unterließe er im Elend den Pſalter zu ſtudiren;[7]) Feuer ſuche man in der Aſche, Troſt in Gottes Wort, das kein fremder Gaſt ſein dürfte, nur Nachts bei uns herbergend, ſondern ein Hausgenoß; wie man zu Hauſe mit Niemand lieber verkehre als mit Frau, Kindern, Vater und Mutter, von Feld und Reiſe heimkommend hier ausruhe, ſo müſſe es im Worte mit St. Bernhardus heißen Glaube iſt Troſt.[8]) Unter dem ſcharfen Nordwind des Kreuzes ſehnt er ſich dahin, wo kein Sack mehr verläumden, und kein Pfeil mehr treffen könne zu dem lieben Protomartyr Abel. Er lebte wie im Wallfiſch-

2) Hesshusius an Wigand Schlüsselbg. ep. p. 236.
3) Hesshusius an Chytraeus, daselbst p. 79.
4) Hesshusius an Hildesheim fol. IX. n. 97. B. Mns.
5) Hesshusius an Baier n. 111. H. Mns.
6) Hesshusius an Chemnitz. 1563.
7) Hesshusius an Hildesheim 1569. fol. IX. n. 83. B. Mns.
8) Hesshusius Expl. ep. ad Coloss. 1582 p. 130.

rachen fürchtend, daß der Hof, durch widerſpenſtige Burſche verhetzt, ihn den Stab weiter ſetzen heiße;[9]) ſeine Gattin richtete ihn auf, wie er bekennt:[10]) oft iſt ein Ehegatte ſo bekümmert und voll Traurigkeit, daß er ſich nicht weiß zu tröſten, keine Sprüche fallen ihm ein, und kein Buch mag er in die Hand nehmen, da kommt die Gattin zu Hülfe und hilft dem Glauben wieder auf die Füße mit trefflichen Exempeln der heiligen Schrift, o wie ſanft thut's wenn die Hausmutter zum Herrn ſpricht: mein liebſter Herr, warum ſeid ihr denn ſo kleinmüthig, wollt ihr an Gottes Wort verzagen? ſolche Ermahnung iſt wie eine Stimme vom Himmel. Bei ihrem plötzlichen Tode erhebt ihn die Gewißheit, ſie ſei voll Glauben aus dem Thränenthale geſchieden.[11]) Lange ließ die Polemik zur Trauer nicht Zeit, hebt eure Häupter auf mit Freuden ruft bald Heßhuſius, unſre Erlöſung naht, das macht mir Herz und Seele fröhlich, wer's nicht mag laß' mich zufrieden.[12])

Das Concil von Trient war geſchloſſen, das größte Teufelsbollwerk; überzeugt die Zeit fordere eine Gegenſchrift, unterzeichnete er die Proteſtation der Prediger Augsburgiſcher Confeſſion.[13]) Nicht der dreifach gekrönte Halbgott, der Kaiſer hätte das Concil zu berufen gehabt, wie Moſes, nicht Aaron die Kirchenverſammlungen Iſraels. Es wird verworfen des Präſidenten wegen, der nicht Chriſtus ſei, des Orts wegen der im Winter zu kalt, im Sommer zu

9) Hesshusius an Meyendorf cod. aug. 83. 18. W. Mss.
10) Hesshusius Postille I. p. 42.
11) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 184.
12) Hesshusius an Hildesheim fol. IX. n. 97. B. Mss.
13) Protestatio concionat. 1564.

heiß, ſchlechte Wege und wenig zu eſſen habe, im Kerker ſtecke es Räubern zur Beute, mit der Execution habe es begonnen, unter Mordgebrüll ſchreibe es ſeine Erlaſſe, mit Künſten des Luges und Truges ſpiele man Placet, Fluch allem was ſie thun. Neben Trient trat Magdeburg, wo von außen der Streit beſonders in den Werkſtätten lebendig erhalten ward. So kam ein Schuhmachergeſell zur Beichte; „Ehrwürdiger Herr, ehe ich beichte muß ich euch etwas anzeigen". — „Was denn?" — „Der Rath hat Unrecht!" — „Beichtet eure Sünde und laßt Händel in Frieden, die euch nichts angehn, hat der Rath etwas gethan, ſo mag er's verantworten und ſoll's warten". „Ich bin bei Menzel in Eisleben und bei Mörlin in Braunſchweig geweſen, die haben's mich geheißen, wollt ich bei euch zur Beicht gehn, müßt ich vorher proteſtiren". „Wollt ihr beichten, ſo beichtet Sünde, wonicht, ſo geht hin wo ihr hergekommen ſeid"; da ſtand er auf, lief trotzig davon, und ſprengt's allenthalben aus.[14]) Im heftigen Schriftwechſel flogen Broſchüren wie Bremſen und Hummeln. Der Satan, meinte der Rath, werde mit gefärbten und gefährlichen Berichten nicht ablaſſen, bis ihm Chriſtus das Cantate lege. Ihr werdet's nicht gewinnen, verſetzte der Gegner, und wenn ihr nicht eine Stadt, ſondern den ganzen Erdkreis beiſammen hättet, Feigenblätter ſucht ihr und findet nur Dornen, mit denen ihr euer wundes Gewiſſen noch mehr zerkratzt;[15]) er warnte vor dem Lügenſchandſack und der magdeburger Schule, wer ihn nicht hören wolle möge finden, was er ſuche, und von

14) Bericht d. Rathes 1563. B. 2.
15) Hesshusius Nothwend. Verantw. a. 3.

den Bäumen, die im Acker Sodoms gepflanzt ſei'n, die gebannten Früchte inwendig voll Aſche, nach Luſt und Gier freſſen.[16]) Die Lehrer ließen Heßhuſius von Dreck ein Raubſchloß erbaun, aus dem er nach der armen Schulmeiſter Leib und Seele ziele.[17]) Da Pfeil ſich zum Amboß machte und dem Hammer des Worts nicht zu weichen drohte, nahm ſich der heilige Geiſt im Superintendenten die Mühe zu verſuchen, ob die Aſche nicht zerſtieben wolle, die ſich für Stein und Stahl ausgebe.[18])

In einem Punkte beugte ſich Heßhuſius. Man warf ihm vor, er ſei nach Wittemberg gezogen, habe Major geküßt und das rothe Barett von dem empfangen. Einſt hatten die Erklärungen deſſelben ihn befriedigt, die jedes Mißverſtändniß von katholiſchen oder Geſetzes- oder ſeligmachenden Werken beſeitigend, nur Sätze berichtigen wollten wie: es iſt nichts mit unſern Werken, ſie ſollen nichts, ſie ſollen ſtinken vor Gott, ſie machen eitel Gleisner. Jetzt fühlte er mit allen Chriſten nur den Dorn durch alle Gloſſen[19]) und ergriff froh die Gelegenheit den ſchönen engliſchen Mittagsteufel zu packen, deſſen Feder mit des Pabſtes Scheere geſchnitten ſei. Ich will mich von ganzem Herzen demüthigen, und mein Exempel der Buße der Kirche und meinen Feinden vorſtellen. Ausdrücklich bekenne ich, ohne alle Beſchönigung, daß ich hierin nicht recht gethan, vielmehr geſündigt, und iſt mir herzlich leid, daß ich von dieſem

16) Daselbst h.
17) Antw. d. Schuldiener. b.
18) Hesshusius Nothw. Entsch. a. 3.
19) Bedenken der Theolog. auf d. Artikel v. Weim. cod. helmst. 79. 123. W. Mus.

Schandfleck der Theologen mir den Titel Doctoris habe auflegen laſſen. Und obwohl ich nicht gar unfügliche Entſchuldigung möcht vorwenden, als der ich damals ein junger Menſch geweſen, der Controvers zwiſchen den Wittembergern und Flacius nicht genug berichtet, da ich zur Zeit des Interims in Paris ſtudirt, mich in Wittemberg nach Lutheri und Philippi Schriften gerichtet, der Streitſchriften nicht kundig, von Prosopolepſie geblendet, — — bekenne ich vor der ganzen Welt in Empfahung des Doctorates vom Ketzer und Lügengeiſt Major ſchwer geſündigt zu haben, und ſo Jemand dadurch geärgert, der wolle es mir um Gotteswillen verzeihen und mit mir umkehren, vor ähnlichen Sünden alle Studioſen der Theologie warnend.[20])

Amsdorf wies nach, wenn der Rath ſo närriſch gethan, als Heßhuſius wollt han, da wär er geweſt ein lieber Mann, und wär auch nie in Bann gethan.[21]) Da ward's dem Geſchmähten leid um Amsdorfs Seele, die ſchon wieder kindiſch geworden ſei, wie Zucker gehe die Lehre ein, werde aber im Magen zu einem durch alle Ewigkeit unverdauten Kieſel. Der alte Heuchler lege um fette Pfründen den Weltkindern ſo ſchöne Hauptpfühle und Bankkiſſen unter, auf Pelzärmeln ruhten ſeine Argumente und mit einer dicken Bärenhaut füttere er die Decke Moſis über des Rathes Angeſicht. Welch ein Schwanengeſang für einen ſolchen Mann! aber er wiche ihm keinen Schritt, und wär er mehr als Paulus und älter als Methuſalem.[22]) Wigand und

20) Hesshusius Nothwend. Verantw. i.
21) Amsdorf Vermahng. a. d. Rath. 1564.
22) Hesshusius Widerleg. d. Urtheils Amsdorfs 1564.

Juder geißelten die magdeburger Karrenführer, Knechte und Helfer, die Amsdorf wie Balak Bileam gezwungen. Ersterer strich Amsdorf wie ein Schulmeister und filzte ihn wie in der Kinderstube.[23]) Die ganze Passionsgeschichte habe sich in Magdeburg wiederholt, Einige seien Simon von Cyrene Andre Christo ähnlich geworden;[24]) der von Luther geweissagte Untergang aller Religion sei da; Amsdorf habe es nicht wie Gott gemacht, als das Gerücht von Sodom vor ihn gekommen, zuzusehn, ob's so sei, sondern ohne Weiteres den Rumor der Freßbrüder gebilligt. Der Gefilzte antwortete aber Heßhusius als einem vom Mordgeiste geritteuen Satanskinde, das sich mit Werken, Federn, faulen, lahmen Zoten umhängt, alle Schrift will gefressen haben, und alle Kirchen meistern und regieren.[25]) So fuhren Schiffe voll Scheltreden an aller Kurfürsten Höfe und Städte.

In einem Streit zu Wesel über den Exorcismus, der sich über die Lehren von der Erbsünde und Nothwendigkeit der Taufe ausbreitete, vertheidigte Heßhusius die Teufelsbeschwörung als Erklärung der Taufformel und Zeugniß von der Kraft des Sacraments; die Gewalt dazu sei in den Aposteln allen Pastoren verliehn, dem Geiste nach stehe der Exorcismus auf jedem Blatte der Schrift, und sei immer geübt, wo getauft worden. Die furchtbare Sünde ihn aufzuheben könne nur begehn, wer Kinder nicht für dämonisch also für heilig halte, ein Calvinist.[26]) In diesem Sinne ist

23) Wigand an Amsdorf 1564.
24) Judex Unterricht und Trostschrift 1563.
25) Amsdorf Wie treulich Hesshusius 1564.
26) Hesshusius de exorcismo epist. 1564.

ein Pfarrer in Dänemark für den Verſuch der Abſchaffung erſt zum Tode verurtheilt, dann mit ewigem Gefängniſſe begnadigt.[27])

Das Erſcheinen des heidelberger Katechismus zeigte aller Welt, was den Generaliſſimus der Pfalz vertrieben;[28]) durch eine treue Warnung vor dem Buche rettet er ſeine Seele,[29]) welche ſicher nicht zur Widerlegung des Gerüchtes beitrug, in der Pfalz ſeien die Calviniſten ſo toll geworden, daß ſie das heilige Mahl zu einem Freß- und Saufgelage machten, wo man den Leib des Herrn mit Löffeln fräße, den Wein einander zutrinke, die geweihten Elemente mit Füßen trete und Hunden vorwerfe, Kinder nicht vor ſieben Jahren taufe.[30])

In Weſel hatte man auf Friedrich von der Pfalz Rückſicht zu nehmen, Heßhuſius glaubte ſich durch ſeine Familie ſicher, aber eine calviniſtiſche Partei verdrängte ſeine Verwandten aus dem Rathe[31]) und entzog ihm ſelbſt den Schutz vor dem Hofe. Er verbarg ſich nicht, daß im Katechismus Romanus eine andere Geſtaltung des Katholicismus erſcheine, als die einſt von den Theſen getroffene. In dieſem liſtigſten Buche, das ſeit hundert Jahren von den Papiſten geſchrieben iſt, ſtellt ſich der Pabſt mit dem Conſiſtorium, als wollte er recht zu der Sache thun, und nicht allein mit Seelmeſſen, Proceſſionen, Ablaß, Butterbriefen, Docken und Götzen die Leute äffen, ſondern Gottes Wort und hei-

27) Einige Nachrichten v. Exorcism. Dän. Bibl. IV. 6.
28) Hesshusius Nothwend. Entsch. f.
29) Hesshusius Treue Warnung vor d. Heidelbg. Cat. 1564.
30) Ursini Opera II. Praef. in Apol. Catech.
31) Hamelmann Opera genealog. historic. 1711. III. 178.

ligen Katechismus in die Hand nehmen, man ſollte denken, ſie ſeien lutheriſch geworden. Wenn dies Buch Urſache hat Gottes Gnade und Chriſti unausſprechliches Verdienſt, des heiligen Geiſtes Gabe, Kraft und Werth zu rühmen, zu guten Werken zu mahnen, von Laſtern abzuhalten, ſo treibt es das ſo meiſterlich, daß es nicht beſſer zu machen iſt, und redet auch etliche Male ſo richtig und heilſam von den höchſten ſtreitigen Artikeln, als wollte der Pabſt die Pfarrer dahin weiſen Chriſti Evangelium zu predigen.[32]) Aber eben weil das Gift in ihm ſo fein iſt giebt der Unterſchied chriſtlicher Lehr und der greulichen, läſterlichen, päbſtiſchen Rotte ein kleines Tränklein aus dem Kelch des Herrn.[33]) Wie es einem Wandrer geht, der matt und durſtig ſich nicht enthält bis er zu einem reinen Brunnen kommt, ſondern zum nächſten Waſſer bald zuplatzet ſich des Durſtes zu löſchen und ſo um Geſundheit und Leben kommt, ſo gelangen manche, die den päbſtlichen Greuln entlaufen wollen, zu den faulen Bächen der Calviniſten.

Der Herzog von Cleve wollte in ſeinem Lande den Pabſt nicht Antichriſt genannt wiſſen und befahl dem Senate von Weſel die Vertreibung Heßhuſius'. Im harten Winter, vom Spott der Feinde getroffen, der wie Gluth das Mark zerſtört,[34]) ging er nach Frankfurt; immer hatte er auf Straßburg, das treu geblieben, als Akademieen zuſammenbrachen, Berühmtheiten die Fahnen wechſelten, mit beſondrer Hoffnung geblickt,[35]) nun ſollte Marbach ihm Aufent-

32) Hesshusius Predigten vom Gesetz. praef.
33) Hesshusius Unterschied christl. Lehr. 1564.
34) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 194.
35) Hesshusius an Flinner 1563.

haltserlaubniß daſelbſt erwirken. Könne er nützlich werden, ſo ſei er zu Allem bereit, ſonſt werde er ſtudiren, Predigten hören, Niemanden beſchwerlich ſein.[36]) Als er ſelbſt nach dem Wittemberg des Südens reiſte,[37]) ward ſein Begehren abgeſchlagen, weil er in Magdeburg die Unterthanen ihres Eides entlaſſen. Man erſchoß nichts mit dem Zeugniß des Herzogs von Würtemberg und dem Eifer Marbachs, der ſich mit wunderbarer Kunſt das Wohlwollen des Senates erworben.[38]) Ein Bürger beherbergte umſonſt den in Geldnoth Gerathenen und ſchenkte Reiſegeld, Marbach gab im Unterſtützen den Verwandten nichts nach,[39]) obwohl viel billiger ſei, die verbannten Kinder Iſraels lebten von der Beute der Ägypter als vom Gut der Glaubensgenoſſen.[40]) Vergebens bat er ihn doch nur mit ſeinen kleinen, ungezogenen Kindlein ſo lange zu dulden, bis der treue Gott, der den Gerechten nicht ewig in der Unruhe laſſe, ihn zum Kirchendienſte oder in das ſelige Leben rufe. Die Hülfe des Kaiſers will er anrufen, doch die Freunde meinen, es werde langſam zugehn und endlich eine Hofantwort erfolgen;[41]) der Ritter Franz von Sickingen nahm ihn auf, aber die Furcht Kurpfalz möge dieſe Gaſtfreundſchaft ſtrafen trieb ihn nach Frankfurt, wo der Senat Miene machte wie die Straßburger zu handeln[42]) als Wolfgang von Zweibrücken ihn nach Neuburg rief; da alle ſich ſo inhumaniter bezeiget und

36) Hesshusius an Marbach 1564.
37) Döllinger Reformat. II. p. 1.
38) Languet epistol. I. 73.
39) Gremp an Marbach 1565.
40) Hesshusius an Marbach 1565.
41) Kötteriz an Marbach 1565.
42) Hesshusius an Marbach 1565.

den Sacramentirern ein Frohlocken angerichtet, wollte der Fürſt der gottbeſcherte, gute Wirth ſein.[43]) Ich werde nicht ſterben, rief der Glückliche, ſondern leben und des Herrn Ruhm verkündigen.[44]) Schnell eilt er in die Heimath, nichts kann ihn abhalten durch Arbeit dem Herrn ſeine Dankbarkeit zu bezeugen, Gott ſegne, ſchrieb man ihm, den liberalen Hoſpes, der euch die Thür ſo weit aufthut, da Daniel und Joſeph an den Hof kamen, hatten die größten Könige Glück, da Lutherus Pius vom Kurfürſten zu Sachſen ſo wohl beherbergt ward, gab Gott Frieden.

Siebentes Capitel.

Am Hofe.

Da Friedrich von der Pfalz einen bittern Brief über die Berufung ſeines Feindes an den Pfalzgrafen ſchrieb, wußte der wie viel einem Calviniſten zu glauben ſei und vertrat den Hofprediger gegen die heidelberger Nattern.[1]) In ſeiner neuen ſichern Stellung ſchloß Heßhuſius die zweite Ehe; man eilte in dieſen Kreiſen ſehr damit, Flacius fügt der Nachricht vom Tode ſeiner Gattin ſogleich die Aufforderung zur Fürbitte bei, daß Gott ihm eine andere, paßliche Rippe einfüge.[2]) Der ehrwürdige Muſäus hatte nach Gottes Schickung Heßhuſius ſeine Tochter ehelich verſprochen, den

43) Kötteriz an Marbach 1565.
44) Epist. Marbach p. 194.
1) Hesshusius an Baier n. 113. H. Mns.
2) „ „ „ n. 40. H. Mns.

faſt noch mehr als die Braut ein ſolcher Schwiegervater erfreute, der ſieben Exile erlebte.[3]) Leider fehlte Chemnitz bei der Hochzeit,[4]) da doch ſein Erſcheinen zur Bezeugung der Einheit in der reinen Lehre ſo wichtig geweſen.[5]) Kaum wieder in der Heimath begleitete der Hofprediger ſeinen Fürſten zum Reichstage nach Augsburg, dem erſten, wo die Katholiken ſchon nichts mehr zu fürchten hatten;[6]) er hatte zum Gebete für ſich aufgefordert, damit er ſich von der geſchwinden Welt nicht betrügen laſſe,[7]) aber der Einfluß des Caniſius war ihm zu mächtig. Ihn ärgern die Zögerungen, während der Türke rüſte,[8]) voll Entſetzen betrachtet er die Tafeln, mit meinen eignen Augen ſah ich, daß man an dreihundert Gerichte auf einmal auftrug, da doch nur eine geringe Anzahl Perſonen zu Tiſche ſaß, wie iſt's möglich, von dem Allen zu eſſen?[9]) Er fürchtet, der Calvinismus werde durch dieſen Reichstag großen Zuwachs empfangen; das Bekenntniß Friedrichs III. überzeugte mehr als einen Gegner, der ſei frömmer als ſie alle, in großen Verſammlungen lehrte Diller ungeſtraft. Zweibrücken und Würtemberg übergaben eine klare Confeſſion, nach der der arme Fritz doch das Leder gefreſſen hatte und Ketzer ſein mußte, aber die Stände verließen ſie, Kurſachſen wollte, erbittert auf Würtemberg, das Unternehmen nicht leiten.[10])

---

3) Hesshusius an Hildesheim. fol. IX. n. 93. B. M.
4) Hesshusius an Chemnitz. 1566.
5) " " " "
6) Ranke Päpste II. 46.
7) Meyendorf an Chemnitz Retemeyer Supplem. p. 109.
8) Hesshusius an Baier n. 114. H. Mus.
9) Hesshusius Postille I. p. 30.
10) Hesshusius an Chemnitz. 1566.

Heßhuſius und Commendone meinten die Zeit die Calviniſten aus dem Lande zu jagen für den Kaiſer gekommen; im Blick auf jenen und ſeine Parthei ward die Fürbitte für die Hugenotten dahin beantwortet: warum der Krone Frankreich nicht freiſtehn ſolle die zu verfolgen, welche von den Lutheranern in Deutſchland für ſchlimmer als Türken angeſehn würden.[11]) Eine Entſchädigung für dieſe bedrückenden Wahrnehmungen bot in Neuburg die Converſion eines engliſchen Jeſuiten.[12]) Edward Thorney war jung durch die Verheißung Rom zu ſehn in den Orden gelockt. Nach der Profeßleiſtung in Löwen ſah er ſtatt Roms Dillingen, den Katheder des Caniſius ſtatt des päbſtlichen Throns. Weder Drohungen noch Verſprechungen der Obern konnten ſeine Gewiſſensnoth ſtillen, das Überſchwengliche des Bilderweſens ekelte ihn an. Von Caniſius ward gerühmt, er habe einem ausgetriebenen Teufel fünf Paternoſter und Ave abgezwungen, die Reiſe zu dieſem damals abweſenden Bekehrer führte Thorney durch Lauingen, Heßhuſius gewann ihn, er ſchwor ab, und ward in Gegenwart des Fürſten aufgenommen, nachdem er knieend am Altare die Gemeinde darum angefleht, und eine Predigt über die Worte gehört: Gott will nicht daß der Sünder verloren werde.

Über einen Feind in der lutheriſchen Kirche hofften die Allzutreuen den Sieg durch das Altenburger Colloquium, die Philippiſten. Nachdem Wittemberg ſeinen Vater und Gönner, den beſten, treuſten, geliebteſten Lehrer

11) Amelung Nothw. Antw. 1578. p. 37.
12) Hesshusius Gratiarum actio 1567.

verloren, ſetzte das feſtgeſchloſſene Chor ſeiner Jünger den Verfaſſer der Auguſtana an die Stelle des Reformators. Während Luthers Fehler ihnen zu großen Sonnen wurden, ſie blendend gegen ſeine Herrlichkeit, vergötterten ſie den neuen Sankt Franciskus ziemlich wie die Gegner ihren Heiligen. Mit derſelben Ausſchließlichkeit ward gerufen, hier iſt des Herrn Tempel, gar keinen andern Grund ihrer Theologie ſchienen ſie zu kennen als Präceptor, Präceptor. Im Eifer übertrieben ſie noch die Anklagen der Feinde Melanchthons; nur ſeine Lehre, in Sacramentsdogma und Chriſtologie dem Calvinismus noch mehr angenähert, ſchien mächtig, die von der babyloniſchen Knechtſchaft unter Luther freie, deutſch-proteſtantiſche Kirche zu ſchaffen, ſie werde unter Kurſachſens Primat durch den Bund mit den Kirchen Englands, Frankreichs und der Schweiz erſtarken. Gegen die gewundenen Wege, die man zu dieſem Ziele einſchlug, ſticht doch die derbe Offenheit der Gnesiolutheraner vortheilhaft ab; die Rückſichtsloſigkeit über die Mittel iſt nur aus der zum Fanatismus gewordenen Angſt zu erklären, man werde ſonſt Unzählige zu geſchwornen Feinden Gottes machen. [13]) Auguſt von Sachſen war überzeugt Luther hätte nicht irren können ohne Tauſende ins Verderben zu führen, das Elend unter den Theologen komme daher, daß kein Pabſt über ihnen ſei, man hat in Rom die Hoffnung gehegt ihn herüberzuziehn. [14]) Oft erklärte er in ſeinen Landen, Kirchen und Schulen, ja in ſeinem eignen Herzen keine andere Lehre glauben, wiſſen, halten, ſchützen zu wol-

13) Peucer Histor. carcer. 1605 p. 310.
14) Ranke Päpste II. p. 140.

len, als die ſeiner Vorfahren,[15]) da er ſie aber nicht kannte ward es leicht ihm die Oppoſition gegen Wittemberg als Frucht des Haſſes der Feinde ſeines Hauſes zu ſchildern. Das Unternehmen Friedrichs des Mittleren beſtätigte dieſe Auffaſſung, Johann Wilhelms Beſtrebungen erſchienen in Dresden als Fortſetzung der Grumbachſchen Händel in andrer Form. Das Altenburger Colloquium ſollte die herzoglichen Theologen von dieſen politiſchen Verdächtigungen befrein und als nur um die Lehre bemüht zeigen, die Philippiſten durften es nicht ablehnen ohne ſich zu compromittiren, ſchlimmſten Falles konnten ſie ſich durch Entfernung dem zu nahen Anrücken der Feinde entziehn. Der Herzog von Sachſen machte den Eingang ſelbſt mit einer chriſtlichen Dankſagung und Erinnerung an die Colloquenten;[16]) als Präſident meinte er durch ſeine fürſtliche Auctorität die unruhigen Köpfe zügeln zu können, deren Stimmung die Thatſache verräth, daß in Jena gepredigt war: liebe Mutter, wenn du dein Kind, das du unter dem Herzen getragen, nähmeſt und ſtächeſt ihm das Herz ab, ſo thäteſt du nicht ſo große Sünde, als wenn du es nach Wittemberg ſchickteſt. Nach tagelanger Verhandlung über die Form des Verhandelns wurden dreizehn Seſſionen weniger mit Diſputationen als mit Verleſung von Bekenntniſſen und Repliken ausgefüllt, mit unglaublicher Geduld verſchlang der Präſident jedes Wort.[17]) Die Jenenſer boten den Wittembergern keinen Gruß, viel weniger freundliches

15) Vorrede zum kurzen Bekenntniss.
16) Spangenberg an Hildesheim fol. IX. n. 143. B. Mns.
17) Hesshusius Orat. funebr. Joh. Wilh. 1573. E. 3.

Geſpräch und äußerten ſich nicht allein ihrer Gemeinſchaft und Converſation (was ſie bevor von Papiſten nicht erfahren), ſondern machten auch in der Kirche zu Altenburg ſonderliche Beſtellung, daß ſie weder auf die Kanzel noch zur chriſtlichen Communion gelaſſen würden.[18]) Als ſie ihre Anathemen verleſen wollten, ſind die Wittemberger aus der großen Stube nicht ſo faſt gegangen als geloffen; nicht um tauſend Kronen wollte der Herzog daß ſeine Theologen ſich ſo unbändig gehalten, den Philippiſten war das Corpus Philippicum die Braut um die man tanzen ſollte, das ganze Colloquium ein Spiel.[19]) Der Präſident hatte die Widerlegung von gegneriſchen Theſen durch ſeine Theologen angekündigt, da ward zur beſtimmten Stunde ein Geſchrei die Wittemberger hätten Alles aufgebunden und wären zum Thore hinausgefahren.[20]) Der Kurfürſt ſchloß die Verhandlungen und wurde fortan zur Ehre Chriſti belogen, ganz wie Melanchthon habe Luther die Confeſſionen verſtanden. Mit dem Hauche ſeines Mundes rief Heßhuſius hat der Herr die Stolzen vernichtet;[21]) das Colloquium hat ſein Vorbild an dem der Schlange mit Eva, und wie das gerathen iſt allen Chriſten gewiß genug;[22]) was hilft's daß man ſich zu Tode gräme, Deutſchland iſt dahingegeben und muß gefallen ſein.[23]) Johann Wilhelm mußte ſagen, daß er Zeit ſeines Lebens ſchimpflichere und ſeltſamere Geberde

18) Aug. v. Sachs. an Joh. W. cod. mannhem. 1317 bei Döllinger.
19) Compendios. narrat. act. colloq. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
20) Gründl. Bericht wie d. Altenbg. colloq. vergangen, daselbst.
21) Hesshusius an Spangenberg fol. IX. n. 88. B. Mns.
22) Theolog. an Joh. W. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
23) Spangenberg an Meyendorf fol. IX. n. 137. B. Mns.

von Theologen nicht geſehn, da man im Namen Gottes anfing ward's dann ſo ſchimpflich und höhniſch als agitire man eine Comödie[24]) an der die Jeſuiten ihre Freude hätten, die dem Kaiſer mit dem Streite der Ketzer über die Hauptartikel immer in die Ohren lägen.[25]) Heßhuſius blieb nur die Unterzeichnung der Acten des Colloquiums,[26]) und er vertheidigte ſeinen Glauben gegen die Anklagen der Philippiſten in den Predigten von der Rechtfertigung, einer Frucht zehnjähriger Arbeit.[27]) Auch Apoſtaten wie Eiſengrein und Pacäus, die um eine Handvoll Gerſte den lebendigen Gott verkauften, wie Staphylus, den Luthers Antilogien aus der Grundſuppe aller Ketzereien vertrieben,[28]) ſollten erfahren, es ſeien nur Feigenblätter wenn Durandus, Thomas, Biel bisweilen Chriſti gedächten. Dieſe zehn Predigten über Römer 3, 23—27 faſt ſechshundert Quartſeiten füllend zeigen, daß der große Lutheraner ſich an das „Hör bald auf" nicht gebunden hat; ſie enthalten eine ganze Dogmatik von der Juſtificationslehre aus, klar, begeiſtert in kraftvoller Beredſamkeit, voller Citate aus Bernhard, Auguſtin und Lactantius, ſogar Calvins Definition des Glaubens wird gerühmt. Die causae: efficax, impulsiva, formalis, instrumentalis, respectu Dei, respectu nostri, werden abgehandelt mit langen Stellen aus Haymo von Halberſtadt Soto, Catherinus; Leo's X. o Bembe quantum profuit nobis fabula de Christo fehlt

24) Joh. W. Rechtfertigung wid. Klag. d. Stände cod. A 56. G. Mns.
25) Chytraeus an NN. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
26) Wigand an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.
27) Hesshusius Wahrh. Gegenber. auf Flacii Bekenntn. praef.
28) Starke Lübek. Kirchengesch. p. 117.

natürlich nicht, Alles fügt ſich in der Schrift dem Solafidismus, auch das Gleichniß vom Samariter, worüber lutheriſch zu predigen bekanntlich Claus Harms für unmöglich hielt. Kommen dem Redner bei orthodoxen Vätern zweifelhafte Sentenzen vor, ſo tröſtet er ſich, wären ſie in der Kirche, ſie würden ſogleich widerrufen. Im Zuge der Ketzer ſehen wir Kain, der ſich auf das Werk ſeines Opfers verlaſſen und neben Clemens und Origenes Cicero und Virgil. Seitenſtücke zu dieſen Predigten ſind die über das Geſetz für den Grafen von Öttingen[29]) und über die Erkenntniß Gottes, worin den Zuhörern keine chriſtologiſche Spitzfindigkeit erſpart wird, um ſie da zum Wiſſen zu führen, wo Simonides ſchweigt, Plato ſtumm bleibt, Euripides bekennt ich weiß nicht.[30]) Der Verfaſſer vertheidigte das goldne Kleinod des lutheriſchen Katechismus, in dem mehr Geiſt, höhere Lehr, reicherer Troſt, ſtärkerer Grund zu finden ſei als in viel hundert Büchern und Tomen der alten Kirchenlehrer, man nehme, welche man wolle.[31])

Heßhuſius' Einfluß auf ſeinen Fürſten war doch nicht mächtig genug, ihn vom Zuge nach Frankreich abzuhalten, wovon er keine Hoffnung, keine Freude; große Sorge hatte.[32]) Guiſe, der Judas Makkabäus, der geſchworen hatte, er wolle nicht wieder vom Pferde ſteigen bis er die katholiſche Religion auf immer befeſtigt, vernichtete bei Aunneau alle deutſchen Hülfstruppen der Hugenotten, Wolfgang von Zweibrücken war den Anſtrengungen des

29) Hesshusius Predigten vom Gesetz. 1569.
30) Hesshusius Predigten v. d. Erkenntn. Gottes 1570.
31) Hesshusius Vorrede zu Tettelbachs güldnem Kleinod. 1569.
32) Hesshusius an Hildesheim fol. IX. n. 69. B. Mss.

Krieges erlegen.[33]) Zu Heßhuſius' Sorge um ſeine künftige Stellung trat noch die, man werde die Auguſtana aus dem Landfrieden ſetzen und allen Greul inthroniſiren,[34]) von beiden befreite ihn die Vocation zur Profeſſur nach Jena.

Achtes Capitel.

Das Jubeljahr in Jena.

Johann Wilhelm von Sachſen hatte dem Confeſſorfürſten gelobt in ſeine Fußſtapfen zu treten ſo lange ihm die Augen offen ſtünden,[1]) als der Ritter Georg der wahren Kirche.[2]) Sein Symbol iſt das Wort: ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das Kreuzeszeichen ſteht über ſeinen Briefen, zehnmal hatte er die Bibel durchgeleſen, in ſeinem Arbeitszimmer lagen ihm Luthers Werke in einer Prachtausgabe ſtets zur Hand, das ſei ſein Schatz bemerkt er, und hält den gar nicht für einen Theologen, der ſie nicht ganz durchſtudirt,[3]) den Paſtoren nicht die Controverſe überlaſſend, ſtand er mitten darin und ſchwang ſeinen Katechismus als Ketzerhammer.[4]) Sonſt mild, war er im Dogma ſo eifrig, daß er ſeinen fürſtlichen Verwandten Briefe ſchrieb wie kein

33) Ranke Päpſte II. p. 152.
34) Meyendorf an Hildesheim. fol. IX. n. 30. B. Mns.
1) Joh. W. Aus was Urſachen ich keine Resign. eingehe. cod. A 56. G. Mns.
2) Hesshusius Orat. funebr. c. 3.
3) Hesshusius daselbst.
4) Hesshusius Comment. in Psalm. praef.

Menſch und ſie um der Pfaffen Keif und Zank willen faſt dem Deufel übergab;[5]) lieber will er den Zorn ſeines Schwiegervaters tragen, als ſich von einem Calviniſten trauen laſſen.[6]) Die theologiſche Differenz wurde Mittelpunkt alles andern Zwieſpalts mit ſeinem finſtern Bruder Friedrich dem Mittleren, je mehr mit der Entwicklung der Pläne zur Wiedererlangung der Kur Brücks Einfluß ſtieg, wuchs die Feindſchaft. Johann Wilhelm wollte lieber noch ſo wenig haben, und nur Gottes ſeligmachendes Wort kennen als ſo in ewigem Hader ſtecken, er erinnerte ſich wie ſein Vater von Brück geſagt[7]) haben ſollte, wehe dem Fürſten, deſſen Rath er wird; Grauen erregte ihm, wenn dieſer einem Bauersſohne eine Pfarre gab, um von dem Vater deſſelben die Erlaubniß zu einer Brunnenleitung durch ſein Grundſtück zu erhalten. Daher ſtrebt die Hofparthei ihn zu entfernen, nach England wollen ſie ihn prakticiren, die Königin ſoll er kriegen, daß ſie ihn um den Hals brächten. — Es iſt wirklich bis zu einer Bewerbung gekommen, die ſtolze Tochter Heinrichs VIII. dankte den Geſandten für die gute Meinung die der Herzog von ihr hege. — Die Seeſtädte gedachten, wie ſie dem Könige von Schweden das Reich mit dem Schwert auf etliche Condition gegeben, er aber dieſer keine gehalten, ſondern alle zum höchſten verderbt, auch ſeine Unterthanen zum äußerſten geplagt; daher wollten ſie das Fauſtrecht vornehmend den ſie ſo eingeſetzt, austreiben, der Herzog von Sachſen ſollte

5) Maria v. d. Pfalz an Joh. W. cod. A 228. G. Mns.
6) Hesshusius Orat. funebr. c. 3.
7) Joh. Wilh. Aus was Urſachen a. a. O.

den Krieg in ſeinem Namen anfangen, dann würden ſie zu ihm treten und ihr Vermögen dabei zuſetzen. Aurifaber, der bekannte Herausgeber der Werke Luthers, ein armer, ſchuldenbeladner Geſell verband mit ſeinen litterariſchen dieſe diplomatiſchen Geſchäfte.[8]) Johann Wilhelm, ein ſo freudiger Kriegsmann er auch war,[9]) wollte doch die Krone um dieſen Preis nicht. Die Regierung ſeiner Erblande fiel ihm zu, als die Grumbachſchen Händel, dieſe Miſchung von Aberglauben und Grauſamkeit, in der Engelſeher, Schatzgräber und Blutgerüſte erſcheinen, Johann Friedrich in des Reiches Verſtrickung gebracht. Wie ſchon früher einmal zog er wieder nach Frankreich; aus dem ihm gebliebenen Beſitz ließ ſich der fürſtliche Stand nicht erhalten; das erlaube ihm die in Deutſchland hergebrachte Freiheit die königliche Majeſtät, Macht und Auctorität wo ſie von Rebellen angegriffen würde an ſeiner Stelle, der Verpflichtung und dem Solde gemäß zu vertheidigen.[10]) Freilich ehe er mit ſeinen dreitauſend Reitern für die Religion des Antichriſt kämpfe wolle er lieber aus Lager und Schlacht ſcheiden. Seine Gemahlin erklärte ſich etwas hart gegen ihn des Krieges halber, mit Gewalt wollte ſie ihm den Zug wehren;[11]) die Theologen, machtlos wie Jeremias in Aegypten, rüſteten ihn mit hunderten von Exemplaren der Auguſtana und Apologie aus, um ſie in Frankreich zu vertheilen.[12]) Regen und Überſchwemmungen hinderten die

8) Aurifaber an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mns.
9) Lipsii Orat. funebr. cod. B 304. G. Mns.
10) Ranke Franz. Gesch. II. p. 481.
11) Doroth. v. Sachs. an Joh. W. cod. A 229. G. Mns.
12) Flacius Narratio oblationis libell. de translat. imp. cod. helmst. 71. c. W. Mns.

Landung des erlauchten Colporteurs, als ſie gelang war der Friedensſchluß nahe; Gott wehrte und ſteuerte wirklich Teufel, Pabſt und Cardinälen, daß es zu keiner Schlacht und Blutbad kam, daran der Teufel und ſein Anhang ihr Freudenſpiel geſehn.[13]) Der Herzog kehrte zurück nach dem Gebete der Herzogin bald, bald; ein Tedeum pries die Errettung aus den Stricken der Papiſten und Calviniſten,[14]) die Verſchonung mit der von Jehu dem Joſaphat gedrohten Strafe: ſollſt du den Gottloſen helfen und lieben, die den Herrn haſſen, um deß willen iſt über dir Zorn vom Herrn.

Aus göttlichem Rath und Willen zu [redacted]Regierung berufen, und von kaiſerlicher Majeſtät beſtätigt, brannte der Herzog in dieſer zergänglichen Welt, da es mit dem Menſchen ſich täglich ändert und Alles muß zuletzt in einen Haufen gehn und fallen, für Reform von Kirchen und Schulen. Mit der Geſangbuchsſache begann er. Nachdem der Geſang den baalitiſchen Schreihälſen und den brummenden Hummeln genommen, hat, damit wir durch die feinen Geſänge luſtig und fröhlich im Geiſt werden, unſrer lieben Herrn Vater und Großvater alter, chriſtlicher und getreuer Diener und Capellmeiſter Johannes Walter, als ein wohlverſuchter und geübter Meiſter in der Muſika, etliche feine und ſchöne Kirchengeſänge unter vielen andern ausgeleſen, und dazu die Noten oder Weiſen zu ſingen, welche durch unverſtändige Leute verruckt und verſtellt geweſen, zurechtgebracht, und geweiſet, was die Alten für eine

13) Doroth. v. Sachsen an Joh. W. cod. A 229. G. Mns.
14) Irenaeus an d. Frankf. Theol. Baier ep. n. 310. H. Mns.

Kunſt darin gebraucht, und hat ſolch ſein Werk uns zum ſonderlichen Gehorſam und Ehren überantwortet, wir haben es durch etliche Gelehrte laſſen beſehen und drucken, und werden die Schulen es zu brauchen wiſſen.[15])

Viele ſchlafloſe Nächte koſtete es ihn Alles ſo herzuſtellen, wie es unter ſeinem Vater geweſen, die Spuren der Kirchenpolitik auszulöſchen, von der er alle Wege Beſchwerung gehabt,[16]) denn durch ſie war der letzte Regent mit ins Schweißbad geführt, ſein weitberühmtes Fürſtenthum in ſolch Elend und Beſchwerung zu bringen. Einige Räthe warnten ihn, als ſie dem herrſchenden Zuge folgten, meinte er, Gott hat auch die Herzen der Hofleute gebeugt; Stößel, dem Brück das Doctorat erprakticirt empfing ſeinen Abſchied. Von Roſtock, wo er ſtattliche Vertröſtung und guten Dienſt hatte,[17]) freilich von majoriſtiſchen und ſynergiſtiſchen Wespen zu hellen Haufen umſummt war,[18]) wurde Wigand zum Lohn ſeiner Treue nach Jena gerufen.[19]) Diplomatiſche Verhandlungen von einem Umfange, als gälte es die größten Staatsaktionen, gewannen endlich den, nach welchem ganz Thüringen die Hände ausſtreckte. Die Erneuung der Univerſität wurde angekündigt, ein Amtmann ſollte in Jena den muthwilligen Studenten und Profeſſoren von Stößels Anhang ſteuern, aus des Fürſten Hand empfing Wigand Akten und Siegel, der Forderung

15) Joh. W. Erlass. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
16) Hesshusius Orat. funebr. 3 Joh. W. Vocationsschr. für Wig. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
17) Wigand an Dorothea v. Sachsen cod. A 55. G. Mns.
18) Wigand an Meyendorf fol. IX. n. 110. B. Mns.
19) v. d. Thann an Wigand cod. aug. XI. 9. W. Mns.

der Profeſſoren, bei der Akademie möchte die Ernennung bleiben, ſtellte Johann Wilhelm die der Abbitte gegen ihn und die früheren Theologen gegenüber; jede Hoffnung auf Amneſtie ſchnitt er ab, ſieben Profeſſoren mit dem Rector zogen ſolcher Schande ſofortigen Abſchied vor;[20]) Wigand übernahm die Regierung, nun war Jena wie neu geboh-ren.[21]) Er berief Heßhuſius in das Palatium eburneum des Glaubens,[22]) der glücklich anlangte vom Sohne Gottes geleitet, der die Engel ihr Lager neben dem treuen Diener aufſchlagen ließ; die Gottloſen würden dieſes Glaubens ſpot-ten, aber er habe die Gegenwart der Himmliſchen empfun-den.[23]) Alles ſieht er im ſchönſten Lichte, die Univerſität ruhig und glücklich, in den Fakultäten tüchtige Profeſſoren, bei den Studenten Reſpekt vor den Lehrern, ja die Herr-lichkeit des Libanon liegt auf dem thüringer Walde. — Bald indeß vernehmen wir die Klage hier iſt wenig Luſt am Wort.[24]) Wigands Stellung war eine iſolirte, der Rath hatte ihm wohl ſechs Kannen Wein geſchenkt, und ſich mit ehrerbietigen, freundlichen Worten gegen ihn gehalten, von den Profeſſoren aber ſprach ihn Niemand an, und die Stu-denten hielten ſich ſtill, er meint, wohl der Kälte wegen.[25]) Bei der Weihnachtspredigt in der Stadtkirche wundert er ſich, daß die Kirche als an einem Feſte doch noch ſo ziemlich voller Leute geweſen. In einem jämmerlichen Häuslein

---

20) Consignat. actor. in acad. Jen. cod. A 71. G. Mns.
21) Joh. W. wie man mit mir umgegangen cod. A 56. G. Mns.
22) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 203.
23) Hesshusius Oratio de sublimi auctorit. 1559 Dedic.
24) Hesshusius an Hildesheim fol. IX. n. 87. B. Mns.
25) Wigand an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.

mußte er ſich behelfen, in dem keine Stube für ſeine Bücher und Studiren, wie nöthig, war, er mußte die Geſindſtube einnehmen, und hatte gleichwohl für die Bücher nicht nöthigen Raum, ſie lagen unter den Bänken auf der Erde, ſein Geſindlein mußte ſich in einem engen Stüblein behelfen.[26]) Unter fremdem Namen kaufte er ſich an, Niemand hätte ihm ein Grundſtück veräußert, denn nur geliehener Weiſe war er in Jena, und Keiner wollte ihn behalten. Der Herzog aber ſchickte nach Ablauf des erſten Jahres Geſandte mit den ausführlichſten Inſtructionen nach Meklenburg, um den unwiederbringlichen Schaden von der ganzen Chriſtenheit abzuwenden, daß Wigand die hohe Schule verlaſſe, in die er nach den Kanones reſtituirt ſei, welche Johannes von Pathmos nach Epheſus geſandt.[27]) Erſatz für Alles fand Heßhuſius in Johann Wilhelm, dieſem Joſaphat, Artaxerxes Longimanus, Conſtantin und Theodoſius. Werth ſind ihm an einem Fürſten Würde, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Keuſchheit, aber wie Sonnenglanz gegen Sternenlicht iſt gegen Alles Eifer für die reine Lehre, aus dem erſt kommt, was den Namen Tugend verdient.[28]) Mit Carl dem Großen vergleicht er ihn, von dem er wohl nicht viel mehr weiß, als daß er gegen die Bilderverehrung dogmatiſirt hat.[29])

Seltſamer Weiſe handelte Heßhuſius' Inaugurationsrede von dem Nachtheil der Auctorität der Menſchen und ſeien es die gelehrteſten Biſchöfe, die heiligſten Märtyrer.

26) Wigand an Joh. W. cod. A 41. G. Mus.
27) Joh. Wilh. Instruction für Erfa cod. A n. 45.
28) Hesshusius Exam. theol. edit. 2. Dedic.
29) Hesshusius Comment. in Jesaiam p. 174.

Das wäre keine Verhöhnung des ehrwürdigen Alterthums, keine ſtolze Verachtung der Satzungen der Väter, wenn man ſie nicht wie Orakel Gottes küſſe. Auctoritäten nähmen den Geiſt ſo ein, daß er ſich vor jeder Täuſchung ſicher halte, die Schriftſtellen weder ſcharf wäge, noch die Kraft der Gründe und Conſequenzen prüfe, endlich durch maaßloſe Hingebung an die Lehre hoher Perſönlichkeiten in Abgründe des Irrthums gerathe.[30]) Damit wären ziemlich alle Klagpunkte gegen den Redner und ſeine Parthei bündig ausgeſprochen, der doch die Herrſchaft der eignen Auctorität in den Prüfungen ſo weit trieb, daß ſelbſt Marbach gerathen wurde, ſeine Söhne nicht in Jena promoviren zu laſſen: entſtehe nur die geringſte Suspition, ſo ſeien ſie verloren.[31])

Der Herzog war zur Vermählung der Tochter Ferdinands nach Speier gereiſt, trotz ſeiner ascetiſchen Richtung iſt er doch nicht ſo unempfindlich gegen weltlichen Glanz, — nur aus pecuniären Gründen hatte er ſeinen Hof von vierhundert auf ſechszig Perſonen vermindert —, er kann es nicht oft genug wiederholen, wie er mit der kaiſerlichen Majeſtät und derſelben Gemahl und zwei Königen von Nürnberg ausgeritten und wie die ihm das erlaubt,[32]) auch neben Kurcöln und Kurmainz erfreut er ſich unbedenklich der kaiſerlichen Tafel.[33]) Zum Fortſetzen des Läuterungswerkes kehrte er heim, unbekümmert um Haß und Bitter-

30) Hesshusius de sublim. auctor. apost. 1569.
31) Ep. Marbach p. 426.
32) Joh. W. an Doroth. v. Sachsen 1570. cod. A 229. G. Mus.
33) Languet epistol. I. 91.

keit, wie Iſraels Könige die Götzenhaine niederhieben gegen das Schreien des Volks.[34])

Durch die Declaration Strigels hatte der Synergismus der orthodoxen Lehre möglichſt angenähert werden ſollen. Stößel wollte den ſehn, der ſie mit Grund aus Gottes Wort umſtoße. Heßhuſius war mit den andern Hunden des Herrn, ſeiner himmliſchen Beſtallung gemäß, über das von allen Pfarrern unterzeichnete, ſcheußliche Idol, von dem alles Unglück im Lande komme, hergefallen.[35]) Namentlich, unaufhörlich, wie vor falſcher Münze warnend, hatten die Speculatoren aller Enden die Wölfe mit ihren Farben, Tücken, liſtigen Griffen und verſchlagenem Schein abgemalt, ſie mit abgezogenen Fellen zu präſentiren.[36]) Jetzt trat der Declaration officiell eine Refutation entgegen mit Vorrede aus der Feder des Herzogs; da man bedenklich fand, daß er ſeinen Bruder ſo ſtrafe, ward das Buch auf den Namen der Theologen geſtellt[37]) und mit dem reſtaurirten Confutationsbuche als Corpus Thuringicum inthroniſirt. Eine Viſitation um Declarationiſten auszumuſtern und Superdeclarationiſten zu erheben ſuchte der Herzog mit ganzer Seele.[38]) Nicht ſchnell genug könne ſein Land rein werden, grüßet Niemand auf dem Wege, gradezu giebt den beſten Renner ruft er den Viſitatoren nach.[38a]) Als er aus den Protokollen ſieht, die Superintendenten ſeien nicht

34) Irenaeus an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.
35) Hesshusius Analysis declar. Strigelii 1564.
36) Irenaeus an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.
37) Wigand an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.
38) Hesshusius Exam. theol. ed. 2. Dedic.
38a) Ursachen warum Confut. declarat. zu public. cod. A 41. G. Mns.

qualificirt und wohlgeſchickt befunden auch auf mancherlei Weiſe der Unterſchrift halben ſich erklärt, überträgt er das Werk den Profeſſoren der Theologie, Heßhuſius in Franken, Wigand in Thüringen, Cöleſtin in Oſterland.

Außer Fragen nach Einkünften an Erbzins, Naturalien, Äckern, Weinbergen, Wieſen, Holz, Weideland, Häuſern, Brauereien, Inventar an alten und neuen Büchern, Kelchen und Bildern legten Heßhuſius, Eberhard von der Tann und Goldſtein dogmatiſche Quäſtionen und die Abſchwörungsformel[38b]) vor. An den harten und unrichtigen Paſtoren war wenig Hoffnung, ſo oft der Profeſſor ſie vornahm, inſtituirte und ermahnte; aber man ſah mehr auf die Kirche Chriſti als auf einzelne verletzte Perſonen,[38c]) ſie wurden abgeſetzt und hätten ſie dreißig Jahr gewirkt.[39]) Alle Berichte gingen zu des Herzogs eignen Handen[40]) der ſie Tag und Stunde mit ſonderlicher Begier erwartete.[41]) Mit den durchcorrigirten Viſitationsprotokollen überſandte Heßhuſius ſein Examen theologicum,[42]) darin er alle Hauptſtücke aufs kürzeſte zuſammengefaßt, auch die vornehmſten Argumente und Solutionen kurz und rund hingeſtellt.[43]) Auf der Reiſe war das Buch entſtanden; Morgens vor der Arbeit ſchrieb der Viſitator die zu behandelnden Lehren nieder, auf den Wunſch der Paſtoren ward dieſer Pfarrerkatechismus, deſſen Vorbild Melanchthons

38b) Widerrufserklärung cod. aug. XI. 9. W. Mus.
38c) Hesshusius Predigt v. Creuz Christi 1570 praef.
39) Hesshusius an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.
40) Joh. W. an d. Facultät cod. aug. XI. 9. W. Mns.
41) Joh. W. an d. Visitatoren, daselbst.
42) Hesshusius Exam. theolog. 1570.
43) Hesshusius an Joh. W. cod. A 41. G. Mns.

Examen iſt, gedruckt. »Domine Pastor quid doces« beginnt er. „Das geoffenbarte Wort von Gott und unſerm Herrn Chriſto". „Aus welchem Befehl?" „Matthaei 28". „Zu welchem Zweck?" „Daß wir Gott erkennen, Buße thun, Gnade erlangen, in aller Noth feſten Troſt haben, in allem Unglück bewahrt werden und das ewige Leben erlangen". Nun folgen bunt gemiſcht die Loci Gott, Unio perſonalis, Schöpfung, Geſetz, Sünde, Menſchenkräfte, Evangelium, Heiligung, Erneurung, Mittleramt, Prieſterthum, Buße, Eid, Obrigkeit, Ehe, Gelübde, Ärgerniß, Weltende. Das Material bilden Schriftſtellen nach traditioneller Exegeſe, in ſyllogiſtiſcher Form bearbeitet, der Klarheit wegen die einzelnen Loci möglichſt diſtinguirend, ſo den von der Unio perſonalis allein in dreiundzwanzig Theile. Durch Einfachheit, Präciſion und den Einfluß des Verfaſſers ward es ein beliebtes Studentenbuch.

Gegen die Macht ſeiner Theologen vermochte der Herzog nichts. Er bat für einen ſterbenden Rath unter Beifügung eines Bekenntniſſes um das Sacrament; das ſei Generalität, Verdunkelung und Verwickelung der Sünde, erhielt er zur Antwort, Mißverſtändniſſe, das böſe Wörtlein in Religionsſachen, ſei draußen zu laſſen, Lüge und Sünde hieße es, kein Geläute, Geſang, chriſtlich Gedächtniß dem ohne Buße Dahinfahrenden.[44])

„Im Anfange meiner Regierung ging mein Schifflein nicht auf ſanftem Meer, ſondern ſchwebte mitten unter den Wellen, ein Sturm nach dem andern ſtieg auf", ſo charak-

44) Facultät an Joh. W. cod. aug. XI. 9. W. Mus.

terisirte Johann Wilhelm die Ereigniſſe des Landtags von 1570.[45]) Er ließ die unwandelbaren Regierungsnormen ausſprechen, und verlangte ein Zeugniß der Reinheit von Kirche und Schule, ſtatt deſſen gaben die Stände eine Replik, durch die ſie Johann Friedrich in ſeinem Ruhebettlein, ja ihre eigenen Großväter und Väter verfluchten.[46]) Graf Günther von Schwarzburg drohte mit Empörung, wo der Herzog der flacianiſchen Pfaffen ſich nicht enthalte, der bereit war ſeines Herrn Chriſti Leibfarbe anzuziehn Kreuz und Leid.[47]) Den Schelmen und Böſewichten drohte er Füße zu machen, daß ſie ihr Lebtage daran denken ſollten, mit unverlierbaren Wahrzeichen ſie zu zeichnen, aber die Beſtallung war lebenslänglich. Kurſachſen reizte ſie auf, das durch ſeinen politiſchen Einfluß die kirchliche Oppoſition brechen wollte; Abgeordnete der kurfürſtlichen Stände erſchienen am Landtage, den Herzog in eine andere Bahn zu zwingen. Als ihnen das Wort ertheilt war behaupteten ſie, Johann Wilhelm taſte Perſon, Regierung und Univerſität des Kurfürſten an, laſſe ihn als Nero von den Kanzeln verſchrein, die Herzogthümer, abgefallen vom Evangelium und der Auguſtana zur Rotte der Flacianer, geſchieden von den confeſſionsverwandten Ständen, hätten die Erbeinung Sachſens verletzt.[48]) Vierzehn Tage duplicirten und triplicirten die Partheien den ganzen Landtag verwirrend.[49]) Der Herzog ſandte die Akten an befreundete

45) Lipsius orat. funebr. cod. B. 304. G. Mns.
46) Joh. W. Ausschreiben v. Bekenntnissstand. d. Herzogth. cod. A n. 45. G. Mns.
47) Joh. W. Rechtfertigungsschrift cod. A 56. G. Mns.
48) Landtagspropositionen cod. A n. 45. G. Mns.
49) Joh. W. Rechtfertigungsschr. a. a. O.

Fürſten. Joachim von Brandenburg drang in ihn nachzugeben, damit die gräuliche Holhippelei aufhöre, ſage Einer das haſt du gethan, und der Andere das haſt du wieder gethan, ſo komme der Streit um zerbrochne Töpfe nie zu Ende;[50]) Ernſt von Henneberg rieth aus treuem Gemüth nicht den Theologen allein zu folgen;[51]) Wilhelm von Heſſen ſollte, eingedenk der nahen Blutsfreundſchaft, Erbeinung und Verbrüderung eine Vermittlung verſuchen, aber Auguſt von Sachſen wollte ſich mit ſolchen Reden die Sache nicht abſchwatzen laſſen, ſchimpflich ſei des Herzogs Erbieten, er werde ſeine Theologen und die Räthe, welche jene in ihren verſtockten Vorſätzen ſtärkten, zu Recht anhalten; als ſeien die dem Kurfürſten ebenbürtig und die Sache ſo unklar, daß ſie noch durch weitläuftiges Recht declarirt werden müſſe, er verlange ſofortige Entſetzung der ganzen Zunft. Der Vermittler rieth nachzugeben, ſonſt werde die Columna inferi auf Maaßregeln denken, deren Folge Elend, kaiſerliche Ungnade und Unglück der Kinder ſei.[52]) Wigand ſchrieb voll Mitleid gegen den Patron der Baaliten: den Gerechten verdammt er, iſt alſo ein Greul vor dem Herrn, und macht's wie die Bauern, welche erſt den Dieb hängen, und dann nach acht Tagen berathen ob ſie ihm recht gethan; aber Gott ſieht durchs blaue Himmelsfenſterlein, nur mit einem Fingerlein braucht man ihm die Lüge zu zeigen.[53]) Heßhuſius bemerkte in ſeiner Apo-

50) Joach. v. Brandenbg. an Joh. W. cod. A n. 45. G. Mns.
51) Ernst v. Hennebg. an Joh. W., daselbst.
52) W. v. Hessen Capita d. vertraulich. Anbringens cod. A 45. G. Mns.
53) Wigand an Joh. W., daselbst.

logie: ich kann doch nicht Urheber von Spaltungen zwiſchen den fürſtlichen Häuſern ſein, die beſtanden, ehe ich die Kanzel betreten habe; heiße ich ſo, weil der Glaube mein iſt, den die kurfürſtlichen Theologen verfluchen, ſo will ich's ſein und zu ſein nicht aufhören um aller Welt Güter, denn ich bin's wie Gott es iſt; die Räthe ſtärkten mich ſagt der Kurfürſt, mich ſtärkt Jeſus Chriſtus. Pfaffengezänk heißen die Artikel, ſo haben die Politici Auguſtin und Athanaſius hadernde Pfaffen genannt; gewiß bin ich dem Kurfürſten nicht ebenbürtig, aber mein Recht fordere ich, die Kleinen ſoll man hören wie die Großen. Der Landgraf erinnert an die zeitliche Fahr, ich bin in Johann Friedrichs Stadt; kann der Erdboden Heßhuſius nicht mehr tragen, ſo hab ich ein gewiſſes Oſtium; Narrenhoffnung meint, ſei ich nur unterdrückt, ſo dürfe Niemand gegen die verdammten Corruptelen ziſchen. [54])

Zwei Jahre lang ſprachen die Fürſten ſich nicht, nie ſchrieb Auguſt ſelbſt. Johann Wilhelm erhielt vom Kaiſer das Verſprechen der Ruhe für die Theologen, aber Kurſachſen wußte ſeinen Haß der Majeſtät mitzutheilen, die den Entſchluß ausſprach ein Anders dazuthun zu wollen. [55]) Der Herzog bat die Stände einzuſchreiten, damit der liebe Friede in Eccleſia und Politia nicht zerrüttet werde, und übergab ihnen die Akten des Altenburger Colloquiums nebſt dem Corpus Thuringicum mit dem Erbieten ſich dem Judicium unverdächtiger Kirchen zu fügen, [56]) von denen

54) Hesshusius an Joh. W., daselbst.
55) Goldstein Relat. an Joh. W. cod. A n. 45. G. Mns.
56) Joh. W. Instruct. an Stände zu Speier, daselbst.

gleichzeitig Cenſuren gefordert wurden; allerlei verbotene, unrechtmäßige Praktiken und landfriedensbrüchige Handlungen ſeien zu beſorgen.[57])

Gegenüber dieſen bedenklichen Anzeichen iſolirten ſich die Theologen von Jena noch mehr durch den Kampf gegen die Unionsbeſtrebungen Andreä's.

Die Siege der klug angelegten, bis ins Einzelne ausgebildeten, keinen Zweifel übrig laſſenden Jeſuitendoctrin[58]) begannen ſich fühlbar zu machen, vorbereitet durch Zweifel an der Wahrheit des evangeliſchen Glaubens, wie er unter den Verdammungen der Lehrer erſtarken mußte.[59]) Einige Fürſten, Chriſtoph von Würtemberg beſonders, fürchteten für den Proteſtantismus das Geſchick der orientaliſchen Kirche, von der die Centurien ihnen erzählten, ſo lange hätten die Biſchöfe ſich gebiſſen, bis ſie einander aufgefreſſen, und der Türke allem Hader ein Ende gemacht. Der höhnende Ruf der Katholiken, werdet ihr erſt einig, ſo wollen wir mit euch einig werden, ließ ſie nicht ruhen bis alle Kirchen augsburgiſcher Confeſſion wider die eingeriſſenen Mißverſtändniſſe und Irrung eine kurze, klare, beſtändige Lehrvereinung hätten ohne Synoden und neue Confeſſionen, man müſſe den perſönlichen und Wortſtreit aufgeben, dann ſei in der Auguſtana Scheidewaſſer genug zu einer Concordia wie die Wittemberger.[60]) Dieſer Verſuch den Proteſtantismus aus dem Zerfallen in Sekten zu retten und durch Rückkehr zu ſeinen allen gemeinſamen

57) Joh. W. an d. Kirchen Aug. Conf., daselbst.
58) Ranke Päpste II. p. 36.
59) Andreae an Hemming Dän. Bibl. I. 59.
60) Andreae Bericht v. Einigk. d. Theol. 1571. praef.

Grundgedanken zu ſtärken, ward zur Ausführung dem Kanzler von Tübingen vertraut.

Jakob Andreä war ein geborner Hoftheolog mit allen Anlagen zum Generalbiſchof, voll Selbſtgefühl, Weltklugheit und zäher Beharrlichkeit; vor den Fürſten, die er beherrſchte, als ihr unwürdigſtes Werkzeug gebeugt. Durch Feinheit der Formen imponirte er den Hofkreiſen; das Talent zu diſputiren, in Colloquien mit Cardinal Guiſe, Zanchi, Boquin geübt, galt für ſo groß als ſeine Beredſamkeit, durch die er ſich rühmte einen zwiſchen zwei Hunden an den Füßen aufgehängten Juden unter dem Galgen bekehrt zu haben.[61]) Weniger bedeutete ſein Wiſſen, in einer Schrift gegen Trient hatte er die Väter als die größten Dummköpfe der Welt bezeichnet, noch früh genug erfuhr er, daß ſehr bedeutende Theologen im Concil ſäßen, um die Stelle vor dem Druck tilgen zu können.[62]) Artikel von Rechtfertigung, freiem Willen, guten Werken und Adiaphoris ſollten die Baſis der Union bilden, er reiſte umher zu erfahren wie das Volk darüber gelehrt werde, eine bedeutende Majorität ergab ſich für die Doctrin der Auguſtana ohne Perſonalverdammung. Auguſt von Sachſen, gegen die koſtſpieligen Einigungsverſuche verſtimmt die doch nichts austrügen, empfahl ihn dennoch ſeinen Theologen, deren halbe Zuſtimmung es Andreä zur bedenklichen Aufgabe machte die ſtets wiederkehrenden Anklagen auf Calvinismus der Wittemberger zu widerlegen.[63]) Am

61) Baum Beza II. p. 420.
62) Andreae an Baier n. 92. H. Mns.
63) Andreae Ber. v. Einigk. n. 3.

Schluß ſeiner Reiſen kam er nach Weimar, dem Neſt des Havers gegen die Unternehmung. Heßhuſius ſprach den Abſcheu ſeiner Parthei aus. Andreä hält den Streit für Sünde, die durchaus zu beſeitigen iſt, Nebenartikel erkennt er an und will die Differenzen überſehn; manche derſelben hofft er durch Verbot des Verdammens tödten zu können, und entſchuldigend Gegner heranzuziehn, ihm gilt das Volksbedürfniß, der Unterſchied ſyſtematiſcher und praktiſch kirchlicher Erforderniſſe, man ſei im Grunde eins iſt ſein Ausgangspunkt. Heßhuſius ſteht im Streite, der um jede Differenz fortzuführen iſt, die göttliche Ordnung, will nichts wiſſen von Nebenartikeln, man müßte durch Verdammen das Bewußtſein des Gegenſatzes lebendig und die Ketzer ewig fern halten; überall ſieht er das Schlimmſte, das ganze Volk ſoll zu Theologen werden, man ſei uneins im tiefſten Grunde. Siegte Andreä ſo war die Hoffnung der Jenenſer auf den Primat dahin. Seit dem Auftauchen des Planes wird die Jakobsbrüderſchaft in den Correſpondenzen verhöhnt, die alle Sekten in einen Sack ſtecke, die Jenaer viertheile und dann — pax et tranquillitas.[64]) Nach Thales nannte ſich keiner einen Weiſen als Epikur, ſo auch keiner einen Theologen als Jakobellus die Höllenfurie, die ſich nach den Fürſten richtet sicut coquus ad palatum Domini. Meyendorf war beſonders verletzt, weil Andreä, in einer bei ihm gehaltenen Predigt, den Laien das Urtheil über Controverſen abgeſprochen: der Schmied ſolle beſchlagen, Schuſter und Schneider des Nähens warten. Alſo, commentirt

64) Chemnitz an Mörlin. Alte u. neue theol. Sach. 1737 p. 19.

Meyendorf, wenn die Obrigkeit die Paſtoren verjagt, dürfen die Pfarrkinder ihnen nicht mit den geringſten Geberden zu Hülfe kommen, und käme ein Chriſt zu einem Pfarrkinde ſprechend, berichte mich doch iſt euer Pfarrer ein ſolcher Mann wie ihm der Junker Schuld giebt? ſo ſoll er ſagen, davon geziemt uns nicht zu reden, komm, laß uns mit einander in die Kneipe gehn, es iſt beſſer eine Kanne Bier trinken, o adulatio, o caritas, o tempora, o mores! o Läuten mit zwei Klocken. Die Kälte des Winters that den Schaafen nicht ſo großen Schaden, als daß ſich jetzt ein Hirt ſie zu überreden befleißigt, man könne auch Wölfe mit der Stimme eines Hundes und Hyänam, wo ſie rufe wie ein Menſch, getroſt zu Stallwächtern annehmen; ich hörte in meinem Hauſe den alten Adam und neuen Tetzel ſprechen, es ſei leicht wie Handumkehren Controverſen conformiren, Kanones geſtellt, Unterſchrift von Hunden und Wölfen — ſicher ſind die Schäflein.[65]) Heßhuſius veranlaßten noch beſondre Gründe gegen den, wie einſt die fahrenden Schüler, jetzt die Fledermäuſe, Umherziehenden zu opponiren. Als Viſitator hatte er alle Schuld auf Andreä's großes Anſehn und prächtige Worte werfen hören, mit denen er die verfluchte Declaration Strigels approbirt.[66]) Endlich da die Vernunft in Magdeburg umging mit eitel Tünchen, Lappen, Schmieren und Temperiren, das heißt, da der Senat den Hader zu beſeitigen ſuchte, um die Kirche nicht ewig in Dreck zu laſſen, bot der Verkleiſtrer zur Hundeſühne die Hand.[67])

---

65) Meyendorf an Chemnitz 1565.
66) Hesshusius Predigt v. Creuz 1570. p. 27.
67) Meyendorf an Chemnitz 1568.

Noch vor Andreä's Eintreffen hatte Wigand, der lieber mit Papiſten verhandeln wollte als mit dem Idol der verzauberten Galater und der verblendeten Deutſchen,[68]) die Fakultät zu einem Bedenken auf die Conciliation veranlaßt.[69]) Die Hoffnung ihn damit abzuſchrecken erwies ſich als nichtig, Heßhuſius eilte nach Weimar und predigte am Sonntage Eſtomihi wider das Unternehmen als eine Frucht der Kreuzesflucht. Kluge, weltweiſe Leute wollen dem Handel helfen, dem Ärgerniß mit einem Rank zuvorkommen, unterſtehen ſich einen ſolchen Weg zu erdenken und zu erfinden, daß man das Evangelium halten, glauben, bekennen, predigen möge ohne Kreuz. Spitzköpfe wollen Gott den Vortheil ablaufen, ſich in den Himmel zu ſchleichen ohne Kreuz. Daher Verhandlung um Union Chriſti mit den Hohenprieſtern, Pauli mit Juden und Judengenoſſen, des Athanaſius mit den Arianern, Luthers mit dem Pabſt. Die hätte ihnen allen das Kreuz erſpart. Giebt's Einigung? nein, da ſteckt's; weil die Welt ſo böſe iſt, iſt alle Union Narrheit und zwiefache Bosheit; man müßte das Wort im Paradieſe auskratzen ponam inimicitias; wohin Chriſtus kommt, da flieht der Friede dominare unter deinen Feinden. Der neue Meiſter Klügling, der mit Kothurnen und Generalitäten, Verſchweigung der geſunden Lehre, Hintenanſetzen der Corruptelenverdammung Union ſtiften will, der verflucht alle Propheten, Märtyrer und treuen Lehrer, ja Chriſtum ſelbſt, daß er ſich nicht mit den Phariſäern unirt

68) Wigand an Westphal Dän. Bibl. V. 385.
69) Spangenberg an Baier n. 137. H. Mns. Bedenken auf Andreaes Conciliat. 1570.

und ſo das Judenthum gerettet hat; Elias hätte leicht eine Generalität finden können, daß Baalspfaffen und Iſebel gut wären mit ihm zufrieden geweſen. Verkleiſtern hilft nichts, die eiternde Wunde ſtößt endlich dem Menſchen das Herz ab, aber Verdammen hilft. Eingewandt wird, um Mißverſtändniſſe handle es ſich, man müſſe den Andern doch ein Wort zu gut halten; es gilt die ganze Wahrheit, die oft in einem Jota ſteckt; bei den Verfolgungen waren es drei Körner Weihrauch, bei den Arianern ein Buchſtabe, in der Verſuchung eine Kniebeugung; kein Friede zwiſchen uns, Pabſt und Alkoran. Meidet die Ketzer, deren Kopf wie ein Amboß iſt, meidet die mit Generalitäten, Wendungen, auf Schrauben geſtellten Worten ſpielen, dann tragt ihr des Herrn Kreuz.[70])

Andreä, der unter den Zuhörern geweſen war, bat von derſelben Stätte antworten zu dürfen, ſage er ein Wort gegen die Auguſtana und Johann Friedrichs Bekenntniß, dann möge der Fürſt ihn warm von der Kanzel nehmen und ihm vor der Kirche den Kopf abſchlagen laſſen. Umſonſt; am nächſten Dienſtage mußte ſich Heßhuſius wegen der ihm vorgeworfenen Beleidigung der Fürſten rechtfertigen, was er that, den ſataniſchen Charakter des Werks nur aus dem Diabolismus des Urhebers erweiſend. Dieſer verließ Weimar, und gab von ſeinen Erfolgen einen apologetiſchen Bericht, in welchem Tilemann Heßhuſius als der einzige Feind des Friedens und Freund des Haders, den er gefunden, gebrandmarkt wurde.[71]) Der Streiter ließ

70) Hesshusius Predigt vom Kreuze Christi 1570.
71) Andreae Bericht v. Einigk. 1570.

nun ſeine Predigten mit einer donnernden Präfation gegen den ſtolzen Geſellen drucken, der alle, die ja und nein unterſcheiden können, für Gänſe hält. Warum geht er nicht nach Rom und macht Frieden, natürlich nicht fragend wer Recht oder Unrecht hat, nicht, was Eck, Kochläus, Luther und Soto geſchrieben, da kommt man ins weite Meer, ſondern man ſpricht wir ſind im Grunde eins. Wenn Luther das gehört, wie würde er ſagen: quid dicam Jacobe, totum Lucianum spiras, et inhalas mihi grandem Epicuri crapulam! O Herr Jeſu, bewahre uns vor ſolchem geſelligen Glauben, und komm bald mit deinem fröhlichen Tag. Eine dritte Predigt forderte dann gegen das Schnappen nach der Weltruhe, wie der Hund nach ſeinem Schatten, das Bekenntniß des Namens Chriſti.[72]) Johann Wilhelm ſandte die Predigten an Julius von Braunſchweig und Wilhelm von Heſſen, um ſie von Andreä's Praktiken loszureißen, bei jenem unterſtützte auch Chyträus die Union, da hatten ſie die Sterne zu Hülfe genommen es gut zu machen.[73]) Sie hielten, entgegneten die Fürſten, Jakobus für rein, richtig und unſträflich in Lehr und Leben, mit ſonderlichen herrlichen Gottesgaben begnadigt, daher ſie ihn zu gebrauchen continuiren würden;[74]) nun meinten die Jenenſer, er werde nicht ruhen, er habe denn ihr Blut geſehn.[75]) Unverändert hießen ſie ihn übrigens auf den Kanzeln: Kamäleon, Krämer, Schmelzer, Glockengießer, Apotheker, Grützemacher, Brauer, Deſtillirer, Lügner, Fäl-

72) Hesshusius Vom Bekenntn. des Nam. Christi 1571.
73) Meyendorf an Hildesheim fol. IX. n. 39. B. Mns.
74) Jul. v. Braunsch. u. W. v. Hessen an Joh. W. cod. A n. 45. G. Mns.
75) Meyendorf an Chemnitz 1570.

ſcher, Brillenmacher, Theriakskrämer, Terminirer, Ablaßkrämer, Jakobsbruder, Diener des Papſtthums, Gewiſſenloſer, leichtfertiger Münzer, hochmüthiger Läſterer, Unwahrhaftiger, Verkleiſterer, neuer Interimiſt, Kothurniſt, Verblender, Glattzunge, Samaritaner, Zungenſchleicher, Schmierer, Kleiber, Diebsgeſell, Sophiſt, Plaudrer, Tüncher, Gleißer, reißender Freßwolf, Teufelsapoſtel, polniſcher Stiefelmacher, Mückenſeiger, Kamelſchlucker, Pelzer, Fiedler, Teufel in Engelsgeſtalt, Luftſpringer, böſer Balbirer, Leiſetreter, der Dreck an den Händen hat Alles zu beſchmieren, Augenloſer, Herzloſer, Sinnloſer, Pandora, Gefäß allen Unglücks.[76])

Lieber Doctor Jakob, ihr ſollt nicht gedenken, daß ihr bei jedermann in dieſem Werke großen Dank erſtehen werdet, denn ihr habt viel Namen, die eurem Namen und Perſon zuwider ſein, ihr ſollt euch aber erinnern, daß Chriſtus im Evangelium ſagt: beati, cum dixerint omne malum adversum vos mentientes propter me;[77]) ſo hatte Maximilian Andreä getröſtet.

Reiche Geſchenke bezeugten die, durch dieſe Ereigniſſe noch geſteigerte, herzogliche Gunſt, als Heßhuſius durch Ankauf von Gütern ſich in Jena ſeßhaft machte und ein treuer, unterthäniger, gehorſamer Lehnsmann wurde. Nun brauchten doch ſeine Kinder, wenn er abgeſchieden, nicht Weſel aufzuſuchen, wo eine Religionsconfuſion herrſchte, die ihm Herzweh machte.[78])

---

76) Andreae Bericht v. Einigk.
77) Hutter Conc. conc. p. 841.
78) Hesshusius an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mss.

Statt der ſeit Andreä's Niederlage erwarteten Invaſion des Kurfürſten traf eine kaiſerliche Reſolution ein, welche vier bisher zum Gebiete Johann Wilhelms gehörige Ämter ſeinen Neffen unter kurſächſiſcher Vormundſchaft zuſprach.[79]) Als die Räthe über hundert Paſtoren entſetzten, Brandenburg, Heſſen, Ansbach unthätig blieben, eilte der Herzog von Heßhuſius begleitet nach Prag und Wien. Unterwegs ſprachen ſie immer von Bibel und Schriftſinn, Paſtoren, Controverſen und Strafgerichten,[80]) auch im Schiffe von Regensburg nach Wien konnte der Fürſt der Predigten nicht ſatt werden. Bei den Fortſetzungen am Hofe entſtand ein ſo großer Zulauf von Hofgeſinde und Bürgern, daß die Jeſuiten den Kaiſer mit ernſten Worten verlangen ließen, der Herzog ſolle niemand Fremdes einlaſſen, und die Thüren ſchließen. Aber der hieß zur Predigt kommen, ſo viel in und außer dem Gemach hören konnten,[81] bis ſeinem Prediger die Kanzel verboten ward, deſſen Beredſamkeit in Wien unvergeſſen blieb. Der Kaiſer trat noch mehr auf des Kurfürſten Seite, Nichts ward erreicht; in der Jenaer Stadtkirche richtete man zum Troſte Luthers Bild als Palladium auf.[82] Die Univerſität ſollte den Vormündern der Söhne Johann Friedrichs des Mittleren, Brandenburg, Pfalz, Kurſachſen mit unterſtellt werden. Heßhuſius ſprach dem Herzog die Unmöglichkeit aus, dieſen Fürſten Pflicht und Handgelübde zu leiſten; ſeien die jungen Fürſten einſt mündig und mit ihnen religionseinig, mit Freuden würden

79) Joh. W. an d. Fürſten cod. A n. 45. G. Mss.
80) Hesshusius Comment. in Psalm. praef.
81) Hesshusius u. Wigand Bedenken cod. A 54. G. Mss.
82) Hesshusius an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mss.

ſie Pflicht und Huldigung thun. Jetzt heiße es, die Akademie ſolle in gleichem Stande bleiben, man kenne das, novus rex, nova lex.[83]) Mit dem Senate vor die Commiſſarien geladen übergab Heßhuſius dem Fürſten die Entſcheidung, und erwirkte von Weimar ein Verbot des Verkehrs mit ihnen. Die Zeit ſei noch nicht gekommen wo Wolf und Schaaf in Frieden wohnten.

Caspar Peucer war das Haupt der Philippiſten geworden und hoffte, mächtig durch des Kurfürſten Gunſt, mit dem Idol des conſecrirten Brodes in der Meſſe und bei den Andern das Reich des Antichriſt zu ſtürzen,[84]) das die Jenenſer ſchirmten mit Argumenten wie Spieße und Nägel. Schon Melanchthon hatte gewünſcht, man vergliche ſich über einen vollkommeneren Katechismus als der lutheriſche, jetzt erſchien der wittemberger. Für die Reifern beſtimmt, die jenen abſolvirt hatten, ſchriftgemäß, vermeintlich nur ausführend was Luther angedeutet, entwickelte er die Lehre des Corpus Philippicum zur Freude aller Freunde der Eintracht.[85]) Sogleich erwogen Gutachten der Theologen von Braunſchweig, Lüneburg, Grubenhagen, Meklenburg, Roſtock, Lübeck, Hamburg, Hildesheim, Göttingen Hannover, Eimbeck, Hameln, Halberſtadt die Frage ob hier Luthers Lehre ſei. Sie fanden, ſo reverenter auch in der Vorrede des Mannes Gottes gedacht werde,[86]) ſei doch die erkannte und bekannte Wahrheit mit der Gegenlehre ſo zuſammengekuppelt, daß ſie mit einander ſtehen und

83) Hesshusius an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mns.
84) Peucer histor. carcer. p. 4.
85) Catechesis 1571.
86) Bedenk. d. Lünebg. Theol. 1571.

fallen müßten,[87]) durſtiglich greife er dem Herrn Chriſto in ſeinen Augapfel. Wigand wollte den köſtlichen Anblick der Kinderſchaaren nicht miſſen, die mit gefalteten Händen ihren lutheriſchen Katechismus beteten, der ſie als Greiſe in der Todesſtunde erquicken ſolle.[88]) Seine Fakultät gehorchte ihrem himmliſchen Erzbiſchof, obwohl ſie wußte ein Menſchenleben gehöre dazu Alles zu widerlegen, was ſolche, die keiner Einſicht Raum gäben, mit Schmähen, Dräuen, Fälſchen, Fluchen, Verdrehen und Famoslibellen feſthielten. Anonym ſei das Buch, keiner bekennt ſich zum aaronſchen Kalbe, den Brei halten ſie im Maule, daß ein einfältiger Chriſt, der zwiſchen Himmel und Erde hängt, ſieht den Wind wirbeln und wetterfahnen, weiß aber nicht, wo ſie hinausdrehn. Das Gift iſt ſo fein, daß man's eher einſchlucken und im Bauche haben als ſchmecken kann.[89]) Gegen die im Katechismus gebrauchte Überſetzung Beza's oportet Christum coelo capi, dieſen ſtinkendſten Verſuch der Jugendverführung,[90]) ſtritt Heßhuſius mit allen alten Waffen.[91]) Die Grundfeſte der wahren Kirche von der Perſon und Menſchwerdung Chriſti überſandte er dem Herzog mit der Klage: acht Groſchen verlangten die Buchführer dafür, viel zu viel für ein ſo böſes Buch.[92]) Es ſchilderte, wie das Geſchmeiß der Fladdergeiſter die Geſchichte beim Tempelbau wiederhole. Im Satansſchrei gegen den Kate-

87) Bedenk. d. Braunschw. Theol. 1571.
88) Wigand Cur catech. Luth. retinend. 1571.
89) Warnung vor d. unreinen Cat. 1571.
90) Selnekker kurz. u. nothw. Erkl. 1571.
91) Hesshusius christl. Fragst. 71. Einfält. gewisse Anleitg. 71.
92) Hesshusius an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mus.

chismus ſei nur der maaßloſe Haß gegen Wittemberg herausgebrochen, das ſo lutheriſch ſei wie die Concordia. Wie Ariſtides zum Oſtracismus verdamme man das Buch ohne es zu kennen, von den drei Hündlein Hofffahrt, Neid und Undank übel gebiſſen, ſubtiliſirend wie die Fleiſcher kleine Stücke machen, und die Hunde Kappen zerbeißen. In den Gutachten über die Grundſuppe, welche die Satansköche, mit vergifteten Drachenſchwänzen wedelnd, fleißig gekocht, daß ſie nicht anbrenne, gerührt, daß ſie nicht zu ſtark rieche, mit Würze gemengt hätten[93]) war vorausgeſetzt Auguſt von Sachſen billige ſie. Unglaublich bleibe es nach der Tradition ſeines Hauſes;[94]) möchte ihm doch kund gethan werden, wie ſeine Theologen mauſen und mit Zwinglianern unter einer Decke liegen; riſſen doch die Potentaten ihm die Binde ab.[95]) Den Argwohn des Kurfürſten dämpfte das Dresdner Bekenntniß,[96]) das voll Eifer gegen einen ſelbſtgemachten Zwinglianismus mit lutheriſcher Orthodoxie prunkte, für deren Erhaltung man Kirchengebete in Dresden verordnete.[97]) Sieben Fallſtricke wies Heßhuſius darin nach.[98]) Ohne nach dem großen Mühlſteine zu fragen, antworten ſie nicht grade und direkt, verwirren und verzwicken Alles, ſchieben heimlich Gründe der Sacramentirer ein, nehmen zum Schein, was ſie ſogleich geben. Falſch erklären ſie das Sacrament, falſch citiren ſie Luther,

93) Kaiser Mörlins Verantw. 1575 p. 1.
94) Bedenk. d. Braunschw. Theolog. c.
95) Bedenken d. Würtembg. Theol. 1571.
96) 1571.
97) Womit d. Witt. Theol. sich verdächtigt. cod. B 32. G. Mns.
98) Hesshusius v. d. Fallstricken etl. Sacramt. 1572.

falſch berufen ſie ſich auf ihn, falſch auf die Väter, falſch auf ihre eigne Lehrreinheit.

Niemand der gute alte Mann muß all die Bosheit han gethan.
Wer hat den Katechismus gemacht? Niemand, deſſen der Böſe lacht.
Wer hat das neue Bekenntniß gedicht? Niemand der große Böſewicht.
Wer lügt und ſchmäht ſo läſterlich? Niemand, ei das lauf't meiſterlich.
O Gott ſieht und weiß es nicht, wird's auch nicht ſtrafen im Gericht.
Wer wird denn fahren in die Höll? Niemand! Betrüg' dich nicht Geſell.

Während die Philippiſten einen Zwinglianismus beſtritten, den Niemand lehrte, bürdeten ſie den Jenenſern eine Erbſündentheorie auf, gegen welche die ſchon ſeit Jahren ſo heftig ſtritten, daß der Satan den Gnesiolutheranern ein Auctoramentum gladiatorium gegeben zu haben ſchien, ſich wie zum Schauſpiel zu erwürgen.[99]) Der Subſtanzſtreit ließ ſeinen Urheber beten, der Herr möge ihn herausreißen, wie eine Mutter ihr ſchlafendes Kind aus dem Feuer.[100]) Hineingekommen war Flacius er wußte ſelbſt nicht wie. Bei der Diſputation in Weimar hatte er auf Strigels Frage ob die Erbſünde Subſtanz oder Accidenz ſei das Erſtere bejaht, um dem Synergismus die Wurzeln abzuſchneiden. Die Freunde geſtanden den nicht unerhörten Ausdruck trotz des fremden Klanges zu, an des Urhebers Thaten gedenkend einſt als ſo Vielen Dinte und Maul gefroren war.[101]) Im Streben die Natur der Erbſünde zu ergründen[102]) ward ihm das Accidens nach Vives und Scaliger zum Unbedeutenden, Flüchtigen, Werthloſen, daher

99) Flacius an Bater n. 25. H. Mss.
100) „ „ „ „ 24 „ „
101) Erklärung d. Jen. Theol. Sammlg. Alt. u. N. 1571. p. 389.
102) Westphal an Flacius Gretz memoria W. p. 384.

ſeien der Geiſt des Menſchen und die Herrlichkeit Adams zu groß, als daß ein Accidenz etwas an ihnen vermöge. Iſt die Erbſünde, ſchließt er, ein ſo leichtes Übel, wie kann ſich in ſeiner Überwindung das Verdienſt Chriſti offenbaren? Er ſieht hier pelagianiſche Abſchwächung der Schuld, welche die Wohlthaten des Mittlers verachtet, der Kirche die Predigt der wahren Buße entreißt, die urſprüngliche Bedeutung des göttlichen Geſetzes ändert, dem Menſchen die tiefſte Demüthigung erſpart, indem ſie ihm mehr zuſchreibt als ihm gebührt.[103]) Nur da meint er die ganze Verderbtheit des Menſchen ausgeſprochen und erkannt, wo die Erbſünde als Subſtanz das göttliche Ebenbild als vernichtet gefaßt wird, um Alles Chriſto zu verdanken. Daneben liegt dem Streite der Widerwille gegen die Philoſophie zum Grunde, das Weib, das ſchweigen ſoll in der Gemeinde. Der Haß gegen den in Wittemberg wieder geachteten Ariſtoteles verwirft die ganze Disciplin, die ſich an ſeinen Werken nährt. Flacius will von den Definitionen und Kategorien nichts wiſſen, die aus den Sümpfen und Kloaken der Scholaſtik auch in die reine Kirche übertragen ſind. Nicht einmal als Magd ſoll die Philoſophie dienen, nur dann iſt der Glaube vor ihrem verpeſtenden Einfluſſe geſichert, wenn die Theologie auch die Geſetze des Denkens aus ihrem eigenen Schatze nimmt. Natürliche Folge war endloſes Miſchen und Verwirren der Begriffe, ſubſtanzielles Verderben der Menſchennatur ward verwechſelt mit Verderben der Subſtanz, materielle Subſtanz mit formeller, formelle mit ſubſtanzieller

103) Hesshusius Antidoton contr. Flacii dogma 1572 p. 2.

Form, der Urſtand mit der Natur des Menſchen und der Beſchaffenheit nach dem Falle. Die Gegner zogen vom alten Begriffe von Subſtanz und Accidenz aus ihre Conſequenzen, auf ſeine Klagen über Mißverſtändniſſe erwiedernd, er habe ſo viele Schlupfwinkel, Klippen und Labyrinthe erſonnen, daß ein deliſcher Schwimmer dazu gehöre, um nicht darin unterzugehn, ein neuer Oedipus die Räthſel zu löſen. [104])

Marbach forderte Heßhuſius auf Flacius zu warnen, [105]) der, als die Idumäer von Wittemberg höhnten eia, eia, das haben wir gewollt, für den lebendigen Märtyrer Chriſti unter den Reſten Iſraels collectirt hatte. Ich liebe ihn, erwiedert er, mehr als alle Menſchen und iſt keiner auf Erden, dem zu Gefallen und Liebe ich mich von Flacius und ſeinem richtigen Bekenntniſſe trennen ließe, es ſei denn, daß ich mich überzeugte, er lehrte in einem einzigen Artikel wider Gottes Wort, dann ſoll er mir ſo wenig gelten als Major, Calvin oder ein Rottengeiſt. [106]) Er ſchrieb an ihn um ihn von dem Abgrunde zurückzureißen, durch den er ſein früheres, ſegensvolles Wirken vernichte. Mein Illyricus vermag mein Gebet, meine Ermahnung und Bitte etwas bei dir, ſo beſchwöre ich dich bei der Ehre Gottes, bei deinem und der Kirche Heil. Nachdem ich alle deine Äußerungen ſtudirt, habe ich den Doppelirrthum entdeckt: die Erbſünde Subſtanz nennend machſt du Satan zum Seelenſchöpfer und holſt den Manichäismus aus der Hölle, mit

104) Hesshusius Antidoton contr. Flacii dogma p. 92.
105) Marbach an Hesshusius ep. III. p. 210.
106) Hesshusius Andere Verantwortung 1571. k.

Argumenten aus ſchriftwidrigen Principien und wahnſinnigen Conſequenzen. Nicht Auguſtin, Calvin, Luther nennen das Ebenbild Subſtanz. Paulus heißt's Licht und Wahrheit im Geiſt, Gerechtigkeit im Willen, Friede und Freude in Gott, das Alles hat die Seele verloren und iſt doch nicht verloren, ſondern zur Wiedergeburt und zum Gerichte bewahrt. Dich treibt die Furcht, ſei die Urgerechtigkeit nicht Subſtanz ſo möge die Lehre von der Unverletztheit der natürlichen Kräfte beſtehn, und Chriſtus vergebens geſtorben ſein. Die Folgerung leugne ich; die Güter ſind verloren, phyſiſch und geiſtig iſt der Menſch verderbt, aber ein Figment iſt's wir trügen Satans Bild, das des irdiſchen Adam ſagt Paulus. Chriſtus nennt die Gottloſen Teufelskinder und Schlangenſaamen als Knechte nicht als Geſchöpfe des Teufels, denn das Schaffen gehört allein dem Sohn. Das vom Fleiſch Geborne iſt Fleiſch, die ganze Perſönlichkeit iſt verdorben, aber wo ſteht ſie ſei Erbſünde? Von Verſöhnung iſt dann keine Rede denn Gott haßt die Sünde und Sünde iſt der Menſch. Führſt du mir als Beiſpiele dafür daß der Menſch Subſtanzen ſchaffen könne die Bauerweiber an die Butter und Käſe machen, ſo ſage ich pack dich in die Küche und lerne ob das neue Subſtanzen ſind, oder welches alte Weib dir das aufgebunden hat.[107])

Flacius wiederholte unermüdlich ſeine Anſicht. Wigand erfreute ſich an neuen Ungeheuern von Conſequenzen. Als Subſtanz iſt die Erbſünde Leib und Seele, Menſch vernünf-

107) Hesshusius ep. ad Flacium 1570.

tiges Weſen, ſie denkt, ſchläft, wacht. Sie war vor der Sünde und dem Falle, alſo gut, alſo wird ſie von Gott erhalten, wiedergebohren, ein Glied Chriſti, ein Tempel des heiligen Geiſtes. Sie iſt die Seele alſo unſterblich, das Herz, Quell des Blutes und Sitz der Affecte, in der Verklärung wird ſie ſein.[108]) Heßhuſius goß die Argumente ſeines Briefes in die verſchiedenſten Formen, um auf jede Schrift des Gegners eine Replik bereit zu haben,[109]) vertheidigte Luthers ähnliche Ausdrücke von Naturſünde mit dem Haß des Reformators gegen Manichäismus,[110]) und als Flacius ſeine Kräze dem Auguſtin anreiben wollte, zerſchlug er ihm den ſophiſtiſchen Höllenpanzer, den er ſich aus Stellen des größten Kirchenlehrers zuſammengeſchmiedet.[111]) Im Antidoton ſtellte er hunderte von Argumenten der ſchaamloſen Logik, der verrückten Dialektik deſſen entgegen, der beſſer mit Prügeln als mit Gründen zu bekehren iſt. Den Haß aller Guten verdient er, wenn er jezt im hellen Tageslichte ſkotiſirt und die ägyptiſche Finſterniß zurückführt.[112]) Teufel, Teufel hatte Flacius in Maul und Federn, daß man ſich entſetzte. Seine Bücher zwanzig an der Zahl ſtanden wie große, breite, ſtachlichte Diſteln mitten im Acker des Herrn und ſtachen den, der ſie angreifen wollte.[113]) Studenten, Bergleute und Schulknaben fochten in ihrer Weiſe den Streit durch; die Mansfelder Grafen

108) Wigand de novis monstris 1571.
109) Hesshusius Solid. fundam. 1570. Wahrhaft. Gegenber. 1571.
110) Hesshusius Klar. Zeugnisse Luth. 1572.
111) Hesshusius Defensio verae sentent. August. 1572.
112) Hesshusius Antidoton. 1572.
113) Hesshusius an Joh. Wilh. cod. aug. XI. W. Mns.

unterbrachen ihre Orgien, bei denen der Wein die Treppen herabfloß, mit Vertheidigung der Subſtanzer, die Accidenzer pfiffen ſie dafür auf der Straße aus, und warfen die Schloßfenſter ein. Sonntäglich wurden die neuen Streitſchriften aus der gräflichen Druckerei an den Kirchthüren verkauft. Die Philippiſten verſchlangen die Polemika, zu ihrer Freude warnte ein Anſchlag am ſchwarzen Bret in Jena vor Flacius' rohem, ſchaamloſem, läſterlichem Dogma.[114]) Einige Pfarrer konnten allerdinge nicht gegen das Schandaccidenz ſchreiben, legten ſich auf der Kanzel und ſchriftlich dawider. Als die Fakultät ſie verurtheilt hatte wanderten Schmähſchriften in Butten gepackt zu den Landpaſtoren, die Profeſſoren erließen ihr Urtheil über das Flickwerk Irenäi.[115]) Den armen Manichäern wird gezeigt, wie ſie auf böſen Beinen zittern, weichen, wanken, ſchwanken, gleiten, die armen Schaafe aufs Narrenſeil ſetzen, mit Quaſten, Luftſpringen, Wunderwerken wie Gänſe und Kühe äffen. Nach der neuen manichäiſchen Grammatik heißt's das iſt ein Apfel, das iſt ein fauler Apfel, Faulheit und Apfel ſind ein Weſen. Wird der Junge in der Schule geſtrichen, ſagt der Schulmeiſter nicht mehr um deiner Bosheit willen haue ich dich, nein wegen deiner Subſtanz. O, ihr verzauberten Manichäer, welche Windlöcher müßt ihr ſuchen, viele Winde herauspauſten, in allerlei Figuren euch wandeln, verſtellen, verkleiſtern, mit Flickmänteln euch behängen. So ſteht's mit den Syllogismen: merke Chriſt, wenn ein Ziel, darnach man ſchießen ſoll und ſich auch dazu

114) Sammlg. v. Proposit. in Fol. p. 398. W. Mus.
115) Vom Flickwerk Irenäi 1572.

verpflichtet, nach Mittag geſtellt wäre, und man ſchrie: nun ſeht zu, liebe Leute, jetzt will ich mitten das Blatt treffen, und der Schütze drehte ſich um und ſchöſſe ſeinen Pfeil gerade nach Mitternacht, da kein Ziel geſetzt iſt, und ſchrie dann, nu ſchlahe der Deuvel drauf, ich habe dem Ziel am nächſten geſchoſſen, mir das Gewinn her. Darum Chriſt, ſieh den Kerlen auf die Hände, was ſie ſchreiben und merk auf ihr Maul, denn ihre Reden hängen zuſammen wie Dreck am Rade, und auf Schriftgrund ſtehn ſie wie Butterwecken in der Sonne. In den Streit plumpen ſie mit Händen, Füßen, Maul und Naſe und helfen ſich mit Stricken von Sand; Gründe bringen ſie bei denen der Schulmeiſter rufen müßte, custos virgam! Überall guckt das neue, manichäiſche Männlein heraus, Irenäus laß dich hören als neuen Doctor, Profeſſor, Ausleger, Meiſter der Schrift! aber da geht er ins Lerchenfeld, tummelt ſich da herum und treibt Staub auf. Schminke und Schmiere fehlt ihm ſeine böſe Haut zu bekleiſtern, darum ſucht er Schaafspelze die manichäiſche Beſtie hineinzuſtecken. Herunter, herunter vom Pferde des Theriakskrämers, der den armen Bäuerlein Mäuſepfeffer verkaufen will, erſt die Daumelei und Barthelei verſchlafen, daß ihr nicht abdaumelt und hin- und wiederflabbert. Wo iſt die Subſtanz der Keilkopf, das Meerwunder, heraus! wo ſteckt das ungeheure Kind? iſt's im böſen Haus? iſt's im Kaſten unter der Bank? Heraus! ja verſchwind, hölliſch Kind! Oder läßt Irenäus ſeine ſchäbigte Braut und Haut die reine Stube putzen und ſchön machen, dem manichäiſchen Schandwerk zu Hohn und Spott. Ja du Unthier, da dich der arme Irenäus mit all ſeinem

Schmähen, Schelten, Stürmen, Drohen, Pochen, Scharren und ſeinen aus allen ſtinkenden Winkeln zuſammengekochten Narramenten und Blundamenten nicht hat halten können, hinaus mit dir! Um Gotteswillen Irenäus, herunter vom manichäiſchen Rollwagen! Nein, er hat ſie nicht halten können mit Rollwagen und Geſchwindkutſche, aus dem Wagen hat er ſie geworfen, übergefahren und liegen laſſen in Schlamm, Unflath und Dreck. O wie freundlich ſieht die Beſtie aus, iſt ja ein lieb unſchuldig Thierchen, hat ja nicht Zähne und Klauen. Tuſch, Tuſch, nicht aufgedeckt, verkriech dich Schälkchen, zieh die ſpitzen Löwenpfoten weg, und die Wolfszähne in den Rachen hinein. Irenäus macht es wie Claus Narr, der von einem Schloſſe des Kurfürſten von Sachſen hörte, das man nur durch Aushungern nehmen könne. Setzt ſich der Narr unter die Brücke und faſtet einige Tage, daß Niemand weiß wohin der wahnſinnige Menſch gekommen iſt. Endlich ſieht ihn da einer jämmerlich ſitzen, ſchreit, ei kommt doch! da ſpringt er daher, gebt ihr euch nun gefangen und rühmt ſich, er hätte das Schloß ausgehungert. Mit ſeiner Strohrüſtung ſtürmt Irenäus gegen Schlöſſer, Thüren und Häuſer, aber er ſoll ſchwitzen, daß ihm der Harniſch entfällt. Hierher ihr Schulkinder und ſeht wie der Strohwiſch klappert, daß ihm nur Niemand mit Licht naht, und es ihm geht wie denen, die Faſtnacht ſich zu wilden Männern und Teufeln machen, und Alles brennt lichterloh, hüpft, ſpringt, ringt und er iſt des Todes. Ein ſolcher Phantaſt, der ſeine Strohwiſche mit faulen Eiern zuſammenbindet, gehört ins Narrenhäuslein, nicht in der Seelärzte Schul; hinein in

deine Miſtpfütze, da liegſt du am beſten! laß die Kirche in Frieden die kein Sauſtall iſt.

Die hochwürdigſte theologiſche Fakultät wurde für dies Votum im Tone Abrahams a Sankta Clara mit gleich pikanter Münze bedient.[116]) Wie Jeremias geh's den armen verfolgten, geplagten Exulibus, welche die falſche Lehre der polternden, wüthenden, tobenden Hohenprieſter von Jena-Jeruſalem ernſtlich ſtrafen. In der geiſtlichen Hoffahrt ſtecken die hochgelehrten Doctoren, die im Rathen nicht fehlen, als Präceptoren nicht Unrecht lehren können, und doch gehen ſie einen guten Bauernſchritt von Luthers Depoſitum, wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen gilt gemein, wer iſt der uns ſollt meiſtern. Wir großen Goliath wollen mit unſerm Schwert Accidenz des ſchlimmen Davidlein und ſeinem ſtrohernen Schleuder Manns genug ſein. In ihrem zuſammengehudelten Lumpenwerk klagen ſie nur auf Manichäismus, und wollen daß Mund, Feder und Druck gelegt uns werden; aber man hat noch Zähne im Maule wider die Accidenzpatrone. Auf dem altenburger Colloquium richteten zuweilen die Hofleute Kurzweile und Gelächter an mit gefangenen Dachſen, denen brach man die Zähne aus und hetzte an und wider ſie kleine und große Hunde, von denen ſie hin und wieder auf allen Seiten gerupft und gezupft wurden, waren doch zahn- und wehrlos, das war dem Hof ein ſonderlich Gelächter und iſt ein Omen auf uns. Für ihren Baſtard Accidenz berumpeln, verſtumpeln, berupfen und verkehren ſie den Streit, erhaſchen

116) Antw. auf d. Flick-Läſter-Poſſenwerk 1572.

Wort, mit denen ſie ſpielen und kollern wie ſie wollen. Mit ihren Glößlein verdrehen ſie das Geſetz des Herrn, behandeln Luthers Lehre wie's mit der Schrift ſich der argliſtige, verſchlagene Doctor Theologiä gegen Chriſtum unterfing. Sie widerlegen mit Poſſenreißen, Bannen, Zoten, Affenwerk, Narretheidingen, Hohngelächter, Spötterei, Alfanzerei, Phantaſterei, wie es den Scurris, Lotterbuben, Holhiplern, Gauklern, Meiſter Hemmerlin, Künzlin hinterm Ofen, Stocknarren, leichtfertigen', loſen Geſindlein beſſer als Theologen anſteht. Wenn man fragt, hat's auch Stockfiſche und Poſſenreißer in Jena gegeben, iſt zu antworten, Hans von Jena iſt ein ſolcher lotterbübiſcher, eulenſpiegeliſcher Theologus. Aber wir laſſen uns mit Irrwiſchen, Strohwiſchen, Panpfeifen, Rohrdommelei nicht eludiren, und ziehn ſie durch die Läſterhechel und das Schmählöl ohne Maaß und Aufhören, wie es der Doctoren in der Schmäh- und Läſterfakultät des wohlgeübten Meiſters in der Lügenkunſt Art und Brauch iſt; ſie brennen ſich weiß wie Potiphars Weib. In Öſterreich giebt man einem Holhipler einen Kreuzer, daß er dieſen oder jenen aufs Schmählichſte ausholhiple, ſo thun die Jenaer. Ich Irenäus bin zur Zeit zu einer beſeſſenen Weibsperſon gefordert; da nun die Freunde mit Weinen und Trauern umherſtanden, ich aber ſie tröſtete, Gott werde dem Satan wohl wehren und ſteuern, da hebt das Weib an mich greulich auszumachen, zu wüthen, zu toben, zu reißen, zu ſchmeißen daß Niemand ſteuern konnte. Ehe man ſich's verſah, hob ſie an überlaut zu lachen, lächerliche und närriſche Poſſen zu reißen, ſo rüſſeln die Theologen uns mit dem Stachelwerk an, und treten uns in den Dreck.

Dieſe Erwiedrung ſo ſehr als Furcht vor eindringender Häreſie veranlaßten die Doctoren ſich ausſchließlich die Cenſur anzueignen, die Druckereien ihrer Aufſicht zu unterwerfen, die Buchhändler zum Verlage ihrer Schriften zu zwingen. Alle ehemaligen Klagen über ſchreusliche Vergewaltigung der Preſſe durch gottloſe Sanhedrins waren vergeſſen.

Als die Druckerprivilegien erneut werden müſſen klagen Heßhuſius und Wigand dem Herzog den böſen und verderblichen Zuſtand mit Buchhändlern, Druckern und Druckereien. Die Buchſtaben ſind ſtumpf, abgenützt, die Drucker verſtellen die Schriften, befleißigen ſich nicht wie an andern Orten feiner, reiner Buchſtaben, ob ſie gleich darum zu Rede geſtellt werden; zu Correctoren haben ſie ungelehrte Geſellen, die es beſſern daß es Sünde und Schande iſt. Da hilft kein Vermahnen und Schelten, die Herren ſehen nicht zu, da thut das Geſinde was es will, es iſt ihn'n nicht gelegen dran, ſagt Luther, weil ſie es nicht zu eigen han. Und das arm Geſindlein druckt ein lateiniſch, daß es ein Jammer iſt; dazu brauchen ſie häßliche, ſchwarze, unfläthige Makulatur zur Schande der Chriſtenheit. Bei den Buchhändlern iſt nicht weniger Mangel. Sie ſind ſchwierig unſre Bücher in Druck zu verlegen; wir hätten etliche durch Gottes Gnade geſchrieben müſſen ſie nun liegen laſſen, dagegen andre, die nicht gar fein, davon ſie nur Gewinn hoffen nehmen ſie, und geben ſie dann über die Maaßen theuer, daß die Studenten klagen. Der Herzog möge zur Ehre Gottes und zum Bekenntniß ſeines heiligen Namens ordnen, kein Buch dürfe ohne Erlaubniß des Superintenden-

ten und Dekans gedruckt werden. Die auf der Univerſität reich werdenden Buchhändler hätten die Schriften der Theologen zu verlegen, ſie ohne grauſames Überſetzen um ziemlichen Pfennig zu verkaufen. Einfuhr unreiner Bücher ſei unterſagt, außer was die Profeſſoren der Widerlegung wegen beſtellten. Der Katalog des Verlages und der Meßartikel ſei dem Dekan sub fide juramenti einzureichen, nie ohne ſeine Erlaubniß ein fremdes Buch zu verkaufen. — Alle dieſe Artikel möchten in einem verſiegelten Briefe gegeben werden, den die Theologen den Betreffenden jährlich zweimal vorhielten, ſonſt könne es leicht in Vergeſſenheit geſtellt werden. Amtmann, Dekan und Superintendent hätten ſich durch Viſitation der Druckſtuben Gewißheit zu verſchaffen, ob man den Befehlen nachkomme.[117]) In dieſen Maaßregeln zur Vernichtung der Gegner herrſcht doch große Verwandtſchaft mit der Kirche, der Heßhuſius eben jetzt ſechshundert Irrthümer nachwies; um die Erfindung des Verlagszwanges hätte die Sorbonne Jena beneiden können.

Während die Augen der Seele des Pabſtes mit dem erneuten Katholicismus das Verlorne wiederzugewinnen hofften, ſah Heßhuſius eine falſche, den Schönfärbern ſo erwünſchte Friedensliebe um ſich greifen. Staatsmänner und Theologen glaubten in der evangeliſchen Kirche den Götzendienſt ſo zerſtört, daß man von nun an des Pabſtes nicht denken, ſeine Läſterungen in Schweigen begraben möge. Ihr Chriſtenthum hielten ſie durch Verkehr mit Katholiken und Theilnahme an katholiſchen Feſten nicht gefährdet. Heßhu-

117) Hesshusius an Joh. W. cod. aug. XI. 9. W. Mss.

ſius hatte immer nur eine äußere Gemeinſchaft geſtattet wie Joſephs von Arimathia mit den Sadduzäern, jetzt will er Greul den Friedensfreunden vorhalten, die jede Verbindung unmöglich machten. Bei dem Schweigen vergeſſe man die Schleichwege der Unermüdlichen, die den von Indolenz, Sicherheit, Schwanken der Geiſter bereiteten Boden mit unendlicher Kunſt benutzten. Auch an ſich ſei die Vergegenwärtigung dieſes Meeres von Irrthümern heilſam, wir lernten da alles Selbſtvertrauen wegwerfen, unſre völlige Blindheit erkennen; ausgezeichnete Menſchen hätten im Franciskanerkleide ſelig zu ſterben gemeint, wir wären wie ſie ohne das Wort. Das Sündenregiſter iſt aus Schriften von Gerſon, Hoſius, Cuſa, Lombardus, Biel, Thomas, Innocenz III., Albertus Magnus genommen, die Citate ſind genau, bei dem Ritualen iſt die urkundliche Bedeutung angegeben. In ſchlagender, eindringlicher Darſtellung werden die Irrthümer herausgeſtellt, als Gegengift kurze Schriftſtellen beigefügt. Es ſei dem Verfaſſer Bedürfniß geweſen, nachdem er ſolchen Schlamm durchwühlt, ſich am göttlichen Wort zu erfriſchen. Den Erfolg der Schriften ſeiner Vorbilder Epiphanius, Philaſtrius, Theodoret hofft er, Wachſen des Haſſes, in ihm ſei er während des Schreibens ſo aufgebrauſt, daß er die Satanskirche von ganzem Herzen verfluche.[118])

Eine friedlichere Thätigkeit bringt ihm das Rectorat der Univerſität. Er behandelt in der Antrittsrede über den Unterſchied des Geiſtes und der bürgerlichen Obrigkeit die

118) Hesshusius Sexcenti errores 1572.

Frage, ob auch ein Theolog ein ſolches Amt annehmen, und die Studenten auch einem Theologen gehorchen dürften. Sie wird bejaht, denn dieſe Macht gehe ja nicht über Leben und Tod, ein Mittelding ſei's Studenten zu regieren nicht politiſcher noch kirchlicher Natur. Hier gelte Xenophons Wort, ein guter Fürſt ſei wenig von einem guten Vater unterſchieden. Müſſe man einmal Trotzköpfe in das Karcer ſtecken, ſo ſei das keine bürgerliche Strafe, ſondern die väterliche Ruthe die zur Beſinnung bringe, in Adams Hauſe ſei's gewiß eben ſo geweſen, ehe ſo viele Böſe gekommen. Wer meinte, da dieſe ſanfte Zucht keine ſei, könne jeder thun was er wolle, der wäre ſchlimmer als Läſtrygonen und Lapithen. In Jena dieſem Abbild der Prophetenſchulen müßten Fleiß, Wahrheitsdrang, Mäßigung und Zucht den Studenten erfüllen, fern ſeien Trunkenheit und niedre Luſt, die in ihrem dunkeln, wüſten Schlunde ſchon ſo edle Geiſter begraben hätten, und aus deren Satansſtricken ſich der in der Jugend Hineingerathene ſo ſelten losreiße.

Die Leitung der Commilitonen muß dem Rector viel leichter geworden ſein wie ſein Kirchenregiment. Bei der Niederlegung der Würde weiß er nicht genug zu danken; der Friede ſei erhalten, bei der Wohlfeilheit der Lebensmittel hätten auch die armen Studenten ſich Alles anſchaffen können, friſch und geſund ſei die Luft, von Engeln wäre jede Seuche ferngehalten, im Senat herrſche Ruhe. Er lobt die Studenten, allen habe er gern wohlthun wollen, ſeien einige nicht befriedigt, ſo möchten ſie es ſeinem Nichtkönnen zurechnen. Den neuen Rector bekleidet er mit dem ihm vom

Kaiſer verliehenen Purpur, reicht ihm die Scepter als Zeichen der Gewalt aus beiden Tafeln, und wie fromme Schiffer, wenn ſie nach Überwindung aller Stürme und Klippen im Hafen ſind, Gott danken, und mit Gebeten denen nachſchauen, die ſie Anker lichten ſehn, ſo thut auch er.[119])

Nicht lange blieb ihm dieſer ruhige Blick vergönnt. Ein Ereigniß drohte ihm Alles zu entreißen, der Herzog erkrankte. Tag und Nacht ſchrie Heßhuſius um ſeine Geneſung. Mit Schrecken vernahm man in der Stadtkirche zu Weimar Nachts ein furchtbares Gepolter, das ſächſiſche Wappen war herabgeſtürzt. Der Kranke ſah im Traum durch das Fenſter des Schloſſes einen lobſingenden Engelchor hinaufſchweben, auf den Fittigen eines Engels leuchteten die Worte: bringet mir dieſen zu Ruh. Seinen Tod glaubte er durch dieſes ſchöne Geſicht verkündigt, raſch ſteigerte ſich die Krankheit; es gehe mir, ſprach er, wie der liebe Gott will, der Allmacht hab' ich mich befohlen; meinem Gemahl und Kindern wünſche ich, daß es ihnen wohl gehe, von mir ſollen ſie halten und lernen zuletzt, daß ſie Gott fürchten und vertrauen, ſein Wort lieben, in wahrer Gottſeligkeit leben.[120]) Als Heßhuſius ihn fragte, ob er ſich angefochten oder irgend geängſtet fühle, ſprach er nein; ob er bei der Lehre des Corpus Thuringicum bleiben wolle, faltete er die Hände und beugte das Haupt; man ſagte ihm ſeine liebſten Schriftſtellen vor, er winkte mit der Hand zum Zeichen, wie wohl ihm ſei in der Hoffnung drauf zum

119) Hesshusius Reden cod. A 57. G. Mus.
120) Lipsius Orat. funebr. 40.

Herrn zu ziehn. So erloſch er ſänftiglich wie ein glimmend Döchtlein am Todestage Johann Friedrichs.[121]) Bei der Trauerfeier hielt Wigand die Leichenpredigt, Heßhuſius entwarf in der Gedächtnißrede ein glänzendes Bild ſeines Gebieters.[122]) Im Namen der Univerſität ſprach der Freund des Cardinals Granvella Juſtus Lipſius, als über ein Ereigniß, das Cicero's und Demoſthenes' Rednerkraft überſteige. Von dem Fürſten, der nun dahingeſunken ſei wie im Schmuck die Eiche und wie die Roſe vom Sturm zerſtört,[123]) rühmte er, Plato's Wort ſei durch ihn erfüllt, dann komme das Heil wenn die Könige Philoſophen ſei'n.[124]) Heßhuſius hatte gebetet, das Licht der Auguſtana möge doch nicht wie es bei der Geburt dieſes Fürſten ſich über die Welt verbreitet, mit ſeinem Tode verlöſchen. Bald ſehend wie das Oberſte zu unterſt gekehrt ward,[125]) erfuhr er wieder wie Gott ſeine Chriſten nicht auf einen behangenen Wagen oder in eine Sänfte ſetzt, daß ſie ohne Sturm und Anſtoß lachenden Mundes zum Himmel fahren, ſondern ſie auf einen Rollwagen ſtellt, damit ſie über Stock und Stein durch dick und dünn gerollt werden, daß ihnen das Herz im Leibe weh thut.[126]) Johann Wilhelm hatte im Anfange ſeiner Regierung durch ein vom Kaiſer confirmirtes Teſtament den Kurfürſten von Sachſen zum Vormunde ernannt,[127]) dies dann caſſirt, und im zweiten die Unveränderlichkeit der

121) Hesshusius Orat. fun. h. 3.
122) Hesshusius de vita et obitu Joh. W. orat. 1573.
123) Lipsius Orat. fun. cod. B 304. G. Mns.
124) Lipsius Elegia in mort. Joh. Wilh., daselbst.
125) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 248.
126) Irenaeus an d. Jen. Theol. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
127) Wigand Erklärungen vor d. Commissar. cod. aug. XI. 9. W. Mns.

kirchlichen Zuſtände und die Vormundſchaft Ludwigs von der Pfalz und Albrechts von Preußen beſtimmt. Die Oppoſition, nach Erlöſung von der Pfaffenherrſchaft lechzend, berieth ſchon bei der Beſtattung ihres Fürſten eine Bitte an Auguſt von Sachſen als nächſten Agnaten, die Vormundſchaft zu übernehmen und für Beſtellung friedſamen Regimentes im Geiſtlichen und Weltlichen zu ſorgen. Der Kaiſer ſetzte das erſte Teſtament in Vollzug, die Unveränderlichkeit der Univerſität war vorbehalten, der jetzige Herr derſelben bezog ſie auf Bekenntniß und Privilegien nicht auf Perſonen. Er habe gottlob gewußt, was ſich gegen ſolche ehrenrührige Betrüber gemeinen Friedens wie die Theologen zu Jena zu thun gebührte, und daß er ſo viel erduldet ſei im Anſehn von ſeines Vetters Blödigkeit und Gebrechlichkeit, und nicht um ihrer gelben Haare willen geſchehn.[128]) Heßhuſius erwiederte denen, welche ihn durch die Schilderung des kommenden Strafgerichtes zur Flucht bewegen wollten: wer fliehen will, fliehe, ich predige über die Jünger von Emmaus.[129]) Im Gaſthofe zur Sonne ward Wigand und ihm angekündigt, in vier Tagen hätten ſie ſich aus dem Lande zu machen, blieben ſie über die Zeit, ſo ſeien Amtmann und Schöffen befehligt ſie in ihre Häuſer zu verſtricken.[130]) Sie empfingen weder das Legat von funfzig Goldgulden zu Büchern, Trauermantel und Binde, noch die Gnadengelder. Nach den Leichenreden ward bei den Buchdruckern geforſcht und gegrübelt um aus Worten und

128) Verhandlg. d. Commiss. cod. helmst. 71. c. W. Mns.
129) Oelrichs poem. in obit. Hessh. p. 34.
130) Wigand an Doroth. v. Sachsen cod. A. 55. G. Mns.

Syllaben ihnen noch mehr Beſchwerden zuzuführen.[131]) Heßhuſius bekannte, bei dem Leben des Herzogs ſeien ſie zu ſicher geweſen, darum habe ihnen Gott den leiblichen Schutz und Troſt aus den Augen genommen,[132]) nun finde die grauſame Undankbarkeit der Einwohner ihre Strafe,[133]) auch an andere Orte müſſe das richtige Bekenntniß getragen werden,[134]) die Verheißungen hätten immer ihr Kreuz auf dem Rücken, aber endlich müſſe Gott doch wieder aufwachen.[135]) So nahm das Jubeljahr der Gotteskinder in Jena ein Ende.

Von Ummendorf einem Gute Meyendorfs aus baten die Vertriebenen den Herzog von Braunſchweig um Herberge.[136]) Auf Kirchners Verwendung[137]) ward geſtattet, bei ehrlichen Bürgern ſich eine Zeitlang zu enthalten, doch nichts privatim oder öffentlich zu ſchreiben, woraus dem Rathe von Braunſchweig Schaden erwachſen könne.[138]) Alles war theuer, das Wenige was noch übrig war verzehrten ſie, denn in Jena hatten ſie ihr Armuthlein in Häuſer verbaut, da ſie gehofft im Alter bequem zu leben. So knapp und eingezogen es auch zuging, ward doch viel ausgegeben,[139]) ſo daß ſie allerdings nicht in Gefahr ſtanden, während ihres Exils als in einem Roſengarten auf

131) Wigand an Doroth. v. Sachsen, daselbst.
132) Hesshusius an Doroth. v. Sachs., daselbst.
133) Hesshusius an Doroth. v. Sachs. cod. B 304 G. Mns.
134) Rosinus an Doroth. v. Sachs. cod. A. 55. G. Mns.
135) Hesshusius und Wigand an Jul. v. Braunschw. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
136) Ebendaselbst. die Antwort.
137) Leukfeld Antiquit. Gandesh. p. 327.
138) Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. p. 406.
139) Wigand an Doroth. v. Sachs. cod. aug. XI. 9. W. Mns.

eitel Roſen zu tanzen, wovor man ſonſt wohl um Geld bittende Exules warnte.[140])

Noch in Jena war durch eine ſtattliche Geſandtſchaft Heßhuſius das Bisthum Samland angeboten. Er hatte Alles dem Herzog anheimgeſtellt, da dieſe Sache ſeine Perſon und der Seinen Wohlfahrt betreffe, wolle ihm nicht geziemen ſelbſt zu urtheilen. Der Herzog ſei hohen, chriſtlichen und fürſtlichen Verſtandes, er möge Räthe und Theologen zuſammenrufen, deren Judicium werde er ſich fügen.[141]) Die Fakultät mußte ein Schreiben aus Gottes Wort und der Kirchenhiſtorien ſtellen, ob der Herzog des Doctor Heßhuſius Vocation mit gutem Gewiſſen ablehnen könne.[142]) Conferenzen in Weimar entſchieden dagegen.[143]) Johann Wilhelm wollte, ſo lange er ein Stück Brod habe es mit dem Bleibenden theilen;[144]) dreitauſend Gulden Gnadengeld lohnten ihm, daß er ſo Großes um Jena fahren laſſe.[145]) Nach der Kataſtrophe nahm Chemnitz die Verhandlung wieder auf. Die Herzogin von Sachſen verlangte freilich die Exules ſollten ſich nur unter der Bedingung in Dienſte einlaſſen, daß ſie oder ihre Söhne ſie zurückzufordern Macht hätten, aber dann, bemerkten ſie ihr, werde Niemand die Koſten an ſie wagen.[146]) Bald

---

140) Rosinus an Doroth. v. Sachs. cod. A 55. G. Mns.
141) Hesshusius an Joh. Wilhelm cod. A 41. G. Mns.
142) Joh. Wilh. an d. Facult. cod. aug. XI. 9. W. Mns.
143) Wigand an Joh. Wilh. cod. A 41. G. Mns.
144) Meyendorf an Chemnitz. 1571.
145) Canzlei an Joh. Wilh. cod. A. 41. G. Mns.
146) Hesshusius u. Wigand an Doroth. v. Sachsen. cod. A. 55. G. Mns.

erfuhr Heßhuſius, der Landtag zu Königsberg habe ſeine Vocation zum Biſchof beſchloſſen und der Herzog ſie bewilligt. [147])

Neuntes Capitel.

Der Biſchof von Samland.

In der Frühſtunde des einundzwanzigſten September 1571 bewegten ſich die Geiſtlichkeit Preußens, die Mitglieder der Univerſität und des herzoglichen Rathes von der biſchöflichen Curie aus in glänzendem Zuge zum königsberger Dome. Geführt vom Landhofmeiſter und dem Biſchof von Pomeſanien betrat Heßhuſius ſeine Kathedrale. Sein College redete in der Predigt über die Einſetzung des geiſtlichen Amtes gut deutſch, ein Biſchof habe nicht zu thun was Fürſten und Herren wollen, ſondern Chriſtus deſſen Diener er iſt. Mit allen Paſtoren trat Heßhuſius unter dem veni sancte Spiritus des Chors zum Altar, knieend hörten ſie eine Mahnung an die Herrlichkeit des biſchöflichen Amtes, der die Übergabe der Jurisdictio plenaria folgte. Alle legten ihm die Hände auf, das ite in orbem, mit dem noch heute die katholiſche Prieſterweihe ſchließt, erklang, der Biſchof beſtieg den Thron im Chore, empfing die Communion und zum letzten Male feierte das Tedeum die Inthroniſation eines evangeliſchen Biſchofs von Sam-

147) Hesshusius an Doroth. v. Sachsen, daselbst.

land. In der überfüllten Kirche ſahen die Geſandten deſſen, der ihn zu verderben gemeint hatte, den armen jenaer Profeſſor zu den höchſten Ehren erhoben. Am Schluß der kirchlichen Feier und Gratulationscour wurden alle Paſtoren in der Curie zur Tafel gezogen, und haben ſo mit zwei Biſchöfen Mahlzeit gehalten. [1])

Das in vielen Attributen des katholiſchen Epiſkopates unverletzt gebliebene Amt umfaßte die Oberaufſicht über Univerſität und Conſiſtorium, Buchdruckereien, Buchhandlungen, Hoſpitäler, Pfarrer, Schulmeiſter, Spitalmeiſter, Diaconen, die Einkünfte aller frommen Stiftungen in Städten und auf dem Lande. Der Biſchof hat zu achten, daß alle ſich dem Bekenntniß und der Kirchenordnung unverweigerlich bequemen, zu viſitiren, Streitigkeiten der Paſtoren zu ſchlichten — reicht ein Jahr nicht aus, nehme er das zweite dazu — Gehalte und Häuſer der Kirchendiener zu beſſern, mit dem Conſiſtorium Eheſachen und andre zur geiſtlichen Jurisdiction gehörende Rechtshändel zu verhören, zu urtheilen, und zu ſühnen. Für ſchwere Fälle zieht er den Biſchof von Pomeſanien zu, ein Official und ein Secretär unterſtützten ihn, für Kirchenſachen iſt er erſter Rath des Herzogs. Dazu als Einkünfte freie Wohnung in der Curie, dreitauſend Mark, drei Laſt Malz, acht Laſt Hafer, eine Tonne Butter, vier Ochſen, zehn Hammel, vier Schweine, zwanzig Fuder Heu und Rocken, freie Fiſcherei für ſeine Tafel und Freiheit von allen Abgaben. [2]) Ein ſolches Bisthum konnte den Vorkämpfer für Amt und Ge-

1) Morgenstern an Hildesheim. cod. A 55. G. Mns.
2) Leukfeld Leben Hesshusii p. 108.

walt der Pfarrherrn wohl luſtig machen.[3]) Die Reformirten rügten, wie er allein von allen, die päbſtliche Tyrannei bekämpft, ſich einen Biſchof zu nennen gewagt, dabei vergaßen ſie freilich ihre Freunde, die engliſchen Kirchenfürſten. Ihm ſelbſt war ſeine Stellung wie ein Wunder, er erfahre was im Pſalme ſtehe: wenn der Herr die Gefangenen Zions erlöſen wird, dann werden wir ſein wie Träumende.[4]) Er fand in Preußen die Charismen reiner Lehre, der Vertilgung von Rotten, des Corpus Prutenicum, das gegen alle Höllenpforten beſtehn werde, und dabei Paſtoren die nie aus den geſetzten Schranken weichen könnten.[5]) Dennoch war ſein Anfang unangenehm und unſicher durch die Verwirrung der politiſchen und kirchlichen Verhältniſſe,[6]) eine Folge des oſiandriſtiſchen Streits. Oſiander war überzeugt, nur eine eiskalte Lehre laſſe uns durch die zugerechnete Gerechtigkeit Chriſti gerecht werden. Die Kluft im proteſtantiſchen Lehrbegriff zwiſchen Juſtification und Heiligung wollte er durch Verinnerlichung der Imputation ausfüllen, ſo daß Chriſtus nur in weſentlicher Einigung mit dem Gläubigen unſre Gerechtigkeit ſei. Mörlin hatte die Schlacht gegen dieſes Monſtrum des eingefleiſchten Satans geſchlagen, das nachdem der Löwe todt war, der Füchſe ſpottete, wollte ihm auch der preußiſche Gorgias eine Ader ſchlagen, daß das Blut in ganz Deutſchland ſpringe.[7]) Thut dazu Kindlein, hatte Mörlin gepre-

3) Kaiser an Ratzeberger cod. A n. 66. G. Mns.
4) Fiedler an Chemnitz 1573.
5) Hesshusius Oratio de concordia 1573. a. 3.
6) Hesshusius an Chemnitz 1573.
7) Mörlin an Marshusen cod. aug. 83. 18. W. Mns.

digt, leidet den Greul nicht länger im Lande, thut's um der kleinen Kinder willen, die noch in der Wiege liegen, ja um derer willen, die noch gar nicht gebohren sind, daß sie nicht von der teuflischen Ketzerei vergiftet werden. Denn es wäre euch tausendmal nützer, daß ihr im Blute wadetet bis über die Kniee, daß der Türke käme und euch alle mordete, daß ihr Juden und Heiden würdet, denn daß ihr solches leidet, kein Antichrist kommt mehr, dies ist der letzte. Wer sich nicht weisen lassen will fahre zum Teufel, zu übergeben brauche ich ihn dem nicht, er ist schon sein. Gegen die praktischen Folgen solcher Winke trug Osiander Waffen unter seinem Priesterkleide; drei A ließ er sich in die Stube mahlen zur Erinnerung an seine drei Schutzherren, den Allmächtigen, den Herzog Albrecht und den Scharfrichter Adam,[8]) der Letzte hat allerdings sein blutiges Schwert in diese Controverse geworfen. Der Herzog litt nicht daß man seinen Geliebten anrührte,[9]) die Herzogin ermunterte Mörlin, immer dem Teufel mit dem Kreuze ins Angesicht zu schlagen, und ihm den Fuß auf den Hals zu setzen, bis ihm das Zappeln vergehe. Ihr Günstling war entsetzt, aber Hunderte von Adligen, Bürgern, Frauen und Kindern baten für ihn wie einst die Römerinnen den arianischen Kaiser Constantius für den Bischof Liberius. Als der Herzog aus der Kirche trat sah er sie alle knieen mit erhobenen Händen, zornig wandte er sich ab, da bewegte sich der ganze Zug unter dem Gesange „ach Herr vom Himmel sieh darein"

8) Salig Histor. d. Aug. Conf. II. p. 1013.
9) Mörlin an Marshusen a. a. O. p. 34.

dreimal um das Schloß.[10]) Mörlin kehrte zurück, die Wunden der Kirche wurden geheilt, oder nach der entgegengesetzten Lesart Capernaitenregiment, Barbarei und Pabstthum rissen ein.[11]) Die Philippisten feierten den Tod des Feindes noch vor seinem Eintreten mit folgenden Versen am Portal des Domes:

Man sagt Pabst Mörlin sei todt, der Flacianer Abgott,
Deß zwar die Flacianer klagen, obwohl sie's öffentlich nicht sagen,
Und besorgen sich groß Herzeleid, welches ihnen auch schon ist bereit.
Wenn sie nur hätten einen andern Gott, der ihnen hülfe aus der Noth;
Sie sorgen es sei aus mit ihnen, und daß sie werden müssen von hinnen,
Drum ruft ihr Baalspfaffen all zu eurem Gott mit lautem Schall,
Damit daß euer Kirch bestehe, und mit Pabst Mörlin nicht geh'
Mit Flacio dem treuen Gesellen zum Lucifer in den Grund der Höllen.[12])

Mörlin hatte Heßhusius als den empfohlen, der den unsaubern Akademikern widerstehn könne.[13]) Während der Unterhandlungen machten die Studenten mit Verspotten der Mörlianer so viele Streiche, daß man die Söhne des Bischofs um sie zu retten entfernte.[14]) Heßhusius' Eintritt, mit dem das Gericht der langdauernden Vakanz schloß, war den Philippisten ein Werk von Verräthern des Vaterlandes, denn an diesem Bischof sei keine bischöfliche Tugend. Aber solche Gründe hatten die Wähler für strohern gehalten,

10) Mörlin an Marshusen a. a. O. p. 43. Retemeyer Braunschw. Kircheng. II. 219.
11) Lasco an Hardenberg Bibl. Brem. VI. p. 75.
12) Acta Borussica I. p. 77.
13) Lasicius an Wolf, Gerdes Scrin. VI. p. 656.
14) Göbel an Chemnitz. 1572.

bringe man ein klein Feuer hinzu, ſo gingen ſie puſch in Flammen auf, man wollte den, der dem Teufel eine Raute aus dem Fenſter ſchlagen ſollte.[15])

Die Preußiſche Verfaſſung gab dem Kanzler und dem geheimen Rathe entſcheidenden Einfluß auf die Regierung. Natürlich daß die Partheien Geſinnungsgenoſſen in dieſen Ämtern wünſchten. Jahrelang hatte Fabian von Dohna umſonſt den Landtag hingezogen, um Regierungsräthe liberaler Färbung durchzuſetzen, da ihre Stellung bei der Gemüthskrankheit des Herzogs eine noch wichtigere ward. Heßhuſius von allen Gegenſtänden ſeiner biſchöflichen Wirkſamkeit noch nicht befriedigt zog ſogar die Prüfung der fürſtlichen Ärzte vor ſein Forum. Der berühmte Thurneiſen ſollte ihm ſeine Mittel angeben, damit keine Wundercuren durch ſchwarze Kunſt geübt würden. Da er es ablehnte als Bedingung für die Behandlung des Kranken dem Biſchof ſeine Kunſt zu lehren, fiel der Herzog Quackſalbern und Doctoren in die Hände, die Heßhuſius für Genoſſen Fauſts hielt.[16])

Die Eintracht, zu der er im Beginn ſeiner Thätigkeit aufforderte,[17]) ſollte Wigand als Profeſſor der Theologie fördern. Ohne perſönlich darunter zu leiden ſahen beide wie in Sachſen Johann Wilhelms gottſelige Arbeit jämmerlich zerriſſen wurde, die Mameluken warfen hundertundelf Treue von den Kanzeln.[18]) Widebrand und Stößel,

15) Hesshusius an Doroth. v. Sachs. cod. A 66. G. Mns.
16) Möhsen Beiträge z. Gesch. d. Wissenschft. in Brandenbg I. p. 99.
17) Hesshusius Oratio de conc. fundam. 1573.
18) Rosinus an Doroth. v. Sachs. cod. A 55. G. Mns.

die beiden zwingliſchen Buben,[19]) ſicherten durch das Conſiſtorium[20]) die Zerſtörung der heiligen Stätte.[21])

Heßhuſius blieb geiſtlicher Rath der Herzogin Suſanna Dorothea von Sachſen, welche die innigſte Liebe zu ihrem Gatten, wie alle ihre Briefe ſie athmen, völlig ſeinem Glauben gewonnen. Nach ihrer Meinung gab's keinen elendern Menſchen auf Erden, als ſie wenn ſie ihres Herrn beraubt war,[22]) und faſt immer ſind ſie getrennt geweſen. Jetzt fiel ihr die Treue gegen ſein Andenken mit dem Beharren am Gneſiolutherthum zuſammen. Sie ward an die Spitze gezogen mit dem Bekenntniß, das für ſie mit einem ſchwarzen Kreuze bedeckt und mit vielen Thränen benetzt war.[23]) Unzählige Chriſten hatten auf dieſe fürſtliche Bekennerin im Probirofen ihr Aufſehn, wie ſie aushielt in Zeiten, wo auch ein eiſernes Herz wohl könnte müde werden.[24]) Es ſei doch nur wie wenn ein Hund ihr in den Rock faſſe, bis ihm Gott ſo auf den Kopf ſchmeiße, daß er hindaumele wie ein Ochs.[25]) Ihr war befohlen auf der Stelle das Schloß in Weimar zu räumen und ſich nach Kamburg zu begeben, wo nicht, ſo ſolle ihr und ihren Kindern Speis und Trank abgeſchafft und Jedem verboten werden ihr die geringſten Nahrungsmittel zuzutragen. Sie, die ſich eher des Himmels Einfalls als ſolcher Dinge verſehn, wich dem kurfürſtlichen Statthalter. Später baute ſie ſich von Grund

19) Doroth. v. Sachs. Gesch. ihr. Vertreibg. cod. A 65. G. Mns.
20) Publicirte Jenaer Consistorialordng. 1574.
21) Meyendorf an Chemnitz 1574.
22) Dorothea v. Sachsen an Joh. W. cod. A 229. G. Mns.
23) Wigand an Doroth. v. Sachs. cod. A 54. G. Mns.
24) Melisander an Doroth. v. Sachs. cod. A 65. G. Mns.
25) Doroth. v. Sachsen an Melisander cod. A 56. G. Mns.

aus eine Wohnung in ihrer Hauptſtadt; in den Thurmknopf derſelben ward der koſtbare Seelenſchatz Katechismus Lutheri und klein Corpus doctrinä gelegt, aber erſt nach langem Bitten geſtattete Auguſt von Sachſen ſie zu beziehn.[26]) Monatlich erbat ſie ſich Heßhuſius' Briefe,[27]) der ihr rieth den Pſalter zu ſtudiren, den ſie jetzt beſſer als vorher verſtehen werde.[28]) Das Corpus Philippicum ſollte ſie unterzeichnen, nicht ohne des Kurfürſten Willen communiciren. Ihr Sohn hatte verdächtige Lehrer, bis tief in die Nacht ſuchte ſie in Luthers Tomen nach Gegengift,[29]) und befahl ihm aus treuer, mütterlicher Vorſorge mit ihrer eignen Handſchrift ein deutſches Corpus Thuringicum, daß er es Zeit ſeines Lebens hoch und werth halte, als einen theuren Schatz, ſo ihm ſein Vater zu einem Teſtamente ſelig hinterlaſſen und wolle er das Buch mit höchſtem Fleiß treulich bewahren, nächſt der heiligen Schrift am fleißigſten leſen, wiederleſen, ausleſen.[30]) Keinen Brief durfte der Prinz für ſich empfangen,[31]) und weil es der Präceptor mit Stunden nicht hitzig hergehn ließ, kam ihm das Schreiben ſauer und ſchwer an,[32]) heimlich mußten ihm Schriften der Treuen zugeſtellt werden. Niemand wollte Heßhuſius ſeine neue Ausgabe des Examens zuſchreiben als dem jungen fürſtlichen Blute, für das ſo viele Gottſelige beteten.[33])

26) Doroth. v. Sachsen Gesch. ihr. Vertreibung a. a. O.
27) Doroth. v. Sachsen an Hesshusius cod. A 55. G. Mns.
28) Hesshusius an Doroth. v. Sachs., daselbst.
29) Doroth. v. Sachs. an NN., daselbst.
30) Doroth. v. Sachs. ihr. Sohne in Corp. doctrin. cod. aug. XI. W. Mns.
31) Ratzeberger an Doroth. v. Sachs. cod. A 55. G. Mns.
32) Hesshusius an Doroth. v. Sachs., daselbst.
33) Hesshusius an Doroth. v. Sachs. cod. A 54. G. Mns.

In ihren beiden Witthumsämtern ſollte die Herzogin nach kaiſerlicher Verfügung Paſtoren und Schulmeiſter behalten. Kurſachſen berief ſich darauf, dieſelben gehörten zur Superintendenz Jena, da dürfe keine ſonderliche Religion ſein, ſonſt werde das alte wiederangeſtiftete flacianiſche Weſen die Glaubenseinheit vernichten.[34]) In der Abweſenheit der Fürſtin ward ſogar ihr Hofprediger entſetzt, damit griffen ſie ihr an die Seligkeit.[35]) Denn könne man ſich auch mit Leſen eine Zeitlang helfen, ſo werde doch ohne Predigt der Geiſt matt, der Glaube ſchwächer, das Gebet ſchläfrig, die angeborne Heuchelei größer. Unter Bürgſchaft der Kurfürſtin Anna erhielt ſie einen Andern, doch nur für ſich. Nun wurden von Miniſterien und Theologen Gutachten über dieſe Bedingung gefordert, eine Reihe von Folianten, an tauſend Aktenſtücke liegen darüber vor. Selbſt Meyendorf rieth, um den Skandal in Weimar zu meiden, ſich nach Dornburg zurückzuziehn wie die heilige Eliſabeth auf die Wartburg; klug zu ſein wie die Schlangen, und ihren Pfarrer in den Zwiſchenſtunden predigen zu laſſen. Ihr waren ſolche Einwände Spreu des Unglaubens, man müſſe es mit Gott, der ein ſolches Intereſſe dabei habe, wagen.[35]) Heßhuſius und Wigand warnten vor jedem Weichen als Verdammniß der Wahrheit, auf die Mutter der Makkabäer möge ſie ſehn.[36]) Laſſe ſie die Thüren ſchließen, ſo mache ſie aus dem Bekenntniß ein Winkelweſen, der Apoſtel Beiſpiel hätten wir dieſes Falls nicht nachzuahmen, ſondern

34) Regierung an Aug. v. Sachs. cod. A 57. G. Mus.
35) Meyendorf an Hildesheim cod. A 54. G. Mus.
36) Hesshusius und Wig. Ursach. warum, daselbst.

ihren Unglauben zu meiden. In Weimar müſſe ſie bleiben, denn es ſtehe geſchrieben, kein Menſch gehe aus ſeiner Hausthür Ezech. 17 und Habak. 4: ich ſtehe auf meinen Thoren und trete auf meine Feſte und ſchaue, und ſehe zu was mir geſagt werde.[37]) Satan der alte Poltergeiſt wolle ſie von ihrem Ort verjagen wie Menſchen die Fiſche und Vögel. In der Pfarrkirche zu Weimar zeigte er ſich denn auch wirklich vor den Augen der Gläubigen neben dem kurſächſiſchen Hofprediger Mirus in abſcheulicher, gräulicher Geſtalt, ſo daß er von Vielen geſehn, etliche Male abconterfeit und endlich gedruckt wurde.[38]) Haufenweiſe gingen die Bürger in die Kapelle der Herzogin als der öffentliche Gottesdienſt verboten ward.[39]) Der Biſchof von Samland ermahnte ſeine Herrin, müſſe ſie das Kreuz dulden, ſo habe ſie doch reine Bücher, das Scepter der Gottloſen werde nicht ewiglich bleiben über den Häuptern der Gerechten.[40]) Man erinnerte ſie, unbekümmert um chronologiſche Einwände, wie Luther in der Stammſtube zu Torgau an Lucas Kranach geſagt, durch dieſe Linie Herzog Albrechts wird Gott einen Strich machen denn ſein Geſchlecht iſt verflucht, und wird zu Grund ausgerottet; wie er nachdenklich geſprochen, als die Zeitung gekommen, daß Herzog Moritz ein junger Herr gebohren ſei, und wenn auch Herzog Moritz zehn Söhne gebohren wären ſtünde es doch darauf, daß er und ſeine zehn Söhne dazu ſterben müßten, und müßte dann das Land gleichwohl auf den gnädigſten Herrn und ſeine Erben fal-

37) Einfält. Erinnrg. aus Gottes Wort, daselbst.
38) Hesshusius und Wigand Ursachen. a. a. O.
39) Rosinus an Doroth. v. Sachs. cod. A 55. G. Mns.
40) Hesshusius an Doroth. v. Sachs. cod. A 54. G. Mns.

len.[41]) An den Kaiſer, das Haupt der Chriſtenheit, den Handhaber des Religionsfriedens wandte ſich die gefreite Reichsfürſtin, bereit auf das Corpus Thuringicum zu ſterben.[42])

Nachdem die jenaer Rotte ausgehoben war, ſchien der Triumph der Wahrheit, die ſo viele Blutſtröme in Gallien und Belgien nicht hatten auslöſchen können, in Kurſachſen ſicher.[43]) Freilich reſcribirte der Landesherr an die Fürſtenſchulen: da mancherlei Ketzereien ſonderlich vom Abendmahl in ſeinem Lande eingeſchoben, unterſchleift und geleſen würden, möge man die Knaben den Katechismus auswendig lernen und wöchentlich recitiren laſſen, damit ja keine andere als Luthers Lehre in die Herzen komme.[44]) Seine Theologen wollten ewig vor Gottes Angeſicht verworfen ſein, wenn ſie nur ein Haarbreit von dieſer Lehre wichen, aber in Wittemberg wurden genfer Schriften mit genauſter Ähnlichkeit nachgedruckt. Peucer, bei aller Macht über des Fürſten Herz und Beutel doch voll Angſt am Hofe, von Klaſſikern und Sternen über ſein Schickſal belehrt, trieb wider Willen zur Entſcheidung. Die Exegeſis erſchien,[45]) vom Buchdrucker Vögelin zur Verbreitung der Wahrheit veröffentlicht. Nach ſeiner Einfalt, ſo viel ſein treuer Erlöſer ihm gegeben, ſei im Artikel vom Abendmahle keine Erklärung ſo richtig und Melanchthons Lehre nirgend

41) Rosinus an Doroth. v. Sachs. a. a. O. als von einem Tischgenoss. Luth.
42) Doroth. v. Sachs. an kaiserl. Majest., daselbst.
43) Peucer an Schütz Adami Vita Sagittarii.
44) Aug. v. Sachsen an d. Schule zu Grimma cod. aug. XI. 9. W. Mus.
45) Exegesis perspicua 1574.

ſo als in einen Kern ausgeleſen.[46]) Heßhuſius vertheidigte dagegen das Teſtament Jeſu Chriſti. Nun meine der calviniſtiſche Geiſt, nicht die Fenſter bloß, auch die Thüren und das ganze Feld ſei ihm offen, in Wittemberg und Leipzig erſcheine er mit vollen Segeln, das Gericht ſei gekommen, der Abfall offenbar. Wer iſt's der die rechtgläubigen Kirchenlehrer Götzendiener und Mörder nennt? ein Theolog nicht, ein Arzt vielleicht, der vergeſſen hat Schuſter bleib bei deinem Leiſten. Wer verurtheilt Luthers Werke zum Feuer und ſetzt ſich auf den Thron? Wer nennt den dritten Elias honoris causa den um die Kirche hochverdienten Mann, wie Herodes Chriſtum mit dem weißen Kleide ſchmückte? Anders werde Luther jetzt den Streit anſehn, meint er, als müſſe er Beza und dem neuen Epicur zu Füßen fallen, und ſich von dieſen Päbſten Vergebung erflehn.[47])

Lauter wurden Klagen: die Profeſſoren der Landesuniverſitäten ſetzten bei den Zuhörern Luthers Bücher herab; der Kern ſtehe im Corpus Philippicum, ach, dächten die Studenten, hab ich den Kern, was geht mich die Schaale an; ſo ſei wenig Nachfrage nach den Tomen, die Buchführer müßten ſie an Krämer zu Düten verkaufen. Junge, freudige Magiſter diſputirten gegen Luther, in den Herbergen über Tiſch werde auf ihn geſtichelt, Gleichgeſinnte empfingen die Stipendien und würden zu Lehrämtern berufen.[48]) Stößel war von der Parthei auf die Zinne des Tempels

46) Vögelins Antw. auf ihm vorgeles. Artikel. cod. B 32. G. Mns.
47) Hesshusius Assertio Sacros. Testam. 1574.
48) Notata ex scriptis Wittemberg. cod. B 32. G. Mns.

geführt, und der Ihrige geworden. Auguſt hielt ihn ſeiner Antecedenzen wegen für ſicher, ward er bedenklich ſo rieth Peucer Stößels Judicium zu hören, bei der Communion des Fürſten hielt er die Predigt. Aber neben dem Getäuſchten ſtand Anna aus königlichem Stamme zu Dänemark, eine bedeutende, auferbauende Individualität, [49]) zurückgedrängt von den Günſtlingen, mit ihr im Bunde waren Andreä und Lyſtenius. Die Gewalt aus dem Weiberregiment, tröſteten ſich die Gegner, währe nicht lange, es ſtecke dem Frauenzimmer Luthers Name zu ſehr im Herzen, ſicherlich werde er ſo bald nicht herauszureißen ſein, Eile mit Weile heiße es da. [50]) Im Vertrauen hieß ihnen „Mutter Anna", die der Gegenſtand wahrer und inniger Verehrung des ſächſiſchen Volkes geworden iſt, und noch heute in ſegensreichem, volksthümlichem Gedächtniß lebt, [51]) die cymbriſche Megäre. An ſie richteten Dänemark und Würtemberg ihre Warnungen und das Perſonalverzeichniß der verdächtigen Theologen. Sie hatte Stößels Anſtellung in Dresden verhindert, in die höchſte Aufregung iſt ſie gerathen, als er am Tage der Verkündigung offen calviniſch predigte. [52]) Ein Mißverſtändniß führte zur Entdeckung. Stößel ſchickte von Pirna einen Brief an den Hofprediger Schütz, die Bäurin kommt durch Irrthum in das Haus des Hofpredigers Lyſtenius, da dieſer des Marktes wegen Gäſte bei ſich hat, bricht er raſch ohne die Aufſchrift zu leſen das Siegel, und findet nun Zettel mit lateiniſchen und

49) Hase Neue Jen. Litteratz. 1842 n. 13.
50) Womit die Wittembg. sich verdächtigt. cod. B 32. G. Mns.
51) Langenn Moritz v. Sachsen I. p. 44.
52) Notata ex scriptis Wittebg. a. a. O.

griechiſchen Worten, man müſſe den Frauen am Hofe die Bücher aus den Händen bringen.[53]) Sogleich wurde Alles dem Kurfürſten vorgelegt. Nie, rief er aus, hätten Menſchen ihn ſo betrogen, der falſchen Buben wegen habe er als unwürdiger Landesherr ins Geſchrei der Ketzerei kommen müſſen, hätte er es eher gewußt, ſo wäre zeitig der Pauke ein Loch gemacht, daß das Ungeziefer nicht darin hätte niſten können.[54]) Peucer hatte geleugnet, daß der Wittemberger Katechismus in Pforta eingeführt ſei, und als ihm ſein Herr den ausgefertigten Befehl dazu zeigte, gab er vor, den vergeſſen zu haben. Jetzt enthüllten ſeine Briefe den Plan, nicht um zwanzigtauſend Thaler wollte Auguſt die ungeſchrieben haben; ſeine Fürſtenwürde und ſeine theologiſche Einſicht ſah er verhöhnt. Sie hätten ſich zu halben Kurfürſten aufgeworfen, da er doch nichts weniger leiden konnte, als wenn man ſeine Gnaden mißbrauchte und an ſeiner Statt wollte Kurfürſt ſein, denn er wollt's allein ſein. Mit Wahrheit möge er ſagen, daß kein unverſtändiger Volk ſei als Pfaffen, ſeine Seligkeit wolle er nicht auf die von Wittemberg und Leipzig ſtellen.[55]) Jetzt ſolle aber das Geſchmeiß ausgetilgt werden, zum Teufel wolle er ſie jagen, denn kein Diener, der dem Heilande untreu ſei, werde ihm treu ſein.[56]) Die Geiſtlichen riethen Maaßregeln als ſei die Peſt ausgebrochen; einen Mörder ſchicke man auf das Schaffot, wie viele Tauſende habe Peucer gemordet. Man müſſe verhüten daß ein vom Hoffahrtsteufel

53) Womit d. Wittembg. a. a. O.
54) Aug. v. Sachsen Hutter Conc. conc. p. 234.
55) Aug. v. Sachsen an Schütz cod. B 32. G. Mus.
56) Peucer Histor. carc. p. 141.

Getriebener den Leuten die Ohren zukleben könne, wie so böslich dem Kurfürſten geſchehn.[57]) Auch in den Schrecken und Qualen des Kerkers blieb Peucer treu, er wollte Calvin und Beza nicht verdammen, Wittemberg dürfe nicht Nationen und Märtyrer verfluchen, Friedrich von der Pfalz ſei unverflucht geblieben, das ſächſiſche Kurhaus müſſe in der Entſcheidung von Controverſen die Initiative behalten. Stößel endete in Verzweiflung, alle Tröſtungen abweiſend. Ich, Johann Stößel, hören wir ihn bekennen, der heiligen Schrift Doctor, bin ein gefangner, leibeigner Knecht des Teufels, ein Kind des hölliſchen Feuers und der ewigen Verdammniß; denn ich habe wiſſend und willig Gottes Wort verfälſcht, wider mein Gewiſſen in Gott geſündigt, die heilige Gemeinde des Herrn geſchmäht und geläſtert, und durch böſe Ceremonien verführen laſſen, hilf, daß ich glaube, daß Gott mir nimmermehr gnädig wär.[58]) Von ihm nahm Heßhuſius ſeine Schilderung des Todes der Heterodoxen: ſie brüllen wie ein Waldochſe, der vor den Kopf geſchlagen wird, und ſehen ſo gräßlich mit den Augen, daß einem die Haare zu Berge ſtehn.[59]) Ein beſondrer Gnadentrieb Gottes des heiligen Geiſtes, hieß es, hat den durchlauchtigſten und hochgebornen Fürſten und Herrn, Auguſtus von Sachſen des heiligen, römiſchen Reiches Erzmarſchall und Kurfürſt, Markgrafen von Meißen, Landgrafen von Thüringen, Burggrafen Magdeburgs geleitet,[60])

57) Aug. v. Sachsen an d. Räthe cod. A 85. G. Mns.
58) Otto als aus Stössels Munde cod. B 32. G. Mns.
59) Hesshusius Passionspredigten p. 2.
60) Andreae Passional 1575 praef.

wie Herkules die lernäiſche Hydra das vielköpfige Unthier endlich beſiegt und ſterben gelehrt, ſo den tauſendliſtigen Geiſt zu beſiegen.[61]) Eine hohe Denkſäule verkündigte die That.

Wie durch ein Wunder ſah die Herzogin von Sachſen die Kirche gerettet.[62]) Niemand hat es glauben wollen, ſchrieb Heßhuſius, längſt habe ich es geſehn, jetzt hat Gott vom Himmel geſprochen.[63]) Nur der Schatten lag auf dieſem Glücke, daß Andreä am dresdener Hofe Peucers Stelle einnahm, und damit die Hoffnung aus Wittemberg das alte Jena zu machen ſchwand;[64]) man fiſchte nicht tief genug im Grunde. Bei den Meiſten ſei es nur Verſtellung, wenn ſie thäten als hätten ſie den Irrthum fahren laſſen. Fuchs Reineke wiſſe ſich als Pönitentiarius meiſterlich zu ſtellen bis das betrübte Wetter vorüber ſei, dann ſehe man zu ob er nicht die Art habe Hühner zu freſſen. Gegen das Bekenntniß der Theologen von Meißen bemerkte Heßhuſius, die reine Lehre fließe nicht recht, auch Melanchthon, obwohl nach Luther verſtanden ſolle gelten, das komme auf Schandwerk hinaus, die Wölfe würden bekehrt und blieben im Stalle, und die Böcke im Garten.[65])

Auch die Reformation der Herzogthümer erfüllte die Erwartungen der Fürſtin nicht; nun, meinte ſie, müſſe ſich ja alle von den Betrügern zwiſchen dem Kurfürſten und ihr

---

61) Peucer Histor. carcer. p. 254.
62) Doroth. v. Sachs. an Aug. cod. A 57. G. Mns.
63) Hesshusius an Marbach ep. p. 503.
64) Hesshusius an Doroth. v. Sachsen cod. A 66. G. Mns.
65) Hesshusius u. Wigand christl. Erinnrung. 1575 p. 9.

geſponnene Feindſchaft in Freundſchaft verwandeln.[66]) Indeß ſo ſpinnenfeind Auguſt zeitlebens den Calviniſten blieb, ebenſo den Flacianern. Der Herzogin wurde nicht weniger als vorhin geſchah zugeſetzt, die vertriebenen Pfarrer blieben im Elend, ihr Hofprediger entlaſſen, die jenaer Conſiſtorialordnung ward juſtificirt.[67]) Bei Pfalz und Brandenburg ſuchte ſie Hülfe, aber Niemand wollte an des Haſen Kopf. Nach dem Tode ihrer Schweſter, der Markgräfin von Anſpach, fiel ihr beſonders auf das Herz, wie ſie in Frieden ſcheiden könne, wenn ſie nicht der kirchlichen Zerrüttung ein Ende gemacht. Nach manchem harten Strauße vermittelten Andreä, Selnekker und Chemnitz die Rückkehr des durchaus richtigen Gernhard.[68]) Anna theilte ihr die Freudenkunde mit;[69]) das wollte ſie dem Kurfürſten zeitlebens treufreundlich abverdienen,[70]) Heßhuſius ſang bei dieſem Ereigniß mit der ganzen Kirche: ich glaube, daß ich ſehen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.[71]) Aber kaum war dem Hofprediger die Kanzel in der Schloßkirche geſtattet, als er trotz der Mahnung Andreä's es werde ihm den Hals koſten[72]) gegen die Reineke Füchſe im Lande raſte. Nach Dresden drang die Kunde von Predigten gegen Auguſt als einen Diocletian, bis zum Bannen kam es, da entſetzte dieſer, der von der Reſtitution nichts wiſſen wollte um nicht noch einmal verflucht zu wer-

66) Doroth. v. Sachsen an Aug. cod. A 51. G. Mns.
67) Hesshusius an Doroth. v. Sachs. cod. A 56. G. Mns.
68) Chemnitz an Doroth. v. Sachs., daselbst.
69) Anna v. Sachs. an Doroth. v. Sachs. cod. A 72. G. Mns.
70) Doroth. v. Sachs. an Anna, daselbst.
71) Hesshusius an Doroth. v. S., daselbst.
72) Andreae an Gernhard, daselbst.

den Gernhard, als der mit Schänden und Fluchen ſogar die Bürgerſchaft zu einer Meuterei aufblaſe.[73])

Durch die wittemberger Ereigniſſe hatte Heßhuſius feſtern Fuß gefaßt. Die treue Warnung an ſeine lieben Preußen vor Gemeinſchaft mit Calviniſten als einer Sünde gegen die Mord und Ehebruch Spiel ſeien konnte auf die Früchte verweiſen.[74]) Ein zum reformirten Bekenntniß übergetretenes Mitglied der mähriſchen Brüdergemeinde zwang er das Land zu verlaſſen. Die Regierung ward im Sinne ſeiner Parthei geführt, eine Excommunicationsformel von den Ständen beſchloſſen. Den gebannten Friedrich von Aulak[75]) wollte er aus dem Landtage treiben, denn er ſitze nicht gern bei eitlen Leuten.[76]) In der Pfalz mochte Kurfürſt Ludwig keinen Unlutheriſchen dulden, Bilder ſchmückten die Kirche, die Altäre wurden wieder aufgerichtet, Taufſteine verdrängten die zinnernen Becken. Flacius ſtarb in Armuth und Elend wie ein zu Tode gehetztes Wild;[77]) noch im letzten Augenblicke ſoll er erklären ob die Erbſünde Subſtanz oder Accidenz ſei, Jeſu miserere mei rief er. Andreä zweifelte nicht derſelbe werde nun mit allen Teufeln, wenn ſie nur zu Hauſe ſeien und nicht etwa ſeine Geſellen begleiteten das Nachteſſen verzehren.[78]) Der Superintendent von Wismar Peritterus, in der Jugend ein Streiter gegen Lasco, Calvin und Musculus[79]) retrac-

73) Aug. v. Sachsen an d. Regier. in Weim., daselbst.
74) Hesshusius Treue Warnung an d. lieb. Preussen 1575.
75) Hesshusius Banndecret geg. v. Aulak cod. extrav. 64. 31. W. Mus.
76) Hesshusius an Chemnitz 1575.
77) Döllinger.
78) Leukfeld Historie Spangenbergs p. 68.
79) Peristerus Herzl. Bekenntn. 1574.

tirte nach einem Colloquium mit Heßhuſius Sätze wie: durch Glauben und Bekenntniß würden wir ſelig, Werke des Geiſtes ſeien nöthig zum Heil. Saliger hatte gelehrt, die Elemente im Abendmahl ſeien durch die Conſecration allein ohne Genuß Leib und Blut. Daran ſchloſſen ſich caſuiſtiſche Fragen mannichfacher Art. Oft wurden ſie komiſch gelöſt; ein Pfarrer erkundigte ſich bei ſeinem Collegen, was er mit Oblaten in der Patene machen ſolle, die nach einem beiliegenden Zettel conſecrirt ſeien: er möge ſie ja in den Schrank ſtellen. Er ſchloß auf und ſiehe der war voll Motten und Schaben die Würmer hatten die Heiligthümer verzehrt.[80]) Peristerus nannte die Lehre Saligers vorwitzig, boshaft, papiſtiſch, abgöttiſch, die Tauſende zur Verzweiflung treibe. Man ſolle den Urhebern des neuen Evangeliums den Botenlohn geben, und ſie jagen daß ihnen die Schuhe entfielen. Denn das ſei ein Strategem des Satans die Transſubſtantiation herein zu bringen und den Mördern Chriſti ein Lorbeerkränzlein aufzuſetzen. Er legte allerdings den Gegnern auch nicht Behauptetes bei, wie die Vollſtändigkeit des Sacraments ohne den Genuß. Die Majeſtät Chriſti ſchien ihnen größer wenn nur ſein Wort das Wunder ſchaffe. In einem zweiten Colloquium entſchied Heßhuſius, die wahnſinnige Behauptung jene Theorie führe zu Meßgreuln, könne nur ein Calviniſt aufſtellen, der Prieſter reicht Leib und Blut doch zum Genuß. Die Frage was werde wenn ſie ungenoſſen blieben umgehend forderte er für Peristerus' Blasphemie öffentliche Sühne. „Ihr ſeid nicht

80) Peristerus Gründl. Beweis 1574.

mein Richter". „Ich bin es, wie jeder Fromme nach Gottes Wort es ſein muß". „Ich will nicht länger diſputiren, gegen Turbatoren muß man ſchreiben, ich habe mit Turbatoren zu thun". „Wir haben mit deinem Buch zu thun". — „Ich will mich nicht verdammen laſſen, der Biſchof iſt nicht mein Richter". „Ich ſage meine Anſicht". „Ihr überrumpelt mich ohne Erkenntniß der Sache". — „Dein Buch iſt da". — „Du verdammſt mich". — „Gottes Wort verdammt dich". [81]) Sogleich entſetzte Albrecht von Meklenburg den Ketzer. [82])

Der Zuſtand der königsberger Univerſität befriedigte den Biſchof. Für die Studenten der Theologie, deren Zahl täglich wuchs, ſchrieb er eine Sammlung dogmatiſcher Definitionen, [83]) ſo präcis wie diejenige, welche 1 Joh. 3 der heilige Geiſt von der Sünde gebe. Nichts faſſe ſo ſehr auch einen großen Stoff in Klammern und umſchränke die ſchwankenden Gedanken. Stolzen Geiſtern gefalle nur Hochfliegendes, Ungewohntes, Prunkvolles, ſie verachteten dieſes mühſame Formen und Sammeln der Begriffe, die doch Normen und Kriterien des theologiſchen Denkens ſei'n. Jahrelang habe er ſich um kräftige, runde, umfaſſende Definitionen bemüht, wer ihn verbeſſere, beſonders verkürze verdiene ſeinen Dank. — Im Locus vom Geſetz werden die Tugenden nach dem Dekalogus geordnet und die entſprechenden Laſter ihnen entgegengeſtellt, nicht ohne Kunſt und Eigenthümliches. Unerwarteter Weiſe finden ſich Beſtim-

81) Acta colloquii cod. extrav. 64. 5. W. Mns.
82) Albrecht v. Meklenbg. an d. Minist. zu Wism., daselbst.
83) Hesshusius definitiones vocum. 1575.

mungen über Oeconomie, Eigenthum, Contracte, Kaufrecht, Borgen, Pfandrecht, Zinſen, Monarchie, Democratie und Schultheiße.

Eine Definition führt Heßhuſius in ſeiner Einleitungsrede zu Vorleſungen über den Korintherbrief aus, um nicht mit ungewaſchenen Händen an die Behandlung des Heiligen zu gehn. Die Treue in der Lehre des Worts umfaßt ihm Verſtändlichkeit, bei der man zweideutige, ungewöhnliche Redensarten meidet, Nichts hinweg- noch hinzuthun, glauben wie man lehrt und leben wie man glaubt.[84]) Für ſeinen Freund den Erbherrn von Langenberg, deſſen Haar im Kummer um den Schaden Iſraels ergraut war, gab er die Predigten über die Schöpfung, die das Gefühl des Chriſten ausſprechen, der, wenn er den ſchönen Himmel und den reichen Erdboden anſieht, das blaue Gewölbe ohne Pfeiler, das großmächtige Sonnenlicht, ſo gewaltig und gewiß um die Welt laufend, die wunderliche Veränderung des Mondes, den reiſigen Zug der Sterne, an die tiefen Abgründe der Güte Gottes denkt, der alle Winkel ſo voll lieblicher Güter geſteckt hat.[85]) Gedämpft wird indeß dies Gefühl etwas durch die Satansmacht, von welcher der Verfaſſer die ungeheuerſten Vorſtellungen hat, ſogar Knaben die beim Baden ſterben, holen die Dämonen.

Auguſt von Sachſen hoffte den Flecken der Ketzerei am ſicherſten von ſeinem Lande und Namen zu tilgen durch Unterſtützung der Pläne Andreä's zur Einigung der ſchwäbiſchen und ſächſiſchen Kirche. So werde vor Pfarrhäuſer,

84) Hesshusius Oratio de sincer. docend. verb. dei 1576.
85) Hesshusius Predigten v. d. Schöpfung. 1577.

Hörſäle, Stipendiate und Kirchen am leichteſten ein Damm gezogen wider ſolche Anſteckungen jeglicher Art. Heßhuſius und der zum Biſchof von Pomeſanien erhobene Wigand lehnten jedes Zuſammenwirken mit Andreä ab. Von ganzem Herzen wünſcht der Erſtere die Einheit der Kirche, aber Grauen erfüllt ihn vor dem Samaritanismus Andreä's. Der muß eine ganz neue Theologie lernen, will er mit uns und dem heiligen Geiſte eins ſein, beſtände noch die Zucht der alten Kirche, er hätte öffentlich Buße zu thun.[86]) Nachdem Chemnitz, Musculus und Chyträus Andreä's Einfluß in den Berathungen von Torgau gemindert hatten, berechtigte das aus ſo vielen Wandlungen hervorgegangene torgauer Buch zu großen Hoffnungen. Chriſtus wolle damit vor dem Untergange, weil ſich's nunmehr zum Abend nähere, den Seinen noch einen fröhlichen Augenblick des Lichtes ſeines Wortes zeigen.[87]) Julius von Braunſchweig ſchrieb an die Biſchöfe Preußens um ſie nach dem hochbegierlichen Verlangen der Kirche für das Concordienwerk zu gewinnen. Man betete brünſtig zum Haupte der Gemeinde, daß der Nachwelt etwas Gewiſſes und Feſtes in tanta de gravissimis controversiis judiciorum varietate überliefert werden möge. Chemnitz hoffte, Wigand und Heßhuſius, dieſe Friedenskinder, würden kaum einer Mahnung zum Werke bedürfen, von ihnen ſage der ſüße Pſalm, ich bin ein Bruder derer, die dich fürchten und deine Gebote halten. Nichts zweideutiges ſtehe in der Formel, könne Einiges nicht genug erwogen ſein, brüderlich, einig und in Liebe

86) Hesshusius an Chemnitz 1575.
87) Retemeyer Braunschw. Kircheng. II. p. 263.

möchten ſie Beſſeres geben die Wahrheit gegen den Irrthum zu ſchützen.[88]) Obwohl geſchmeichelt vom Kurfürſten in aller Milde um ihr Urtheil gebeten zu werden, ihm glückwünſchend, daß ihm endlich die Augen aufgegangen:[89]) Andreä hecheln ſie ſo durch daß der klagte, nicht mit Menſchen mit Teufeln habe er es zu thun, man mache es ihm wahrlich zu viel.[90]) Der Biſchof von Samland forderte, um die Häkchen zum Streite für ewig zu tilgen, und die Poſterität zu ſchützen die Perſonalverdammung der Ketzerhäupter wie Moſes die Rotte Korah genannt. Eben jetzt ſei die Zeit des Bekenntniſſes nun die Fürſten von den Theologen belehrt werden wollten. Nur ſo könne man ſich vor dem Gift hüten, leicht entſtehe ſonſt Präjudiz gegen die gottverliehenen Confeſſionen; Jakobiten, Hypokriten und Politici würden dann ermuntert die Treuen zu quälen.[91]) Das gebe eine ſchöne Einigkeit, in Preußen ſtraft man Oſiander mit Namen, in Wittemberg darf man ſeiner mit Namen nicht gedenken, Diebe an den Galgen, Mörder aufs Rad, aber die Geiſtesmörder muß man laufen laſſen.[92]) Wigand verwarf Perſonalverdammung; Chriſtus habe die Phariſäer nicht mit Namen genannt, noch Paulus die falſchen Apoſtel, die Auguſtana nicht Tetzel, Kochläus, Wimpina, nicht einmal Trient Luther; nicht dem Bekenntniſſe ſondern der Geſchichte gehörten die Namen an.[92])

---

88) Chemnitz an Hesshusius und Wigand 1573.
89) Hesshusius an Baier n. 22. H. Mns.
90) Andreae an Chemnitz 1577.
91) Hesshusius Bedenken von d. Concordienformel cod. aug. 5. 3. W. Mns.
92) Wigand an Hesshusius, daselbst.

Albrecht von Preußen ließ durch Heßhuſius beide Gutachten in eines arbeiten, Wigand fügte ſich.[93])

Aber ſchon ſtieg für den, dem nur das Anathema der ganzen Kirche über ſeinen großen Lehrer genügte, Verderben aus den Tiefen der Orthodoxie auf, für welche ein zweifelhaftes Wort ſo gefährlich iſt, wie eine Klippe im Meer.[94])

Wie wenig hatte er die von ihm gegebene Regel befolgt: weiß man, Jemandes Glaube, Bekenntniß und Meinung iſt recht, ſo ſoll man ihm nicht aus einem dunkeln oder unbekannten Worte läſterliche Irrthümer andichten,[95]) jetzt ereilte ihn die Nemeſis. In ſeiner Vertheidigung des Teſtaments Chriſti ſtanden die Worte, man kann nicht nur in Concreto ſagen, der Menſch Chriſtus iſt allmächtig, ſondern auch in Abſtracto daſſelbe von der menſchlichen Natur Chriſti. Die Abſicht dabei war, der calviniſtiſchen Zweideutigkeit ein Ende zu machen, mit welcher dem Menſchen Chriſtus Allmacht zugeſtanden wurde, doch nur nach der göttlichen Natur; beiden Naturen komme in der perſönlichen Einigung Allmacht und Anbetung zu. In der herkömmlichen Terminologie der Schulen bezeichnete allerdings in Concreto die Naturen in der perſönlichen Vereinigung, in Abſtracto jede Natur für ſich. Durch eine Conſtructionsändrung war leicht aus dem Satze, man kann auch in Abſtracto ſagen, die Menſchheit Chriſti iſt allmächtig, der andere zu bilden, man kann auch ſagen, die Menſchheit

93) Albr. v. Preussen an Wigand, daselbst.
94) Wigand Histor. controv. Hesshus. cod. extrav. 64. 30. W. Mns.
95) Hesshusius Bekenntn. v. d. persönl. Einig. 1580. d.

Christi ist auch in Abstracto allmächtig, das heißt, für sich betrachtet und außer der persönlichen Vereinigung; geschah dies, so folgte Nestorianismus, in Christo sind dann zwei allmächtige, allwissende Naturen. — In Jena hatte Heßhusius die abweichenden Termini gebraucht, das Exil aber die Fragen deßhalb zum Schweigen gebracht.[96]) Der Hofprediger Weidemann sprach bei der Correctur der Druckbogen der Assertio dem Verfasser Befürchtungen aus, die Worte würden angefochten werden, er habe sie bei keinem Kirchenlehrer gelesen, auch Mörlin sei dagegen. Schneidend versetzte der Bischof, davon verstehe weder Mörlin noch Westphal etwas, er schreibe auf eigne Gefahr. Bei den letzten Bogen ward die Bitte wiederholt, auf ihre Kosten wollten die Pastoren das Buch umdrucken lassen.[97]) Aber bei Heßhusius trat zum bischöflichen Stolze der gelehrte, einen neuen, die Ketzer verderbenden, die Wissenschaft fördernden Ausdruck glaubte er entdeckt zu haben, den ihm die Dummheit der Pastoren entreißen wolle. Nur ein Verrückter könne fordern, kein Wort solle in anderm als buchstäblichem Sinne gebraucht werden, also hinweg mit dem pia mater und miserere der Ärzte, dem Manus Christi der Apotheker, dem Stiefmütterchen der Gärtner, der Präscriptio der Juristen, dem Bock der Handwerker.

Sogleich erschienen Weißagungen großen Streits.[98]) Die Jesuiten in Braunsberg sollten gesagt haben, nun fielen auch in Preußen die Lutheraner ab. Aurifaber, hieß

96) Baumgartner an Poachen cod. extrav. 64. 28. W. Mns.
97) Pastoren v. Königsberg an d. Herzog cod. extrav. 64. 30. W. Mns.
98) Starke Lübek. Kirchengesch. p. 321.

es, ſei vor Entſetzen darüber vom Schlage getroffen. Der Strom war bald gar groß, und hatte nicht an einem, ſondern an vielen Orten den Durchriß gethan,[99]) da half kein Drohen und Verbieten, wie ein wildes Bergwaſſer ſtürzte er unter Studenten und Volk. Die Gelehrten wollten einen Glauben für ſich haben, der Biſchof lehre zwei Chriſtus, das waren der Menge die Streitobjecte. Heßhuſius reichte Vertheidigungsſchriften bei Hofe ein von ſechsunddreißig Bogen, man kann es den Regierungsräthen nicht verdenken, daß ſie vor dieſer grauſamen Länge erſchrocken ſind. Pfarrer Morgenſtern ward aus dem Conſiſtorium entlaſſen. Bei dem Verſuche die Landpaſtoren zu belehren fuhr der Biſchof ſogleich heraus: tu non intelligis; ubi studuisti? In der Vorleſung über die Pſalmen deutete er alle Exempel auf die Paſtoren, wie Gott die Calumniatores Danielis hätte zu Schanden gemacht, und ſolche wunderliche Dinge mehr.[100]) Einige Pfarrer meinten, die Frage ſei, ob Humanitas ein Abſtractum wäre, der herzogliche Secretär erwiederte, um etwas ungeheuer Wichtiges handele es ſich, freilich was, wußte er ſelbſt nicht, Wigand hatte ihn erſt zu belehren. Die Berufung auf Andreä gloſſirte Heßhuſius damit, er frage nichts nach dem Anſehn des leichtfertigſten und gottloſeſten Menſchen. Man trug ſich mit folgender Definition der ſtreitigen Worte von dieſem Doctor: Concretum iſt die Bratwurſt, Abſtractum die abgezogene Haut. Als Heßhuſius eine Stelle aus Luthers Bibelüberſetzung corrigirte, hieß es von den Kanzeln: ein gelehrter Mann an der Schule

99) Wigand Historia a. a. O.
100) Pastoren an d. Herzog. cod. extrav. 64. 31. W. Mns.

ſagt öffentlich, was mit vielen Studenten zu beweiſen, es ſteht nicht Alles in Luthers Bibel und dauert ihn, daß etliche Dinge ausgelaſſen ſind. Da muß die Obrigkeit ins Spiel ſehn und bei Zeiten ſteuern, daß man nicht neue Wörter einmiſcht, und Luthers Bibel verdächtigt, man weiß noch, wie es zu Oſianders Zeit gegangen, kümmere ſich keiner, ob der gelehrte Mann lange Confeſſiones ſchreibt.[101]) Chemnitz, um ſeine Vermittelung gebeten, hoffte der Freund werde um Friedens willen, fern von närriſcher Starrheit ſtatt der an ſich richtigen Form doch lieber den Ausdruck gebrauchen, die Anbetung wird an die Perſon Chriſti und in ihr an beide Naturen gerichtet, da er nach beiden Mittler iſt.[102]) Das Wort, war die Antwort, mag meinetwillen begraben werden, aber unerträglich iſt's doch, daß ſolches Volk aus Dummheit mich verketzert als lehre ich zwei Chriſtus, hier ſpreche Niemand von Geduld, wo die gräßlichſte Läſterung gegen mich ausgeſtoßen iſt.[103]) So wird in Preußen ein treuer Biſchof behandelt, das iſt der Dank, daß ich mein Bekenntniß den Sophismen und Läſterungen entgegenſtellte. Kehren die Lehrer aus der Schlacht zurück, ſo werden ſie von den Hausgenoſſen bittrer als von Feinden behandelt. Der von den Paſtoren beantragten Hinzuziehung Wigands in dieſer Sache ſuchte Heßhuſius zu entgehn, richtet der, ſo hab' ich verloren.[104]) Der Biſchof von Pomeſanien hat Epicuräer als Menſchen definirt, die durch Intriguen und Künſte Andere verdrängend

101) Cuno an Hildesheim cod. A 31. G. Mss.
102) Chemnitz an Schlüsselburg. 1576.
103) Hesshusius an Chemnitz 1576.
104) Pastoren an d. Stände cod. extrav. 64. 27. W. Mss.

von Würde zu Würde ſteigen.[105]) Sein Verfahren gegen den Collegen erregt ſtarken Verdacht ſeiner Zuhörigkeit zu dieſer Schule; er wollte mich vertreiben und meinen Platz haben, das war der Grund klagt ſein Gegner. Es iſt undenkbar, daß er nicht nach wiederholten Erklärungen den richtigen Sinn der ſtreitigen Phraſe gefaßt hätte, aber ſtatt durch ein Wort die Paſtoren zu belehren, ſchwieg er und ſchürte das Feuer; ſein Bisthum war das geringere, der Hof zog Heßhuſius vor, auf der Stelle hat er die Verwaltung Samlands angenommen. — Nach Königsberg gekommen war er Gaſt ſeines Collegen, ohne von der Frage ein Wort zu ſprechen, doch ſchieden ſie freundlich. Nach einigen Tagen ſah der Letztere die aus Wigands Feder dem Hofe vorgelegte Schrift, durch welche er ihn um Ehr, Glimpf, Glauben, Anſehn, Wohlfahrt, ja Stand, Leib und Leben bringen wollte.[106]) Der Verfaſſer hielt ſich an die Worte wie ſie lauten und ſtehen, ſo ſeien ſie verflucht. Die Lehre iſt nicht in der Schrift, alſo Lüge, nicht bei Luther, alſo Ketzerei; keine Erklärung gilt, ſondern das gedruckte Buch, und was folgt irrefragabili consequentia? aller Greul der Ketzerei. Mit einem sic und ita wie es Heßhuſius einſchmieren, deuten, drehen, flicken, kleiſtern will, hat der Teufel die Welt betrogen.[107]) Der Schreiber meinte, Gott hätte ſich ins Bett gelegt und ſchliefe, Heßhuſius kenne die Schrift nicht; der hatte das Feuer zwiſchen ihnen beiden anfangs ſich lieber brennen laſſen als kund

105) Wigand de arca Noe a. 2.
106) Hesshusius an Meyendorf cod. aug. 83. 18. W. Mus.
107) Wigand an d. Herzog. cod. extrav. 64. 28. W. Mus.

thun wollen, viel hatte er verſchmerzt, verbiſſen, vor der Welt in ſich gefreſſen;[108]) jetzt brannte ihm dieſer Angriff Wigands auf dem Herzen und auf fünfunddreißig Bogen ſandte er ihm Gloſſen, mit einem Briefe ohne Salve und Vale, der den Empfänger die grauſamſte aller Schmähſchriften dünkte, die er in den zweiunddreißig Jahren ſeines Kirchendienſtes geſehn.[109]) Während Heßhuſius auch gegen die Räthe des Hofes Hörner aufſetzte, und ein angezündetes Bündlein Stroh dazwiſchen[110]) ging er unbedenklich zur Communion, denn er hege gegen Niemand Haß; die rabies theologica gilt als Tugend oder Peccadillo. Durch Wigands Einfluß ward ein Convent zur Entſcheidung berufen. Heßhuſius bot, um ihn zu hindern, ein Colloquium an, unter der Bedingung daß jener nicht als Schiedsrichter ſondern als Antagoniſt erſcheine, jeder von ihnen zwei geiſtliche, ebenſo viele weltliche Aſſiſtenten und einen Notar wähle, und man mit dem Haupthandel anfange ob Heßhuſius zwei Chriſtus lehre.[111]) Der Feind wollte keine Monomachie ſtatt der Schlacht, zwanzig Paſtoren waren in das Schloß geladen. Es iſt nicht unglaublich, daß ſie des Handels nicht verſtanden, und die Aſſertio erſt vor wenigen Tagen vom Buchbinder geholt hatten.[112]) Aber der preußiſche Pabſt abſolvirte ab omni instantia et ignorantia, nach dem von Heßhuſius ſo oft wiederholten Kanon, wer

108) Hesshusius an Meyendorf a. a. O.
109) Wigand Histor. a. a. O.
110) Wigand Über d. Schisma in Preussen cod. extrav. 64. 31. W. Mns.
111) Hesshusius Beding. d. Colloq., daselbst.
112) Cuno an Hildesheim. a. a. O.

ſeinen Katechismus kenne, ſei Richter aller Theologie. Er war, nach einer wie Kirchner meint vom heiligen Geiſte verdammten Proceßordnung, Richter, Zeuge, Ankläger und Verfluchter. Ohne Verhör und Aktenverleſung ward das Urtheil geſprochen: die Propoſition, die Menſchheit Chriſti ſei in Abſtracto das heißt für ſich allmächtig, iſt gotteslästerlich, und wird mit Abſcheu aus den Kirchen geworfen und hinweggethan in alle Ewigkeit. Unbequeme, gefährliche Reden ſind nicht in die Kirche zu laſſen, der Biſchof hat ſie gebraucht, ſo fordert die höchſte Noth der Gottſeligkeit, klar, richtig und deutlich zu corrigiren, denn ſie lauten anſtößig, gefährlich, ärgerlich. Die heftigen, bittern Reden hat er abzubitten, und da der Hader ganz Preußen erfüllt, iſt von den Kanzeln mit aller Beſcheidenheit zu verkünden, alle verdammten die Propoſition vom Abſtractum, der Biſchof von Samland werde ſeine ärgerlichen Reden zur Ehre Gottes corrigiren, daß ſie Niemand mehr anſtößig ſein ſollten. Die Streitſchriften werden hinweggethan, eine Schrift von zwei Bogen ſoll das Volk über die Sache belehren. Chriſtus wolle ſein Schifflein in dieſem Ungeſtüm der Zeiten bewahren, damit es nicht gar untergehe und verderbe.[113])

Dies Decret enthüllt Wigands Abſicht ſeinen Gegner zu reizen, und, auf ſeinen Starrſinn rechnend, ihn ſo zu verderben. Er wagt nicht ihm die Lehre beizulegen, nach der jene Phraſe allerdings häretiſch iſt; geſchieht dies nicht, dann iſt gar nichts Anſtößiges oder Ärgerliches an ihr, ſie hat ihren klaren, zuläſſigen Sinn.

113) Synodaldecret cod. extrav. 64. 31. W. Mns.

Glaubt mir, ſeufzte der Verurtheilte, Heßhuſius iſt in Preußen ein geplagter, betrübter, mühſeliger Biſchof, ich kann nicht ſagen, ob ich je zuvor unter ſo falſchen Brüdern geweſen bin, mir iſt an der lauſigen, ſchäbigen, krätzigen Phraſe nichts gelegen, aber den Paſtoren zu Willen revocire ich nie.[114])

Wigand entwickelte nun ſeine neue Theorie: Ketzerei iſt nicht das unangemeßne Wort, aber deſſen Vertheidigung;[115]) dem für Heßhuſius ſchreibenden herzoglichen Rathe giebt er zu bedenken: wer eine Sache nicht verſteht, billig des Urtheils müßig geht. Der Juriſt Brück iſt auch in Kirchenſachen herumgerumpelt, jetzt hängt er vor Gotha. Die Paſtoren ſollen das nicht verſtehn, und doch ſind einige Profeſſoren und Rectoren geweſen, haben die Kinder gelehrt Abſtractum ſei ein Compoſitum von Abs und tractum, wie ein Wolfsbalg oder Marderfutter, das große Herren tragen, wären abgezogene Pelze von Wölfen und Mardern. Das brauchten ſie von den Doctoren nicht zu lernen, wo der Hofrath die Weisheit herhabe ſtehe im Rauchloch, die Scholaſtiker habe er nicht geſehn, alſo weder Kappe noch Tuch.[116]) Auch der Stern iſt vom Himmel gefallen rief Meyendorf, ihn treibt der verfolgeriſche Neidteufel ſeinen Collegen zu vernichten.[117]) Chemnitz, dem die Paſtoren ſcholaſtiſcher Phraſen wegen auch den Krieg ankündigten, fragte, wer hat die preußiſche Kirche verwirrt, närriſche

114) Hesshusius an Meyendorf. a. a. O.
115) Wigand Urſachen warum etl. Reden Hessh. p. 47.
116) Wigand Widerleg. des Bedenk. Jonas cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
117) Meyendorf an Chemnitz 1577.

Jungen, flügge Schwätzer. Was ihr in eurem Geſchreibſel ſagt iſt Lüge, eure Sykophantenlüge, eure große, ſchaamloſe Lüge, was ihr mich ſagen laßt, habe ich nicht geſagt, geſchrieben, gedacht oder im Fieber geträumt. Ich brauchte die Phraſe, wie ich es in den Schulen der Dialektik gelernt habe, eure Weisheit war damals noch unbekannt. Als ich las, daß ihr zu ſetzen habt in welchem Sinne die Ausdrücke bei Strafe der Häreſie zu verſtehn ſeien und ſah den Brief nicht grammatiſch noch ſcholaſtiſch, ja nur orthographiſch geſchrieben, bedauerte ich die Kirche über ſolche Cenſoren. Wollt ihr euch um die Scholaſtik nicht kümmern, ſo ſteht euch das ganz frei, und wahrhaftig iſt's das Beſte, wenn ein Menſch über Dinge nicht diſputirt die er nicht verſteht.[118])

Der Herzog ließ Heßhuſius das Synodaldecret zur Annahme mittheilen; wo ich das thue, ſo heiß ich Matz, ſoll's ſo zugehn, ſo ſpann' ich in Gottes Namen meine Pferde vor und ſage Preußen gute Nacht; Uhu, Nachteulen und Feldteufel können da wohnen.[119]) Die Synode verwerfe er, denn die Landesgeſetze beſtimmten die Generalſynode als Forum für den Biſchof, von Wigand, in welchem der Teufel präſidirt habe, ſeien allen künftigen Biſchöfen Stricke gelegt.[120]) Den Bitten ſeiner Geſinnungsgenoſſen ſich trotz des erlittenen Unrechts Preußen zu erhalten fügte er ſich — corrigiren könne er nicht, aber erklären. In drei Anhängen ſprach er die orthodoxe Anſicht

118) Chemnitz an Mörlin 1577.
119) Cuno an Hildesheim a. a. O.
120) Hesshusius warum er d. Synodalbeschl. verwerfe cod. extrav. 64. 27. W. Mus.

unumſtößlich aus und beſeitigte den letzten Schatten von Mißverſtändniß. Der Herzog copirte Wigands Bedenken gegen alle Oberläuterungen und Verkleiſterungen, mit den alten Ketzerkunſtſtücken würden Gott und Menſchen betrogen,[121]) Arius habe wohl neun Confeſſionen gemacht. Endlich erbot ſich der ſamländiſche Biſchof das Wort ihm zum Zeugniß am jüngſten Tage fallen zu laſſen.[122]) Auch das genügt nicht, öffentlich müſſe es für falſch, ärgerlich, unrecht erklärt werden,[123]) ein Vornehmerer möchte wohl ſeine monſtröſe Steifköpfigkeit aufgeben, darüber Aurifaber krank geworden und geſtorben.[124]) Und wenn auch zehn Aurifaber darüber ſtürben, und die noch leben mit den Köpfen gegen die Steine liefen, thue ich's doch nicht.

In der Kirche auf dem Berge ward nach der Predigt der Gemeinde verkündet: dieweil Morgenſtern geſtern im Kneiphof, welcher ein leichtfertiger Mann iſt, der ſich mit allerhand faulen Sachen ſchleppet und läuft wie ein Faßbinder und als wenn ihm der Kopf brennt, hat den ſamländiſchen Biſchof mit Lügen beſchmieret und das Horn zum Lärmen geblaſen, will ich gebeten haben was fromme Chriſten und Liebhaber der Wahrheit ſind, die wollen ſich im Kneiphof finden und des Biſchofs, meines gnädigen Herrn, Unſchuld und Verantwortung hören.[125]) In der ſo angekündigten Oſterpredigt begann Heßhuſius: ihr wißt, Kinder, wie lange ich mich auf der Kanzel habe ſtechen,

121) Wigand Histor. a. a. O. Albr. v. Pr. an Hesshusius, daselbst.
122) Hesshusius an d. Herzog cod. extrav. 64. 30. W. Mns.
123) Wigand geg. d. Appendic. Hessh. cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
124) Wigand Historia a. a. O.
125) Einladung cod. extrav. 64. 27. W. Mns.

pochen, kippen laſſen und geſtern hat Morgenſtern mich unreiner Lehr genannt. Nie habe ich davon zuvor auf die Kanzel gebracht, was weiß die Kirche von den Schulworten. Es iſt zum Erbarmen, daß es in der heiligen Zeit geſchehn iſt, da man ſoll handeln von der fröhlichen Auferſtehung des Herrn, aber jetzt iſt der gemeine Mann verwundet, deß muß ich mich annehmen. Zu Jena iſt das Wort von mir gebraucht, wer's nicht glauben will, komm auf meine Bibliothek da will ich's ihm zeigen. Nun werden alle Stellen der Aſſertio mit gelehrter Umſtändlichkeit durchgenommen; o Kinder, Kinder, wie wird der Herr das richten! Sieben Theologen ſind eine Generalſynode wie ſieben Bürger eine Stadt! Es hat nicht geholfen, daß ich mich erbiete das Wort fallen zu laſſen, oder Erklärungen zu ſtellen, oder die Sache an den gelehrten Chemnitzium gelangen zu laſſen. Bleibt ihr beim Corpus Prutenicum, ſeid fein ſtill und forſcht nach der Wahrheit.[126]) Der Pöbel drohte die Wigandianer zu erſchießen und ſo zu zerhauen, daß das Blut von ihnen fließe, Alles ſolle drunter und drüber gehn.[127]) Ihr Hoherprieſter war von häuslichen Leiden bedrückt, während ſeines Aufenthaltes in Königsberg hatten die ritterlichen Nachbarn ihm die Teiche ausgefiſcht und ihre Heerden auf ſeine Weiden getrieben.[128]) Er ängſtete den kranken Herzog, es werde kein leeres Stroh gedroſchen, ſondern ein furchtbares Feuer brenne, die böſen Schriften wüchſen, es möchte übel zu verantworten ſein ein

126) Hesshusius Osterpredigt, daselbst.
127) Pastoren an d. Stände, daselbst.
128) Wigand an d. Herzog. cod. extrav. 64. 31. W. Mns.

ſolches Spiel ſo lange überſehn zu haben.[129]) Weil Heßhuſius Wigands Schmähungen im Landtage, die ſeinen frommen Gott angingen, ſich zu Gemüthe zog, bat er die Stände um Colloquien und Theologencenſuren, unerbrochen kamen ſeine Eingaben zurück.[130]) Die Synode ſei ſo gültig wie die im Hauſe des Zacharias, da drei Perſonen den Artikel von der Geburt Chriſti ſanktionirt hätten. Das Kind könne den Vater nicht lehren? habe doch die Eſelin Bileam gelehrt.[131]) Über ſeinen Feind Neſtorius ſei der heilige Cyrillus Präſes in Epheſus geweſen; zu Nicäa habe Conſtantin die Streitſchriften auch nicht verleſen laſſen, als entſchieden war, warf er ſie ins Feuer.[132]) Supplikeu des königsberger Rathes an den Landtag wies Wigand als nicht im Garten Eden gewachſen ab.[133]) Für eine Geſammtpetition der Landpaſtoren gewannen die Heßhuſianer einen Gegner in ziemlich heitrer Weiſe: Die Frau Pfarrerin war zur Taufe im Hauſe eines Adligen, nach gethaner Predigt kommt auch der Eheherr zu Gaſte. Da er nun nach der Mahlzeit ſich mit ſeinen Nachbarn am Trunke ergötzt, kommt der ſchönwalder Pfarrer geritten, läßt ihn allein fordern und theilt mit, Heßhuſius wolle ſich reconciliren und könne noch ſolemniter reſtituirt werden, Herzogin und Kanzler riethen zur Petition; mit ſolchem Wind brachte er die Handſchrift weg.[134]) Polniſche Paladine

129) Daselbst.
130) Hesshusius an d. Stände cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
131) Wigand Defens. Synod. ad stat., daselbst.
132) Pastoren an d. Stände a. a. O.
133) Capelläne an d. Stände, daselbst.
134) W. v. Schack geg. d. Supplic. cod. extr. 64. 31. W. Mns.

wollten Heßhuſius zum Ausfegen nach Wilna berufen.[135]) Lange war man am Hofe unſchlüſſig, ſo bitter auch der Fürſt über all die Mühe, Unruhe und Noth klagte.[136]) Wigand hatte die Reiſe wieder gemacht, unthätig mußte er da liegen bleiben, man umging den Mund des Herrn.[137]) Ohne Geſtattung von Fuchsreinekebuße hieß es dann unbedingt die Synode annehmen oder weichen;[138]) das iſt die Stunde der Finſterniß rief Heßhuſius. Der, ohne den der Herzog in dieſem ganzen Handel nichts gethan zu haben bekannte,[139]) gerieth in Angſt, ſein Feind könne von dieſem Dilemma zur Nachgiebigkeit getrieben werden, raſch ſteigerte er die Bedingungen, auch die Vertheidigung der Phraſe und die ſeit der Synode begangenen Sünden müßten beſonders gebüßt werden, nur der Mühlſtein rette die Kirche.[140])

Die ſtädtiſchen Landtagsverordneten hatten Cenſuren gefordert.[141]) Chemnitz' Votum ſchien Wigand, der eine donnernde und blitzende Wolke nicht für die Sonne der Wahrheit halten konnte, von dieſem feinen Geiſte nicht geſtellt, Blindekuh ſpiele er, aber falle Iſrael ſo ſolle Juda bleiben, achtundzwanzig Sünden wies er ihm nach.[142]) Jedes Wort zur Vertheidigung ſeines Feindes zeigte er bei

---

135) Baumgärtner an Wigand, daselbst.
136) Scheffler an N N.cod. extrav. 64. 28. W. Mns.
137) Wigand an N N cod. extrav. 64. 31. W. Mns.
138) Albrecht v. Preussen an Hessh. cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
139) Albr. v. Preussen an Wigand, daselbst.
140) Wigand an Albr. v. Preussen cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
141) Suppl. d. Städte an d. Herzog, daselbst.
142) Wigand Vom krummen Urtheil, daselbst.

Adiaphoriſten auf,[143]) er war in Preußen die Kirche allein.[144]) Heßhuſius hatte der Teufel das Urtheil geſprochen, in der Stadt und auf dem Lande ging die Sage, er ſoll hinaus, er ſoll hinaus.[145]) Kraft tragenden Amtes entſchied Albrecht: weil der Biſchof von Samland tergiverſire, und die ſkandaloſen Stellen nicht ändern wolle weil ſie falſch, ſondern nur weil ſie ihm falſch ausgelegt ſeien, ſo habe er beſchloſſen ſich ſein ledig zu machen, denn er werde immer in der Furcht ſein müſſen, daß die Wunden, die nur obenhin und nicht von Grund aus geheilt ſeien, an mehren Orten wieder aufbrächen, und das gedämpfte Feuer bei erlangter Luft heftiger und brünſtiger ausſchlage; in ſechs Tagen habe er den biſchöflichen Hof zu räumen.[146]) So ward er zum Jubel der Reformirten beſonders durch das Abſtractum vom Bisthum abſtrahirt.[147]) Um den nahen Unruhen zu ſteuern, die Capelläne zurechtzubringen, die Landpaſtoren zu zügeln, den Sauerteig von der Univerſität auszufegen, und weil die Kirche ein Haupt haben müſſe[148]) ward Wigand in Gegenwart des ganzen Hofes zum Adminiſtrator von Samland ernannt.[149]) Der Herzog verſprach ihm bei ſolcher ſchweren Adminiſtration nach Gelegenheit jetziger Zeit gnädigen Beiſtand und Execution.[150]) Mit einem fürſtlichen Mahle feierte er ſeinen

143) Wigand an N N. a. a. O.
144) Hesshusius an Chemnitz 1576.
145) Cuno an Hildesheim a. a. O.
146) Albrecht v. Preussen an Hessh. cod. extrav. 64. 27. W. Mus.
147) Palmer protest. nullitat. 1580 p. 13.
148) Albr. v. Preussen Berufungsschr. an Wigand. cod. extrav. 64. 27. W. Mus.
149) Wigand Vertheidg. geg. v. Lohe cod. extrav. 64. 28. W. Mus.
150) Wigand an Albrecht v. Preussen, daselbst.

Einzug in dem Hauſe, aus dem er Heßhuſius verdrängt,[151]) jetzt der mächtigſte Prälat der ganzen, evangeliſchen Kirche.

Zu Lande konnte Heßhuſius des Krieges wegen nicht reiſen, ſo ging's aufs wüſte Meer; das iſt theologiſche Milde, das iſt Streben nach Eintracht, Gott erbarme ſich meiner! Das Wort des Lactantius müſſe man mit goldenen Buchſtaben an die Wand und in ſein Herz ſchreiben: Frömmigkeit iſt einzige Huth, einziger Schild, einziges Gut. In den erſten Tagen der Reiſe erfreute ihn der Anblick des Meeres, am Abend des funfzehnten Juli erhob ſich ein furchtbarer Sturm, die Segel riſſen, der Tod ſtand Allen vor Augen, das kleinſte kränkliche Kind ſpielte mitten in der Gefahr, aus der Chriſtus half.[152]) Nach der Predigt des Biſchofs über Geſetz und Evangelium erkannten Alle, wie thöricht es geweſen wäre um Wigand den falſchen Bruder, den Burggrafen den alten Geizhals, und die andern Schurken irgend etwas für den glänzenden Biſchofsnamen zu thun. Das Schaukeln des Schiffs auf den Wellen mahnte ſie, wie leicht der Herr im Himmel den Armſeligen von ſeinem Stuhle ſtoßen könne, mit einem: Benedictus Dominus in omnibus operibus ejus begrüßten ſie Lübeck. Der Superintendent verſchaffte Wohnung unter guten, freundlichen Menſchen, der Rector des Katharineums überſandte Wein, man rieth dem Exul Chriſti ſich um die hamburger Superintendentur zu bewerben.[153]) Die Herzogin von Sachſen, der Wigand in der ganzen Zeit nichts zu

151) Extract aus Zeitungen aus Preussen cod. A 31. G. Mns.
152) Hesshusius an d. Capellane cod. extrav. 64. 31. W. Mns.
153) Hesshusius an einen Freund in Königsberg, daselbst.

ſchreiben gehabt, als das Land ſei in Unruhe des Krieges wegen,[154]) hätte ihren alten, ſächſiſchen Diener gern in Jena ſeinen gottbeſcherten Pfenning zehren laſſen,[155]) da aber Andreä in dieſem Allen Heber und Leger war, blieb nichts zu hoffen.[156])

Zehntes Capitel.

Im Hafen.

Weil Julius von Braunſchweig die Studioſen mehr an eitle Händel gewöhnt als mit Gelehrſamkeit gerüſtet von Akademien heimkehren ſah, hatte er zur Ehre Gottes an geſundem, luſtigem, wohlgelegenem Orte die Univerſität Helmſtädt gegründet.[1]) Seinem Vater hatte der Kardinal Hoſius zum Ruhme eines orthodoxen Fürſten Glück gewünſcht;[2]) als der im Sohne Hinneigung zur Ketzerei bemerkte, hielt er ihn ſo gedrückt, daß die Schweſter ihn verborgen im Frauenzimmer ſpeiſte und unterhielt, er kaum nothwendige Kleider hatte, ſondern ſie ſelber pletzen und flicken mußte, auch Schande halber nicht für die Leute kommen konnte. Im finſtern Haſſe ſann der Herzog unerhörte

154) Wigand an Doroth. v. Sachs. cod. A 66. G. Mns.
155) Hesshusius an Doroth. v. Sachs., daselbst.
156) Doroth. v. Sachsen an Hesshusius, daselbst.
1) Stiftungsurkunde in Gedächtnissfeier v. Helmst. 1822 p. 100.
2) Hosius an Heinr. v. Braunschw. 1557. p. 2.

Strafen, da las der Sohn in der Aſche des Kamins die Worte flieh, flieh, und flüchtete nach Küſtrin. Durch den Tod ſeiner Brüder in der Schlacht von Sieversḥauſen Erbe geworden, kam er mit dem Vorſatze zurück: beim heilſamen Evangelium will ich trotz Teufel und Welt bis an mein Ende bleiben und darauf leben und ſterben. Nie verzieh ihm Heinrich. Bei dem erſten Beſuche ſeines Enkels trat er raſch in das Zimmer, die Fürſtin fragend, wo ihr Krabbe wäre. Erſchrocken zeigt ſie auf die Wiege; als ihn nun das Herrlein anlächelte, hat er es ganz ernſthaft aus der Wiege genommen, den Degen entblößet, und, indem die fürſtliche Frau Mutter mit einem Fußfall und lauten Geſchrei um Gnade bittet, weil ſie nicht anders gemeint als er werde das Kind in Stücke hauen, hat er den Degen auf des Kindes Bruſt gelegt: du ſchaſt nu myn leve Soen ſyn averſt dyn Vader nich. Julius nahm zu ſeinem Symbol eine Kerze, Andern dienend verzehre ich mich. Dem Nichtsthun ſpinnenfeind wußte er jedem, der ſich müſſig oder ſpazierend finden ließ, bald Arbeit zu geben. Er beklagte wohl die Hexen, die, von unerträglicher Qual hingeriſſen, Dinge gegen die Naturgeſetze bekennten, dennoch ließ er ſich von Betrügern plündern um den Stein der Weiſen zu finden.[3]) Dieſer Fürſt, der obwohl er nicht viel ſtudirt doch nach ſeiner Einfalt dem Worte Raum gab, berief nun Heßhuſius aus dem Meere der Trübſal in den Hafen;[4]) mit Hofmann und Kirchner trat er in die Fakultät zu Helmſtädt.

3) Algermann Vita Julii.
4) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 184.

Seine Vorleſungen umfaſſen Dogmatik und Exegeſe. Durch weitſchichtige Commentare zu den Pſalmen und dem Jeſaias hat er bezeugt, welch ein Theil Leben er an ſie geſetzt.[5]) Jene grundgelehrten, ſüßen Lieder, gegen die Pindar, Homer, Aeſchylus und Sophocles in nichts verſinken, ſind als Rüſtungen gegen Vernunft, Teufel und Rotten für Engelſeelen verfaßt, enthalten die chriſtliche Lehre, die Geſchichte der Kirche, Staats- Hof- und Hausregeln, eine Lebens- und Herzenstheologie. Der Ausleger entwickelt den hiſtoriſchen Sinn, die Loci jedes Abſchnittes, dann folgt die Anwendung auf die Zuhörer, erbaulich, voll Innigkeit, von Gebeten unterbrochen. Anecdoten aus der Ketzergeſchichte ſind reichlich eingeſtreut und in ſeltſamer Verbindung, ſo heißt es: Athanaſius erſchien dem ganzen Erdkreis als ein Wunder, Heßhuſius ſiebenmal wegen des Bekenntniſſes exilirt nicht minder.[6]) Was von David gilt, gilt von Chriſto, was von dieſem, von den Paſtoren, ſo wird Alles auf die Paſtoren bezogen und in dieſem Sinne verſtanden, davidica intelligit qui davidica patitur. Das Heterogenſte ſteht nebeneinander, Rheinüberſchwemmung und Sinfluth, Aaron und Beliſar, Granvella und Kain, Flacius und Ahitophel. Bei der Auslegung von Jeſaia Lamentationen über die Zeitgenoſſinnen, kaum habe die Eine einen neuen Schnitt erfunden, ſo wollten ihr alle nach. Bisweilen ſtößt uns ein heterodoxer Anklang auf: ſo wird an denen, welche in der Reue Selbſttäuſchung, in

5) Hesshusius Comment. in Psalm. 1586. Enarrat. Ps. 35. 1561. in Jesaiam 1617.
6) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 2806.

der Frömmigkeit Bornirtheit ſehen, vorgehalten, ob die Pfeile nicht von Gott in des geiſtvollen Alexander Seele geſendet ſeien, als er nach der Ermordung des Clitus alles Gold der Welt um den Frieden ſeines Herzens geben wollte.[7]) — Die Rabbinen bleiben unberückſichtigt, daß der Schlüſſel zum Hauſe Davids ſei, der habe ihnen nicht aufgethan. Die katholiſchen Exegeten böten Träume und Raſereien, Hieronymus, Vatablé Santes Pagninus werden benutzt. Das Sprachliche beſchränkt ſich auf wenige lexikaliſche Notizen, nur durch endloſe Wiederholungen waren ſolche Folianten zu füllen. Die Commentare zu den pauliniſchen Briefen[8]) ſind Auslegungen der Loci in ſyllogiſtiſcher Form, mit Excurſen, die nur wiederholen, was andere Schriften des Verfaſſers bis zum Übermaaß bieten, von der unerſchöpflichen Meerestiefe der Brunnen Iſraels merkt man nicht viel.

Bald nach ſeiner Ankunft beſchied Julius den Profeſſor zur Prüfung des Prinzen nach Schöningen. Voll Wonne hat er da vernommen, wie der nicht allein in artibus und historicis, ſondern auf alle Fragen in der Religion expedite und fertig antwortet, die Glaubensartikel richtig erklärt, päbſtliche Greul freudig verwirft.[9]) Einen Streit mit Kirchner, der einem ſo mürriſchen Cenſor ſeine Schriften nicht ſchicken mochte,[10]) glich die weitere Entwicklung der preußiſchen Sache aus.

---

7) Hesshusius de regno et sacerd. Christi 1580.
8) Hesshusius Explic. ep. Rom. 72. Corinth. 73. 80. Gal. 79. Col. 82. Timoth. 86. Phil. 90.
9) Hesshusius Postille praef.
10) Kirchner an Chemnitz 1578.

In Königsberg ſchlug der Brand nun erſt rechtſchaffen zu allen Fenſtern heraus.[11]) Gegen Heßhuſianer ſchritt Wigand ein, „denn haben die Tyrannen einmal Blut geſehn, ſo können ſie nicht ruhn“.[12]) In aufwiegeliſchen Polterpredigten ward er als Löwe, Bär und Wolf proclamirt.[13]) Ehe die Pfarrer den Proceſſum lobten wollten ſie ſich den Kopf mit der Diele abſtoßen laſſen, verdammten aber auswärtige Theologen Heßhuſius, ſo würden ſie alle im Verdammen überbieten,[14]) o Wigande, Wigande, Gott erbarme ſich euer. Wie Elias vor Ahab traten die Capelläne vor den Herzog.[15]) Der ehemalige Biſchof hatte ihnen den nicht anzuerkennen befohlen, der zum Verfolger ſeiner Brüder geworden, ſeine Seele mit Bruderblut befleckt habe.[16]) Als ſie den Entſetzten ungeſtüm canoniſirten, ließ Albrecht ſie durch den „mit weiſem Rathe verordneten, ehrwirdigen in Gott Dr. Wigand“ vernehmen;[17]) aber der Rath verbot ihnen zu erſcheinen. Wigand nennt ſich einen Adminiſtrator des Bisthums Samland, dazu ſag ich nein, rief der Bürgermeiſter auf dem Rathhauſe, er hat Heßhuſius betrogen und mißbraucht das fürſtliche Siegel, er iſt kein Chriſt.[18]) Der Herzog kam mit der Execution zu Hülfe, da mit der biſchöflichen Jurisdiction der Thron in Haufen falle, und es zu ſpät ſei, wenn die Schaafe erſt todt

11) Wigand Historia controv. Hesh. cod. extrav. 64. 30. W. Mns.
12) Hesshusius an Krüger cod. A 85. G. Mns.
13) Stände an d. Rath. cod. extrav. 64. 28. W. Mns.
14) Wigand Histor. a. a. O.
15) Suppl. d. Capelläne cod. extrav. 64. 31. W. Mns.
16) Hesshusius an d. Capelläne, daselbst.
17) Herzogl. Berufungsschr. an Stände cod. extrav. 64. 28. W. Mns.
18) Wigand gegen Lohe, daselbst.

im Stalle lägen.[19]) Die Renitenten wurden als Rebellen entſetzt, während die Gemeinden lieber wilde Thiere ſein wollten als ohne ſie.[20]) Der Rath bot dem Herzog den Kopf und behielt ſie; nun traten ſie mit Überſchnarchen aller Mandate die fürſtliche Durchlaucht mächtig in den Dreck,[21]) Wigand bat dieſelbe zu verhüten, daß der Teufel ita ſetze, wo Luther non geſetzt, keine Synode — notoriſche Ketzer gehören dem Biſchof. Keine fremde Theologen — der Biſchof wiſſe was Wahrheit ſei, in Preußen ſei der Altar des heiligen Geiſtes, da habe man ſein eigen jus divinum und brauche Niemand aus Damascus. Himmel und Erde beben über dem Greul, iſt der Teufel Gott, ſo dienet ihm, ich werde keinen confirmiren der nicht Heßhuſius verdammt, greift mir der Teufel durch die Juriſten in die Jurisdiction, ſo gehe ich und mit mir alle treuen Lehrer, dann wird der Receß gebrochen, die Kirchenordnung in Dreck getreten, Corpus doctrinä zerriſſen; das Schwert iſt gezückt und die Pfeile ſind geſpannt, der Moscowiter fäbelt greulich.[22]) — Der Drohende ging nicht auf Roſen,[23]) er mußte ſo viel Schmähen und Läſtern vertragen daß er ſeine Geſundheit verlor, und das Herz im Leibe ihm ſiech und matt ward; ein Wunder Gottes ſei's, daß er noch lebe unter ſolchen Strömen der Schmach.[24]) Bald hieß es ſeine Tochter ſei erſoffen, bald ſein Gehülfe ſei toll geworden, ſeine Frau

19) Wigand an d. Herzog, daselbst.
20) Rath an d. Herzog, daselbst.
21) Wigand an d. Herzog, daselbst.
22) Wigand Histor. controv. a. a. O.
23) Wigand an Meyendorf cod. extrav. 64. 27. W. Mns.
24) Wigand an Scioppus cod. extrav. 64. 28. W. Mns.

geſtorben, ſo ſtrafe ihn Gott. In ſeiner Wohnung verhöhnten ihn Schulbuben, riſſen die Thüren auf und guckten herein, ſie wollten auch mit zur Sache reden, wenn er mit den Capellänen wie vor Gottes Gericht verhandelte, und hören, wie ſie einander abkehrten.[25]) Auf Treppen und Flur ſtreuten ſie Pasquille darunter eine Schrift von Meyendorf,[26]) dem Wigand furchtbar das Fell klopfte: Laß die Sonne auf deinen blauen Dunſt ſcheinen, Gott kann ihn doch nicht leiden. Auf den Zuſammenhang ſoll man ſehn — Klimpern hört zum Handwerk, Giftmiſcher backen's in Zucker; ſoll dein Dunſt Biſam ſein? Trolle dich aus der preußiſchen Kirche, du elender Satansprophet, und heule in deinem Holz. Auf Gelehrte berufſt du dich, das ſind die größten Ketzer, ſpintiſire hinter deinem Kachelofen, wir ſpielen nicht mit Nüſſen, und mit Würfeln im Bretſpiel, die du werfen kannſt wie du willſt; mäule mir meine Lehre an, knurre mir Luthers Lehr' an, ich habe doch Recht. Heßhuſius habe proteſtirt — in Jena thaten's die Manichäer auch, aber Sereniſſimus decretirte, daß ſolche Proteſtation nichts ſei. Daran zerbeiß dir die Zähne und verbrenn' dir die Schnauz nicht, weg, Wehrwolf mit der blauen Brille, dir iſt alle Religion Jocus.[27])

Doch ſchon ſammelte Äolus alle Winde zu einem gräßlichen Ausbruch.[28]) Der König von Polen hatte, mit bewogen durch die ſteigende kirchliche Zerrüttung in Preußen, zu Warſchau unter freiem Himmel Georg Friedrich

25) Wigand an d. Herzog, daſelbſt.
26) Meyendorf Vom blauen Dunst 1578.
27) Wigand, Wider d. blauen Dunst. 1579.
28) Wigand an Meyendorf a. a. O.

von Brandenburg die Lehnsfahne gegeben,[29]) zum Ärger derer, die den lieben blöden Vetter viel lieber behalten und unter ihm regiert hätten.[30]) In der ersten Audienz empfand der Bischof die Veränderung der Hofluft; Gottes Gericht, schrieb sein Gegner, beginnt mit Wigand, der Regent und die Landschaft sind ihm feind. Der Bedrohte rief die lieben Brüder Kirchner und Rosinus zu Hülfe, sie kamen, aber mit achtzehn und zwanzig Sünden.[31]) Der Rector der Schule zu Königsberg stach in der Präfation zu Cicero's Officien auf den Prälaten wie eine Otter, sogleich verbot dieser ein Carmen desselben, scheinbar aus ästhetischen Gründen: es habe keine poetische Art, sondern sei hart, gezwungen und fremde, in solchem confusen Chaos tauge weder Dispositio noch Compositio — und welche Phantasterei in solchen Versen wie: quae enituit heroidas inter honestas, ut emicat inter pulchra Diana suas. Das ist ja abgöttisch und ein Schimpf, denn die Göttin Diana ist bei den Heiden nicht bloß ein Abgott, sondern sogar ein Gedicht gewesen, und es kann doch nicht wahr sein, daß die christliche Fürstin Maria Eleonore, Princessin von Jülich-Cleve so herrlich sei wie ein heidisch, abgöttisch Gedicht.[32]) Dennoch erschien das Poem. Ein „vom osiandrischen Geist erweckter Funk" in der Universität wies Heßhusius' Lehre bei Wigand selbst nach, also sei dieser ab- oder jener einzusetzen.[33]) Weil so viele Kinder ungetauft lagen, und die

29) Languet ep. I. 112.
30) Georg Friedr. Possessionserlass cod. extrav. 64. 28. W. Mus.
31) Wigand an Rosinus, daselbst.
32) Wigand Censura Olearii, daselbst.
33) Lauben Brevis demonstrat., daselbst.

Sterbenden ohne Troſt blieben, geſtattete der Regent den Heßhuſianern die Verwaltung der Sacra,[34]) unbekümmert um das Zeter der gemordeten Seelen im Abgrund der Hölle.[35]) Die Stände ſchlugen eine neue Synode vor,[36]) Niemand achtete auf Wigands Einwände: Ketzer bekennen doch nicht, das iſt notorium; thue die Zänker aus, ſo wird der Zank hinwegkommen, das iſt notorium.[37]) Es wäre auf den Synoden kein Ende zu finden, wenn man alle die langweiligen Schriften leſen und die langweiligen Diſputationen anhören ſolle, die Juriſten könnten ohne Schaden für ihre Haushaltungen gar nicht ſo lange bleiben, und — die Koſten.[38]) Er bat ſich in ſein Bisthum zurückziehn zu dürfen. Georg Friedrich ward inne, es ſei in der letzten Synode etwas mächtig und verwirrt zugegangan;[39]) die Stände und auswärtige Fürſten wollten wiſſen, wer in der Sache recht gehabt. Ohne Wigand zu fragen ließ er durch eine eigne Commiſſion die Akten ſammeln, — Heßhuſius hatte ſie ſchon durch ſieben Schreiber copiren laſſen[40]) — und den in Herzberg vereinigten Theologen überſenden. Ihr Spruch ward mit Seufzen und Flehen erwartet, um die preußiſche Gorgo zu verſteinern. Er lautete: Heßhuſius ſei das größte Unrecht geſchehn, da er die Erklärung der Formel lauter, deutlich, verſtändlich und

34) Protocoll der Audienz, daselbst.
35) Wigand Ursachen warum die Capelläne nicht einzulassen, daselbst.
36) Wigand an d. Canzl. Hoffmann, daselbst.
37) Wigand Ursachen geg. neue Confes., daselbst.
38) Wigand Ursachen geg. Generalsynode, daselbst.
39) Georg Fr. über die Censur, daselbst.
40) Hesshusius an Chemnitz 1578.

ausdrücklich gesetzt, Wigand habe als nachlässig, untreu und Ärgerniß gebend Entsetzung verdient, ebenso seine Genossen, falls sie dem Gebot des Schweigens sich nicht fügten. Weil zu dem Streite die Macht der Bischöfe nicht wenig beigetragen, werde man am besten solchem Ärgerniß durch Beseitigung der bischöflichen Würde zuvorkommen. Das Amt sei zu groß für der Menschen Schwachheit und Affecte, ein Consistorium von Theologen und Juristen möge es ersetzen. Dann könnten jene sich ihres Amtes nicht überheben, das Feuer werde gedämpft, ehe es unter das Dach komme, nicht um jeder Sache willen brauche man dann einen großen Kessel überzuhängen und erspare die Einkünfte für Schulen.[41]) In Gegenwart der Stände und Universität ward Wigand das Urtheil vorgelesen, zu Heßhusius' Schmerze, dem die Amnestie gar nicht gefiel,[42]) blieb er im Amte, und Andreä's Rath unbefolgt: man möge ihm den Stock geben und ihn zu seinem Stiefbruder nach Helmstädt schicken, da könnten sie sich zanken so lange der es leiden werde, sicher bleibe Heßhusius da auch nicht lange, und sie möchten auf der Lüneburger Haide zusammenkommen, wo Platz sei sich zu raufen ohne Bauern zu ärgern.

So war auch hier das Endresultat der Thätigkeit Heßhusius' Zerstörung des Bisthums, Herrschaft verhaßter Juristen.

Als letztes Friedensmittel hatten die Theologen noch die Unterschrift der Concordienformel ohne Restriction empfohlen. Im Kloster Bergen war das Werk vollendet, mit

41) Censur von Herzberg cod. extrav. 64. 28. W. Mss.
42) Hesshusius an Chemnitz. 1579.

welchem Gott ohne Zweifel die unreine Welt verlaſſen werde. Auguſt von Sachſen ehrte Andreä, durch den endlich die gute Sache geſiegt, als einen durch Frömmigkeit, Gelehrſamkeit und Tugend ganz herrlichen Mann, den lautern Wiederherſteller der himmliſchen Lehre, die ſeit dem Tode des letzten Elias von leichtfertigen Menſchen verderbt ſei.[43]) Heßhuſius gedachte wehmüthig des Genuſſes, welchen Johann Wilhelm von Sachſen ein ſolcher Tag bereitet.[44]) Das Buch hatte einer Synode vorgelegt werden ſollen, die Verfaſſer zogen der Oppoſition wegen Unterzeichnung der Einzelnen vor; vergebens. Die Reformirten griffen das Gefäß, den Brunnquell alles Streites als Werk von Sechsmännern und Päbſten an, deren Federn mit den Schwertern der Fürſten geſchnitten ſeien, um Brenz's blutdürſtiges Teſtament zu exequiren. Eliſabeth von England ſah durch dieſen Donnerkeil die Einheit der Kirche zerriſſen, und die Sonne des Proteſtantismus ſich zum Untergange neigen.[45]) Die Melanchthonianer hielten Andreä vor, er ſage von ihnen, wie Caligula von den Römern: hätten ſie doch einen Kopf![46]) Alle neuen Formeln weckten nur den entſchlafenen Hader und fräßen einander;[47]) bei den bergener Patriarchen ſeien nicht Bibel und heiliger Geiſt Meiſter geweſen, ſondern Luthers Streitſchriften hätten den Vortrab gehabt; am jüngſten Tage wolle man die Verdammungen

43) Aug. v. Sachs. in d. Andr. gesch. Polyglotte. Burkhard Gesch. d. Wolf. Bibl. I. p. V. praef.
44) Hesshusius Exam. theol. ed. 2. Dedic.
45) Elisabeth v. Engl. an Fr. v. Dänemk. Conc. conc. p. 518.
46) Joh. Majors Apol. an Aug. v. Sachsen. cod. aug. 33. 17. W. Mns.
47) Eitzen Bedenken geg. Concordienform. Dän. Bibl. IV.

tückiſcher, gottloſer, frecher, verlogener Calviniſt mit Sehnen, Adern und Knochen voll Gift, eine Incarnation der Lüge, könne mit dieſer Läſterung nicht ihn allein, ſondern den Eifer der Univerſität, ja des Fürſten verhöhnt haben. Mit Herz und Hand habe ich die Formel unterſchrieben, und alle Rotten werden ſie ungebiſſen laſſen. Von Andreä's vier Artikeln iſt ſie ſo verſchieden wie Sommer und Winter, Tag und Nacht, Stahl und Wachs, jetzt werde nicht mehr mit dem Fuchsſchwanze über die Corruptelen geſtrichen.[58]) Andreä bitter gegen das Phantasma einer Synode zog nach Unterſchriften umher, um jeden Gegenſatz zu beſeitigen, denn einige mißtönende Saiten zerſtörten die ganze Harmonie.[59]) So ſtreng, daß man am Sinai zu ſtehn meinte, machte er keine Umſchweife gleich das Schwert an das Herz geſetzt, ja oder nein.[60]) Als einmal ein Nein hörbar ward, ließ er flugs den Koran holen, verlas die Stelle vom Sohne der Maria, das iſt euer Glaube; natürlich ward ſogleich der neue Bekenner des Islam entſetzt.[61]) Nicht ohne Grund ſtellten ihn deßhalb Schildereien als einen Mann dar, der in einer Hand einen blutigen Kopf in der andern ein Schwert trägt, um den Leib dem Henker, die Seele dem Teufel zu übergeben. Zu Zerbſt ſollten Mönche Paſtoren in der Herberge gefragt haben wo ſie geweſen. Gezwungen hat man uns die Concordienformel zu unterſchreiben. — Das Gewiſſen kann man nicht zwingen. —

58) Hesshusius an Chemnitz 1578.
59) Chytraeus ep. p. 336.
60) Verzeichn. des Gesprächs zwischen Andreae und Peucer cod. aug. 33. 17. W. Mss.
61) Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. 460.

Ja wir haben Weib und Kind, was ſollen wir thun.[62]) Dennoch ging das geheimnißvolle Werk langſam, wie wir Menſchenkinder denn bisweilen, meinte Julius von Braunſchweig, das Gezech, die Primirkarten, den Spiel- und Saufteufel, und die weltliche Luſt mögen mehr als die Biblia genießen.[63])

Einen Theil des Spruches konnte der Herzog auf ſich anwenden, als er das kirchliche Bekenntniß den Vortheilen ſeines Hauſes nachſetzte. Nachdem er für ſeinen Sohn als poſtulirten Biſchof von Halberſtadt vom Kaiſer die venia aetatis erlangt, ließ er ihn durch den Abt von Huysburg tonſuriren. Unter Glockengeläute, mit Fahnen, Lichtern und Kreuzen ward der Knabe im Biſchofsornate auf den Altar geſetzt, und die Meſſe gefeiert. So wurde das treue, unſchuldige Blut nebſt zwei Brüdern dem Moloch geopfert. Chemnitz ſtrafte den Fürſten, er habe ſeinem Sohne gegen Schrift und Concordienformel, zur Stärkung der Papiſten, zum Ärgerniß der Frommen, das Zeichen des Thieres aufgedrückt; auch das ärmſte Pfäfflein, mit dem Worte im Munde, habe hinter ſich: qui vos contemnit, me contemnit.[64]) Am Tage Johannes des Täufers mußten alle „denen das Maul noch von papiſtiſchen Präbenden ſtank," die Sache auf, Chemnitz, ergraut im fürſtlichen Dienſte, doch durch Andreä und Selnekker etwas zurückgedrängt,[65]) ward aus dem Kirchenrathe entlaſſen, Kirchner kräftige, vollſtändige Losfündigung nach dem Buchſtaben der Beſtallung gethan;

62) Protocoll des Herzberger Colloq. cod. aug. 33. 17. W. Mss.
63) Julius v. Braunschw. an Chemnitz 1578.
64) Chemnitz an Julius Leukfeld Antiquit. Groning. p. 9.
65) Meyendorf an Hildesheim fol. IX. n. 24. B. Mss.

tückiſcher, gottloſer, frecher, verlogener Calviniſt mit Sehnen, Adern und Knochen voll Gift, eine Incarnation der Lüge, könne mit dieſer Läſterung nicht ihn allein, ſondern den Eifer der Univerſität, ja des Fürſten verhöhnt haben. Mit Herz und Hand habe ich die Formel unterſchrieben, und alle Rotten werden ſie ungebiſſen laſſen. Von Andreä's vier Artikeln iſt ſie ſo verſchieden wie Sommer und Winter, Tag und Nacht, Stahl und Wachs, jetzt werde nicht mehr mit dem Fuchsſchwanze über die Corruptelen geſtrichen.[58]) Andreä bitter gegen das Phantasma einer Synode zog nach Unterſchriften umher, um jeden Gegenſatz zu beſeitigen, denn einige mißtönende Saiten zerſtörten die ganze Harmonie.[59]) So ſtreng, daß man am Sinai zu ſtehn meinte, machte er keine Umſchweife gleich das Schwert an das Herz geſetzt, ja oder nein.[60]) Als einmal ein Nein hörbar ward, ließ er flugs den Koran holen, verlas die Stelle vom Sohne der Maria, das iſt euer Glaube; natürlich ward ſogleich der neue Bekenner des Islam entſetzt.[61]) Nicht ohne Grund ſtellten ihn deßhalb Schildereien als einen Mann dar, der in einer Hand einen blutigen Kopf in der andern ein Schwert trägt, um den Leib dem Henker, die Seele dem Teufel zu übergeben. Zu Zerbſt ſollten Mönche Paſtoren in der Herberge gefragt haben wo ſie geweſen. Gezwungen hat man uns die Concordienformel zu unterſchreiben. — Das Gewiſſen kann man nicht zwingen. —

58) Hesshusius an Chemnitz 1578.
59) Chytraeus ep. p. 336.
60) Verzeichn. des Gesprächs zwischen Andreae und Peucer cod. aug. 33. 17. W. Mns.
61) Retemeyer Braunschw. Kirchengesch. II. 460.

Ja wir haben Weib und Kind, was ſollen wir thun.[62]) Dennoch ging das geheimnißvolle Werk langſam, wie wir Menſchenkinder denn bisweilen, meinte Julius von Braunſchweig, das Gezech, die Primirkarten, den Spiel- und Saufteufel, und die weltliche Luſt mögen mehr als die Biblia genießen.[63])

Einen Theil des Spruches konnte der Herzog auf ſich anwenden, als er das kirchliche Bekenntniß den Vortheilen ſeines Hauſes nachſetzte. Nachdem er für ſeinen Sohn als poſtulirten Biſchof von Halberſtadt vom Kaiſer die venia aetatis erlangt, ließ er ihn durch den Abt von Huysburg tonſuriren. Unter Glockengeläute, mit Fahnen, Lichtern und Kreuzen ward der Knabe im Biſchofsornate auf den Altar geſetzt, und die Meſſe gefeiert. So wurde das treue, unſchuldige Blut nebſt zwei Brüdern dem Moloch geopfert. Chemnitz ſtrafte den Fürſten, er habe ſeinem Sohne gegen Schrift und Concordienformel, zur Stärkung der Papiſten, zum Ärgerniß der Frommen, das Zeichen des Thieres aufgedrückt; auch das ärmſte Pfäfflein, mit dem Worte im Munde, habe hinter ſich: qui vos contemnit, me contemnit.[64]) Am Tage Johannes des Täufers mußten alle „denen das Maul noch von papiſtiſchen Präbenden ſtank," die Sache auf, Chemnitz, ergraut im fürſtlichen Dienſte, doch durch Andreä und Selnekker etwas zurückgedrängt,[65]) ward aus dem Kirchenrathe entlaſſen, Kirchner kräftige, vollſtändige Loskündigung nach dem Buchſtaben der Beſtallung gethan;

62) Protocoll des Herzberger Colloq. cod. aug. 33. 17. W. Mns.
63) Julius v. Braunschw. an Chemnitz 1578.
64) Chemnitz an Julius Leukfeld Antiquit. Groning. p. 9.
65) Meyendorf an Hildesheim fol. IX. n. 28. B. Mns.

es ging ihnen wie es armen Tröpfen zu gehen pflegt.[66]) Geſpannt erwartete man Heßhuſius' Urtheil, er ſchwieg, denn unter unausſprechlichen Schmerzen lag er ſeit einem halben Jahre darnieder. Bei der Beſichtigung ſeines neugebauten Hauſes hatte er einen Beinbruch erlitten; jeden Augenblick meinte ich zu ſterben, ich konnte nichts denken als, in deine Hände befehle ich meinen Geiſt, du haſt mich erlöſet, Gott der Wahrheit.[67]) Der Herzog befahl ſogleich allgemeine Fürbitte im Kirchengebet.[68]) Geldverlegenheiten quälten den Kranken, der unglückliche Fall macht mich ganz arm. Um hundert Thaler gegen Schein und Pfand bat er Chemnitz flehentlich,[69]) dieſer verſagte ſie, obwohl er in einem ſonderlichen akademiſchen Traktate über Zinſennehmen entſchieden: wenn der Benöthigte nicht zu arbeiten vermag, iſt der Andere aus Gottes Wort ſchuldig ihm gratuito vorzuſtrecken Luc. 6.[70]) In ſolcher Lage ſchreckte ihn der Gedanke der Entſetzung. Während die Gegner ihm geſunde Glaubensbeine und Erkenntniß des Schadens wünſchten, den er der Kirche gebracht,[71]) klagten die Freunde, ſein geiſtlicher Fall ſei unendlich viel größer als der leibliche, nie hätten ſie eine ſo gänzliche Umändrung an ihm zu erleben gehofft, der Geiſt des Herrn ſei von ihm gewichen.[72]) Ein Schreiben der Herzogin von Sachſen, die ſich die ärgerliche

66) Kirchner an Meyendorf Leukfeld Antiquit. Gandeshem. p. 337.
67) Hesshusius Comment. in Psalm. p. 481.
68) Hesshusius Expl. ep. ad Galat. praef.
69) Hesshusius an Chemnitz 1579.
70) Dedekenn Thesaurus consiliorum p. 261.
71) Molanus an Hildebrand fol. X. n. 110. B. Mns.
72) Hildesheim an Dorothe. v. Sachsen cod. A. 57. G. Mns.

und abſcheuliche Tonſurgeſchichte gar nicht als wahr denken konnte,[73]) ward auf ihren Wunſch überall verbreitet; es ſei nach von ihm gegebenen Anleitungen geſchrieben.[74]) Den Herzog Johann Wilhelm habe er immer zur äußerſten Geſchwindigkeit gedrungen, wenn der gemeint, mit etwas mehr Lindigkeit könne man, auch ohne Begeben des Bekenntniſſes, wohl mehr Glimpf bei hohen Potentaten und Gefreundeten haben, indeß ſollte er nicht glauben, daß Gott ihm eine Naſe drehn laſſe.[75]) Das war die Antwort der Mutter in Iſrael auf Heßhuſius' Bitte, ſeine Söhne zu fördern.[76]) Als er wenn nicht friſchen doch matten Glaubens genas, blieb die Spannung mit Chemnitz, der wieder mit Andreä zerfallen war, weil der Proteus ohne Gewiſſen und Chriſtenthum die Tonſurſache ein Adiaphoron genannt. Spötter verglichen nun die Genoſſen von Bergen dem Räuberbunde bei Ariſtoteles, deſſen Glieder ſich gegenſeitig morden, denn unter Schurken beſtehe keine Freundſchaft.[77]) Den Fürſten des Concordienwerks galt Julius als Apoſtat, um nicht ausgeſchloſſen zu werden und von den ihm widerwärtigen Theologen fern zu bleiben, zog er ſich zurück. Heßhuſius ſchirmte ihn mit dem Schilde ſeiner Orthodoxie, indem er dem poſtulirten Biſchof ſeine Poſtille dedicirte.[78]) Sie enthält auffallende Klagen: mancher ſpricht, was ſoll ich in der Kirche machen, ich habe Poſtillen

73) Doroth. v. Sachsen an Elisabeth v. Braunschw., daselbst.
74) Doroth. v. Sachsen an Hesshusius, daselbst.
75) Doroth. v. Sachsen an Hildesheim, daselbst.
76) Hesshusius an Doroth. v. Sachsen, daselbst.
77) Chytraeus an Marbach ep. p. 628.
78) Hesshusius Postille. 1580.

und Bücher, in denen finde ich es weit beſſer, als der Pfarrer es ſagen kann; ich will daheim in der Stube bleiben, ſo kann ich auf die Küche ſehn. Kommen ſie, ſo ſchlafen und ſchwatzen ſie, daß ihnen die Predigt nicht zu lange dauert, und man hat ſchnarchende Schläfer und Schwätzer. Zwanzig, dreißig Jahre hören ſie, und ſollen ſie von einem Artikel des chriſtlichen Glaubens Rechenſchaft geben, ſo wiſſen ſie nicht Anfang noch Ende; fragt man in der Beichte, wie wird man ſelig, ſo heißt's ich weiß nicht, das iſt mir zu hoch, ich kann's nicht faſſen noch behalten. Den Grund ſieht der Verfaſſer darin, daß die Paſtoren die Predigten nicht ordentlich faſſen und abtheilen, die Hauptſtücke nicht fein und kurz wiederholen, ſondern vor ſich hinreden, ſo daß die Hörer gar nicht wiſſen was man ſagt. Der Herzogin Hedwig, die ſelbſt fleißig hörte und mit ihren Damen ein ſcharfes Examen hielt, was ſie behalten und gelernt, widmete er Betrachtungen über die Paſſion, dieſe Geſchichte, gegen die aller Fürſten und Potentaten Hiſtorie eitel Dockenwerk ſei. Die evangeliſchen Berichte werden ausgelegt wie Conſiſtorialakten mit vielen Seitenblicken auf den königsberger Proceß. [79])

Die Verſtimmung des Herzogs gegen die Concordienformel ſchärfte ſeinen Theologen den Blick. Als die gedruckten Exemplare des neuen Geſetzbuches anlangten, welches der zweite Joſias wiedergefunden, [80]) machten ſie ſich über Lesarten ſorgliche Gedanken, die nach Synergismus röchen, über von Chyträus eingeſchobene Citate aus Ba-

79) Hesshusius Passionspredigten 1581.
80) Starke Lübek. Kirchengesch. p. 366.

filius, Chryſoſtomus und den Scholaſtikern. Der Streit über die Correcturen der Auguſtana ſtand vor ihnen, ſie dürften ſich durch die Änderungen nicht ſo einſchläfern laſſen, daß ſie in tiefſter Sicherheit die Gefahr für einfältige Brüder und von boshaften Gegnern überſähen. Bleibe bei einem Bruder ein Bedenken, ſo gerathe die ganze Concordia in Gefahr. Chemnitz beruhigte ſie über kleine Schreib- und Druckfehler, meinte freilich, die Helmſtädter hätten nicht übel Luſt, eine ihnen verhaßte Lehre für hineincorrigirt auszuſchreien. Als Chemnitz, Selnekker und Kirchner das Buch auf Befehl ihrer Fürſten vertheidigen ſollten, lehnte Heßhuſius als wegen Kränklichkeit jede Theilnahme an Verhandlungen, die er nicht beherrſchen konnte, ab. Die Erfurter Apologie ſchob papaliter und pontificialiter den Baſtard Brenz's und die Braut Andreä's in die Kirche, [81]) der Bruch ward nun offenbar.

Immer hatte Heßhuſius die Allgegenwart der menſchlichen Natur Chriſti, dieſe nothwendige Folge der Mittheilung der Eigenſchaften, unbekümmert um die Conſequenz geleugnet. Die Möglichkeit geſtand er zu, die Wirklichkeit ſei ohne Schriftgrund. Auf den Einſetzungsworten ruhe die Abendmahlsubiquität, darauf habe ſie Luther gegründet, den Streit über Generalubiquität verboten. Die Letztere faßte er als ſubſtanzielle Gegenwart des ganzen Chriſtus in Holz, Stein, Gras, Kannen, Bechern und Fäſſern, im Schooße des Schandſacks Herodias und im Teufel. Täuſchung ſah er im Proteſt der Gegner, man glaube den Leib Chriſti nur

81) Hesshusius an Chemnitz 1578. cod. aug. XI. 1. W. Mus.

da ſubſtanziell gegenwärtig, wo er ſein wolle, eine Clauſel, welche die Differenz ſehr minderte. Im Haſſe gegen das Hirngeſpinnſt wetteiferte er mit den Reformirten in Schmähungen gegen die neue Diana von Epheſus, die Verfolgung, Verjagung, Feindin aller ehrlichen, frommen und gelehrten Leute.[82]) In der Concordienformel hatte er das est ubique ſich gedeutet, er herrſcht überall oder auf die Abendmahlsubiquität bezogen; die Stelle Luthers ſei ſpäter beigeſchrieben, Liebe zum Frieden habe ihn geblendet; in der Vorrede ſei die Thür ſchon etwas weiter aufgethan; die ganze Apologie ſei voll Ubiquität, er werde ſie nicht unterſchreiben, und ſtehe aller Potentaten Ungnade darauf.[83]) Zur Reviſion der über die Apologie eingegangenen Cenſuren begaben ſich die helmſtädter Theologen nach Quedlinburg. Andreä fehlte, er hatte ſeine Hand von der Kirche Sachſens gezogen.

Nachdem er ſo lange mit den heimlichen Calviniſten geſtritten, mußte er den härteſten Kampf gegen Conſiſtorien und Schulen mit Freunden beſtehn, Niemand zur Seite als den Allmächtigen und den Kurfürſten, von dieſem heiße es: cor regis est abyssus multus, quis scrutabitur illud?[84]) Wer nur zwei Stunden in ſeiner Stellung ſei könne Geduld wenn nicht lernen, doch ſehen, und werde den Tanz nicht aushalten, ſetze man ihn auch auf ſammtne und ſeidne Polſter.[85]) Eine Hofparthei haßte den Einfluß des Fremdlings, ihr Führer der verſchmitzte, verzweifelte, verlogene,

82) Sturm Erinnerungsſchr. 1578. p. 9.
83) Hesshusius an Chemnitz a. a. O.
84) Andreae an Daniel cod. A 56. G. Mns.
85) Andreae an Gernhard cod. A. 72. G. Mns.

böſe Bube Mirus wünſchte dem Pfaffen Jakob, daß er in Ahitophels Sterbekittel und Hamans Leichentuch zu den Vätern abpaſſire.[86]) Beide rangen um die Herrſchaft über den ebenſo unkundigen wie argwöhniſchen Fürſten. Obwohl Andreä am Hofe Niemand hatte, dem er trauen konnte, machte er ſich doch, ſo lange er des Kurfürſten ſicher war, nichts daraus daß ſie ihm ſpinnenfeind waren, der Teufel ſei ihm noch feinder.[87]) Er wolle deßhalb die Büchſe nicht laden und ſpannen, habe er die Reiter aus Sacharja bei ſich, ſei's ihm genug. Aber es gelang den Kurfürſten irre zu machen, daß er gar nicht mehr wußte, was er that, wie die Arianer Conſtantin ſo lange in die Ohren ſchrien, bis er ein Arianer wurde. Unzählige Künſte wurden verſucht, deren eine Andreä hätte den Hals brechen können. Nichts, was er vorſchlug, ließen ſie Wurzel in des Fürſten Herz faſſen, dem ſie bei Gelegenheit der weimariſchen Verhandlungen über Reſtitution und Kirchenzucht den Argwohn einflößten, ſein Günſtling ſei mit Hochverräthern verbunden und wolle ihn zur Kirchenbuße nöthigen. Auguſt glaubte; der bisher Allmächtige ward entlaſſen, eine Bubenherberge hieß ſein Haus.[88]) Der goldne Bruder Iſcharioth, frohlockte Meyendorf, verwirrte das Werk doch nur mehr als er es fördert, Summa, es iſt der alte Jäckel und bleibet derſelbe für und für, darum immer mit ihm in sinum Abrahae oder nach Schwaben.[89])

In Quedlinburg verlangte Heßhuſius eine Synode,

86) Gernhard Rechtfertigungsſchrift, daſelbſt.
87) Andreae an Gernhard a. a. O.
88) Satiren auf Andreae cod. A. 57. G. Mus.
89) Meyendorf an Chemnitz Antiquitat. Gron. p. 24.

andre Erklärung vom freien Willen, Milderung harter Reden Luthers, Perſonalverdammung, Beſeitigung der Ubiquität, Widerruf der Correcturen.[90]) Freundlich und brüderlich wurden die Privatänderungen verziehn, zwei Tage ſtritt man über die Ubiquität. Heßhuſius war nicht von dem Wahne zu befreien, es ſei eine Allgegenwart in Steinen und Käſen gemeint. Auf Stellen ſeiner eignen Schriften verwieſen, mit denen man ſich einig wiſſe, will er ändern, emendiren, corrigiren wie Auguſtin. Das Zugeſtändniß entfährt ihm, es ſei Luther wie andern Vätern gegangen Argumente die nicht ſtichhielten zu gebrauchen. Man hält ihm das Ärgerniß vieler Tauſende über Correcturen in Luthers Schriften vor, von denen er bekenne, ſie ſeien ſo voll Glaube, Troſt und Leben, daß je länger er ſie leſe, je lieber er ſie habe. Unvereinigt ging man auseinander. Heßhuſius war mit gleich ſtrengen Lutheranern zerfallen, denen er als Apoſtat erſchien, ſie ſahen Luthers Wort, den Grund auf dem er bisher geſtanden, verſunken unter ihm. Julius von Braunſchweig war nach Reſultaten ſo begierig geweſen, daß er ſich täglich in Schöningen genauen Bericht erſtatten ließ;[91]) von nun an wollte er den Ubiquitätsſtreit in den Himmel verſparen. Nie war er für die Formel zu gewinnen, Andreä erlitt bei dem Streben Heßhuſius zu ſtürzen Niederlagen am Hofe. Die Herzogin wies ihn kalt ab, überall machte er die Erfahrung des Apoſtels bei den Galatern, und verfocht fortan die ſelige Eintracht in Streitſachen gegen Alle, die an ſeinem göttlichen

90) Hutter Conc. conc. p. 1050—1200.
91) Algermann Vita Julii p. 199.

Berufe zweifelten der Kirche zu geben, was Luther ihr verſagt. So iſt in Braunſchweig und ſeiner Univerſität durch die erbitterten Feinde eines mildern, freiern Geiſtes für ſpätere Zeit eben dieſem Geiſte eine Zuflucht bereitet.

Da man gegenſeitig allerlei Injurien zu verbeißen hatte, ging aus den quedlinburger Verhandlungen endloſer Hader hervor. Die Tübinger ließen ihren Fürſten, den ſie tief in die Ubiquität geführt, klagen: die Helmſtädter leugneten die Majeſtät der Menſchheit Chriſti, alſo den chriſtlichen Glauben. Wer die Ubiquität nicht annehme, müſſe über Nacht unwiſſend calviniſch werden;[92]) ſie leugnen und die Mittheilung der Idiome zugeſtehn ſo könnten nur Semiſacramentirer raſen. Das ſeien ja Lutheraner, meinte Wigand,[93]) wie der Teufel ein Apoſtel, der auslaſſe was nicht in ſeinen Kram diene. Das Concordienbuch wollten ſie annehmen, aber unverworren mit der Ubiquität, wer die Herrliche nicht darin finde, müſſe ſein Hirn zur Wäſche gegeben haben. Den Calvinismus ſollte die Formel vernichten, jetzt mußte Heßhuſius ſehn, wie er ſich mächtiger als je geltend machte, wider die Gegner feſter concentrirte, die Pfalz war ihm wieder offen, die Propheten hatte ein Ahab verjagt.

Die Theologen von Anhalt hatten nie Lutherknechte ſein wollen, die Formel als faul, liederlich, Barbarei bringend zurückgewieſen, Andreä bot umſonſt ſeine Beredſamkeit auf „das iſt ein Diſputator! Amelunge, wir richten nichts

92) Hesshusius Bescheidentl. gründl. Ableinung. 1585.
93) Wigand de ubiquitate 1588.

aus“.[94]) Der Superintendent griff zu einer eigenthümlichen Waffe gegen das Teufelsgedicht Ubiquität, das Satan Andreä diktirt habe. Er ließ Dictate Heßhusius' gegen dieſelbe als Victoria über die wirkliche Mittheilung der Idiome drucken,[95]) eine vom Verfaſſer nicht zugeſtandene, einfache Conſequenz ziehend. Der hieb nun der verdammten zerbſter Fledermaus, die ihn zum Dreckführer mache, auf den Kopf.[96]) Die Amelingiten freuten ſich nur, daß es am jüngſten Tage nicht heißen werde: Herr nimm mich auf ich bin gut lutheriſch, philippiſch, calviniſch, flacianiſch, heßhuſiſch; in der anhalter Kirche heißt's nicht: haec dicit Doctor Heßhuſius oder Doctor Wigandus, ſondern haec dicit dominus. Er nehme ſeine Leiter und ſteige allein in den Himmel hinauf. Das wollte er. Aus der Verheißung hatte er ſich das Herz gefaßt, die verfluchte Welt läſtern und ſchmähen zu laſſen, und doch nicht aufzugeben den Lügen und Irrthümern zu antworten, ſo lange der Athem in ihm ſei. In Theſen, Propoſitionen, Dictaten, Bekenntniſſen, Predigten, neuen Ausgaben alter Schriften — denn er könne nicht jährlich neue Bücher machen jedes Läſtermaul zu ſtopfen[97]) — ward geſtritten, hundertundacht größere Bücher ſind in vier Jahren über dieſe Frage erſchienen.[98]) Es heiße mit Auguſtin, du ſtreiteſt, ich auch; du widerredeſt, ich auch; du kennſt keine Schonung, ich auch nicht;

94) Amelung Protocoll des Herzbg. Colloq. cod. aug. 33. 17. W. Mns.
95) Amelung Victoria üb. d. triumph. 1584.
96) Hesshusius Extract aus einem Sendbrief 1585.
97) Assert. 83. Defens. 83. Quaest. et respons. 83. Schlussreden 84. Exam. 84. Hauptartikel. 85. Gründl. Beweisung. 88. de duab. nat. 91.
98) Hospinian Historia sacram. lib. II.

Kampf ſtellt uns gleich, die Sache trennt; du biſt ein Feind des Arztes, ich der Krankheit; du meiner Sorgfalt, ich deiner Peſt.

Sechsundzwanzig Jahre hatte Heßhuſius Häreſie bekämpft, jetzt verdächtigte ihn Malſius der Hofprediger des Herzogs. Es kam bis zum Verbote der neuen Ausgabe des Examens, von welcher er gehofft, Julius werde ſeine Freude daran haben, wenn S. G. nicht mit aller Macht hinters Licht geführt werde, ſo ſehr ſei das Buch durch Bemerkungen tüchtiger Zuhörer verbeſſert.[99]) Er widmete es ſpäter dem Herzoge Johann von Sachſen um ihn zu einem Wirken für die Kirche zu begeiſtern, gleich den Heiligen ſeines Hauſes.[100]) Die Fakultät trat für ihr Haupt ein; ſie überſandte als Nachtrag zu den von Heßhuſius dem Fürſten eingehändigten Schmähſchriften, der Hiſtorie Calvins und dem Candor calviniſticus von Holder, ein Verzeichniß von Gottesurtheilen an Ketzern,[101]) um die Thaten des Herrn nicht unter die Bank zu ſtecken, ſondern auszubreiten in alle Welt. Mit der Rotte Korah beginnt der Katalog. Olympius und Julian habe der Engel geſchlagen, Arius ſeien die Eingeweide zerriſſen, Neſtorius ſei die Zunge verfault, Calvin von Läuſen gefreſſen, ein heidelberger Pfarrer wahnſinnig geworden, Stößel todt niedergeſunken, der Rathsherr Kenkel in Bremen habe wie ein Hahn gekräht; ſein College Schulte ſei durch eine reiche Heirath zum Calvinismus verführt auf der Stelle geſtorben, im Sarge geſchwollen und

99) Hesshusius Apol. exam. ad Julium cod. aug. 83. 18. W. Mns.
100) Hesshusius Exam. theol. 1585. u. an Jul. v. Br., daselbst.
101) Tragica exempla calvinistica cod. aug. 33. 18. W. Mns.

zerriſſen wie Judas. Ein Paſtor in Emden läſtert Luthers Lehre: todt liegt er auf der Kanzel. Ein Schulmeiſter, der den lutheriſchen Katechismus abſchaffen will, kann bis auf dieſe Stunde nicht ſprechen; ein calviniſtiſcher Engländer hat ſich in Hamburg erſchoſſen. — Julius ſchrack zurück, er wagte nicht bei ſeinem Hofprediger zu communiciren; Heßhuſius diſputirte mit demſelben zehn Stunden, mit bewundernswürdigem Eifer beſtätigte Illuſtriſſimus das Reſultat durch Abſetzung und Gefängniß.[102])

Chemnitz war in einfältigem Verſtändniß der Streitartikel, wie er es ſeit ſechsunddreißig Jahren feſtgehalten unerſchrocken geſchieden, ohne alle Hoffnung die durch Gottes Gericht verhärteten Ketzer umkehren zu ſehn.[103]) Meyendorf faßte ſeine Erfahrung in das unedle Gleichniß zuſammen: die Katholiken haben Sauherzen, geſchieht einem ein Leid, ſo laufen die Andern hinzu und beſchützen ihn mit ſolchem Ernſte, daß ſie zerreißen, was ihnen vorkommt. Die Evangeliſchen haben Hundeherzen, wird ein Hund geworfen, dann ſtehen ihm die Andern nicht bei, nein, ſie laufen weg und beißen ihn wohl noch.[104]) Er hatte Gott gebeten ihn nicht lange zu martern, damit die Feinde nicht über ihn triumphirten.[105]) Das Flicken und Lappen von den Ärzten trug er mit Geduld, aber die Bekenntnißſchlaffheit der Seinen holte ihm das Mark aus den Beinen,[106]) und trieb ihn in des Teufels Schweißbad Melancholei; am Tage

102) Unsch. Nachricht. VII. p. 44.
103) Fecht Apparatus p. 85.
104) Meyendorf an Chemnitz 1582 fol. IX. n. 70. B. Mns.
105) Retemeyer Supplem. 220.
106) Meyendorf an Chemnitz Leukf. Antiq. Gron. p. 24.

Kreuzeserhöhung war er ſeufzend in ſeinem Lehnſtuhle geſtorben. Heßhuſius litt ſeit langer Zeit ſo ſehr, daß er nicht einmal die Bitte des Herzogs von Meklenburg vor ihm zu predigen gewähren konnte; [107]) von den Conſiſtorialgeſchäften ließ er ſich entbinden, um alle Zeit und Kraft der Univerſität widmen zu können. Tag und Nacht arbeitete er noch, keinen Augenblick kannte er Ruhe und Muße, nicht einmal einige Erleichterung wartet er ab, an Sonn- und Feſttagen lieſt er in ſeinem Hauſe wenn die Schmerzen zu heftig ſind, ſonſt ſchleicht er unter den größten Beſchwerden in das Auditorium, lieber den Geiſt will er aufgeben als ſein Amt verſäumen. [108]) Noch einmal verfocht er gegen den im Todeszucken liegenden römiſchen Antichriſt, in einem großen, gelehrten Werke, die Juſtificationslehre, [109]) um den Theologen in wiſſenſchaftlicher Form den Inhalt ſeiner Predigten darüber zu geben, und aufs Neue die hundertundfunfzig Einwände zu widerlegen. [109]) Für den Rang ſeines Standes eifert er nach Gotteswort, natürlichem Recht, Billigkeit und ſelbſt Heidengewohnheit. [110]) Nun es mit ihm zur Grube ging wollte er mit einem Zeugniß für Luthers Bibel ſchließen, [111]) den Schatz, der mit aller Welt Reichthum nicht zu bezahlen ſei. Wenn alle griechiſchen und lateiniſchen Commentare, deren ein großer, viele Centner ſchwerer Haufe iſt, ausgeleſen werden, hilf Gott, ſo geben ſie nicht wie Luther den Verſtand der Propheten.

107) Hesshusius Hauptartikel christl. Lehr praef.
108) Leichenprogramm 1588.
109) Hesshusius de justificat. hom. cor. Deo. libr. VI. 1585.
110) Dedekenn Thesaurus consil. I. p. 1000.
111) Hesshusius Zeugniss v. Luthers Bibel 1587.

So viel man aus Büchern urtheilen kann, iſt keine Nation auf Erden, die ſo klar, rund und gewiß Gottes Wort in ihrer Sprache hätte, keine nach dem jüdiſchen Volke hört Gott ſo in ihrer Zunge reden. Daß Franzoſen, Engländer, Spanier, Polen dem Texte nahe kommen haben ſie Luther, der das Eis gebrochen zu danken, darum ſoll kein frommes Herz zweifeln, wer in ſeiner deutſchen Bibel lieſt, hört den Allmächtigen Gott.

Nach dieſer letzten Arbeit hielt er inne; ſeine Orthodoxie ſei ſo erwieſen, daß man ihm Ruhe gönnen könne ſich zum Abſcheiden zu bereiten. Den Streit der Bremer mit Helmſtädt, welche die Schändirung der Flacianer mit dem Ubiquitätsnamen zuſammenhängten und unter fremdem Turnirnamen Luther läſterten, überließ er Hoffmann. Der wies ſie an das Maul zu halten, ſo lange ſie keine griechiſche, lateiniſche und deutſche Bibeln fertigen könnten in denen ſtehe das iſt meines Leibes Zeichen.[112]) — Wir beiden, ſchrieb Chyträus von Heßhuſius, ſind wohl dem Ziele nicht mehr fern, darum, ſo lange wir leben, laß uns nur in Liebe leben und ſterben.[113]) Heßhuſius zog ſich von den Geſchäften und den Gedanken an die epicuräiſche Welt zurück, während des dreimonatlichen Krankenlagers legte er in einem Teſtamente Rechenſchaft von ſeinem Leben ab.[114]) Wunderlich, wunderlich haſt du mich Herr geführt, durch viel Trübſal, Verfolgung, Jammer und Elend, aber du biſt immer bei mir geweſen; er gedenkt der Erquickung unter

112) Hoffmann libellus apologet. p. 40.
113) Chytraeus an Hoffmann ep. p. 813.
114) Hesshusius Testament. 1589.

den Flügeln Gottes. Mit seinen Büchern habe er nichts gewollt, als die Kirche unterrichten, die Frommen in die Schrift führen, die Bibel erklären. Wer in ihnen Unvorsichtiges und Unbequemes finde wie bei Augustin und Luther, der möge es bessern, denn Glaubensnorm sei nur das Wort. Er verdammt das Hirngespinnst der Ubiquität, gedenkt seiner Kinder und des süßesten Trostes, daß die Söhne Gott als Pastoren dienen, er befiehlt ihnen die Armen. Viele Feinde hab' ich lebenslang gehabt, welchen ich nie leid gethan, die ich nicht gekannt, ja meine Freunde sind Feinde geworden, ich vergebe ihnen, mögen sie mir verzeihen und selig werden. Ich bin in meinem Herzen gewiß, es treu mit der Gemeinde Gottes gemeint zu haben, das jüngste Gericht offenbare meine Unschuld. In meinem Amte habe ich weniger gethan als ich schuldig gewesen, ich hätte die Sünder noch härter strafen, und die Rottengeister noch eifriger widerlegen sollen, aber welcher Mensch ist tüchtig zu solchem Amt!

Alle seine Wünsche gingen im Verlangen nach einer sanften Todesstunde auf, denn, wer in Christo scheidet, der ist wohl hier gewesen. Am sechsundzwanzigsten September 1588 erschien sie. Christus sei euch Alles, rief er den Seinen zum Abschiede zu, dann breitete er die Hände gen Himmel aus: „Christus du hast mich erlöset mit deinem Blut". So gab er seinen Geist auf. Das offene Grab in der Stephanskirche umstanden der Herzog, die Prinzen, die Universität mit dem Gefühle, „einen durch Wissenschaft, Eifer, Beständigkeit ausgezeichneten Kirchenlehrer versenken zu sehn."

Und in der That ein Mann voll Energie, Thätigkeit und aufrichtiger Begeistrung für die göttlichen Dinge, in bedeutenden Wirkungskreisen, unermüdet, Alles an einen Gedanken setzend, dennoch hat er den Sieg seiner Sache nicht gesehn. Die Gegner können ihm für dasjenige danken, was er widerstrebend zur Herrschaft geführt. Es war dem Protestantismus nicht bestimmt sich im Worte seines Gründers abzuschließen. Aus seinem reichen, mächtigen Princip erhebt sich immer wieder der Gegensatz in gesteigerter Klarheit und Kraft, vor seinem geheimnißvollen Walten entweicht auch den gewaltigsten Widersachern der Triumph. Das Leben, welches mit seinen dunkeln Schatten von Leidenschaften und Irrthümern an uns vorübergezogen ist, hat sich in diesem vergeblichen Kampfe verzehrt, das Wort Luthers auch an dem aufrichtigen Jünger bewährend: ein rechter Theologus, das ist ein seltsamer Vogel auf Erden, unter Tausend kaum Einer.